P. o. germ.
118
m/I,15

P.o. germ.
178m, I-15 Bibliothek

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

<36635510100015

<36635510100015

Bayer. Staatsbibliothek

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Bibliothek

der

gesammten deutschen

National-Literatur

von der ältesten bis auf die neuere Zeit.

I. Abth.

Funfzehnter Band:

Auswahl der Minnesänger.

Quedlinburg und Leipzig.

Druck und Verlag von Gottfr. Basse.

1845.

8. D.

Auswahl

der

Minnesänger

für

vorlesungen und zum schulgebrauch

mit

einem wörterbuche und einem abrisse der mhd. formenlehre

herausgegeben

von

dr. Karl Volckmar,

oberlehrer am königl. pädagogium zu Ilfeld.

Quedlinburg und Leipzig.

Druck und verlag von Gottfr. Basse.

1845.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorrede.

Ich glaube die herausgabe der in diesem buche enthaltenen gedichte nicht besser bevorworten zu können, als durch anführung einiger worte meines hochverehrten lehrers Jac. Grimm, der, nachdem er in der vorr. zur zweiten ausg. des 1*sten theils seiner deutsch. grammatik p. VIII erklärt hat, dass ihn das einladende studium mhd. poësie zuerst auf grammatische untersuchungen geführt habe, folgendermassen fortfährt: „Studium und erkenntniss der mhd. dichtkunst haben in der letzten zeit (vor* 1822*) zwar gewonnen, aber lange nicht so um sich gegriffen, als man von der trefflichkeit ihrer denkmähler erwarten sollte. Sie finden noch immer wenig bearbeiter und mehr bearbeiter, als theilnehmende leser. Möchte die allmählich erleichterte vertrautere bekanntschaft mit der sprache auch zu der lieblichkeit und unschuld und zu dem geiste führen, die in diesen poësien walten. Die schlesischen, welche für väter der neueren dichter gelten, stehen tief unter aller vergleichung mit jenen älteren, schmählich vergessenen. Mir wenigstens wiegt ein lied Walthers (ja eine strophe, wie die:* ô wê war sint) *einen ganzen band von Opitz und Fleming auf, die sich selten mit freiem gefühl, in unbeholfener sprache und befangen in steifer nachbildung fremder muster aussprechen, so dass das ausgesuchteste einzelne kaum ohne misfälliges und hartes sein wird. Dort aber ist alle gefügigkeit reiner, deutscher sprache, herzliche empfindung, überraschende feinheit der wendungen und belebtheit des gedankens." Dies die worte jenes im edelsten sinne deutschen mannes, jenes ehrwürdigen erbauers des riesenhaften deutschen sprachdomes, vor dem selbst ein H. Heine seine tiefe, staunende bewunderung nicht verhehlt. Sollte die deutsche jugend nicht endlich zur hebung eines solchen schatzes angeleitet werden? Jeder unbefangene, deutsches wesen und sein schönes vaterland liebende, wird, denke ich, diese frage bejahen. Allerdings weiss ich recht gut, dass sich manche*

*stimmen gegen das treiben des altdeutschen auf unseren schulen erklärt haben, indess wird jeder, welcher den versuch wirklich damit gemacht hat, das was die gegner dagegen sagen mit voller auf erfahrung gegründeter überzeugung in abrede stellen können. Ich habe z. b. nicht gefunden, dass es für die schüler, wie herr Helbig vor einiger zeit in der jenaisch. literaturzeitung meinte, nur eine „unnütze quälerei" wäre *); im gegentheil zeigte sich bei ihnen immer viel freudige, aus der tiefe des gemüths dringende theilnahme. O wie traurig wäre es auch, könnte es anders sein! — Ausserdem braucht durch das treiben des altdeutschen anderen unterrichtsgegenständen durchaus kein abbruch zu geschehen; ich habe, auch ehe ich das mhd. einführte, drei deutsche stunden in einer classe (Secunda) gehabt und reiche noch immer vollkommen damit aus; denn die erfahrung hat mir gezeigt, dass, obwohl ich wöchentlich nicht einmal eine volle stunde auf das lesen der mhd. gedichte (Nibelungen u. einige minnelieder nach der* Nibelunge nôt *von N. Bach, der arme Heinrich ed. W. Müller, Gudrun ed. Ettmüller) verwenden konnte, die schüler doch in verhältnissmässig kurzer zeit es zu einer ziemlichen geläufigkeit und gewandtheit brachten. Das gothische und ahd. habe ich freilich aus dem spiele gelassen, obwohl ich den nutzen nicht verkenne, der aus dem betreiben desselben für die l e b e n d i g e erkenntniss unsrer muttersprache nothwendig erwachsen muss, und obwohl ich der meinung Lachmanns bin, der in der vorrede zur auswahl p. XXII sagt: „es ziemt keinem Deutschen, seine muttersprache, wenn er sie einmal lernt, so obenhin zu lernen, wie es etwa bei den fremden neueren sprachen gewöhnlich ist." Nach meiner ansicht würde jene gründlichere einsicht in die organische bildung „unsrer haupt- und heldensprache", wie sie Leibnitz nennt, und zugleich liebe für die ältere literatur unseres volks, jenes heilige vermächtniss unsrer väter, am besten bewirkt und hervorgerufen werden, wenn der lehrer mit dem mhd. in Secunda den anfang machte, wenn dasselbe auch in Prima als hauptlectüre fortdauerte, daneben aber in dieser classe, so weit es zeit und umstände gestatten möchten, das gothische und ahd. getrieben würde **). Schon des gehaltes wegen muss das mhd. immer*

**) Die bayerische regierung war anderer ansicht, als sie für die zwei oberen classen der gymnasien das studium der altdeutschen sprachdenkmähler verordnete (1 stunde wöchentlich), „um sowol das quellenstudium der geschichte vorzubereiten und den sinn für das heimatliche zu nähren und zu befriedigen, als auch den unterricht in der deutschen sprache mehr zu vervollständigen."*

***) Zur vorbereitung für diese methode würde dann recht gut in den unteren classen dienen können Hoffmanns Neuhochdeutsche Schulgrammatik (Clausth. 1839) und Neuhochd. Elementargramm. (das. 1839).*

den mittelpunkt und kern bilden, davon abgesehen, dass uns die formen desselben noch am nächsten liegen. Die genauere begründung dieser meiner ansicht kann ich hier nicht geben; sie weicht von der des prof. Schmidt ab, der im stettiner programm von 1843 *sich dafür erklärt, dass das goth. in Tertia, das ahd. in Secunda, das mhd. in Prima getrieben werde. Im übrigen stimme ich dem wackeren manne vollkommen bei. Man vgl. noch, was Hiecke in seinem die anforderungen an die schüler nach meiner meinung zu hoch stellenden, sonst vortrefflichen buche über den deutschen unterricht p.* 241 *ff. sagt, wogegen die im Archiv für den Unterr. im Deutschen* 1843. *III,* 142 *ff. ausgesprochenen bemerkungen, was das mhd. betrifft, unerheblich erscheinen.*

*Ueber die einrichtung meines buches bemerke ich folgendes. Die wahl gerade der minnesänger bedarf keiner rechtfertigung; mehr die auswahl der einzelnen gedichte. Bei dieser durfte ich vor allem die bestimmung des buchs für schulen nicht aus den augen verlieren; doch musste ich auch bemüht sein, alle arten von gedichten vorzuführen. Ob es mir gelungen ist, beide rücksichten glücklich zu vereinigen, mögen andere beurtheilen. Einige tageweisen und ähnliche gedichte, die ich mitgetheilt habe, können ja auf der schule übergangen werden; sie sind mit einem buchstaben hinter ihrer ziffer bezeichnet. Bei einigen, im ganzen aber sehr wenigen gedichten habe ich einen oder mehrere verse ausgelassen, was immer in der überschrift durch ein * angedeutet ist.*

Den text habe ich nach von der Hagens sammlung gegeben, ausser wo mir einzelne specialausgaben den vorzug zu verdienen schienen. Die gedichte des von Kürenberg sind nach Hoffmanns Fundgruben I p. 265 *f. gegeben; indess habe ich sie nach eigenem gutdünken angeordnet und auch mit Hagen die langzeilen beibehalten. Die gedd. Walthers v. d. Vog. sind genau nach der II. ausg. Lachmanns abgedruckt, jedoch in der folge, welche ihnen in der übersetzung von Simrock gegeben ist, die Hartmanns v. Aue nach M. Haupt, die Wolframs v. Eschenbach nach Lachmann, ebenso die Ulrichs v. Liechtenstein, Frauenlobs sprüche etc. nach Ettmüller, einige gedichte nach W. Wackernagels lesebuche. Eine eigne conjectur in den text aufzunehmen, habe ich mir nur dreimal erlaubt, nämlich bei Hiltbolt v. Swanegöu II,* 2, 6. *wo ich statt* maniger den tôt *geschrieben habe* manige der tôt; *ferner in dem ged. des königs Wenzel v. Böhmen I,* 2, *wo nach meiner vermuthung* brâht *zu lesen ist statt* betaht, *in welchem worte ich keinen sinn finden kann; ein paar hdschrr. lesen* praht; *vgl. Gotfr. v. Strassb. II,* 11, lop ze liehte bringen *(αὀιδῄν φαίνειν Hom.). Ausserdem habe ich s.* 149,

VI, 2, 9 dîn lene *statt* dich lene *in den text gesetzt; eine andere lesart für* dich *ist* dir.

Der abriss der mhd. formenlehre sollte nur das nöthigste geben; ich habe dabei die mhd. grammatik von Hahn zu grunde gelegt. — Die metrischen bemerkungen, wie auch das verzeichniss der dichter nebst einigen lebensnachrichten über dieselben (nach v. d. Hagen) wird man nicht für überflüssig ansehen. Dass ich die dichter nach ihrer zeitfolge habe abdrucken lassen, wird dem buche auch wohl nur als ein vorzug angerechnet werden können; den nutzen brauche ich nicht auseinanderzusetzen, da er in die augen springt.

Das glossarium sollte in möglichster kürze über diejenigen wörter aufschluss geben, welche sich im neuhochd. entweder gar nicht vorfinden, oder doch eine zu verschiedene gestalt oder bedeutung angenommen haben, als dass der anfänger von selbst das rechte finden könnte. Ziemanns wörterbuch bildet die grundlage; doch sind auch andere zu einzelnen dichtern herausgegebene benutzt, wie z. b. Hornigs glossarium zu Walther v. d. Vog.

Die kürzlich erschienenen „lieder und sprüche der minnesinger von B. Hüppe" (Münster 1844*) sind für „freunde des älteren deutschen gesanges", nicht zum schulgebrauch und für vorlesungen bestimmt, und desshalb mit sprachlichen anmerkungen unter dem texte, aber nicht mit einem wörterbuche versehen; auch hat auf die auswahl der katholicismus des verf. stark eingewirkt. Uebrigens zeigt sich derselbe als tüchtigen kenner des mhd. Das buch enthält ausser Taulers liedern und etwas von Vrîdankes bescheidenheit stücke von* 31 *dichtern.*

In dem bewusstsein, keine mühe gescheut zu haben, um das unternehmen auf eine der absicht entsprechende weise durchzuführen, überlasse ich das buch seinem schicksale. Ich vertraue zu dem genius Deutschlands, dass mit dem durch die allmähliche veredlung der öffentlichen zustände immer mehr erstarkenden nationalgefühle auch das studium unsrer älteren sprache und ihrer schriftdenkmähler sich von jahr zu jahr mehr beleben werde. Hierdurch erschliesst sich unserem blicke am unmittelbarsten die innerste eigenthümlichkeit unseres volkes; hierdurch entzündet sich die liebe zum theuren vaterlande, wie zu den tugenden unserer väter. Möchte ich doch durch meine bemühung etwas dazu beigetragen haben!

Ich kann diese bemerkungen nicht schliessen, ohne meinem freunde dr. W. Müller in Göttingen öffentlich für die güte zu danken, womit er mein vorhaben auf die mannigfachste weise gefördert hat.

Ilfeld, den 2. *sept.* 1844.

Dr. Karl Volckmar.

Abriss der mhd. formenlehre.

I. *Lautlehre.*

A. *Vocale.*

1) *Die vocale sind kurze oder lange.*

a) *kurze:* a i u; ë (*aus* i *entstanden*) o; e ö ü. *Die letzten drei sind durch umlaut aus den kurzen vocalen* a o u *hervorgegangen.*

Anm. Das kurze e *der endsilben ist* ***stumm***, *d. h. nicht hörbar, wenn es auf eine kurze,* ***tonlos***, *wenn es auf eine lange (d. h. entweder aus einem gedehnten od. durch doppelte consonanz, also position geschärften laute gebildete) oder zwei kurze silben folgt* (man-ec = man'c, sæl-ig-en = sælig'n, man-eg-en = man'gen, widere, lügene). *Beide fallen oft durch apocope und syncope weg, das stumme immer hinter* l *und* r, *meistens auch hinter* m *und* n (ner *statt* nere, im *st.* ime, helt *st.* helet, wâfent *st.* wâfenet, gewundert, *dagegen* gesegenet, list *st.* liset, pfligt *st.* pfliget).

b) *lange: α)* â ê î ô û; œ æ, *umlaute von* â ô; *der umlaut von* û *ist* iu. — *β) Diphthonge:* ei iu ou uo; öu üe, *umlaute von* ou uo; ie, *schwächung von* iu *oder aus anderen lauten entstanden.*

2) *Der* ***ablaut*** *ist die regelmässige vocalabstufung, z. b.* hil, hal, hâlen, geholn; beginne, began, begunnen; gibe, gap, gâben, gegeben; trage, truoc, truogen, getragen; lîde, leit, liten, geliten.

3) *Der* ***umlaut*** *ist eine trübung des reinen, ursprünglichen lautes* (a o u) *und wird durch ein folgendes* i *hervorgebracht, welches im mhd. meist in* e *verdünnt ist; z. b.* ast este (*ahd.* esti); valle vellest vellet (*ahd.* vellit). *Rückumlaut, d. h. rückkehr des reinen lautes, kann eintreten, wenn der den umlaut bewirkende vocal wegfällt, z. b.* hœre, hôrte; brante, *ahd.* branta (*im goth., welches den umlaut noch nicht kennt, ist der inf.* brannian, *im mhd.* brennen).

B. *Consonanten.*

Im auslaut steht statt der media die tenuis (tac, stuont, wip), *statt der spirans* h *die aspirata* ch (zôch *von* ziehen). *In demselben kommen keine doppelten consonanten vor,* ck *und* tz *ausgenommen — In zusammengesetzten wörtern wird, wenn sich zwei gleiche oder ähnliche consonanten berühren, einer davon gern ausgestossen* (mageтuom *st.* maget-

tuom, guotât, marcrâve *st.* marcgrâve, vogelîn *st.* vogellîn, siecheit *st.* siechheit).

1) *Liquidae.* l *wechselt mit* r *in* kilche kirche, martel marter, smielen smieren. r *wechselt mit* n *in* schiure schiune, *fällt mitunter weg in* welt *st.* werlt, hie *st.* hier, *in der untrennbaren partikel* ver. m *wechselt mit* n *in* mespel nespel, hein heim, œhein œheim, sant samt. n *geht oft in* m *über vor* m *und labialen*, *z. b.* amme *st.* anme (an dem), imme *st.* inme, *fällt aus in* sît *st.* sint, künic *st.* küninc.

2) *Labiales.* b *steht nur ausnahmsweise im auslaut; es wird öfter ausgestossen in* gîst gît *für* gibst gibt; *ebenso die spirans* w, *z. b. in* klân *neben* klâwen.

3) *Linguales.* d *steht im inlaut nicht selten statt* t, *z. b. in* mande, rûmde; *ausgestossen wird es in* quît *st.* quidet, dicit, reite *st.* redete. — t *fällt zuweilen am ende der wörter weg*, *z. b.* gas, guns, veiz, *auch in* angeslichen. — s *geht in* r *über*, *z. b.* was wâren, verliesen verlorn.

4) *Gutturales.* g *findet man st.* j *in dem verbum* jehen, *wenn* i *darauf folg*, *z. b.* gihe, gich. *Die silben* age *und* ege *werden oft zu* ei, *indem* g *sich auflöst*, *z. b.* verzeit *st.* verzaget, verdeit *st.* verdaget, beleit *st.* beleget, seite *st.* sagte, jeite *st.* jagete, treit *st.* treget. *Statt* pfligest, ligest *findet man* pflîst, lîst. — k *oder* c *für* g *kommt oft im praet. schwacher verba vor*, *z. b.* zeicte, vuocte, neicte. — *Das die spirans* h *vertretende* ch *kann auslautend wegfallen*, *z. b.* gâ, nâ, vlô. — h *fällt mitunter weg*, *z. b.* zâr (zaher), sê (sehe), versmân (versmâhen), vlien (vliehen).

II. *Flexionslehre.*

A. *Conjugation.*

Die verba werden in starke und schwache eingetheilt; in jenen wird das praeteritum innerlich, durch ablaut gebildet, in diesen durch ein zwischen den verbalstamm und die flexion gesetztes t.

a) *Starke conjugation.*

Aus der verschiedenheit des ablauts ergeben sich 10 *starke conjugationen.*

Paradigma.

Indic. praes. sing.	trib-e	trib-est	trib-et
plur.	trib-en	trib-et (tribent)	trib-ent
Conj. praes. sing.	trib-e	trib-est	trib-e
plur.	trib-en	trîb-et	trib-en
Ind. praet. sing.	treip	trib-e	treip
plur.	trib-en	trib-et	trib-en
Conj. praet. sing.	trib-e	trib-est	trib-e
plur.	trib-en	trib-et	trib-en

Imp. sing. trîp *plur.* trîbet (trîbent)
Part. praes. trîb-ent, *part. praet.* getrib-en, *infin.* trîb-en.

Anm. Der umlaut ist vorhanden: 1) *in der* 2. *und* 3. *pers. sing. praes. ind.* 2) *im ganzen praet. conj.* 3) *in der darnach gebildeten* 2. *pers. praet. ind.*

1) *Praes.* i, *praet. sg.* a, *plur.* u, *part. praet.* u *oder* o: brinne, bran, brunnen, gebrunnen (singe, binde, brimme); hilfe, half, hulfen,

geholfen; bevilhe, bevalch, bevulhen, bevolhen (milke, wirre, wirde, bille).

2) i, a, â, o: hil, hal (2. *pers.* hæle), hâlen, geholn; bir, bar, bâren, geborn; triffe, traf, trâfen, getroffen (vihte, nime).

3) i, a, â, ë: gibe, gap, gâben, gegeben; sihe, sach, sâhen, gesehen (lise, izze, bite).

4) a, uo, uo, a: mal, muol, muolen, gemaln; spane, spuon, spuonen (*Conj.* spüene), gespanen (var, grabe, wasche).

5) î, ei, i, i: grîne, grein, grinen, gegrinen; blîbe, bleip, bliben, gebliben; bîze, beiz, bizzen, gebizzen (bite, wîche).

6) iu (û), ou *oder* ô, u, o: kliube, kloup, kluben, gekloben; sliufe, slouf, sluffen, gesloffen; vliuhe, vlôch, vluhen, gevlohen; ziuhe, zôch, zugen, gezogen (biute).

7) a, ie, ie, a: valle (vellest, vellet, vallen), viel, vielen, gevallen; spanne, spien, spienen, gespannen (halse, enblande, ar).

8) â, ie, ie, â: slâfe (slæfest), slief, sliefen, geslâfen (râte, lâze, bâge).

9) ei, ie, ie, ei: sweife, swief, swiefen, gesweifen (scheide, zeise, heize).

10) ou (û) *oder* ô *und* uo, ie *auch* iu, ie *auch* iu, ou (û) *oder* ô *und* uo: houwe, hiu, hiuwen, gehouwen; loufe, lief, liefen, geloufen; bôze, biez, biezen, gebôzen; wuofe, wief, wiefen, gewuofen.

Anm. Zu 1) Die verba auf mm, nn *oder* m, n *mit einem andern consonanten dulden nie brechung des* i, u *in* ë, o. *Alle übrigen haben* i *im sing. praes. ind.* (ich bille), *imp.* (bil), *dagegen* ë *im plur. praes.* (wir bellen), *plur. imp.* (bellet), *im ganzen praes. conj.* (ich belle) *und im inf.* (bellen).

Zu 2) Der übergang von i, u *in* e, o *findet hier bei allen verben statt. Neben praet.* kam kâmen *existirt auch* kom kômen, *im conj.* kæme *und* kœme.

Zu 4) Von standen *sind nur gebräuchlich praet.* stuont, stuonden *und part. praet.* gestanden. *Praes. ind. wird meistens contrahiert:* ich stân *od.* stên, *conj.* stâ *od.* stê, *inf.* stân *od.* stên, *part. praet.* gestân.

Zu 5) Einfaches f *und* z *wird vor kurzem vocal verdoppelt:* slîfen bîzen, *praet.* sliffen bizzen. — *Die verba* schrîen, spîen *haben im sing. praet. bald* schrei, spei, *bald* schrê, spê. — gedîhen, rîhen, lîhen, zîhen *haben in der regel im sing. praet.* ê *st.* ei, *also* gedêch, *ausserdem* (lîhen *ausgenommen) im plur. praet. und part. praet.* g *st.* h, gedigen, rigen, gerigen.

Zu 6) Das iu *geht (ausgenommen die verba auf* iuw) *in* ie *über im plur. praes. ind., im ganzen praes. conj., im plur. imp. und im inf.* — f *und* z *wird nach kurzem vocal verdoppelt,* sliefen vliezen, sluffen vluzzen. — *Die verba, deren wurzel auf* s *ausgeht, vertauschen dieses mit* r *im plur. praet. ind. (also auch in der 2. pers. sing. und im conj.) und im part. praet.,* kiesen verliesen, kurn verlurn, gekorn verlorn.

Zu 7) Das nhd. fangen *hat im mhd. im praes.* vâhe, *inf.* vâhen, *praet.* vienc (*od.* vie), *part.* gevangen; *das nhd.* gehen *hat im mhd. meist im praes.* ich gân *od.* gên, *conj.* gâ *od.* gê, *inf.* gân *od.* gên (*praet.* gienc *od.* gie, *part.* gegangen).

Zu 8) lâzen *hat folgende contrahierte formen: praes. sing.* 2. lâst,

læst, 3. lât, læt, *plur.* 1. lân, 2. lât, 3. lânt, *imp.* lâ, *inf.* lân, *part. praet.* lân (*praet.* liez *und* lie).

b) *Schwache conjugation.*

Es giebt 2 schwache conjugationen; in die erste gehören wörter mit umgelauteter wurzel, in die zweite solche, die nicht umlauten.

I. *Conjugation.*

a) *kurzsilbige wörter:* rege, *praet. ind. und conj.* regte, regtest, regte, *plur.* 3. regten, *imp. sing.* rege, *plur.* regt, *part.* regent, *praet.* geregt (seln, zemen, denen, bürn *elevare,* vrümen *perficere,* hügen *cogitare*). *Bei den verbis, deren wurzel auf* t *ausgeht, wie* treten, *wird im part. praet. das* t *gern vereinfacht:* getret *für* getrett (*eigentlich* getretet).

b) *langsilbige wörter:* brenne, *praet.* brante, *imp.* brenne brennet, *part. praet.* gebrant *od.* gebrennet (kennen, rennen, heften, hüllen, ænen *privare,* wænen, miuren, rüemen). *Im praet. u. part. praet. tritt der rückumlaut oft nicht ein* (endete, siufzete, besendet, genæjet, gedröuwet). *Bei den rückumlautenden formen wird zusammenstossendes* d *und* t, t *und* t *vereinfacht:* hüeten, *praet.* huote; enden, *praet.* ande *od.* ante, ende, ente.

II. *Conjugation.*

a) *kurzsilbige wörter:* lobe, lobte, gelobt (twaln *morari,* harn *clamare,* manen, jagen, streben, smiden, wonen).

b) *langsilbige wörter:* salbe, salbete, gesalbet (schallen, alten, danken, borgen, vâren *insidiari,* minnen, wîsen, lônen, luogen, dienen, sûmen).

Anm. 1. *Bei einigen verben, deren stamm auf* l n r *endigt, hat sich die alte endung* ôt *im part. praet. erhalten, z. b.* ermorderôt, gewarnôt, geringelôt, verwandelôt.

Anm. 2. *Die schwache flexion dringt auch in starke verba ein, z. b.* gebete *st.* gap, pflegete *st.* pflac.

Anm. 3. *Beim part. praet. fehlt oft die partikel* ge, *z. b.* kêrt, kouft, vreischet, brâht, lâzen *od.* lân, komen, vunden, worden.

Anomalien.

1. *Das verb. subst. ist vierstämmig:* a) 3. *praes. sing.* ist. b) *inf.* sîn, *plur. praes. ind.* 1. sîn, 2. sît (sint), 3. sint; *conj.* sî, sîst, sî, *plur.* sîn, sît, sîn; *part. praet.* gesîn. c) 1. *sing. praes. ind.* bin, 2. bist; 1. *u.* 2. *plur.* birn *ist selten.* d) *praet. ind.* was, wære, was, wâren, wâret, wâren; *conj.* wære, wærest *cet.*; *imp.* wis; *part. praet.* gewesen; *inf.* wesen. *Das praes.* wise, *conj.* wese *ist selten.*

2. a) muoz, muost, muoz, *plur.* müezen, müezet, müezen; *conj.* müeze; *praet. ind.* muoste *oder* muose; *conj.* müese, müeste; *inf.* müezen. — b) weiz weist weiz, *plur.* wizzen, wizzet, wizzen; *conj.* wizze; *praet. ind. u. conj.* wiste, weste, wisse, wesse; *imp.* wizze, *part.* gewizzen, gewezzen, gewist, gewest; *inf.* wizzen. — c) touc, toht (?), touc; *pl.* tugen, tuget, tugen *od.* tügen; *conj.* tüge; *praet. ind.* tohte, *conj.* töhte, *inf.* tugen, tügen. — d) mac, maht, mac, *plur.* mugen (mun) *od.* mügen, 3. *pers.* mugent *od.* mügent; *conj.* müge, mege; *praet. ind.* mohte, mahte, *conj.* möhte, mehte, *inf.* mugen, mügen, megen. — e) sol

(sal), solt, sol, *plur.* suln (sun), süln, 3. *pers.* sulnt, sülnt; *conj.* sül, *plur.* süln, sün; *praet. ind. u. conj.* solte, *conj. auch* sülte; *inf.* suln, süln. — f) kan, kanst, kan, *pl.* kunnen, künnen, *conj.* künne; *praet. ind.* kunde, konde, *conj.* künde, künde; *inf.* kunnen, künnen (*ebenso* ban *und* gan). — g) tar, tarst, tar, *plur.* turren, türren; *conj.* türre, *praet. ind.* torste; *conj.* törste; *inf.* turren, türren. — h) darf, darft, darf, *plur.* durfen, dürfen; *conj.* dürfe; *praet. ind.* dorfte, *conj.* dörfte; *inf.* durfen.

3. wil, wilt (wil), wil, *plur.* wellen (weln), *conj.* welle (wolle), *praet. ind. u. conj.* wolte, *imp.* welle, *inf.* wellen.

4. tuon (*selten* tuo), tuost, tuot, *pl.* tuon; *conj.* tuo (*selten* tüeje), *praet. ind.* tete, tæte, *plur.* tâten, tâtet, tâten; *conj.* tæte, *part.* getân, *inf.* tuon.

5. habe *od.* hân, hâst *cet.*, *conj.* habe, *praet. ind.* hâte (hête, hete), 2. *pers.* hæte (hête, hete), *conj.* hæte (hête, hete); *inf.* hân.

6. a) *conj.* bringe, *praet. ind.* brâhte, 2. *pers.* bræhte, *conj.* bræhte, *part. praet.* brâht, *inf.* bringen. — b) *conj.* denke, *praet. ind.* dâhte, 2. *pers.* dæhte, *conj.* dæhte, *part. praet* gedâht, *inf.* denken. — c) *conj.* dunke, *praet. ind.* dûhte, *conj.* diuhte *u.* dûhte, *part. praet.* gedûht, *inf.* dunken. — d) *conj.* würke, *praet. ind.* worhte (wurhte), *conj.* würhte, wörhte, *part. praet.* geworht, *inf.* würken. — e) *conj.* vürhte, *praet. ind.* vorhte, *conj.* vörhte, *part. praet.* gevorht, *inf.* vürhten.

B. *Declination.*

Es giebt eine starke und eine schwache declination; die schwache gebraucht zur bildung der casus ein dem wortstamme angefügtes n; ***die starke bietet eine grössere abwechselung in den casusendungen dar; sie ist die ältere.***

a) *Substantivum.*

Starkes masculinum. Erste declination (ohne umlautenden plural).

Sing. tac tag-es, tag-e, tac. ***Plur.*** tag-e, tag-e, tag-en, tag-e. — ***Sing.*** kil, kil-s, kil, kil. ***Plur.*** kil, kil, kil-n, kil. — (arm, boum, bouc *annulus*, got, hac *nemus*, hort, mast, genôz, wolf, nagel, wagen.)

Starkes mascul. Zweite declin. (mit umlautendem plural).

Sing. vluc, vlug-es, vlug-e, vluc. ***Plur.*** vlüg-e, vlüg-e, vlüg-en, vlüge. — (ast, buoc, busch, gruoz, lôn, luft, schuz, slac, wurm, vuoz, satel, mantel.)

Starkes masc. Dritte declin. (in welcher der nom. und acc. sing. flexion haben).

Sing. sit-e, sit-es, sit-e, sit-e. ***Plur.*** sit-e, sit-e, sit-en, sit-e. — (ende, êre *æs*, pfelle, rücke, wine *amicus*, swigære, vischære.)

Starkes femininum. Erste declin. (welche durch alle casus flexion hat; gen. plur. endigt mit consonant).

Sing. huob-e, huob-e, huob-e, huob-e ***Plur.*** huob-e, huob-en, huob-en, huob-e. — ***Sing.*** zal *cet.*; ***Plur.*** zal, zal-n, zal. — (ahte, brünne *thorax*, decke, galle, erge, kemenâte *cubiculum*, strâze, tür, kür *electio*, *judicium*.)

Starkes femin. Zweite declin. (welche im nom. und acc. sing. flexionslos ist und mit der flexion verbundenen umlaut hat; gen. plur. endigt mit vocal.)

Sing. kraft, kreft-e *od.* kraft, kreft-e *od.* kraft, kraft. ***Plur.*** kreft-e,

kreft-e, kreft-en, kreft-e. (angest, brust, diet *gens*, hant, naht, sât, werlt *mundus.*)

Starkes neutrum. Erste declin. (nom. u. acc. flexionslos).

Sing. wort, wort-es, wort-e, wort. *Plur.* wort, wort-e, wort-en, wort. — *Sing.* sper, sper-s, sper, sper. *Plur.* sper, sper, sper-n, sper. — (bat, -des, ors *equus*, ort *cuspis*, rêch, -hes *caprea*, ros, -sses, sahs *culter;* rê, rêwes *funus*, strô, strôwes, knie, kniewes, zwî, zwies *od.* zwîges). *Im plur. tritt oft* er (*ahd.* ir) *ein, welches umlaut bewirkt, z. b.* reder, wiber.

Starkes neutrum. Zweite declin. (nom. u. acc. haben flexion).

Sing. künn-e (*genus*), künn-es, künn-e, künn-e. *Plur.* künn-e, künn-e, künn-en, künn-e. — (bette, bilde, ellende *exsilium*, heile, mære, rîche.)

Schwache flexion. Jedes geschlecht hat nur eine declination. Im mhd. findet sich einförmigkeit der endungen, was im goth. und zum theil im ahd. nicht der fall ist.

Sing. der aff-e, aff-en, aff-en, aff-e. *Plur.* aff-en, aff-en, aff-en, affen. — *Sing.* diu kel, kel-n, kel-n, kel. *Plur.* kel-n, kel-n, kel-n, kel-n. — *Sing.* daz herz-e, herz-en, herz-en, herz-e. *Plur.* herz-en, herz-en, herz-en, herz-en. (*masc.:* ane *avus*, asche, bürge, lenze *ver; femin.:* ane *avia*, brâme *sentis*, erde, krône, vackel; *neutr.:* ôre, ouge, wange.)

b) *Adjectivum.*

Starke declination.

Sing.	blind-er	blind-iu	blind-ez
	blind-es	blind-er	blind-es
	blind-em	blind-er	blind-em
	blind-en	blind-e	blind-ez
Plur.	blind-e	blind-e	blind-iu
	blind-er	blind-er (-ere)	blind-er
	blind-en	blind-en	blind-en
	blind-e	blind-e	blind-iu.

Anm. Einige einsilbige pflegen, wenn sie flectiert werden, vollere form anzunehmen: grâ grâwer, blâ blâwer, gar garwer, val valwer, var varwer.

Schwache declination.

(der) blinde, (diu) blinde, (daz) blinde *folgen ganz der substantiven flexion:* affe, herze.

Gesteigertes adjectiv.

1) *Comparativ (hat schwache und häufiger starke form).*

Starke flexion.

Sing.	blinder-r	blinder-iu	blinder-z
	blinder-s	blinder-re	blinder-s
	blinder-me	blinder-re	blinder-me
	blinder-n	blinder	blinder-z
Plur.	blinder	blinder	blinder-iu
	blinder-re	blinder-re	blinder-re

Plur. blinder-n	blinder-n	blinder-n
blinder	blinder	blinder-iu

(hôher, bezzer, rîcher, schœner).

Schwache flexion.

Sing. blinder, blinder-n, blinder-n, blinder-n; *Plur.* blinder-n; *ebenso das fem. u. neutr., nur dass letzteres im acc. sing., wie im nom. hat.*

2) *Superlativ hat starke und schwache form; flexion wie beim positiv.*

c) *Participium, wie das adject.*

d) *Pronomen.*

1. *Persönl. ungeschlechtiges pron.* I. *Sing.* ich, mîn, mir, mich. *Plur.* wir, unser, uns, uns (unsich). — II. *Sing.* du (dû), dîn, dir, dich. *Plur.* ir, iuwer, iu, iuch (iuwich). — III. *hat nur gen. sing.* sîn *und acc. sing. u. plur.* sich.

2. *Persönl. geschlechtiges pron.:* er, (es), im, in. *Plur.* sie, ir, in, sie. — *Sing.* sie, ir, ir, sie; *plur.* sie, ir, in, sie. — *Sing.* ez, es, im (ime), ez. *Plur.* sie, ir, in, sie. — *Für* sie *gilt auch* sî *und* si *oder tonlos* se. *Aus* in, ir *kann tonloses* en, er *werden, z. b.* kusten = kuste in.

3. *Possessives pron.:* mîn, dîn, sîn, unser, iuwer, (ir), *mit starker und auch schwacher flexion, wie das adj.* (mîner *wie* blinder, unser *wie comp.* blinder-r).

4. *Demonstratives pron.:* a) der, des, dem (deme), den. *Plur.* die, der, den, die. — *Sing.* diu, der, der, die. *Plur.* die, der, den, die. — *Sing.* daz, des, dem (deme), daz. *Plur.* diu, der, den, diu. — *Dat. plur. hat die nebenform* dien. — b) dirre, dises, diseme, disen. *Plur.* dise, dirre, disen, dise. — *Fem. sing.* disiu, dirre, dirre, dise. *Plur.* dise, dirre, disen, dise. — *Neutr. sing.* diz (ditze), dises, diseme, diz (ditze). *Plur.* disiu, dirre, disen, disiu. — c) jener, jenes, jeneme, jenen. *Plur.* jene, jenere, jenen, jene. — *Fem.* jeniu, jenere, jenere, jene. *Plur.* jene, jenere, jenen, jene. — *Neutr.* jenez, jenes, jeneme, jenez. *Plur.* jeniu, jenere, jenen, jeniu.

5. *Interrogatives pron.:* wer, wes, wem (weme), wen. *Neutr.* waz, wes, wem (weme), waz. *Das fem. wird durch das masc. ersetzt.* swer (sô wer) *quicunque wird wie* wer *flectiert.* — *Es giebt hier noch einen instrumentalis* wiu swiu.

6. *Relatives pron. wird durch* der *ausgedrückt.*

7. *Unbestimmtes pron.:* ieman, iemannes (iemans), iemanne (ieman), ieman, *oder* iemen, iemens, iemen, iemen. *Ebenso geht* nieman.

Metrische bemerkungen.

1. *Die mhd. dichter haben nach dem accent, der nur die hebungen und senkungen der stimme beachtet, nicht nach der buchstabenquantität gemessen.*

2. *Der accent oder ton ist entweder hochton (acutus) oder tiefton (gravis), der verschiedener stufen fähig ist von dem blossen sinken bis zum völligen weichen des tons (tonloser laut) und von da bis zum verstummen des vocals (stummer laut). Vgl. anm. s.* IX.

3. *Der ton fällt auf die wurzel bei dem unzusammengesetzten nomen* (lébendic, biderbe), *verbum, oft auch adverbium; bei zusammensetzungen bekommt die wurzel oft blossen tiefton.*

4. *Der reim ist entweder stumpf (männlich, z. b.* guot — bluot, göte — geböte *mit dem stummen schluss-*e) *oder klingend (weiblich, z. b.* güete — blüete, âzen — sâzen, vorsten — torsten).

5. *Von den dichtern wird nicht sowohl die anzahl der silben, als vielmehr die der hebungen in einem verse berücksichtigt; der gewöhnliche vers des erzählenden gedichtes hat bei stumpfen reimen vier hebungen, bei klingenden drei.*

6. *Eine hebung kann jede silbe treffen, die auf irgend eine art höher betont ist als die folgende.*

7. *In der regel hat sowohl die hebung, als die senkung eine silbe; jeder dichter hat aber seine besonderen kürzungen, elisionen, krasen, auch dehnungen.*

8. *Es kann auch zwischen zwei hebungen eine senkung fehlen, so oft der dichter dies will.*

9. *Der auftakt des verses kann nicht nur wegfallen, sondern er kann auch bis auf drei silben verlängert werden.*

10. *Die minnesänger nannten jede einzelne strophe ein lied oder ein gesetz. Ton hiess, was wir maass, weise, was wir melodie nennen. Das dritte dazu ist das wort, das gedicht selbst, das zu ton und weise gefunden werden musste. Doch wird gewöhnlich dem wort die weise entgegengesetzt als maass und melodie umfassend.*

11. *Die strophe enthält zwei gleiche symmetrische theile oder stollen, die ein dritter ungleicher (abgesang) hervorhebt und zusammenfasst. Beide stollen zusammen nennt man auch wohl aufgesang.*

12. *Wenn die lieder aus einer oder mehreren gleichgebauten strophen bestehen, so verbinden die (cantatenähnlichen) leiche vielerlei töne ungleicher struktur zu einem grösseren, meist sehr belebten ganzen. Nicht alle so verbundenen töne zerfallen in stollen und abgesang; häufig fehlt der abgesang; auch kehrt oft derselbe ton wieder.*

13. *Eine einzelne für sich ein ganzes ausmachende strophe oder eine solche, die so wenig mit anderen strophen zusammenhängt, dass sie ein selbständiges gedicht zu bilden scheint, nennt man wohl einen spruch; der inhalt desselben ist gewöhnlich politisch oder geistlich.*

MINNESINGER.

Mit degen und mit speere
Waren sie stets bereit,
Den frauen gaben sie ehre,
Und sangen widerstreit.
Sie sangen von gottesminne,
Von kühner helden muth,
Von lindem liebessinne,
Von süsser maienbluth.

Uhland, *das mährchen.*

Verzeichniss der dichter.

1. Der von Kürenberg, wahrscheinlich aus dem von der burg Kürnberg bei Kenzingen im Breisgau benannten geschlechte. Nach Lachm. zu Walther v. d. Vogelw. p. 199 ed. II. nicht älter als 1170; dasselbe sagt er von den beiden folgenden. Seite 1.
2. Herr Dietmar von Ast oder Eist, im Thurgau wohnhaft. 2.
3. Herr Leutold von Seven, zu dem freiherrlichen in der gegend von Passau ansässigen geschlechte von Hagenau gehörig und im dorfe Sewen begütert. 4.
4. Herr Heinrich von Veldek, ein niederrheinischer ritter; aus seiner Aeneis ergeben sich für ihn die jahre 1175 u. 1184. 5.
5. Der burggraf von Rietenburg, wahrscheinlich Heinrich oder Otto (Urk. 1179.). Rietenburg lag bei Kelheim an der Altmühl. Die Rietenburger waren burggrafen von Regensburg. 6.
6. Herr Reinmar der Fiedler, vermuthlich ein österreichischer ritterlicher sänger; führt in der Maness. samml. eine geige im wappen. 7.
7. Kaiser Heinrich VI., 1184 ritter, 1186 mit Constanze von Sicilien vermählt. 7.
8. Herr Friedrich von Husen oder Hausen, nach Haupt, vorr. zu Hartm. liedern, ein pfälzischer ritter aus der gegend von Manheim, kam 1190 in einer schlacht gegen die Türken um. 8.
9. Herr Heinrich von Rugge oder Rucke, sesshaft im Thurgau. 10.
10. Graf Friedrich von Leiningen, nimmt theil an der kreuzfahrt des landgr. Ludwig V. von Thüringen 1190, aus dem jetzt fürstl. geschlecht; stammburg im Wormsgau. 11.
11. Graf Otto von Botenlauben, eigentlich graf Otto IV. von Henneberg, nach seiner burg Botenlauben bei Münrstadt benannt. 11.

12. *Herr Reinmar der alte, wahrsch. ein rheinischer ritter, lebt, wie auch der folgende dichter, viel in Wien am hofe der Babenbergischen fürsten.* 12.

13. *Herr Walther von der Vogelweide, entweder von dem schloss Vogelweide im oberen Thurgau, oder von dem orte Vogelweide bei Saaz in Böhmen, oder nach einem hofe in Würzburg, welcher zu der Vogelweide hiess, benannt, lernt in Österreich die dichtkunst; in Würzburg gestorben und begraben.* 17.

14. *Herr Hartmann von Aue, nach Haupt a. a. o. ein schwäbischer ritter, stirbt zwischen* 1210—20. 44.

15. *Herr Wolfram von Eschenbach, nach dem städtchen Eschenbach bei Ansbach benannt; graf Poppo XIII. von Henneberg macht ihn bei Masfeld unweit Meiningen zum ritter; ist bei dem sängerkrieg auf der Wartburg* 1206—7; *kann weder lesen noch schreiben.* 48.

16. *Meister Gottfried von Strassburg, ein schriftgelehrter bürgerlicher dichter und „meister" (gegens. zu „herren", oder adelig-ritterlichen sängern, die oft nicht lesen und schreiben konnten; gelehrte ritterliche sänger hiessen aber auch meister).* 51.

17. *Herr Waltram von Gresten, wahrscheinlich dienstmann des alten österreichischen klosters Gersten an der Ens bei Steier.* 55.

18. *Herr Albrecht von Johannsdorf, vielleicht aus einem bairischen geschlechte dieses namens.* 55.

19. *Der tugendhafte Schreiber, spielt eine hauptrolle in dem wartburger sängerkriege; gehört zu den sechs edlen sängern an des landgrafen Hermann von Thüringen hofe; er ist ritter und heisst sonst Heinrich der schreiber, d. i. fürstlicher kanzler und ausfertiger der staatsurkunden, was nebst dem hofrichter und dem marschall das vornehmste hofamt in Thüringen war. Sein vollständiger name ist Heinrich von Rispach.* 58.

20. *Klingsor, auch Klingsor aus Ungerland, theilnehmer am wartburger sängerkrieg.* 58.

21. *Ulrich von Singenberg, truchsess zu St. Gallen, nach der burg Singenberg im Thurgau unterhalb Blideg benannt.* 59.

22. u. 23. *Der Winsbeke und die Winsbekin. Der vf. der unter diesen überschriften aufbewahrten sprüche stammt wahrsch. vom Rhein.* 63.

24. *Herr Heinrich von Sax, im Rheinthal unweit Feldkirch wohnhaft.* 67.

25. *Bruder Wernher, wahrsch. in Österreich zu hause; kein mönch, sondern ein wallbruder, pilger.* 71.

26. *Herr Nithart, bairischer ritter, vielleicht zu der edeln familie der Fuchs gehörig; besitzt in Baiern einen ort Riuwental; macht eine kreuzfahrt wahrsch. unter Leopold v. Österreich* 1217—19; *lebt am österreichischen hofe. Höfische dorfpoësie.* 72.

27. *Herr Rubin; seine stammburg ist Rubein in Tirol.* 78.

28. *Reinmar der junge, so genannt zum unterschiede von Reinmar dem alten.* 79.

29. *Süsskind von Trimberg, ein jude. Trimberg ist ein fränkischer ort im Würzburgischen.* 80.

30. *Herr Wernher von Teufen, ansässig in der grafschaft Kiburg am einfluss der Tös in den Rhein.* 80.

31. *Herr Reinmar von Zweter oder Zwetel, sohn Reinmars des alten, am Rhein geboren, in Österreich aufgewachsen und benannt nach dem städtchen Zwetel ob dem Manhartsberge, lebt am böhmischen hofe, später wohl wieder am Rhein.* 82.

32. *Herr Hildbold von Schwanegau, burg am Lech oberhalb des städtchens Schongau.* 93.

33. *Herr Ulrich von Liechtenstein; die stammburg ist Liechtenstein in Steiermark unweit Judenburg an der Mur; wird* 1222 *od.* 23 *zu Wien ritter; vermählt mit Berta von Weizenstein; kann weder lesen noch schreiben; stirbt etwa* 1275. 95.

34. *Herr Heinrich von Morungen, vielleicht benannt von Möringen, jetzt Mörigen, bei Nidau in der Schweiz.* 101.

35. *Herr Kristan von Hamle, aus dem alemannischen sprachgebiet.* 106.

36. *Herr Hartwig von Raute, vermuthlich im Salzburgischen zu hause.* 108.

37. *Von Sunecke, wahrsch. Konrad von Suneck, jetzt Sonneck, alte burg in Kärnthen an der Drau, Völkelmarkt gegenüber.* 109.

38. *Der Hardegger, wahrsch. Heinrich von Hardegge, St. Galler dienstmann.* 109.

39. *Herr Burghard von Hohenfels, burg am Bodensee oberhalb Sipplingen.* 109.

40. *Spervogel (der alte), ein oberdeutscher fahrender sänger; v. d. Hagen setzt ihn um* 1230, *was Lachm. a. a. o. für einen irrthum erklärt; er setzt ihn früher.* 111.

41. *Der Schenk von Limburg, wahrsch. Walther, hof- und reichsschenk von Limburg bei Hall am Kocher im herzogthum Franken.* 113.

42. *Markgraf Heinrich III. von Meissen, geb.* 1218, *vermählt* 1234, *gest.* 1288. 114.

43. *Herr Wachsmut von Mülnhausen, vermuthl. von dem oberelsassischen Mühlhausen an der Ill (der von ihm erwähnte könig v. Champagne ist Thibaut IV., graf v. Champagne, der* 1235 *könig von Navarra ward).* 114.

44. *Herr Gottfried von Nifen, unweit Tübingen ansässig.* 116.

45. *Schenk Ulrich von Wintersteten, bei Biberach in Schwaben.* 118.

46. *Meister Alexander, auch der wilde A. genannt, d. h. der wundersame, von seinen bilderreichen räthselhaften gedichten, vielleicht aus der gegend von Burgau zwischen Ulm und Augsburg.* 118.

47. *Der Tanhuser, aus dem hause der freiherren von Tanhusen im Salzburgischen; nachfolger Walthers v. d. V. am österreich. hofe; macht eine kreuzfahrt vielleicht* 1228. *Sage von seinem aufenthalte im Venusberge.* 119.

48. *Herr Pfeffel, viell. aus dem edlen geschlecht der Pfeflin in Baiern, einer der hofdichter des herzogs Friedrich von Österreich.* 123.

49. *Herr Walther von Metze, d. i. Deutsch oder Wälsch Metz unterhalb Botzen an der Etsch.* 123.

50. *Herr Jakob von Warte, im Thurgau wohnhaft.* 126.

51. *Herr Hugo von Werbenwag, schwäbischer ritter. Dorf und schloss Werrenwag noch jetzt an der Donau im amte Möskirch.* 127.

52. *Der Marner, ein Schwabe mit dem vornamen Konrad, bei den meistersängern in besonderem ansehen.* 127.

53. *Meister Kelin, ein oberdeutscher fahrender sänger.* 132.

54. *Meister Friedrich von Sonnenburg, wahrsch. dienstmann der nonnenabtei Sonnenb. bei Brixen in Tirol.* 133.

55. *Meister Sigeher, wahrsch. aus Tirol, hält sich vornämlich am böhmischen hofe auf.* 134.

56. *Der Hellefeur, in der zeit des zwischenreichs.* 134.

57. *Der Hennenberger, wohl aus dem Hennebergschen.* 135.

58. *Wachsmut von Künzingen, viell. aus dem Kinzinger thal in Schwaben, wo ein gleichnamiges geschlecht wohnte.* 136.

59. *Herr Heinrich Hetzbold von Weissensee, von der stadt Weissensee in Thüringen benannt.* 137.

60. *Von Obernburg, benannt wahrscheinlich nach dem städtchen Obernburg in der Steirischen landschaft Cillei.* 137.

61. *Der von Wildonie, d. i. Herrand v. Wildonie in Steiermark an der Mur unterhalb Gräz, jetzt ein marktflecken Wildon oder Wildan.* 138.

62. *Herr Steinmar, entweder Konrad oder Bertold, zu Klingenau an der Aar im Aargau wohnhaft.* 138.

63. *König Konrad der junge, d. i. Konradin, geb.* 1252, *gest.* 1268. 139.

64. *Herzog Johann von Brabant, stirbt* 1294 *in einem turniere,* 43 *jahr alt.* 139.

65. *Von Scharfenberg, viell. Wilhelm od. Leopold v. Sch., burg bei Ratschach in der Windischen Mark am zusammenfluss der Sau u. Saan.* 140.

66. *Herr Bernger von Horheim, schwäbischer ritter aus dem Kleggau in der nähe des Rheins (der könig, dessen tod er beklagt, ist Konrad, der* 1254 *in Neapel starb).* 140.

67. *Graf Konrad von Kirchberg, wahrscheinlich Kirchberg bei Ulm.* 141.

68. *Herr Rudolf von Rotenburg, im Lucernergebiet.* 143.

69. *Markgraf Otto IV. von Brandenburg mit dem pfeile, vermählt* 1261 *mit Heilwig, tochter Johanns von Holstein.* 145.

70. *Der* ***Meisner****, auch der alte Meisner genannt, aus Meissen, fahrender sänger.* 146.

71. *Herr* ***Otto zum Turne****. Die stammburg stand über der kirche von Obergestelen in Wallis.* 150.

72. *Herzog* ***Heinrich IV. von Breslau****, vermählt* 1278 *mit Mechtild, tochter des markgr. Otto V. von Brandenburg.* 150.

73. *König* ***Wenzel II. von Böhmen****, sohn Ottokars, geb.* 1270, *vermählt* 1286 *mit Gutta, könig Rudolfs tochter, starb* 1305. 152.

74. *Meister* ***Heinrich Frauenlob****, auch der junge Meissener genannt, eigentlich Heinrich von Meissen, nach einem von ihm gedichteten sängerstreit über weib und frau Frauenlob benannt, wird* 1317 *zu Mainz von frauen bestattet.* 153.

75. *Herr* ***Konrad der Schenk von Landegge****, burg an der Thur in der St. Gallischen grafschaft Toggenburg; die Landegger waren dienstmannen und erbschenken des abts von St. Gallen.* 163.

76. *Meister* ***Konrad von Würzburg****, ein bürgerlicher dichter, wanderte auf seine kunst, st.* 1287 *zu Freiburg im Breisgau (wohl nicht zu Basel, s W. Grimm zur gold. schmiede p. XI.).* 164.

77. *Meister* ***Rumeland****, ein Obersachse.* 169.

78. *Meister* ***Gervelin****, vermuthlich ein Niederdeutscher.* 171.

79. ***Hermann der Damen****, benannt von der Dahme, die bei Köpnik in die Spree fällt, oder dem daran liegenden städtchen Dahme; fahrender meistersänger.* 172.

80. ***Goldener****, aus Norddeutschland.* 172.

81. ***Wizlav IV.****, fürst von Rügen, vermählt mit Margaretha, tochter des Pommerschen herzogs Mestevin, nach deren tode mit gräfin Agnes von Ruppin, wohnte auf der burg Rugard, st.* 1325 *als der letzte des alten fürstenstammes; er ist der letzte der fürstlichen minnesänger.* 173.

82. ***Boppo****, wahrsch. aus dem Österreichischen.* 174.

83. *Herr* ***Brunwart von Augheim****, badischer lehnsmann, von Augheim benannt, dem jetzigen pfarrdorfe Auggen im Breisgau bei Müllheim.* 175.

84. *Der* ***Unverzagte****, vermuthl. ein Niederdeutscher.* 176.

85. *Graf* ***Wernher von Honberg****, im Baselschen ansässig, mit Heinrich VII. in Italien, kämpft* 1320 *wieder in Italien.* 176.

86. ***Johannes von Rinkenberg****. Die stammburg Rinkenberg steht am östlichen ufer des Brienzer sees. Er wird nicht herr genannt, weil er damals noch nicht ritter geworden.* 177.

87. *Meister* ***Johannes Hadlaub****, aus einem ansehnlichen Zürcherischen bürgergeschlecht.* 177.

88. *Der* ***Kanzler****, fahrender sänger, vielleicht aus Zürich, wo es ein bürgerliches geschlecht dieses namens gab.* 182.

89. ***Regenbogen*, mit vornamen Barthel, war schmied gewesen, wetteifert in Mainz, wo er sich längere zeit aufgehalten zu haben scheint, mit Frauenlob, trägt viel zur vorbereitung der späteren meistersänger bei.** 183.

90. ***Ein ungenannter dichter*.** 183.

1. Der von Kiurenberc.

I. *(I, 97 a b. Hoffmann Fundgr. I, p. 265 f.)*

1. Ez gât mir vonme herzen, daz ich geweine.
Ich und mîn geselle müezen uns scheiden.
Daz machent lugenære — got der gebe in leit!
der uns zwei versuonde, des wære ich vil wol gemeit.

2. * * * * * * * *
„*Bite* in, daz er mir holt sì, als er hie bevor was,
und *man* in, waz wir redeten, dô ich in ze jungest sach.“ —

3. „Vil lieber friunt *, daz ist schedelich.
Swer sînen friunt behaltet, daz ist lobelich:
Die site wil ich minnen
* * *

4. „Wes manst dû mich leides, man vil liep?
Unser zweier scheiden müeze ich geleben niet.
Verliuse ich dîne minne, sô lâze ich wol entstân,
daz mîn fröide ist dez minnist umb alle andere man.“

5. „Wip vil schœne, nû var dû sam mir.
Liep und leit daz teile ich sant dir.
Die wîle unz ich daz leben hân, sô bist dû mir vil liep;
wan minnest dû ein bœsen, des engan ich dir niet.“

II. *(I, 97 a b.)*

1. Ez hât mir an dem herzen vil dicke wê getân
Daz mich des geluste, des ich niht mohte hân
Noch niemer mac gewinnen. daz ist schedelich.
jone mein ich golt noch silber: ez ist den liuten gelich.

2. Ich zôch mir einen valken mêre danne ein jâr.
Dô ich in gezamete, als ich in wolte hân,
Und ich im sîn gevidere mit golde wol bewant,
er huop sich ûf vil hôhe und flouc in anderiu lant.

3. Sît sach ich den valken schône vliegen;
Er fuorte an sîme vuoze sîdîne riemen,
Und was im sîn gevidere alrôtgüldîn.
got sende si ze samene, die geliebe wellen gerne sîn!

III. *(ib.)*

1. Ich stuont mir nehtint spâte an einer zinnen.
Dô hôrt ich einen ritter vil wol singen
In Kiurenberges wîse al ûz der menigîn.
er muoz mir diu lant rûmen, alder ich gniete mich sîn.

2. „Nû brinc mir her vil balde mîn ros, mîn îsengewant!
Wan ich muoz einer frouwen rûmen diu lant.
Diu wil mich des betwingen, daz ich ir holt sî:
si muoz der mîner minne iemer darbende sîn.“

IV. *(ib.)*

Der tunkelsterne der birget sich.
Als tuo du, frouwe schœne: sô dû sehest mich,
Sô lâ dû dîne ougen gên an ein andern man:
son weiz doch lützel iemen, wiez under uns zwein ist getân.

2. Her Dietmâr von Aist.

(1143?)

I.

Ahi, nû kumt uns diu zît,
der kleinen vogellîne sanc,
Ez gruonet wol diu linde breit,
zergangen ist der winter lanc;
Nû siht man bluomen wol getân,
an der heiden üebent si ir schîn:
des wirt vil manic herze vrô;
des selben trœstet sich daz mîn.

II.

Ûf der linden obene
dâ sanc ein kleinez vogellîn,
Vor dem walde wart ez lût;
dô huop sich aber daz herze mîn
An eine stat, da ez ê dâ was;
ich sach dâ rôsebluomen stân,
die manent mich der gedanke vil,
die ich hin zeiner frouwen hân.

* III. *(I, 99 a.)*

Ez stuont ein frowe aleine,
unt warte uber heide,
unt warte ir liebes:
so gesach si valken vliegen:
„Sô wol dir, valke, daz du bist!
du fliugest, swar dir lieb ist;
du erkiusest dir in dem walde
einen boum, der dir gevalle:
Alsô hân ouch ich getân:
ich erkôs mir selben einen man;
den erwelten mîniu ougen;
daz nident schône frouwen:
owê, wan lânt si mir mîn liep?
joh engerte ich ir dekeiner trûtes niet.“

IV. *(I, 100 b.)*

1. Sich hât verwandelt diu zît, daz verstên ich bî der vogel' singen;
Geswigen sint die nahtegal, si hânt gelân ir süezez klingen,
Unt valwet oben der walt:
ie noch stêt daz herze mîn in ir gewalt;
der ich den sumer gedienet hân,
diu ist mîn vröude und al mîn liep: ich wil ir's niemer abe gegân.

2. „Ich muoz von rehten schulden hôch tragen daz herze und alle die sinne,
Sît mich der allerbeste man verholn in sîme herzen minne;
Er tuot mir grôzer sorgen rât;
wie selten mich diu sicherheit geruwen hât!
ich wil im iemer stæte sîn:
er kan wol grôzer arbeit gelônen nâch dem willen mîn.“

3. „Ich bin ein bote her gesant, vrouwe, ûf mange dîne güete:
Ein ritter, der dich hât erwelt ûz al der werlte in sîn gemüete,
Er hiez dir klagen sîn ungemach,
daz er ein senendez herze treit, sît er dich sach;
im tuot sîn langez beiten wê:
un reden wir'z an ein ende enzît, ê im sîn vröude gar zergê.“

4. Der Got, der al die welt geschaffen hât, der gebe der lieben noch die sinne,
Daz si mich mit armen ümbevâhe unt mich von rehtem herzen minne!
Mich dunkent ander vrouwen guot;
ich gewinne von ir dekeiner niemer hôhen muot,
siu welle genâde enzît begân,
diu sich dâ sündet an mir, und ich ir vil gedienet hân.

V. *(I, 101 a.)*

1. Nu ist ez an ein ende komen, darnâch ie mîn herze ranc,
Daz mich ein edeliu vrouwe hât genomen in ir getwanc;
Der bin ich worden undertân,
als daz schif dem stiurman,
swanne der wâc sîn ünde alsô gar gelâzen hât:
sô hôh owî! si benement mir mange wilde tât.

2. „Jâ hœre ich vil der tügende sagen von eime ritter guot,
Der ist mir âne mâze komen in mînen stæten muot,
Daz sîn ze keiner zît mîn lîp
mac vergezzen,“ rette ein wîp;
„nu muoz ich al der werlte haben dur sînen willen rât:
sô hôh owî! wol im, wie schône er daz gedienet hât!“

3. Wie möhte mir mîn herze iemer werden rehte vruot,
Daz mir ein edeliu vrouwe alsô vil ze leide tuot,
Der ich vil gedienet hân,
als ir wille was getân;
nu wil si gedenken niht der mangen sorgen mîn:
sô hôh owî! sol ich ir lange vremde sîn.

VI. *(I, 102 a.)*

1. Ich suochte guoter vriunde rât;
der allerbeste hât mir noch gerâten niht ze wol;
Jâ enweiz ich warümbe er daz lât:
mîn herze mein' ich, daz vor allen vriunden râten sol.
Ez riet dien sinnen, daz si mich
verleiten unde selbe sich
an ein vil tugentrîchez wîp:
diu ist mir lieber, danne ich ir; darümbe trûret mir der lîp.

2. Mir wont vil ungemaches bî,
mîn allerbeste vröude lit ouch an der guoten gar;
Swie ungenædic si mir sî,
so wil iedoch daz herze mîn niender anders, danne dar;
Ez hât mich gar dur sî verlân,
unt wil ir wesen undertân:
wie hân ich sus an im erzogen?
ez tuot der tohter vil gelich, diu liebe muoter hât betrogen.

VII. *(I, 101 a.)*

1. „Slâfest du, friedel ziere?
Wan weket unsich leider schiere:
Ein vogellîn sô wol getân
daz ist der linden an daz zwî gegân.“ —

2. Ich was vil sanfte entslâfen:
Nu rüefestu, kint, wâfen, wâfen!
Lieb âne leit mag niht gesîn.

swaz du gebiutst, daz leiste ich, friwendìn.
3. Diu frowe begunde weinen.
„Du rîtest hin, unt lâst mich einen;
Wenn wilt du wider her zuo mir?
owê, du füerst mîn fröide sament dir!"

3. Her Liutolt von Savene.

I. *(I, 305 a.)*

1. In dem walde und ûf der grüenen heide
meiet ez sô rehte wol,
Daz man sich der lieben ougenweide
wol von schulden trœsten sol:
Sô hân ich vür seneden muot
trôst deheinen,
wan den einen,
daz mîn frouwe ist guot.
2. Wol im, den der kleinen vogele singen
trœstet unt der bluomen schîn!
Wie mac dem an vröuden baz gelingen?
wil er vrô von beiden sîn,
So hât er ir beider wal;
bluomen springent,
vogele singent
wunneclîchen schal.
3. Ich vröuwe mich ir güete wol von schulden
baz danne aller bluomen rôt;
Ich singe anders niht, wan daz si in hulden
scheide mich von seneder nôt.
Wol mac mir ir werder gruoz
fröude senden,
swær erwenden,
sorge machen buoz.

II. *(III, 327 b.)*

1. Ez ist wol, daz wir die lieben heide
sehen sô wunneclichen stân,
Wol gezieret walt und anger beide,
daz der meie hât getân.
Seht ir in des meien touwe bluomen stân,
daz möht' ougen vrô gemachen,
lachen si einander an.
2. Wie solt' ich ze tanze wol gesingen,
sît ein wîp mir tuot so wê!
Diu mir hôch gemüete solte bringen,
diu tuot, same si's niht bestê.
Doch wære wol, getrôste mich ein sælic wîp,
daz si mit ir liebem lône
schône trôste mînen lîp.

4. Her Heinrich von Veldegge.

(1173 – 84.)

I. *(I, 36 a.)*

1. Swer mir schade an mîner frouwen,
dem wünsche ich von reht des rîses,
daran die diebe nement ir ende:
Swer mîn daran schône mit trouwen,
dem wünsch ich des paradîses
unde valde im mîne hende.
Vrâg' ieman, wer si sî,
der bekenne si dâbî:
ez ist diu wolgetâne.
genâde, frouwe, mir!
der sunnen gan ich dir,
sô schîne mir der mâne!

2. Swie mîn nôt gevüeger wære,
sô gewünne ich liep nâch leide,
unt fröude manicvalde;
Wan ich weiz vil liebiu mære:
die bluomen entspringent an der heide,
die vogele singent in dem walde;
Dâ wîlent lac der snê,
dâ stât nû grüener klê,
er touwet an dem morgen;
swer welle, der fröuwe sich:
nieman noet' es mich,
ich bin unledic von sorgen.

II. *(I, 36 a.)*

1. Tristan muose sunder danc
stæte sîn der küniginne,
Wan in der poisûn darzuo twanc
mêre, dan diu kraft der minne.
Des sol mir diu guote danc
wizzen, daz ich solchen tranc
nie genam, und ich si doch minne
baz, danne er; unt mac daz sîn,
wolgetâne,
valsches âne,
lâ mich wesen dîn,
unde bis dû mîn!

2. Sît diu sunne ir liehten schîn
gegen der kelte hât geneiget,
Unt diu kleinen vogellîn
al ir sanges sint gesweiget:
Trûric ist daz herze mîn:
ich wæne, ez wil winter sîn,
der uns sîne kraft erzeiget
an dien bluomen, die man siht
in liehter varwe
erblichen garwe:
dâvon mir beschiht
leit, und anders niht.

II. *b.*

1. Manigem herzen tet der kalte winter leide,
daz hât überwunden walt und ouch diu heide
mit ir grüener varwe kleide:
winter, mit dir al mîn trûren hinnen scheide!

2. Swenn der meie die vil kalten zît besliuzet,
unt daz tou die bluomen an der wise begiuzet,
unt der walt von sange diuzet,
mîn lîp des an fröuden ouch vil wol geniuzet.

3. Mîn liep mac mich gerne zuo der linden bringen;
den ich nâhe mînes herzen brust wil twingen,
er sol tougen von bluomen swingen,
ich wil umb ein niuwez krenzel mit im ringen.

4. Ich weiz wol, daz er mir niemer des entwenket,
swaz mîn herze fröude an sînen lîp gedenket,
der mir al mîn trûren krenket,
von uns beiden wirt der bluomen vil verrenket.

5. Ich wil in mit blanken armen ümbe vâhen,
mit mîm rôten munde an sînen balde gâhen,
dem mîn ougen des verjâhen,
daz si nie sô rehte liebes niht gesâhen.

III. *(I, 37 b.)*

1. Man seit alvür wâr
manic jâr,
Diu wîp hazzen grâwez hâr;
daz ist mir swâr;
Und ist ir missepris,
diu lieber hât ir amis
tump, danne wis.

2. Dêst mê noch dêst min,
daz ich grâ bin,
Ich hazze an wîben kranken sin,
daz si niuwez zin
Nement vür altez golt:
si jehent, si sîn den jungen holt
durh ungedolt.

IV. *(I, 37 b.)*

1. Dô si an dem rîse
die bluomen gesâhen
bî den blaten springen,
dô wâren si riche
Ir manicvalten wise,
der si verjâhen,
si huoben ir singen
lûte unt vrœliche,
Nider unde hô;
mîn muot stât alsô,
daz ich wil wesen vrô;
reht ist, daz ich mîn gelücke prîse.

2. In dem aberellen,
sô die bluomen springen,
sô louben die linden,
unt gruonen die buochen,
Sô haben ir wellen
die vogele dâ singen;
wan si minne vinden,
aldâ si si suochen,
Reht an ir genôz,
wan ir blideschaft ist grôz,
der mich nie verdrôz,
doch si ir singen an den winter stellen.

3. Möht' ich erwerben
mîner vrouwen hulde,
künde ich die gesuochen,
als ez ir gezæme!
Ich sol verderben
al von mîner schulde,
sine wolte ruochen,
daz si von mir næme
Buoze, sunder tôt,
ûf genâde unt dur nôt;
wan ez Got nie gebôt,
daz dehein man gerne solte sterben.

V. *(I, 38 a.)*

Gern het' ich mit ir gemeine
tûsent marke, swâ ich wolde,
unde einen schrîn von golde,
dan ich von ir wesen solde
verre, siech, arm und eine:
des sol si sîn von mir gewis,
daz diu wârheit an mir is.

VI. *(I, 39 b.)*

Diu minne betwanc Salomône,
der was der allerwîsest man,
Der ie getruoc küniges krône:
wie möht' ich mich erwerren dan,
Sin' betwunge ouch mich gewaltecliche?
sît si solchen man verwan,
der sô wise was und ouch sô riche:
den solt hân ich von ir ze lône.

5. Der Burcgrâve von Rietenburc.
(1179.)

I. *(I, 218 a.)*

Ich hôrte wilent sagen ein mære,
daz ist min allerbester trôst,
Wie minne ein sælekeit wære;
des möhte ich werden sorgen erlôst,
Ob si erbarmen wil mîne swære;
Got weiz wol, daz ich ê verbære
iemermê elliu wîp,
ê ir vil minneclichen lip.

II. *(I, 218 b.)*

1. Sit sich hât verwandelt diu zit,
des vil manic herze ist vrô,
So würde erværet ich dur nit,
tæt' ich niht selbe alsô.
Mîn lip betwungen stât;
noch ist min rât,
daz ich niuwe mînen sanc:
ez ist leider alze lanc,
daz die bluomen rôt
begunden liden nôt.

2. Sit si wil versuochen mich,
daz nim ich vür allez guot,

So wirde ich golde gelich,
daz man dâ prüefet in der gluot,
Unt versuochet ez baz,
bezzer wirt ez ümbe daz,
lûter, schœner, unde klâr;
swaz ich singe, daz ist wâr:
gluot' ez iemermê,
ez würde bezzer vil, danne ê.
3. Sît si wil, daz ich von ir scheide,
dem si dicke tuot gelich,
Ir schœne und ir güete, beide,
die lâze si, so kêre ich mich.
Swar ich danne landes var,
ir lop der hôhste Got bewar;
min herze erkôs mir dise nôt:
senfter wære mir der tôt,
danne daz ich ir diene vil,
unt si des niht wizzen wil.

6. Her Reinmâr der Videlære.

(1182 – 1217.)

I. *(II,* 162 *b.)*

1. Meniger lât mich ungegrüezet,
daz er vürhtet, daz ich in bite,
Der doch selten kumber büezet
ieman, nâch der milten site.
Oh Jêsus! daz ist ein vil armer list:
ob der arge niht ensprichet, wan weiz doch wol, wer er ist.
2. Ez ist in (..) vil swære,
die daz kriuze hie sô lange tragent:
Sô ist ez dien gar unmære,
die dâ vrevellich versagent.
Got der weiz wol, wâ guot bruoder ist:
si dâ mügen uns wol triegen: der kennet wol ir aller list.

II. *(III,* 330 *b.)*

Got welle, sone welle, doch so singet der von Seven
noch baz, danne ieman in der werlte; vrâget nifteln unde neven,
geswien, swiger, sweher, swâger, ez ensî wâr.
Tageliet, klageliet, hugeliet, zugeliet, tanzeliet, leich er kan;
er singet kriuzeliet, twingliet, schimpfliet, lobeliet, rüegeliet, als ein man,
der mit werder kunst den liuten kürzet langez jâr.
Wir mugen wol alle stille swigen, dâ her Liutolt sprechen wil;
ez darf mit sange nieman göuden wider in,
er singet alsô hôh' ob allen meistern hin,
ern' werde noch, die nû dâ leben, den brichet er daz zil.

7. Keiser Heinrich VI.

(reg. 1190 – 97.)

(I, 3 *a.)*

1. Ich grüeze mit gesange die süezen,
die ich vermîden niht wil noch enmac;
Do ich si von munde rehte mohte grüezen,
ach, leider des ist nû vil manic tac.
Swer disiu liet nû singe vor ir,
der ich sô gar unsenfteclich enbir,
ez si wib oder man, der habe si gegrüezt von mir.
2. Mir sint diu rîch' unt diu lant undertân,
swenne ich bi der minneclichen bin;

Unde swenne ich gescheide von dan,
so ist mir al mîn gewalt unt mîn rîchtuom dâhin;
Wan senden kumber den zelle ich mir ze habe:
sus kan ich an fröuden stîgen ûf und ouch abe,
unt bringe den wehsel, als ich wæne, durch ir liebe ze grabe.

3. Daz ich si sô herzeclichen minne,
unt si ân wenken z'allen zîten trage,
Beide in herzen und ouch in sinne
underwîlent mit vil maniger klage,
Waz gît mir darümbe diu liebe ze lône?
dâ biutet si mir'z sô rehte schône:
ê ich mich ir verzige, ich verzige mich ê der krône!

4. Ez sündet, swer des niht geloubet,
daz ich möhte geleben manigen lieben tac,
Ob joch nie mer krône kæme ûf mîn houbet;
des ich mich ân si niht vermezzen mac.
Verlür ich si, waz het' ich danne?
dâ tôhte ich ze fröuden weder wîb noch manne,
unt wær mîn bester trôst beide ze âhte unt ze banne.

8. Her Vriderîch von Hûsen.

(1190.)

I.

1. Si darf mich des zîhen niht,
mîn herze enhete si in pfliht;
des mohte si die wârheit an mir sehen:
Unt wil sis jehen,
ich kôm sîn dicke in sô grôze nôt,
daz ich den liuten guoten morgen bôt
Engegen der naht;
ich was sô verre an si verdâht,
daz ich mich underwîlent niht versan,
unt swer mich gruozt, daz ich sin niht verstân.

2. Mîner frouwen was ich undertân,
diu âne lôn mînen dienst nan,
von der spriche ich niht wan allez guot,
Wan daz ir muot
wider mich ze unmilte ist gewesen;
vor aller nôt dô wânde ich sîn genesen,
Dô sich verlie
mîn herze ûf genâde an sie,
der ich dâ leider vunden niene hân:
nû wil ich dienen dem, der lônen kan.

3. Ich kôm von minne in kumber grôz,
des ich doch selten ie genôz;
swaz schaden ich dâ von gewunnen hân,
So gevriesch nie man,
daz ich ir iht spræche wan guot,
noch mîn munt von frouwen niemer getuot.
Doch klage ich daz,

daz ich sô lange gotes vergaz,
unt wil ez iemer vor allen dingen klagen,
und im dar nâch ein holdez herze tragen.

II. *(I, 213 b.)*

Sî wænt dem tôde entrunnen sîn,
die Gote erliegent sîne vart:
Dêswâr, êst der geloube mîn,
daz sî sich übel hânt bewart.
Swer daz kriuze nam, unt niender vert,
dem wirt doch ze jüngeste schîn,
swanne im diu porte ist vor verspert,
die er tuot ûf den liuten sîn.

II. *(I, 214 b.)*

1. Mîn herze unt mîn lîp die wellent scheiden,
die mit einander wâren nu menige zît:
Der lîp wil gerne vehten an die heiden;
iedoch dem herze ein wîp sô nâhen lît
Vor al der werlt; daz müet mich iemer sit,
daz si einander niht gevolgent beide.
mir habent diu ougen vil getân ze leide:
Got eine müeze scheiden noch den strît!

2. Sît ich dich, herze, niht wol mag erwenden,
dune wellest mich vil trûreclîchen lân,
Sô bite ich Got, daz er dich geruoche senden
an eine stat, dâ man dich welle enpfân.
Owê, wie sol ez armem dir ergân!
wie getorstest eine an solhe nôt ernenden?
wer sol dir dîne sorge helfen wenden
mit triuwen, als ich dicke hân getân?

3. Ich wânde ledic sîn von solher swære,
dô ich daz kriuze in Gotes êren nan;
Ez wær' ouch rehte, daz ez alsô wære,
wan daz mîn stætekeit mir sîn verban.
Ich solte sîn ze rehte ein lebendic man,
ob ez den tumben willen sîn verbære:
nû sihe ich wol, daz im ist gar unmære,
wie ez mir süle an dem ende ergân.

4. Nieman darf mir wenden daz z' unstæte,
ob ich die hazze, die ich dâ minnet' ê:
Swie vil ich si gevlêhte oder gebæte,
so tuot si rehte, als si's niht verstê.
Mich dunket, wie ir wort geliche gê,
reht als ez der sumer von Triere tæte.
ich wær' ein gouch, ob ich ir tumpheit hæte
vür guot: es engeschihet mir niemermê.

III. *(I, 215 a.)*

1. Mîn herze den glouben hât,
solt' ich oder iemer man beliben sîn,
Durch liebe oder durch der minnen rât,
sô wære' ich noch al ümbe den Rîn;
Wan mir daz scheiden nâhe gât,
daz ich von lieben vriunden mîn
hân getân: swie'z doch darümbe ergât,

hêrre Got, ûf die genâde dîn
sô wil ich dir bevelhen die,
die ich dur dînen willen lie.
2. Ich günde es guoten vrouwen
niet,
daz iemer mê kœme der tac,
Daz si den hêten liep, der von uns
schiet;
wan ez wær ir êren slac.
Wie künde in der gedienen iet,
den Gotes verte alsô erschrac?
darzuo sende ich in disiu liet,
unt grüeze si, als ich beste mac:
gesæhe si mîn ouge niemermê,
mir tæte doch ir laster wê.
IV. *(I, 216 a.)*
1. Ich lobe Got der sîner güete,
daz er mir ie verlêch die sinne,
Daz ich si nam in mîn gemüete,
wan si ist wol wert, daz man si
minne.
Noch bezzer ist, daz man ir hüete,
danne ieglîcher si bræhte inne
des, daz si ungerne hôrte
unt mir die vröude gar zerstôrte.
2. Noch bezzer ist, daz ich si
mîde,
danne si âne huote wære,
Und ir deheiner mir ze nîde
spræche, des ich vil gerne enbære.
Ich hân si erkorn, swaz ich lîde,
so lâze ich niht dur die merkære:
vremde ich si mit den ougen,
si minnet iedoch mîn herze tougen.
3. Mîn lîp was ie ungebunden,
unt doch gemuot von der blîden;
Alrêrst hân ich rehte ervunden,
waz man muoz nâch wîbe lîden.
Des muoz ich ze mangen stunden
der besten vrouwen eine mîden;
des ist mîn herze dicke swære,
als ez mit vröuden gerne wære.
4. Swie dicke ich lobe die huote,
doch wart ich nie an mir selbem
inne,
Daz ich in iemer in dem muote
werde holt, die so gar die sinne
Gewendet haben, daz si, diu guote,
enpfremde mir ir stæten minne:
dêswâr tuon ich in niht mêre
ich gevreische doch gerne alle ir
unêre.

9. Her Heinrich von Rugge.

(1190.)

(I, 221 b.)

1. Diu werlt wil mit grimme zergân nû vil schiere,
ez ist an den liuten grôz wunder geschehen,
Vröuwent sich zwêne, so spottent ir viere;
wæren si wîse, si möhten wol sehen,
Daz ich dur jâmer die vröude verbir;
nu sprechent genuoge, warumbe
ich tumbe
niht singe, den vröude geswîchet noch ê danne mir.
2. Diu werlt hât sich sô von vröuden gescheiden,
daz ir der vierde niht rehte nu tuot,
Jûden unt Kristen, in' weiz umb die heiden,
die denkent alze verre an daz guot,
Wie si es vil gewinnen; doch wil ich in sagen:
ez muoz hie belîben.
daz niemen den wîben
nu dienet ze rehte, daz hœre ich si klagen.
3. Swer nu den wîben ir reht wil verswachen,
dem wil ich verteilen ir minne und ir gruoz;
Ich wil ir leides von herzen niht gelachen,

swer nu so welle, der lâze oder tuo'z;
Wan ist ir einiu niht rehte gemuot,
dâ bi vinde ich schiere
wol drìe oder viere,
die z'allen zìten sint hübesch unt guot.

10. Grâve Friderîch von Lîningen.

(1190 – 1214.)

(I, 26 a.)

1. Swes muot ze fröuden sì gestalt,
der schouwe an den vil grüenen walt,
wie wunneclich gekleidet
Der meie sìn ingesinde hât
von rìcher varwe in liehter wât;
Ûz hôhem muote mangen dôn,
gar rìlich süeze wìse
hœrt man von in, lûten klanc,
vor ûz der nahtegalen sanc
ûf grüene berndem rìse.

2. Von schulden muoz ich sorgen wol,
von fröuden gìt mìn herze zol,
die wìle ir gruoz mir wildet,
Diu mìn herze bì ir hât.
ach, daz si mich in sorgen lât!
got hât si sô gebildet,
Daz mìn herze niht enkan,
noch al mìn sin erdenken,
wie sie schœner künde sìn,
diu minneclìche frouwe mìn,
diu mir wil fröude krenken.

3. Muoz ich nû scheiden sus von ir,
daz ich ir hulde gar enbir,
owê der leiden verte,
Die dan gegen Püllе tuot mìn lìp;
genâde, sældenrìchez wìp,
wis gegen mir niht sô herte,
Senfte ein lützel dìnen muot,
unt sprich ûz rôtem munde
zuo mir niht wan eht vünf wort,
diu hœhent mìner fröuden hort:
„var hin ze guoter stunde!"

4. „In guoter stunde sì dìn vart,
dìn lìp, dìn sêle sì bewart,
dìn lop, dìn heil, dìn êre!
Mac dich erwenden mìn gebot,
mìn vlên, mìn drou, daz weiz wol got,
sô wil ich biten sêre.
Sìt daz dìn vart unwendic ist,
sô füerest zwei herze in arbeite,
daz mìne und ouch dìne, hin,
dâ von ich iemer trûric bin:
nû sì Krist dìn geleite."

11. Grâve Otte von Bottenlouben.

(1196 – 1245.)

I. *(I, 28 a.)*

1. Ich hân erwelt mir selbe süezen kumber,
den wil ich hân vür aller bluomen schìn;
Erst niht wìse, der mich hât deste tumber:
nìt was ie, der muoz ouch iemer sìn.
Durch die liebe trage ich disen pìn,
den hân ich erwelt; nû sì ouch mìn:
tuo mir, swie du wellest, vrouwe, der gewalt sì dìn.

2. Ich mane die süezen, reinen noch ir triuwen,
die si mir gap, dêst unmâzen lanc;
Kæm' ich wider, ich schiede ûz allen riuwen:
geschiht des niht, so wirt mìn leben kranc.
Nâch der ie mìn herze sêre rank,
mir geschiht von ir minne sunder wanc,
als der nahtegal, diu sizzet tôt, ob ir vröuden sanc.

3. Solte ich sterben von ir grôzen leiden,
daz wære mir ein angestlîchiu nôt;
Wes schuld' daz sî, daz wil ich iu bescheiden:
daz ist ir minneclîcher munt sô rôt.
Vremde ich si lange, daz ist mîn tôt;
ouch wurden ir vil liehten ougen rôt,
do ich urloup nam unt mich in ir genâde bôt.

II. *(I, 31 b.)*

1. Wære Kristes lôn niht alsô süeze,
so enlieze ich niht der lieben vrouwen mîn,
Die ich in mînem herzen dicke grüeze:
si mac vil wol mîn himelrîche sîn;
Swâ diu guote wone alumbe den Rîn,
herre Got, so tuo mir helfe schîn,
daz ich mir und ir erwerbe noch die hulde dîn! —

2. „Sît er giht, ich sî sîn himelrîche,
so habe ich in zuo Gote mir erkorn,
Daz er niemer vuoz von mir entwîche;
herre Got, lâ dir'z niht wesen zorn!
Erst mir in den ougen niht ein dorn,
der mir hie ze vröuden ist geborn,
kumt er mir niht herwider, mîn spilnde vröude ist gar verlorn."

12. Her Reimâr der alte.

(1197.)

I. *(I, 174 a.)*

1. Ein lieb ich mir vil nâhe trage,
des ich ze guote nie vergaz,
Des êre singe ich unde sage,
mit guoten triuwen mein' ich daz.
Si muoz mir iemer sîn vor allen wîben,
an dem muote wil ich manigiu jâr belîben:
waz bedarf ich leides mêre,
wan, swenne ê ich si mîden sol? daz klage ich unde müet mich dicke sêre.

2. Ez wirt ein man, der sinne hât,
vil lîhte sælic unde wert,
Der mit den liuten ümbe gât,
des herze niht wan êren gert;
Daz wendet im sîn ungemüete;
sich sol ein riter vlîzen maniger güete:
ist ieman, der daz nîde,
daz ist ein sô gevüeger schade, den ich vür al die werlt vil gerne lîde.

3. Ez ist ein nît, der niht enkan
verheln an den liuten sich;
War ümbe sprichet manic man:
„wes tœrt sich der?" unt meinet mich.
Daz künde ich im gesagen, ob ich wolde;
ich enwânde niht, daz ieman vrâgen solde,
er enpflæge schœner sinne:
wan nieman in der werlte lebt, er envinde wol sînes herzen küniginne.

II. *(I, 182 a.)*

1. Si jehent, der sumer der sî hie,
diu wunne diu sî komen,
unt daz ich mich wol gehabe, als ê.
Nu râtet unde sprechet, wie:
der tôt hât mir benomen,
daz ich niemer überwinde mê.
Waz bedarf ich wunneclîcher zît,
sît aller vröuden herre, Liupolt, in der erde lît,
den ich nie tac getrûren sach:
ez hât diu werlt an im verlorn,
daz ir an manne nie so jæmerlîcher schade geschach.

2. Mir armen wîbe was ze wol,
swenne ich gedâhte an in,
unt wie mîn heil an sîme lîbe lac.
Daz ich des nû niht haben sol,
des gât mit jâmer hin,
swaz ich iemer mê geleben mac.
Der spiegel mîner fröiden ist verlorn;
den ich ûz al der welte mir ze trôste hâte erkorn,
des muoz ich leider âne sîn.
dô man mir seite, er wære tôt,
dô viel mir daz bluot von dem herzen ûf die sêle mîn.

3. Die fröide mir verboten hât
mîns lieben hêrren tôt,
alsô daz ich ir mêr enberen sol.
Sît des nû niht mac werden rât,
in ringe mit der nôt,
daz mir mîn klagedez herze ist jâmers vol,
Diu in iemer weinet, daz bin ich:
wan er vil sælic man, jô trôste er wol ze lebene mich.
der ist nû hin: waz töhte ich hie?
wis im genædic, hêrre got!
wan tugenthafter gast kam in dîn gesinde nie.

III. *(I, 182 a.)*

1. Ich was vrô, unt bin daz unz an mînen tôt,
mich enwende ez Got aleine;
Mich enbeswære ein rehte herzeclîchiu nôt,
mîn sorge ist anders kleine:
Sô daz danne an mir zergât,
sô kumt aber hôher muot, der mich niht trûren lât.

2. So singe ich ze wâre dur mich selben niht,
wan dur der liute vrâge,
Die dâ jehent, des mir, ob Got wil, niht geschiht,
daz vröuden mich betrâge:
Si ist mir lieb unt wert, als ê,
ob ez ir eteslîchem tæte in den ougen wê.

3. Ich wil aller der enbern, die mîn enbernt
unt daz tuont âne schulde;
Vinde ich iender, die es mit triuwen an mich gernt,
den diene ich umb ir hulde.

Ich hân iemer einen sin:
er wirt mir niemer liep, dem ich unmære bin.

IV. *(I, 182 b.)*

1. Mir ist ein nôt vor allem mînem leide,
doch durch disen winter niht:
Waz dar umbe, valwent grüene heide?
solher dinge vil geschiht,
Der ich aller muoz gedagen:
ich hân mê ze tuonne, danne bluomen klagen.

2. Swie vil ich gesage guoter mære,
sô ist nieman, der mir sage,
Wenne ein ende werde mîner swære,
darzuo maniger grôzen klage,
Diu mir an daz herze gât:
wol bedörfte ich wîser liute an mînen rât.

3. Niender vinde ich triuwe, dêst ein ende,
dar ich doch gedienet hân;
Guoten liuten leit' ich mîne hende,
wolten si dar ûfe gân,
Des wær' ich vil willig in:
ôwê, daz mir nieman ist, als ich im bin!

4. Wol den ougen, die sô spehen kunden,
unt dem herzen, daz mir riet
An ein wîp: diu hât sich underwunden
guoter dinge, und anders niet.
Swaz ich durch si lîden sol,
dast ein kumber, den ich harte gerne dol.

V. *(I, 183 a.)*

1. Nieman sender suoche an mich deheinen rât;
ich mac mîn selbes leit erwenden niht.
Nun' wæne, ieman grôzer ungelücke hât,
unt man mich doch so vrô darunder siht.
Dâ merken doch ein wunder an:
ich solde in klagen die meisten nôt, niwan daz ich von wîben niht übel reden kan.

2. Spræche ich nû, des ich si selten hân gewent,
daran begienge ich grôze unstætekeit;
Ich hân lange wîle unsanfte mich gesent,
unt bin doch in derselben arebeit.
Bezzer ist ein herzesêr,
danne ich von wîben missererede; ich tuon sîn niht: si sint von allem rehte hêr.

3. In ist liep, daz man si stætecliche bite;
unt tuot in doch sô wol, daz si versagent.
Hei, wie manigen muot unt wunderliche site
si tougenlîchen in ir herzen tragent!
Swer ir hulde welle hân,
der wese in bi, unt spreche in wol. daz tet ich ie: nû kan es mich leider niht vervân.

4. Dâ ist doch mîn schulde, entriuwen, niht sô grôz,
als reht unsælig ich ze lône bin;

Ich stân aller vröuden, reht als ein hant, blôz,
unt gât mîn dienest wunderlîche hin.
Daz geschach niemanne mê:
volende ich eine senende nôt, si getuot mir niemer, mag
ich'z behüeten, wol noch wê.

5. Ich bin tumb, daz ich so grôzen kumber klage,
und ir des wil deheine schulde geben,
Sît ich si, âne ir danc, in mînem herzen trage:
waz mac si des, wil ich unsanfte leben?
Daz wirt ir doch vil lîhte leit.
nu muoz ich'z alsô lâzen sîn; mir machet nieman
schaden, wan mîn stætekeit.

VI. (*I*, 187 *b*.)

1. Hôh alsam diu sunne stêt daz herze mîn;
Daz kumt von einer vrouwen, diu kan stæte sîn:
Ir genâde, swâ si sî,
si machet mich von allem leide vrî.

2. Ich hân ir niht ze gebene, wan mîn selbes lîp,
Der'st ir eigen; dicke mir diu schœne gît
Vröude und einen hôhen muot,
swanne ich daran gedenke, wie si mir tuot.

3. Wol mich des, daz ich si alsô stæte vant!
Swâ si wonet, diu eine liebet mir daz lant:
Vüer' si über den wilden sê,
dar vüer' ich hin; mir ist nâch ir sô wê.

4. Hête ich tûsent manne sin, daz wære wol,
Daz ich si behielte, der ich dienen sol:
Schône unt wol si daz bewar,
daz mir von ir iht leides widervar.

5. Ich enwart nie rehte sælic, wan von ir:
Swes ich ie gewünschen kan, des gan si mir:
Sæleclîch ez mir ergie,
dô mich diu schœne in ir genâde vie.

VII. (*I*, 189 *a*.)

1. Ich hân hundert tûsent herze erlôst
von sorgen, alse vrô was ich;
Wê, jâ was ich al der werlte trôst:
wie zæme ir daz, sin' trôste ouch mich?
Si ensol mich niht engelten lân,
daz ich sô lange vor ir was, darzuo daz ich's engolten
hân.

2. Ich wil bî den wolgemuoten sîn,
wan ist unvrô, dâ ich ê dâ was,
Dâ entrœstent kleiniu vogellîn,
dâ entrœstent bluomen unde gras,
Dâ sint als jæmerlîchiu jâr,
daz ich mich under den ougen rampf, unt sprach: „nû
gênt ûz grâwe hâr!"

3. Kume ich wider an mîne vröude, als ê,
daz ist den senden allen guot:
Nieman ist von sorgen alse wê,

wil er, ich mache in wolgemuot;
Ist aber er an vröuden sô verzaget,
daz er enkeiner buoze gert, so enruoche ich ob er iemer klaget.

4. Hœret, waz ich zuo der buoze tuo,
daz ich mit zouber niht envar:
Minneclichiu wort stôze ich darzuo,
den besten willen striche ich dar,
Tanzen unde singen muoz ich haben,
daz vünfte ist wunneclicher trôst: sus kan ich senden siechen laben.

5. Als unrehte vrô enwart ich nie,
daz solt' eht sîn, nû ist ez geschehen;
Mich bekennent noch diu liute hie,
diu mich anders hânt gesehen;
Alse vröuden riche was ich dô,
daz ich mich vröute unt vröude gap: wie tuot man wider mich nu sô?

* VIII. *(I,* 195 *b.)*

Nâch vrouwen schœne nieman sol
ze vil gevrâgen: sint si guot?
Er lâze si im gevallen wol,
unt wizze daz er rehte tuot.
Waz ob ein varwe wandel hât,
der doch der muot vil hôhe stât.
er ist ein ungevüege man,
der des an wiben niht erkennen kan.

* IX. *(I,* 197 *b.)*

Blatte unt krône wellent muotwillic sîn,
sô wænent topfknaben wislichen tuon,
Sô jaget unbilde mit hasen eberswîn,
sô ervliuget einen valken ein unmehtic huon,
Wirt dan der wagen vür diu rinder gênde,
treit dan der sac den esel zuo der müln,
wirt danne ein eltiu gurre z'einem vüln:
so siht man'z in der werlte twerhes stênde.

Mîn ougen wurden liebes alse vol,
dô ich die minneclichen êrst gesach,
Daz ez mir hiute und iemer mê tuot wol,
ein minneclichez wunder dâ geschach;
Sie gie mir alse sanfte dur mîn ougen,
daz si sich in der enge niene stiez,
in mînem herzen si sich nider liez,
dâ trage ich noch die werde innen tougen.

* X. *(I,* 198 *b.)*

1. War kam iuwer schœner lîp,
wer hât iu, sælic vrouwe, den benomen?
Ir wâret ein wunneclichez wîp:
nû sît ir gar von iuwer varwe komen.
Dast mir leit unt müet mich sêre:
swer des schuldic sî, den velle Got unt nem' im al sîn êre.

2. „Wâvon solt ich schœne sin
unt hôhes muotes, als ein ander wip?
Ich enhân des willen min
niht mêre, wan sô vil, ob ich den lîp
Mac behüeten vor ir nide,
die mich zihent, unde machent, daz ich einen ritter mide.
3. Solhe nôt und ander leit
hât mir der varwe ein michel teil benomen;
Doch vröuwet mich sin sicherheit,
daz er lobte, er wolte schiere komen.
Weste ich, ob ez alse wære,
so engehôrte ich nie vor maniger wile mir ein lieberz mære.
4. Ich gelache in iemer an,
kumt mir der tac, daz in mîn ouge ersiht;
Wand' ichs niht verlâzen kan
vor liebe, daz mir alse wol geschiht;
Ê ich danne von im scheide,
so mag ich wol sprechen: „gên wir brechen bluomen ûf der heide.““

13. Her Walther von der Vogelweide.

(1198—1228.)

1. Frauendienst.

I. Blumenlesen. (*I*, 236 *b. Lachm. p.* 39.)

1. Uns hât der winter geschadet über al:
heide unde walt sint beide nû val,
dâ manic stimme vil suoze inne hal.
sæhe ich die megde an der strâze den bal
werfen! sô kæme uns der vogele schal.

2. Möhte ich verslâfen des winters zit!
wache ich die wile, sô hân ich sîn nit,
daz sîn gewalt ist sô breit und sô wit.
weizgot er lât ouch dem meien den strît:
sô lise ich bluomen dâ rîfe nû lît.

I. *b.* Die verschwiegene nachtigall. (*I*, 236 *b. L.* 39.)

1. „Under der linden
an der heide,
dâ unser zweier bette was,
Dâ mugent ir vinden
schône beide
gebrochen bluomen unde gras.
Vor dem walde in einem tal,
tandaradei,
schône sanc diu nahtegal.

2. Ich kam gegangen
zuo der ouwe:
dô was min friedel komen ê.
Dâ wart ich enpfangen
hêre frouwe,
daz ich bin sælic iemer mê.
Kuster mich? wol tûsentstunt:
tandaradei,
seht wie rôt mir ist der munt.

3. Dô het er gemachet
alsô rîche
von bluomen eine bettestat.
Des wirt noch gelachet
innecliche,
kumt iemen an daz selbe pfat.
Bi den rosen er wol mac,
tandaradei,
merken wâ mirz houbet lac.

4. Daz er bî mir læge,
wessez iemen
(nu enwelle got!), sô schamt ich mich.
Wes er mit mir pflæge,
niemer niemen
bevinde daz, wan er unt ich,
Und ein kleinez vogellîn:
tandaradei,
daz mac wol getriuwe sîn.“

II. Rosenlesen. *(I, 273 a. L. 112.)*

Müeste ich noch geleben daz ich die rôsen
mit der minneclîchen solde lesen,
Sô wold ich mich sô mit ir erkôsen,
daz wir iemer friunde müesten wesen.
Wurde mir ein kus noch zeiner stunde
von ir rôten munde,
sô wær ich an fröiden wol genesen.

III. Schönste zierde. *(I, 238 a. L. 43.)*

Ritter.

1. Frowe, ich hœr iu sô vil der tugende jehen,
daz iu mîn dienest iemer ist bereit.
Enhæt ich iuwer niht gesehen,
daz schâtte mir an mîner werdekeit.
Nû wil ich iemer deste tiurre sîn,
und bite iuch, frouwe,
daz ir iuch underwindet mîn.
ich lebete gerne, kunde ich leben:
mîn wille ist guot, nû bin ich tump:
nû sult ir mir die mâze geben.

Frau.

2. „Kund ich die mâze als ich niene kan,
sô wær ich zer werlte ein sælic wîp.
Ir tuot als ein wolredender man,
daz ir sô hôhe tiuret mînen lîp.
Ich bin noch tumber danne ir sît.
waz dar umbe?
doch wil ich scheiden disen strît.
nû tuot vonêrst des ich iu bite,
und saget mir der manne muot:
sô lêre ich iuch der wîbe site.“

Ritter.

3. Wir man wir wellen daz diu stætekeit
iu guoten wîben gar ein krône sî.
Kumt iu mit zühten sîn gemeit,
sô stêt diu lilje wol der rôsen bî.
Nû merket wie der linden stê
der vogele singen,
dar under bluomen unde klê:
noch baz stêt wîben werder gruoz.
ir minneclicher redender munt
der machet daz man küssen muoz.

Frau.

4. „Ich sage iu wer uns wîben wol behaget.
wan der erkennet übel unde guot,
Und ie daz beste von uns saget.
dem sîn wir holt, ob erz mit triuwen tuot.
Kan er ze rehte ouch wesen frô
und tragen gemüete
ze mâze nider unde hô,
der mac erwerben swes er gert:
welch wîp verseit im einen vaden?
guot man ist guoter siden wert.“

IV. Dornrosen. *(I, 234 b. L. 102.)*

1. Mirst diu êre unmære,
dâ von ich ze jâre wurde unwert,
Und ich klagende wære
„wê mir armen hiure! diz was vert.“
Alsô hân ich mangen kranz verborn
und bluomen vil verkorn.
jô bræche ich rôsen wunder, wan der dorn.

2. Swer sich sô behaltet,
daz im nieman niht gesprechen mac,
Wünnecliche er altet,
im enwirret niht ein halber tac.
Der ist frô, swenn er ze tanze gât,
swes herze ûf êre stât.
wê im, des sîn geselle unêre hât!

3. Wan sol iemer frâgen
von dem man, wiez umb sîn herze stê.
Swen des wil betrâgen,
der enruochet wie diu zît zergê.
Maneger schînet vor den frömden guot,
und hât doch valschen muot.
wol im ze hove, der heime rehte tuot!

V. Frauen und frühling. *(I, 240 b. L. 45.)*

1. Sô die bluomen ûz dem grase dringent,
same sî lachen gegen der spilden sunnen,

in einem meien an dem morgen fruo,
Und diu kleinen vogellîn wol singent
in ir besten wîse die si kunnen,
waz wünne mac sich dâ gelîchen zuo?
Ez ist wol halb ein himelrîche.
suln wir sprechen waz sich deme gelîche,
sô sage ich, waz mir dicke baz
in mînen ougen hât getân,
und tæte ouch noch, gesæhe ich daz.

2. Swâ ein edeliu schœne frowe reine,
wol gekleidet unde wol gebunden,
dur kurzewîle zuo vil liuten gât,
Hovelîchen hôhgemuot, niht eine,
umbe sehende ein wênic under stunden,
alsam der sunne gegen den sternen stât, —
Der meie bringe uns al sîn wunder,
waz ist dâ sô wünnecliches under,
als ir vil minneclîcher lîp?
wir lâzen alle bluomen stân,
und kapfen an daz werde wîp.

3. Nû wol dan, welt ir die wârheit schouwen!
gên wir zuo des meien hôhgezîte!
der ist mit aller sîner krefte komen.
Seht an in und seht an schœne frouwen,
wederz ir daz ander überstrîte;
daz bezzer spil, ob ich daz hân genomen.
Owê der mich dâ wellen hieze,
deich daz eine dur daz ander lieze,
wie rehte schiere ich danne kür!
hêr Meie, ir müeset merze sîn,
ê ich mîn frowen dâ verlür!

VI. Trost im leide. *(I, 238 a. L. 42.)*

1. Swer verholne sorge trage,
der gedenke an guotiu wîp: er wirt erlôst:
Und gedenke an liehtiu tage.
die gedanke wâren ie mîn bester trôst.
Gegen den vinstern tagen hân ich nôt,
wan daz ich mich rihte nâch der heide,
diu sich schamt vor leide:
sô si den walt siht gruonen, sô wirts iemer rôt.

2. Frowe, als ich gedenke an dich,
waz dîn reiner lîp erwelter tugende pfliget,
Sô lâ stân! du rüerest mich
mitten an daz herze, dâ diu liebe liget.
Liep und lieber des enmein ich niht:
dû bist aller liebest, daz ich meine.
dû bist mir alleine
vor al der werlte, frowe, swaz sô mir geschiht.

3. Wil ab iemen wesen frô,
daz wir iemer in den sorgen niht enleben?
Wê wie tuont die jungen sô,

die von fröuden solten in den lüften sweben?
Ichn weiz anders weme ichz wîzen sol,
wan den rîchen wîze ichz und den jungen.
die sint unbetwungen:
des stât in trûren übel und stüende in fröide wol.

4. Wie frô Sælde kleiden kan,
daz sî mir gît kumber unde hôhen muot!
Sô gîts einem rîchen man
ungemüete: owê waz sol dem selben guot?
Mîn frou Sælde, wie si mîn vergaz,
daz si mir sîn guot ze mînem muote
nien schriet, si vil guote!
mîn kumber stüende im dort bî sînen sorgen baz.

VII. Die augen des herzens. *(I, 232 b. L. 99.)*

1. Sumer unde winter beide sint
guotes mannes trôst, der trôstes gert:
Er ist rehter fröide gar ein kint,
der ir niht von wîbe wirt gewert.
Dâ von sol man wizzen daz,
daz man elliu wîp sol êren,
und iedoch die besten baz.

2. Sît daz nieman âne fröide touc,
sô wolte ouch ich vil gerne fröide hân
Von der mir mîn herze nie gelouc,
ezn sagte mir ir güete ie sunder wân.
Swenn ez diu ougen sante dar,
seht, sô brâhtens im diu mære,
daz ez fuor in sprüngen gar.

3. In weiz niht wol, wiez dar umbe si:
sin gesach mîn ouge lange nie:
Sint ir mînes herzen ougen bî,
sô daz ich ân ougen sihe sie?
Da ist doch ein wunder an geschehen:
wer gap im daz sunder ougen,
daz ez si zaller zît mac sehen?

4. Welt ir wizzen waz diu ougen sîn,
dâ mit ich si sihe dur elliu lant?
Ez sint die gedanke des herzen mîn:
dâ mite sihe ich dur mûre und ouch dur want.
Nû hüeten swie si dunke guot:
sô sehent si doch mit vollen ougen
herze, wille und al der muot.

5. Wirde ich iemer ein sô sælic man,
daz si mich ân ougen sehen sol?
Siht si mich in ir gedanken an,
sô vergiltet si mir mîne wol.
Mînen willen gelte mir,
sende mir ir guoten willen;
mînen den habe iemer ir.

VIII. Deutschlands ehre. *(I, 245 b. L. 56.)*

1. Ir sult sprechen willekomen:

der iu mære bringet, daz bin ich.
Allez daz ir habt vernomen,
daz ist gar ein wint: nû frâget mich.
Ich wil aber miete:
wirt mîn lôn iht guot,
ich sage iu vil lihte daz iu sanfte tuot.
seht, waz man mir êren biete.
2. Ich wil tiuschen frowen sagen
solhiu mære, daz si deste baz
Al der werlte suln behagen:
âne grôze miete tuon ich daz.
Waz wold ich ze lône?
si sint mir ze hêr:
sô bin ich gefüege, und bite si nihtes mêr,
wan daz si mich grüezen schône.
3. Ich hân lande vil gesehen
unde nam der besten gerne war:
Übel müeze mir geschehen,
künde ich ie mîn herze bringen dar,
Daz im wol gevallen
wolde fremeder site.
nû waz hulfe mich, ob ich unrehte strite?
tiuschiu zuht gât vor in allen.
4. Von der Elbe unz an den Rin
und her wider unz an Ungerlant
Sô mugen wol die besten sîn,
die ich in der werlte hân erkant.
Kan ich rehte schouwen
guot gelâz unt lip,
sem mir got, sô swüere ich wol daz hie diu wîp
bezzer sint danne ander frouwen.
5. Tiuschiu man sint wol gezogen,
rehte als engel sint diu wîp getân.
Swer si schildet, derst betrogen:
ich enkan sîn anders niht verstân.
Tugent unde reine minne,
swer die suochen wil,
der sol komen in unser lant: da ist wünne vil:
lange müeze ich leben darinne!

IX. Gemeinsame minne. *(I, 242 b. L. 50.)*

1. Bin ich dir unmære,
des enweiz ich niht: ich minne dich.
Einez ist mir swære,
dû sihst bi mir hin und über mich.
Daz solt dû vermiden.
ine mac niht erlîden
selhe liebe ân grôzen schaden:
hilf mir tragen, ich bin ze vil geladen.
2. Sol daz sîn dîn huote,
daz dîn ouge mich sô selten siht?
Tuost dû daz ze guote,
sône wîze ich dir dar umbe niht.
Sô mit mir daz houbet,
daz sî dir erloubet,
und sich nider an mînen fuoz,
sô dû baz enmügest: daz sî dîn gruoz.
3. Frowe, dû versinne
dich, ob ich dir zihte mære sî.
Eines friundes minne
diust niht guot, da ensî ein ander bi.
Minne entouc niht eine,
si sol sîn gemeine,

sô gemeine, daz si gê
dur zwei herze und dur dekeinez mê.
4. Swanne ichs alle schouwe,
die mir suln von schulden wol behagen,
Sô bist duz mîn frouwe:
daz mac ich wol âne rüemen sagen.
Edel unde rîche
sint si sumelîche,
dar zuo tragent si hôhen muot:
lîhte sint si bezzer, dû bist guot.

* X. Das halmmessen. *(I, 249 b. L. 65.)*

1. In einem zwîvellîchen wân
was ich gesezzen, und gedâhte,
Ich wolte von ir dienste gân;
wan daz ein trôst mich wider brâhte.
Trôst mag ez niht geheizen, owê des!
ez ist vil kûme ein kleinez trœstelîn;
sô kleine, swenne ichz in gesage, ir spottet mîn.
doch frŏwet sich lützel ieman, er enwizze wes.
2. Mich hât ein halm gemachet frô:
er giht, ich sül genâde vinden.
Ich maz daz selbe kleine strô,
als ich hie vor gesach von kinden.
Nû hœret unde merket, ob siz denne tuo.
„si tuot, si entuot, si tuot, si entuot, si tuot.“
swie dicke ichz tete, sô was ie daz ende guot.
daz trœstet mich: dâ hœret ouch geloube zuo.

XI. Gegenwart der abwesenden. *(I, 239 a. L. 44.)*

1. Mîn frowe ist underwîlent hie:
sô guot ist si, als ich des wæne, wol.
Von ir geschiet ich mich noch nie:
ist daz ein minne dandern suochen sol,
Sô wirt si vil dicke ellende
mit gedanken als ich bin.
mîn lîp ist hie, sô wont bî ir mîn sin:
der wil von ir niht, dêst ein ende.
nû wolt ich, er tæte ir guote war
und mîn darumbe niht vergæze.
waz hilfet, tuon ich dougen zuo?
sô sehent si durch mîn herze dar.
2. Ich lepte wol und âne nît,
wan durch der lügenære werdekeit.
Daz wirt ein langer wernder strît:
ir liep muoz iemer sîn mîn herzeleit.
Ez erbarmet mich vil sêre,
dazs als offenliche gânt
und niemen guoten unverworren lânt.
unstæte, schande, sünde, unêre,
die râtents iemer swâ mans hœren wil.
owê daz man si niht vermîdet!
daz wirt noch maneger frowen schade
unt hât verderbet hêrren vil.

XII. Erlaubte lüge. *(I, 275 a. L. 116.)*

1. Bî den liuten nieman hât
hovelîchern trôst denn ich:
Sô mich sende nôt bestât,

sô schîne ich geil und trœste selben mich.
Alsô hân ich dicke mich betrogen
unde durch die werlt manege fröide erlogen:
daz liegen was ab lobelich.

2. Leider ich muoz mich entwenen
maneger wünne der mîn ouge an sach:
War nâch sol sich einer senen,
der niht geloubet waz hie vor geschach?
der weiz lützel waz daz sî, gemeit.
daz ist senender muot mit gerender arebeit.
unsælic sî daz ungemach!

3. Maneger wænet, der mich siht,
mîn herze sî an fröiden hô.
Hôher fröide hân ich niht,
und wirt mir niemer wider, wan alsô:
Werdent tiusche liute wider guot,
unde trœstet si mich, diu mir leide tuot,
sô wirde ich aber wider frô.

4. Ich hân ir gedienet vil,
der Werlte, und wolte ir gerne dienen mê,
Wan dazs übel danken wil,
und wænet des, daz ich mich niht verstê.
Ich verstên michs wol an eime site:
des ich aller sêrest ger, sô ich des bite,
sô git siz einem tôren ê.

5. Ichn weiz, wiechz erwerben mac.
des man dâ pfligt, daz widerstuont mir ie:
Wirbe ab ich sô man ê pflac,
daz schadet mir lihte: sus enweiz ich wie.
Doch verwæne ich mich der fuoge dâ,
daz der ungefüegen werben anderswâ
genæmer sî dan wider sie.

XIII. Gefahr des frohsinns. *(I, 276 b. L. 119.)*

1. Ich wære dicke gerne frô,
wan daz ich niht gesellen hân.
Nû si alle trûrent sô,
wie möhte ichz eine denne lân?
Ich müese ir vingerzeigen lîden,
ichn wolte fröide durch sî mîden.
sus behalte ich wol ir hulde, daz siz lâzen âne nît:
wand ich gelache niemer niht,
dâ ez ir dekeiner siht.

2. Ez tuot mir inneclichen wê,
als ich gedenke, wes man pflac
In der werlte wîlent ê.
ouwê deich niht vergezzen mac,
Wie rehte frô die liute wâren!
dô kunde ein sælic man gebâren,
unde spilet im sîn herze gein der wünneclichen zît.
sol daz nimmer mêr geschehen,
so müet mich daz ichz hân gesehen.

XIV. Böse zeit. *(I, 273 a. L. 112.)*

Waz sol lieblich sprechen? waz sol singen?
waz sol wîbes schœne? waz sol guot?
Sît man nieman siht nâch fröiden ringen,
sît man übel âne vorhte tuot,
Sît man triuwe, milte, zuht und êre
wil verpflegen sô sêre,
sô verzagt an fröiden maneges muot.

XV. Schuld der frauen. *(I, 228 b. L. 90.)*

1. Ane liep sô manic leit,
wer möhte daz erliden iemer mê?

Wær ez niht unhövescheit,
sô wolt ich schrîen „sê, gelücke, sê!“
Gelücke, daz enhœret niht
und selten ieman gerne siht,
swer triuwe hât.
ist ez alsô, wie sol mîn [danne] iemer werden rât?

2. Wê wie jâmerlich gewin
tegelich vor mînen ougen vert!
Daz ich sô gar ertôret bin
mit mîner zuht, und mir daz nieman wert!
Mit den getriuwen alten siten
ist man nû zer welte versniten.
êr unde guot
hât nû lützel ieman wan der übel tuot.

3. Daz die man als übel tuont,
dâst gar der wîbe schult: dêst leider sô.
Hie vor, do ir muot ûf êre stuont,
dô was diu welt ûf ir genâde frô.
Hei wie wol man in dô sprach,
dô man die fuoge an in gesach!
nû siht man wol,
daz man ir minne mit unfuoge erwerben sol.

4. Lât mich zuo den frowen gân:
sô ist daz mîn aller meiste klage,
Sô ich ie mêre zühte hân,
sô ich ie minre werdekeit bejage.
Si swachent wol gezogenen lîp;
ezn si ein wol bescheiden wîp:
der meine ich niht:
diu schamt sich des, swâ iemer wîbes scham geschiht.

5. Reiniu wîp und guote man,
swaz der lebe, die müezen sælic sîn.
Swaz ich den gedienen kan,
daz tuon ich, daz si gedenken mîn.
Hie mite sô künd ich iu daz:
diu werlt enstê dan schiere baz,
sô wil ich leben
sô ich beste mac und mînen sanc ûf geben.

XVI. Unminniglich gesungen. (I, 241 b. L. 47.)

1. Zwô fuoge hân ich doch, swie ungefüege ich sî:
der hân ich mich von kinde her vereinet.
Ich bin den frôn bescheidenlîcher fröide bî,
und lache ungerne sô man bî mir weinet.
Durch die liute bin ich frô,
durch die liute wil ich sorgen:
ist mir anders danne alsô,
waz dar umbe? ich wil doch borgen.
swie si sint sô wil ich sîn,
daz si niht verdrieze mîn.
manegem ist unmære,
swaz einem andern werre:
der sî ouch bî den liuten swære.

2. Hie vor, dô man sô rehte minneclîchen warp,
dô wâren mîne sprüche fröiden rîche:
Sît daz diu minneclîche minne alsô verdarp,
sît sanc ouch ich ein teil unminneclîche.
Iemer als ez danne stât,
alsô sol man danne singen.
swenne unfuoge nû zergât,
sô sing aber von höfschen dingen.
noch kumpt fröide und sanges tac:
wol im, ders erbeiten mac!
derz gelouben wolte,
so erkande ich wol diu fuoge,
wenn unde wie man singen solte.

3. Ich sanc hie vor den frowen umbe ir blôzen gruoz:

den nam ich wider mîme lobe ze lône.
Swâ ich des geltes nû vergebene warten muoz,
dâ lobe ein ander, den si grüezen schône.
Swâ ich niht verdienen kan
einen gruoz mit mîme sange,
dar kêr ich vil hêrscher man
mînen nac ode ein mîn wange.
daz kît „mir ist umbe dich
rehte als dir ist umbe mich.“
ich wil mîn lop kêren
an wîp die kunnen danken:
waz hân ich von den überhêren.

4. Ich sage iu waz uns den gemeinen schaden tuot.
diu wîp gelîchent uns ein teil ze sêre,
Daz wir in alsô liep sîn übel alse guot:
seht, daz gelîchen nimt uns fröide unde êre.
Schieden uns diu wîp als ê,
daz si sich ouch liezen scheiden,
daz gefrumt uns iemer mê,
mannen unde wîben, beiden.
waz stêt übel, waz stêt wol,
sît man uns niht scheiden sol?
edeliu wîp, gedenket,
daz och die man waz kunnen:
gelîchents iuch, ir sît gekrenket.

---

5. Wîp muoz iemer sîn der wîbe hôhste name,
und tiuret baz dan frowe, als ichz erkenne.
Swâ nû deheiniu sî, diu sich ir wîpheit schame,
diu merke disen sanc und kiese denne.
Under frowen sint unwîp,
under wîben sint si tiure.
wîbes name und wîbes lîp
die sint beide vil gehiure.
swiez umb alle frowen var,
wîp sint alle frowen gar.
zwîvellop daz hœnet,
als under wîlen frouwe:
wîp dêst ein name ders alle krœnet.

XVII. Letzter wille. *(I, 239 b. L. 60.)*

Ich wil nû teilen, ê ich var,
mîn varnde guot und eigens vil,
Daz iemen dürfe strîten dar,
wan den ichz hie bescheiden wil.
Al mîn ungelücke wil ich schaffen jenen,
die sich hazzes unde nîdes gerne wenen,
darzuo mîn unsælikeit.
mîne swære
haben die lügenære.
mîn unsinnen
schaff ich den die mit velsche minnen,
den frowen nâch herzeliebe senendiu leit.

XVIII. Vergängliche freude.
(I, 237 *b*. *L*. 41.)

1. Ich bin als unschedeliche frô,
daz man mir wol ze lebenne gan.
Tougenlîche stât mîn herze hô:
waz touc zer welte ein rüemic man?
Wê den selben, die sô manegen schœnen lîp
habent ze bœsen mæren brâht!
wol mich, daz ichs hân gedâht!
ir sult si mîden, guotiu wîp.

2. Ich wil guotes mannes werdekeit
vil gerne hœren unde sagen.
Swer mir anders tuot, daz ist mir leit:
ich wilz ouch allez niht vertragen.
Rüemære unde lügenære, swâ die sîn,
den verbiute ich mînen sanc,
und ist âne mînen danc,
obs alsô vil geniezen mîn.

3. Maneger trûret, dem doch liep geschiht:
ich hân ab iemer hôhen muot,
Und enhabe doch herzeliebes niht.
daz ist mir alsô lîhte guot.
Herzeliebes, swaz ich des noch ie gesach,
dâ was herzeleide bî.
liezen mich gedanke frî,
son wiste ich niht umb ungemach.

4. Als ich mit gedanken irre var,
sô wil mir maneger sprechen zuo:
Sô swîg ich und lâze in reden dar.
waz wil er anders daz ich tuo?
Hete ich ougen oder ôren danne dâ,
sô kund ich die rede verstân:
swenne ich niht ir beider hân,
son kan ich nein, son kan ich jâ.

5. Ich bin einer, der nie halben tac
mit ganzen fröiden hât vertriben.
Swaz ich fröiden ie dâ her gepflac,
der bin ich eine hie beliben.
Nieman kan hie fröide vinden, si zergê
sam der liehten bluomen schîn:
dâ von sol daz herze mîn
niht senen nâch valschen fröiden mê.

XIX. Auf Reimar des alten tod. (I, 226 *a*. *L*. 83.)

Dêswâr, Reimâr, du riuwes mich
michels harter danne ich dich,
ob dû lebtes und ich wær erstorben.
Ich wilz bî mînen triuwen sagen,
dich selben wolt ich lützel klagen:
ich klage dîn edelen kunst, daz sist verdorben.
Dû kundest al der werlte fröide mêren,
sô duz ze guoten dingen woltes kêren.
mich riuwet dîn wol redender munt und dîn vil süezer sanc,
daz die verdorben sint bî mînen zîten.
daz dû niht eine wîle mohtest bîten!
so leiste ich dir geselleschaft: mîn singen ist niht lanc.
dîn sêle müeze wol gevarn, und habe dîn zunge danc.

XX. Abschied von der welt. (I, 233 *a*. *L*. 100.)

Walther.

1. Frô Welt, dû solt dem wirte sagen,
daz ich im gar vergolten habe:
Mîn grœste gülte ist abe geslagen;
daz er mich von dem brieve schabe.
Swer ime iht sol, der mac wol sorgen.
ê ich im lange schuldic wære, ich wolt ê zeinem juden borgen.
er swîget unz an einen tac:
sô wil er danne ein wette hân,
sô jener niht vergelten mac.

Welt.

2. „Walther, du zürnest âne nôt:
dû solt bî mir belîben hie.
Gedenke waz ich dir êren bôt,
waz ich dir dînes willen lie,
Als dû mich dicke sêre bæte.
mir was vil innecliche leit, daz dû daz ie sô selten tæte.
bedenke dich: dîn leben ist guot:
sô dû mir rehte widersagest,
sô wirst dû niemer wolgemuot.“

Walther.

3. Frô Welt, ich hân ze vil gesogen:
ich wil entwonen, des ist zît.
Dîn zart hât mich vil nâch betrogen,
wand er vil süezer fröiden gît.
Do ich dich gesach reht under ougen,
dô was dîn schowen wunderlich .... al sunder lougen:
doch was der schanden alse vil,
dô ich dîn hinden wart gewar,
daz ich dich iemer schelten wil.

Welt.

4. „Sît ich dich niht erwenden mac,
sô tuo doch ein dinc, des ich ger:
Gedenke an manegen liehten tac,
und sich doch underwîlent her
Niuwan sô dich der zît betrâge.“

Walther.

daz tæt ich wunderlichen gerne, wan deich fürhte dîne lâge,
vor der sich nieman kan bewarn.
got gebe dir, frowe, guote naht:
ich wil ze herberge varn.

XXI. Der greis am stabe. *(I, 249 b. L. 66.)*

1. Ir reinen wip, ir werden man,
ez stêt alsô, daz man mir muoz
êr unde minneclichen gruoz
noch vollecliîcher bieten an.
Des habet ir von schulden grœzer reht dan ê:
welt ir vernemen, ich sage iu wes.
wol vierzec jâr hab ich gesungen oder mê
von minnen und als iemen sol.
Dô was ichs mit den andern geil:
nu enwirt mirs niht, ez wirt iu gar.
mîn minnesanc der diene iu dar,
und iuwer hulde sî mîn teil.

2. Lât mich an eime stabe gân
und werben umbe werdekeit
mit unverzageter arebeit,
als ich von kinde habe getân.
Sô bin ich doch, swie nider ich sî, der werden ein,
genuoc in mîner mâze hô.

daz müet die nideren. ob mich daz iht swache? nein.
die biderben hânt mich deste baz.
Der werden wirde diust sô guot,
daz man inz hœhste lop sol geben.
ezn wart nie lobelicher leben,
swer sô dem ende rehte tuot.

XXII. Späte reue. (*I*, 227 *b*. *L*. 122.)

1. Ein meister las,
troum unde spiegelglas,
daz si zem winde
bî der stæte sîn gezalt.
Loup unde gras,
daz ie mîn fröide was,
swiez nû erwinde,
iz dunket mich alsô gestalt;
Darzuo die bluomen manicvalt,
diu heide rôt, der grüene walt;
der vogele sanc ein trûric ende hât,
darzuo diu linde
süeze unde linde.
sô wê dir, Werlt, wie dirz gebende stât!

2. Ein tumber wân,
den ich zer welte hân,
derst wandelbære,
wand er bœsez ende gît:
Ich solt in lân,
wan ich mich wol verstân,
daz er iht bære
mîner sêle grôzen nît.
Mîn armez leben in sorgen lît:
der buoze wære michel zît.
nû fürhte ich siecher man den grimmen tôt,
daz er mit swære
an mir gebære.
vor vorhten bleichent mir diu wangen rôt.

3. Wie sol ein man,
der niuwan sünden kan,
. . . gedingen
oder gewinnen hôhen muot?
Sît ich gewan
den muot, daz ich began
zer werlte dingen
merken übel unde guot,
Dô greif ich, als ein tôre tuot,
zer vinstern hant reht in die gluot
und mêrte ie dem tievel sînen schal.
des muoz ich ringen
mit geringen:
nû ringe und senfte auch Jêsus mînen val.

4. Heiliger Krist,
sît dû gewaltic bist
der welte gemeine,
die nâch dir gebildet sint,
Gip mir den list,
daz ich in kurzer frist
alsam gemeine
dich sam dîn erwelten kint.
Ich was mit sehenden ougen blint
und aller guoten sinne ein rint,
swiech mîne missetât der welte hal.
mach ê mich reine,
ê mîn gebeine
versenke sich in daz verlorne tal.

2. Gottesdienst.

XXIII. Morgengebet. (*I*, 258 *b*. *L*. 24.)

Mit sælden müeze ich hiute ûf stên,
got hêrre, in dîner huote gên
und rîten, swar ich in dem lande kêre.
Krist hêrre, lâz an mir werden schîn
die grôzen kraft der güete dîn,
und pflic mîn wol dur dîner muoter êre.
Als ir der heilig engel pflæge,
unt dîn, dô dû in der krippen læge,
junger mensch und alter got,
dêmüetic vor dem esel und vor dem rinde
(und doch mit sældenrîcher huote

pflac dîn Gabrîêl der guote
wol mit triuwen sunder spot),
als pflig ouch mîn, daz an mir iht erwinde
daz dîn vil götelîch gebot.

XXIV. Die kreuzigung. *(I, 263 b. L. 37.)*

I.

Sünder, dû solt an die grôzen nôt gedenken,
die got durch uns leit, unt solt dîn herze in riuwe senken.
Sîn lîp wart mit scharpfen dornen gar versêret:
dennoch wart manicvalt sîn marter an dem kriuze gemêret:
Man sluoc im drîe negel dur hende und ouch dur füeze.
jâmerlîchen weint Marjâ diu süeze,
dô si ir kinde dez bluot ûz beiden sîten fliezen sach.
trûreclîche Jêsus von dem kriuze sprach:
„muoter, jâ ist iuwer ungemach
mîn ander tôt. Jôhan, dû solt der lieben swære büezen.“

II.

Der blinde sprach zuo sînem knehte: „dû solt setzen
daz sper an sîn herze: jâ wil ich die marter letzen.“
Daz sper gein al der werlte hêrren wart geneiget.
Marjâ vor dem kriuze trûreclîche klage erzeiget;
Si verlôs ir varwe, ir kraft, in bitterlîchen nœten,
dô si jæmerlîch ir [liebez] kint sach tœten
und Longînus ein sper im in sîn reine sîten stach.
si seic unmehtic nider, [daz] si [niht] hôrte noch ensprach.
in dem jâmer Kriste dez herze brach:
daz kriuze begunde sich mit sînem süezen bluote rœten.

XXV. Leich. *(I, 223 b. L. 5.)*

. . . .

1. Nû biten wir die muoter
und ouch der muoter barn,
si reine und er vil guoter
daz si uns tuon bewarn:
wan âne si kan niemen
hie noch dort genesen:
und widerredet daz iemen,
der muoz ein tôre wesen.

2. Wie mac des iemer werden rât,
der umbe sîne missetât
niht herzelîcher riuwe hât?
sît got enheine sünde lât,
die niht geriuwent zaller stunt
hin abe unz ûf des herzen grunt.
dem wîsen ist daz allez kunt,
daz niemer sêle wirt gesunt,
diu mit der sünden swert ist wunt,
sin habe von grunde heiles funt.

3. Nû ist uns riuwe tiure:
si sende uns got ze stiure
bî sînem minnefiure.
sîn geist der vil gehiure
der kan wol herten herzen geben
wâre riuwe und reinez leben:
dar wider solte nieman streben.

4. Swâ er die riuwe gerne weiz,
dâ machet er die riuwe heiz:
ein wildez herze er alsô zamt,
daz ez sich aller sünden schamt.

5. Nû sende uns, vater unde sun, den rehten geist her abe,
daz er mit sîner süezen fiuhte ein dürrez herze erlabe.
unkristenlicher dinge ist al diu kristenheit sô vol.
swâ kristentuom ze siechhûs lît, dâ tuot man im niht wol.

6. In dürstet sêre
nâch der lêre
als er von Rôme was gewon:
der im die schancte
und in dâ trancte
als ê, dâ wurd er varnde von.

7. Swaz im dâ leides ie gewar,
daz kam von simonie gar,

und ist er dâ sô friunde bar,
daz ern getar
niht sînen schaden gerüegen.
kristentuom und kristenheit,
der disiu zwei zesamne sneit,
gelîche lanc, geliche breit,
liep unde leit,
der wolte ouch daz wir trüegen
8. In Kriste kristenlichez leben.
sît er uns hât ûf eine gegeben,
sô suln wir uns niht scheiden.
swelch kristen kristentuomes giht
an worten, und an werken niht,
der ist wol halp ein heiden.
daz ist unser meiste nôt:
daz eine ist ân daz ander tôt:
nû stiure uns got an beiden,
9. Unt gebe uns rât,
sît er uns hât
sîn hantgetât
geheizen offenbâre.
nû senfte uns, frowe, sinen zorn,
barmherzic muoter ûz erkorn,
dû frier rôse sunder dorn,
dû sunnevarwiu klâre.
10. Dich lobet der hôhen engel schar:
doch brâhten sî dîn lop nie dar,
daz ez volendet wurde gar,
11. Dâ ez ie wurde gesungen
in stimmen oder von zungen
ûz allen ordenungen
ze himel und ûf der erde.
ich mane dich, gotes werde,
12. Wir biten umb unser schulde dich,
daz dû uns sîst genædiclich,
13. Sô daz dîn bete erklinge
vor der barmunge urspringe:
sô hân wir des gedinge,
diu schulde werde ringe,
14. Dâ mite wir sêre sîn beladen.
hilf uns daz wir si abe gebaden
15. Mit stæte wernder riuwe
umb unser missetât,
die nieman âne got und âne dich ze gebenne hât.

XXXVI. Abfindung. *(I, 258 a. L. 20.)*

Waz wunders in der werlte vert!
wie manic gâbe ist uns beschert
von dem der uns ûz nihte hât gemachet!
Dem einen git er schœnen sin,
dem andern guot unt den gewin,
daz er sich mit sîn selbes muote swachet.
Armen man mit guoten sinnen
sol man für den rîchen minnen,
ob er êren niht engert.
ja enist ez niht wan gotes hulde und êre,
dar nâch diu welt sô sêre vihtet:
swer sich ze guote alsô verpflihtet,
daz er der beider wirt entwert,
dern habe ouch hie noch dort niht lônes mêre,
wan sî eht guotes hie gewert.

XXVII. Habsucht. *(I, 258 a. L. 22.)*

Swer houbet sünde unt schande tuot
mit sîner wizzende umbe guot,
sol man den für einen wîsen nennen?
Swer guot von disen beiden hât,
swerz an im weiz unt sichs verstât,
der sol in zeinem tôren baz erkennen.
Der wîse minnet niht sô sêre,
alsam die gotes hulde unt êre:
sîn selbes lîp, wîp unde kint,

diu lât er ê er disiu zwei verliese.
er tôre, er dunket mich niht wîse,
und ouch der sîn êre prîse:
ich wæn si beide tôren sint.
er gouch, swer für diu zwei ein anderz kiese!
der ist an rehten witzen blint.

XXVIII. Arm und reich. (*I*, 258 *b*. *L*. 22.)

Junc man, in swelher aht dû bist,
ich wil dich lêren einen list.
dû lâ dir niht ze wê sîn nâch dem guote,
Lâ dirz ouch niht zunmære sîn.
und volges dû der lêre mîn,
sô wis gewis, ez frumt dir an dem muote.
Die rede wil ich dir baz bescheiden.
und lâst dû dirz ze sêre leiden,
zergêt ez, sô ist dîn fröide tôt:
wilt aber dû daz guot ze sêre minnen,
dû maht verliesen sêle unt êre.
dâ von volge mîner lêre,
leg ûf die wâge ein rehtez lôt,
und wig et dar mit allen dînen sinnen,
als ez diu mâze uns ie gebôt.

XXIX. Allvater. (*I*, 258 *a*. *L*. 22.)

Swer âne vorhte, hêrre got,
wil sprechen dîniu zehen gebot,
und brichet diu, daz ist niht rehtiu minne.
Dich heizet vater maneger vil:
swer mîn ze bruoder niht enwil,
der spricht diu starken wort ûz krankem sinne.
Wir wahsen ûz gelîchem dinge,
spîse frumet uns, diu wirt ringe,
sô si dur den munt gevert.
wer kan den hêrren von dem knehte scheiden,
swâ er ir gebeine blôzez fünde,
het er ir joch lebender künde,
sô gewürme dez fleisch verzert?
im dienent kristen, juden unde heiden,
der elliu lebenden wunder nert.

XXX. Erziehung. (*I*, 227 *b*. *L*. 87.)

1. Nieman kan mit gerten
kindes zuht beherten:
den man zêren bringen mac,
dem ist ein wort als ein slac.
Dem ist ein wort als ein slac,
den man zêren bringen mac:
kindes zuht beherten
nieman kan mit gerten.

2. Hüetent iuwer zungen:
daz zimt wol dien jungen.
stôz den rigel für die tür,
lâ kein bœse wort dar für.
Lâ kein bœse wort dar für,
stôz den rigel für die tür:
daz zimt wol dien jungen.
hüetent iuwer zungen.

3. Hüetent iuwer ougen
offenbâr und tougen,
lânt si guote site spehen
und die bœsen übersehen.
Und die bœsen übersehen
lânt si, guote site spehen
offenbâr und tougen:
hüetent iuwer ougen.

4. Hüetent iuwer ôren,
oder ir sint tôren.
lânt ir bœsiu wort dar in,
daz gunêret iu den sin.
Daz gunêret iu den sin,
lânt ir bœsiu wort dar in,
oder ir sint tôren,
hüetent iuwer ôren.

5. Hüetent wol der drîer
leider alze frîer.
zungen ougen ôren sint
dicke schalchaft, zêren blint.
Dicke schalchaft, zêren blint
zungen ougen ôren sint.
leider alze frîer
hüetent wol der drîer.

XXXI. Maass im trinken. *(I, 266 b. L. 29.)*

Ich trunke gerne dâ man bî der mâze schenket,
und dâ der unmâze niemen iht gedenket,
sît si den man an lîbe, an guot und an den êren krenket.
Si schât ouch an der sêle, hœre ich jehen die wîsen:
des möht ein ieglich man von sînem wirte wol enbern.
liez er sich vollecliche bî der mâze wern,
sô möht ime gelücke, heil und sælde und êre ûf rîsen.
Diu mâze wart den liuten dâ umb ûf geleit,
daz man si ebene mezze und trage, ist mir geseit:
nû hab er danc, ders ebene mezze und der si ebene treit.

XXXII. Maass und übermaass. *(I, 256 a. L. 81.)*

Wer sleht den lewen? wer sleht den risen?
wer überwindet jenen unt disen?
Daz tuot jener der sich selber twinget
und alliu sîniu lit in huote bringet
Ûz der wilde in stæter zühte habe.
geligeniu zuht und schame vor gesten
mugen wol eine wîle erglesten:
der schîn nimt drâte ûf unt abe.

Unmâze, nim dich beidiu an,
manlichiu wîp, wîplîche man:
Pfaflîche ritter, ritterliche pfaffen,
mit den solt dû dînen willen schaffen:
Ich wil dir si gar ze stiure geben,
und alte junghêrren für eigen:
ich wil dir junge althêrren zeigen,
daz si dir twerhes helfen leben.

Swelch man wirt âne muot ze rich,
wil er ze sêre striuzen sich
Ûf sîne rîchheit, sô wirt er ze hêre.
ze rîch und zarm diu leschent beide sêre
An sumelîchen liuten rehten muot.
swâ übric rîcheit zühte slucket
und übric armuot sinne zucket,
dâ dunket mich enwederz guot.

XXXIII. Freundschaft. *(I, 255 a. L. 79.)*

Man hôhgemâc, an friunden kranc,
daz ist ein swacher habedanc:
Baz gehilfet friuntschaft âne sippe.
lâ einen sîn geborn von küneges rippe:

Er enhabe friunt, waz hilfet daz?
mâgschaft ist ein selbwahsen êre:
sô muoz man friunde verdienen sêre.
mâc hilfet wol, friunt verre baz.

Swer sich ze friunde gewinnen lât
und ouch dâ bî die tugende hât
Daz er sich âne wanken lât behalten,
des friundes mac man gerne schône walten.
Ich hân eteswenne friunt erkorn
sô sinewel an sîner stæte,
swie gerne ich in behalten hæte,
daz ich in müeste hân verlorn.

Swer mir ist slipfic als ein îs
und mich ûf hebt in balles wîs,
Sinewell ich dem in sînen handen,
daz sol zunstæte nieman an mir anden,
Sît ich dem getriuwen friunde bin
einlœtic unde wol gevieret.
swes muot mir ist sô vêch gezieret,
nû sus nû sô, den walge ich hin.

3. Herrendienst.

Erste periode. Vom tode Friedrichs v. Oesterreich bis zu Philipps ermordung.
(1198—1208)

XXXIV. Gefährdetes geleite.
(I, 224 *b*. *L*. 8.)

Ich saz ûf eime steine,
und dahte bein mit beine,
dar ûf sazt ich den ellenbogen:
ich hete in mîne hant gesmogen
daz kinne und ein mîn wange.
dô dâhte ich mir vil ange,
wie man zer welte solte leben:
deheinen rât kond ich gegeben,
Wie man driu dinc erwurbe,
der keines niht verdurbe.
diu zwei sint êre unt varnde guot,
daz dicke ein ander schaden tuot,
daz dritte ist gotes hulde,
der zweier übergulde:
die wolte ich gerne in einen schrîn.
jâ leider desn mac niht gesîn,
Daz guot unt weltlich êre
unt gotes hulde mêre
zesamene in ein herze komen.
stîg und wege sint in benomen:
untriuwe ist in der sâze,
gewalt vert ûf der strâze:
fride unde reht sint sêre wunt.
diu driu enhabent geleites niht, diu
zwei enwerden ê gesunt.

XXXV. Der waise. (I, 225 *a*. *L*. 8.)

Ich hôrte ein wazzer diezen
und sach die vische fliezen,
ich sach swaz in der welte was,
velt walt loup rôr unde gras.
swaz kriuchet unde fliuget
und bein zer erde biuget,
daz sach ich, unde sage iu daz:
der keinez lebet âne haz.
Daz wilt unt daz gewürme
die strîtent starke stürme,
sam tuont die vogel under in;
wan daz si habent einen sin:
si dûhten sich ze nihte,
si enschüefen stark gerihte.
si kiesent künege unde reht,
si setzent hêrren unde kneht.
Sô wê dir, tiuschiu zunge,
wie stêt dîn ordenunge!
daz nû diu mugge ir künec hât,

unt daz dîn êre alsô zergât.
bekêrâ dich, bekêre.
die cirkel sint ze hêre,
die armen künege dringent dich:
Philippe setze en weisen ûf, unt heiz
si treten hinder sich.

XXXVI. Der leitstern. *(I, 256 a. L. 18.)*

Diu krône ist elter danne der künec Philippes sì:
dâ mugent ir alle schouwen wol ein wunder bi,
wies ime der smit sô ebene habe gemachet.
Sin keiserlîchez houbet zimt ir alsô wol,
daz si ze rehte nieman guoter scheiden sol:
ir dewederz daz ander niht enswachet.
Si liuhtent beide ein ander an,
daz edel gesteine wider den jungen süezen man:
die ougenweide sehent die fürsten gerne.
swer nû des rîches irre gê,
der schouwe wem der weise ob sîme nacke stê:
der stein ist aller fürsten leitesterne.

XXXVII. Saladin und Richard. *(I, 256 b. L. 19.)*

Philippes künec, die nâhe spehenden zihent dich,
dun sist niht dankes milte: des bedunket mich,
wie dû dâ mite verliesest michels mêre.
Dû möhtest gerner dankes geben tûsent pfunt,
dan drîzec tûsent âne danc. dir ist niht kunt,
wie man mit gâbe erwirbet prîs und êre.
Denk an den milten Salatîn:
der jach daz küneges hende dürkel solten sîn;
sô wurden sie erforht und ouch geminnet.
gedenke an den von Engellant,
wie tiure der wart erlôst von sîner gebenden hant.
ein schade ist guot, der zwêne frumen gewinnet.

XXXVIII. Friedrich von Oesterreich. *(III, 327 a. L. 107.)*

Gelêrter fürsten krône
mit ûz erwelter tugent,
mit zuht, mit kunst, mit güete,
hât got hin zim genomen.
Der lebte hie vil schône
mit alter kunst in jugent.
nâch lobe stuont sîn gemüete:
des was sîn name . . .
. . . . der ie nâch sælden warp.
nû pflege sîn got der rîche:
des wünschen innecliche,
sît tiurre fürste sîn genôz nie manege zît verdarp.

XXXIX. Neidische rathgeber. *(III, 327 a. L. 107.)*

Vil meneger mich berihtet,
der niht berihten kan
sich selben alse er solde:
des alte ich vor den tagen.
Wie gar er mich vernihtet
der mir niht guotes gan,
und giht, wie vil er wolde
mit mîner kunst bejagen
In fremeden landen werdekeit. nû bin ich sô gesite,
hæt ich hie guot und êre,
daz næm ich für daz mêre,
dar umbe ich iemer dur daz jâr des tievels zîte lite.

XL. Der hof zu Eisenach. *(I, 257 a. L. 20.)*

Der in den ôren siech von ungesühte sì,
daz ist mîn rât, der lâz den hof ze Dürengen fri:
wan kumet er dar, dêswâr er wirt ertœret.
Ich hân gedrungen unz ich niht mê dringen mac.
ein schar vert ûz, diu ander in, naht unde tac,

grôz wunder ist daz iemen dâ gehœret.
Der lantgrâve ist sô gemuot,
daz er mit stolzen helden sîne habe vertuot,
der iegeslîcher wol ein kenpfe wære.
mir ist sîn hôhiu fuor wol kunt:
unt gulte ein fuoder guotes wînes tûsent pfunt,
dâ stüende ouch nieme ritters becher lære.

XLI. Der klausner. *(I, 224 b. L. 9.)*

Ich sach mit mînen ougen
manne und wîbe tougen,
deich gehôrte und gesach,
swaz iemen tet, swaz iemen sprach.
ze Rôme hôrte ich liegen
und zwêne künege triegen.
dâ von huop sich der meiste strît,
der ê was oder iemer sît,
Dô sich begunden zweien
die pfaffen unde leien.
daz was ein nôt vor aller nôt:
lîp unde sêle lac dâ tôt.
die pfaffen striten sêre:
doch wart der leien mêre.
diu swert diu leiten si dernider,
und griffen zuo der stôle wider:
Si bienen die si wolten,
und niht den si solten.
dô stôrte man diu goteshûs.
ich hôrte verre in einer klûs
vil michel ungebære:
dâ weinte ein klôsenære.
er klagete gote sîniu leit:
„owê der bâbest ist ze junc: hilf, hêrre, dîner kristenheit.“

XLII. Wein und fass. *(III, 326 b. L. 106.)*

Der guote wîn wirt selten guot, wan in dem guoten vazze:
wirt daz bereit ze rehte wol, sô habet ez den wîn.
Dar umbe wunder nieman, ob ich an dem künege hazze,
hât er ein herze als si dâ sagent, sol daz niht werden schîn.
Im sint die reife alsô vertriben: er welle ræzer sîn,
so ist vaz und tranc ein wiht.
guot wîn mac ie sô lange ligen, daz man in seiger siht.

Zweite periode. Von kaiser Ottos rückkehr aus Italien bis zu könig Friedrichs krönung zu Aachen. (1212—1215.)

XLIII. An kaiser Otto. *(I, 271 b. L. 11.)*

Hêr keiser, sît ir willekomen.
der küneges name ist iu benomen:
des schînet iuwer krône ob allen krônen.
Iur hant ist krefte und guotes vol:
ir wellet übel oder wol,
sô mac si beidiu rechen unde lônen.
Darzuo sag ich iu mære:
die fürsten sint iu undertân,
si habent mit zühten iuwer kunft erbeitet.
und ie der Missenære
derst iemer iuwer âne wân:
von gote wurde ein engel ê verleitet.

XLIV. Zwei zungen. *(I, 271 b. L. 12.)*

Got gît ze künege swen er wil:
dar umbe wundert mich niht vil:
uns leien wundert umbe der pfaffen lêre.
Si lêrten uns bî kurzen tagen:
daz wellents uns nû widersagen.

nû tuonz dur got und dur ir selber êre,
Und sagen uns bì ir triuwen,
an welher rede wir sìn betrogen;
volrecken uns die einen wol von grunde,
die alten ode die niuwen.
uns dunket einez sì gelogen.
zwô zungen stânt unebne in einem munde.

XLV. Gott als kläger. *(I, 271 b. L. 12.)*

Hêr keiser, ich bin frônebote
und bring iu boteschaft von gote.
ir habt die erde, er hât daz himelriche.
Er hiez iu klagen (ir sìt sìn voget),
in sînes sunes lande broget
diu heidenschaft iu beiden lasterliche.
Ir muget im gerne rihten:
sìn sun der ist geheizen Krist,
er hiez iu sagen wie erz verschulden welle:
nû lât in zuo iu pflihten.
er rihtet iu da er voget ist,
klagt ir joch über den tievel ûz der helle.

XLVI. Aar und löwe. *(I, 271 b. L. 12.)*

Hêr keiser, swenne ir Tiuschen fride
gemachet stæte bî der wide,
sô bietent iu die fremeden zungen êre.
Die sult ir nemen ân arebeit,
und süenent al die kristenheit:
daz tiuret iuch, und müet die heiden sêre.
Ir tragt zwei keisers ellen,
des aren tugent, des lewen kraft:
die sint dez herzeichen an dem schilte.
die zwêne hergesellen,
wan woltens an die heidenschaft!
waz widerstüende ir manheit und ir milte?

XLVII. Der pfaffen wahl. *(I, 259 a. L. 25.)*

Künc Constantìn der gap sô vil,
als ich ez iu bescheiden wil,
dem stuol ze Rôme, sper, kriuz unde krône.
Zehant der engel lûte schrê:
„owê, owê, zem dritten wê!
ê stuont diu kristenheit mit zühten schône:
Der ist ein gift nû gevallen,
ir honec ist worden zeiner gallen.
daz wirt der welt her nâch vil leit.“
alle fürsten lebent nû mit êren,
wan der hœhste ist geswachet:
daz hât der pfaffen wal gemachet.
daz sì dir, süezer got, gekleit.
die pfaffen wellent leien reht verkêren.
der engel hât uns wâr geseit.

XLVIII. Der wälsche schrein. *(I, 261 b. L. 34.)*

Ahì wie kristenliche nû der bâbest lachet,

swanne er sinen Walhen seit: „ich hânz alsô gemachet!“
Daz er dâ seit, des solt er niemer hân gedâht.
er giht: „ich hân zwên Almân under eine krône brâht,
Daz siz riche sulen stœren unde wasten.
ie darunder füllen wir die kasten:
ich hânz an minen stoc gement, ir guot ist allez min:
ir tiuschez silber vert in minen welschen schrin.
ir pfaffen, ezzent hüenr und trinkent win,
unde lânt die tiutschen .... vasten.“

XLIX. Der neue Judas. *(I, 261 a. L. 33.)*

Wir klagen alle, und wizzen doch niht waz uns wirret,
daz uns der bâbest unser vater alsus hât verirret.
Nû gât er uns doch harte vaterlichen vor:
wir volgen ime und komen niemer fuoz ûz sinem spor.
Nû merke, welt, waz mir dar ane missevalle.
gitset er, si gitsent mit im alle:
liuget er, si liegent alle mit im sine lüge:
und triuget er, si triegent mit im sine trüge.
nû merkent, wer mir daz verkêren müge:
sus wirt der junge Jûdas, mit dem alten dort, ze schalle.

L. Der kirchenstock. *(I, 262 a. L. 34.)*

Sagt an, hêr Stoc, hât iuch der bâbest her gesendet,
daz ir iu richet und uns Tiutschen ermet unde pfendet?
Swenn im diu volle mâze kumt ze Latrân,
sô tuot er einen argen list, als er ê hât getân:
Er seit uns danne, wie daz riche stê verwarren,
unz in erfüllent aber alle pfarren.
ich wæn des silbers wênic kumet ze helfe in gotes lant:
grôzen hort zerteilet selten pfaffen hant.
hêr Stoc, ir sit ûf schaden her gesant,
daz ir ûz tiutschen liuten suochet tœrinne unde narren.

LI. Der zauberer. *(I, 261 b. L. 33.)*

Der stuol ze Rôme ist allerêrst berihtet rehte,
als hie vor bi einem zouberære Gêrbrehte.
Der selbe gap ze valle wan sin eines leben:
sô wil sich dirre und al die kristenheit ze valle geben.
Alle zungen sollen ze gote schrien wâfen,
und rüefen ime, wie lange er welle slâfen.
si widerwürkent siniu werc und felschent siniu wort.
sin kameræere stilt im sinen himelhort,
sin süener mordet hie und roubet dort,
sin hirte ist zeinem wolve im worden under sinen schâfen.

LII. Fürbitte. *(I, 269 a. L. 105.)*

Nû sol der keiser hêre
fürbrechen dur sin êre
des lantgrâven missetât.
Wand er was doch zewâre
sin vient offenbâre:
die zagen truogen stillen rât.
Si swuoren hie, si swuoren dort,
und pruoften ungetriuwen mort:
von Rôme fuor ir schelden.
ir dûf enmoht sich niht verheln,
si begonden under zwischen steln
und alle ein ander melden.
seht, diep stal diebe,
drô dûte liebe.

LIII. Thüringens blume. (*I*, 262 *b*. *L*. 35.)

Ich bin des milten lantgrâven ingesinde.
ez ist mîn site daz man mich iemer bî den tiursten vinde.
Die andern fürsten alle sint vil milte, ie doch
sô stæteclîchen niht: er was ez ê und ist ez noch.
Dâ von kan er baz danne si der mite gebâren:
er enwil dekeiner lûne vâren.
swer hiure schallet und ist hin ze jâre bœse als ê,
des loup gruonet unde valwet sô der klê.
der Dürnge bluome schînet dur den snê:
sumer und winter blüet sîn lop als in den êrsten jâren.

LIV. Rechtsfall. (*I*, 235. *a*. *L*. 104.)

Mir hât hêr Gêrhart Atze ein pfert
erschozzen z' Isenache.
daz klage ich dem, den er bestât:
derst unser beider voget.
Ez was wol drîer marke wert:
nû hœrent frömde sache,
sît daz ez an ein gelten gât,
wâ mit er mich nû zoget.
Er seit von grôzer swære,
wie mîn pferit mære
dem rosse sippe wære,
daz im den vinger abe
gebizzen hât ze schanden.
ich swer mit beiden handen,
daz si sich niht erkanden.
ist ieman der mir stabe?

LV. Wunderliches pferd. (*I*, 225 *b*. *L*. 82.)

Rît ze hove, Dietrich.
„hêrre, in mac.“ waz irret dich?
„in hân niht rosses, daz ich dar gerîte.“
Ich lîhe dir einz, und wilt dû daz.
„hêrre, gerîte al deste baz.“
nû stant alsô noch eine wîle, bîte.
Wedr rîtest gerner eine guldîn katzen,
ald einen wunderlîchen Gêrhart Atzen?
„semir got, und æze ez höi, ez wær ein frömdez pfert.
im gênt diu ougen umbe als einem affen,
er ist als ein guggaldei geschaffen.
den selben Atzen gebent mir her: sô bin ich wol gewert.“
nû krümbe dîn bein, rît selbe dar hein, sît dû Atzen hâst gegert.

Dritte periode. Von Friedrichs krönung bis zu seiner rückkehr nach Italien. (1215—1220.)

LVI. Milde und länge. (*I*, 264 *b*. *L*. 26.)

Ich wolt hêrn Otten milte nâch der lenge mezzen:
dô hât ich mich an der mâze ein teil vergezzen:
wær er sô milt als lanc, er hete tugende vil besezzen.
Vil schiere maz ich abe den lîp nâch sîner êre:
dô wart er vil gar ze kurz als ein verschrôten werc,
miltes muotes minre vil dan ein getwerc;
und ist doch von den jâren wol daz er niht wahset mêre.
Dô ich dem künege brâhte dez mez, wie er ûf schôz!
sîn junger lîp wart beide michel unde grôz.
nû seht waz er noch wahse: erst ieze übr in wol risen gnôz.

LVII. An könig Friedrich. *(I, 265 a. L. 28.)*

Von Rôme vogt, von Pülle künec, lât iuch erbarmen,
daz man mich bi richer kunst lât alsus armen.
gerne wolde ich, möhte ez sin, bi eigenem fiure erwarmen.
Zâi wiech danne sunge von den vogellînen,
von der heide und von den bluomen, als ich wîlent sanc!
swelch schœne wîp mir denne gæbe ir habedanc,
der liez ich liljen unde rôsen ûz ir wengel schînen.
Kume ich spâte und rîte fruo, „gast, wê dir, wê!"
sô mac der wirt wol singen von dem grüenen klê.
die nôt bedenkent, milter künec, daz iuwer nôt zergê.

LVIII. Neuer lebensmuth. *(I, 256 b. L. 19.)*

Dô Friderich ûz Ôsterrich alsô gewarp,
dêr an der sêle genas und im der lip erstarp,
dô fuort er miner krenechen trit in derde.
Dô gieng ich slichent als ein pfâwe, swar ich gie,
daz houbet hanht ich nider unz ûf miniu knie:
nû riht ich ez ûf nâch vollem werde.
Ich bin wol ze fiure komen,
mich hât daz riche und ouch diu krône an sich genomen.
wol ûf, swer tanzen welle nâch der gigen!
mir ist miner swære buoz:
êrste wil ich eben setzen minen fuoz
und wider in ein hôhgemüete stigen.

LIX. Böser trank. *(I, 235 b. L. 104.)*

Man seit mir ie von Tegersê,
wie wol daz hûs mit êren stê:
dar kêrte ich mêr dan eine mîle von der strâze.
Ich bin ein wunderlicher man,
daz ich mich selben niht enkan
verstân und mich sô vil an frömde liute lâze.
Ich schiltes niht, wan got genâde uns beiden.
ich nam dâ wazzer:
alsô nazzer
muost ich von des münches tische scheiden.

LX. Der hof zu Wien. *(I, 258 b. L. 24.)*

Der hof ze Wiene sprach ze mir:
„Walther, ich solte lieben dir,
nû leide ich dir: daz müeze got erbarmen.
Mîn wirde diu was wîlent grôz:
dô lebte niender mîn genôz,
wan künec Artûses hof: sô wê mir armen!
Wâ nû ritter unde frouwen,
die man bi mir solte schouwen?
seht wie jâmerlich ich stê.
min dach ist fûl, sô rîsent mine wende.
mich enminnet nieman leider.
golt silber ros und dar zuo kleider,
diu gab ich, unde hât ouch mê:
nun hab ich weder schappel noch gebende
noch frowen zeinem tanze, owê!"

LXI. Verfall des gesanges. *(I, 234 a. L. 64.)*

1. Owê, hovelîchez singen,
daz dich ungefüege dœne
Solten ie ze hove verdringen!
daz dich schiere got gehœne!
Owê daz dîn wirde alsô geliget!
des sint alle dîne friunde unfrô.
daz muoz eht alsô sîn: nû sî alsô:
frô Unfuoge, ir habt gesiget.

2. Der uns fröide wider bræhte,
diu reht und gefüege wære,
Hei wie wol man des gedæhte,
swâ man von im seite mære!
Ez wær ein vil hovelîcher muot,
des ich iemer gerne wünschen sol:
frowen unde hêrren zæme ez wol:
owê daz ez nieman tuot!

3. Die daz rehte singen stœrent,
der ist ungelîche mêre,
Danne die ez gerne hœrent:
doch volg ich der alten lêre:
Ich enwil niht werben zuo der mül,
dâ der stein sô riuschent umbe gât
und daz rat sô mange unwîse hât.
merkent wer da harpfen sül.

4. Die sô frevellîchen schallent,
der muoz ich vor zorne lachen,
Dazs in selben wol gevallent
mit als ungefüegen sachen.
Die tuont sam die frösche in eime sê,
den ir schrîen alsô wol behaget,
daz diu nahtegal dâ von verzaget,
sô si gerne sunge mê.

5. Swer unfuoge swîgen hieze,
waz man noch von fröiden sunge!
Und si abe den bürgen stieze,
daz si dâ die frôn niht twunge.
Wurden ir die grôzen höve benomen,
daz wær allez nâch dem willen mîn.
bî den gebûren liez ich si wol sîn:
dannen ist si och her bekomen.

LXII. Die gaukler. *(I, 262 a. L. 37.)*

Genuoge hêrren sint gelîch den gougelæren,
die behendeclîche kunnen triegen unde væren.
Der sprichet: „sich her, waz ist under disem huote?“
nû zucke in ûf, dâ stêt ein wilder valke in sînem muote.
Zuck ûf den huot, sô stêt ein stolzer pfâwe drunder.
nû zucke in ûf, dâ stêt ein merwunder.
swie dicke daz geschiht, sô ist ez ze jungest wan ein krâ.
friunt, ich erkenne ouch daz, hâhâ, hâhâ, hâhâ.
hab dîn valschen gougelbühsen dâ:
wær ich dir ebenstarc, ich slüeges an daz houbet dîn.
dîn asche stiubet in diu ougen mîn.
ich wil niht mêr dîn blâsgeselle sîn,
dun wellest mîn baz hüeten vor sô trügelîchem kunder.

LXIII. Geben. *(I, 255 b. L. 80.)*

Swelch hêrre nieman niht versaget,
der ist an gebender kunst verschraget:
Der muoz iemer nôtic sîn ald triegen.
zehen versagen sint bezzer danne ein liegen.
Geheize minre unde grüeze baz,
well er ze rehte umb êre sorgen.
swes er niht müge ûz geborgen
noch selbe enhabe, versage doch daz.

LXIV. Die falschen lächler. *(I, 266 a. L. 30.)*

Got weiz wol, mîn lop wær iemer hovestæte,
dâ man eteswenne hovelîchen tæte,
mit gebærde, mit gewizzer rede, mit ræte.
Mir griulet, sô mich lachent an die lechelære,
den diu zunge honget und daz herze gallen hât.

friundes lachen sol sîn âne missetât,
süeze als der âbentrôt, der kündet lûter mære.
Nû tuo mir lachelîche, od lache ab anders wâ.
swes munt mich triegen wil, der habe sîn lachen dâ:
von dem næm ich ein wârez nein für zwei gelogeniu jâ.

LXV. Sinken des reichs. *(I, 226 b. L. 85.)*

Ich sach hie vor eteswenne den tac,
daz unser lop was gemein allen zungen.
Swâ uns dehein lant iender nâhe lac,
daz gerte suone oder ez was betwungen.
Rîcher got, wie wir nach êren dô rungen!
dô rieten die alten, und tâten die jungen.
nû krumb die rihter sint, —
(diz bîspel ist ze merkenne blint)
swaz nû dâ von geschehe, meister, daz vint.

LXVI. An die fürsten. *(I, 263 a. L. 36.)*

Ir fürsten, tugendet iwern sin mit reiner güete,
sît gegen friunden senfte, tragt gein vînden hôhgemüete:
Sterket reht und danket gote der grôzen êren,
daz manic mensch lîp und sîn guot muoz iu ze dienste kêren.
Sît milte, fridebære, lât in wirde iuch schouwen:
sô lobent iuch die reinen süezen frouwen.
schame, triuwe, erbermde, zuht, die sult ir gerne tragen:
minnet got, und rihtet swaz die armen klagen,
gloubt niht daz iu die lügenære sagen,
und volget guotem râte: sô mugt ir in himele bouwen.

Vierte periode. Von Friedrichs kaiserlicher krönung in Rom (1220) bis zu Walthers tode.

LXVII. An den kaiser. *(I, 270 a. L. 10.)*

Bot, sage dem keiser sînes armen mannes rât,
daz ich deheinen bezzern weiz als ez nû stât.
ob in guotes unde liute ieman erbeiten lât,
Sô var er balde und kome uns schiere, lâze sich niht tœren;
irre ouch etelichen der got und in girret hât;
Die rehten pfaffen warne, daz si niht gehœren
den unrehten die daz rîche wænent stœren;
scheides von in, oder scheides alle von den kœren.

LXVIII. Klage. *(I, 272 a. L. 13.)*

1. Owê ez kumt ein wint, daz wizzent sicherlîche,
dâ von wir hœren beide singen unde sagen:
Der sol mit grimme ervaren elliu künicrîche.
daz hœr ich wallære unde pilgerîne klagen:
Boume, türne, ligent vor im zerslagen:
starken liuten wæt erz houbet abe.
nû suln wir fliehen hin ze gotes grabe.

2. Owê waz êren sich ellendet [von] tiuschen landen!
witze unde manheit, dar zuo silber und daz golt!
Swer diu beidiu hât, belîbet der mit schanden,
wê wie den vergât des himeleschen keisers solt!
Dem sint die engel noch die frowen holt.

arm man zuo der werlte und wider got,
wie der fürhten mac ir beider spot!

LXIX. Kreuzlied. (*I*, 254 *a*. *L*. 76.)

1. Vil süeze wære minne,
berihte kranke sinne.
got, dur dîn anbeginne
bewar die kristenheit.
Dîn kunft ist frônebære
übr al der welte swære.
der weisen barmenære,
hilf rechen disiu leit.
Lœser ûz den sünden,
wir gern zen swebenden ünden.
uns mac dîn geist enzünden,
wirt riuwic herze erkant.
dîn bluot hât uns begozzen,
den himel ûf geslozzen.
nû lœset unverdrozzen
daz hêrebernde lant.
verzinset lîp und eigen.
got sol uns helfe erzeigen
ûf den, der manegen veigen
der sêle hât gepfant.

2. Diz kurze leben verswindet,
der tôt uns sündic vindet:
swer sich ze gote gesindet,
der mac der helle engân.
Bî swære ist gnâde funden.
nû heilent Kristes wunden,
sîn lant wirt schiere enbunden:
dêst sicher sunder wân.
Küngîn ob allen frouwen,
lâ wernde helfe schouwen.
dîn kint wart dort verhouwen,
sîn menscheit sich ergap.
sîn geist müez uns gefristen,
daz wir die diet verlisten.
der touf si seit unkristen:
wan fürhtent si den stap,
der ouch die juden villet?
ir schrîen lûte erhillet.
manc lop dem kriuze erschillet:
erlœsen wir daz grap!

3. Diu menscheit muoz verderben,
suln wir den lôn erwerben.
got wolde dur uns sterben,
sîn drô ist ûf gespart.
Sîn kriuze vil gehêret
hât maneges teil gemêret.
swer sich von zwîvel kêret,
der hât den geist bewart.
Sündic lîp vergezzen,
dir sint diu jâr gemezzen:
der tôt hât uns besezzen
die veigen âne wer.
nû hellent hin geliche,
daz wir daz himelriche
erwerben sicherliche
bi dulteclicher zer.
got wil mit heldes handen
dort rechen sînen anden.
sich schar von manegen landen
des heilegeistes her.

4. Got, dîne helfe uns sende,
mit dîner zesewen hende
bewar uns an dem ende,
sô uns der geist verlât,
Vor helleheizen wallen,
daz wir dar in iht vallen.
ez ist wol kunt uns allen,
wie jâmerlich ez stât,
Daz hêre lant vil reine,
gar helfelôs und eine.
Jerusalêm, nû weine:
wie diu vergezzen ist!
der heiden überhêre
hât dich verschelket sêre.
dur dîner namen êre
lâ dich erbarmen, Krist,
mit welher nôt si ringen,
die dort den borgen dingen.
dazs uns alsô betwingen,
daz wende in kurzer frist.

LXX. Trauriges erwachen. (*I*, 278 *a*. *L*. 124.)

1. Owê, war sint verswunden allîu mîniu jâr!
ist mir mîn leben getroumet, oder ist ez wâr?
daz ich ie wânde daz iht wære, was daz iht?
dar nâch hân ich geslâfen und enweiz ez niht.
Nû bin ich erwaht, und ist mir unbekant
daz mir hie vor was kündic als mîn ander hant.
liut unde lant, dâ ich von kinde bin erzogen,

die sint mir frömde [worden] reht als ob ez si gelogen.
Die mîne gespilen wâren, die sint træge unde alt.
vereitet ist daz velt, verhouwen ist der walt:
wan daz daz wazzer fliuzet als ez wilent flôz,
für wâr ich wânde mîn ungelücke wurde grôz.
mich grüezet maneger trâge, der mich kande ê wol.
diu welt ist allenthalben ungenâden vol.
als ich gedenke an manegen wünneclîchen tac,
die mir sint enpfallen gar als in daz mer ein slac,
iemer mêre ouwê.

2. Owê wie jæmerlîche junge liute tuont,
den nû vil riuwecliche ir gemüete stuont!
die kunnen niuwan sorgen: wê wie tuont si sô?
swar ich zer werlte kêre, dâ ist nieman frô:
Tanzen, singen, daz zergât mit sorgen gar:
nie kristenman gesach sô jæmerliche schar.
nû merkent wie den frouwen ir gebende stât:
die stolzen ritter tragent dörpelliche wât.
Uns sint unsenfte brieve her von Rôme komen,
uns ist erloubet trûre und fröide gar benomen.
daz müet mich inneclîchen sêre (wir lebten ie vil wol),
daz ich nû für mîn lachen weinen kiesen sol.
die wilden vogel betrüebet unser klage:
waz wunders ist dâ bî, ob ich dâ von verzage?
waz spriche ich tumber man durch mînen bœsen zorn?
swer dirre wünne volget, der hât jene dort verlorn
iemer mêr ouwê.

3. Owê wie uns mit süezen dingen ist vergeben!
ich sihe die [bittern] gallen mitten in dem honege sweben:
diu welt ist ûzen schœne, wîz grüen unde rôt,
und innân swarzer varwe, vinster sam der tôt.
Swen si nû habe verleit, der schouwe sînen trôst:
er wirt mit swacher buoze grôzer sünde erlôst.
dar an gedenkent, ritter: ez ist iuwer dinc.
ir tragent die liehten helme und manegen herten rinc,
Dar zuo die vesten schilte unt diu gewîhten swert.
wolte got, wær ich der sigenünfte wert!
sô wolte ich nôtic man verdienen rîchen solt.
joch meine ich niht die huoben noch der hêrren golt:
ich wolte sælden krône êweclîchen tragen:
die möhte ein soldener mit sîme sper bejagen.
möht ich die lieben reise gevaren über sê,
sô wolte ich denne singen wol, und niemer mêr ouwê.

* LXXI. Das gelobte land. *(I, 278 b. L. 14.)*

1. Allerêrst lebe ich mir werde,
sît mîn sündic ouge siht
Daz hêre lant und ouch die erde,
der man vil der êren giht.
Mirst geschehen des ich ie bat,
ich bin komen an die stat
dâ got mennischlîchen trat.

2. Schœniu lant rîch unde hêre,
swaz ich der noch hân gesehen,
Sô bist duz ir aller êre.
waz ist wunders hie geschehen!
Daz ein magt ein kint gebar
hêre übr aller engel schar,
was daz niht ein wunder gar?

3. Hie liez er sich reine toufen,
daz der mensche reine sî.
Dô liez er sich hie verkoufen,
daz wir eigen wurden frî.
Anders wæren wir verlorn.
wol dir, sper kriuz unde dorn!
wê dir, heiden! deist dir zorn!

4. Kristen juden und die heiden
jehent daz diz ir erbe sî:
Got müez ez ze rehte scheiden
durch die sîne namen drî.
Al diu welt diu stritet her:
wir sîn an der rehten ger:
reht ist daz er uns gewer.

14. Her Hartman von Ouwe.

(1198 – 1205.)

I. *(1,* 328 *a. Haupt p.* 3.*)*

1. Sît ich den sumer truoc riwe unde klagen
sô ist mîn trôst ze fröiden niht sô guot,
Mîn sanc ensüle des winters wâpen tragen:
dez selbe daz tuot ouch mîn sender muot.
Wie lützel mir mîn stæte liebes tuot!
wan ich vil gar an ir versûmet hân
die zît, den dienst, dar zuo den langen wân.
ich wil ir anders ungefluochet lân
wan sô, sî hât niht wol ze mir getân.

2. Wolt ich den hazzen der mir leide tuot,
sô möht ich wol mîn selbes vîent sîn.
Vil wandels hât mîn lîp und ouch der muot:
deist an mîm ungelücke worden schîn.
Mîn vrowe gert mîn niht, diu schulde ist mîn.
sît sinne machent sældehaften man
und unsin stæte sælde nie gewan,
ob ich mit sinnen niht gedienen kan,
dâ bin ich alterseine schuldic an.

3. Dô ir mîn dienest niht ze herzen gie,
dô dûhte mich an ir bescheidenlich
Daz sî ir werden lîbes mich erlie:
dar an bedâhte sî vil rehte sich.
Zürn ich, daz ist ir spot und altet mich.
grôz was mîn wandel: dô sî den entsaz,
sô meit sî mich, vil wol geloube ich daz,
mê dur ir êre danne ûf mînen haz:
sî wænet des, ir lop stê deste baz.

4. Sî hâte mich nâch wâne unrehte erkant
dô sî mich ir von êrste dienen liez:
Dur daz sî mich sô wandelbæren vant
mîn wandel und ir wisheit mich verstiez.
Sî hât geleistet swaz sî mir gehiez,
swaz sî mir solde, des bin ich gewert:
er ist ein tump man der iht anders gert.
sî lônde mir als ich sî dûhte wert:
michn sleht niht anders wan mîn selbes swert.

Ich hân des reht daz mîn lîp trûric sî,
wan mich twinget ein vil sendiu nôt:

Swaz fröiden mir von kinde wonte bi,
die sint verzinset als ez got gebôt.
Mich hât beswæret mînes herren tôt,
dar zuo sô trüebet mich ein varende leit:
mir hât ein wîp genâde widerseit
der ich gedienet hân mit stætekeit
sît der stunt deich ûf mîm stabe reit.

II. *(I, 329 b. H. 4.)*

1. Swes vröide an guoten wîben stât
der sol in sprechen wol
und wesen undertân.
Daz ist mîn site und ist mîn rât,
als ez mit triuwen sol.
daz kan mich niht vervân
An einer stat
dâ ich noch ie genâden bat:
swaz sî mir tuot, ich hân mich ir ergeben
und wil ir iemer leben.

2. Möht ich der schœnen mînen muot
nâch mînem willen sagen,
sô lieze ich mînen sanc.
Nû ist mîn sælde niht sô guot:
dâ von muoz ich ir klagen
mit sange diu mich twanc.
Swie verre ich sî,
sô sende ich ir den boten bî
den sî wol hœret unde niene siht:
dern meldet mîn dâ niht.

3. Ez ist ein klage und niht ein sanc
dâ ich der guoten mite
erniuwe mîniu leit.
Die swæren tage sint alze lanc
die ich sî gnâden bite
und sî mir doch verseit.
Swer selhen strît,
der kumber âne fröide gît,
verlâzen kunde, des ich niene kan,
der wære ein sælic man.

III. *(I, 330 a. H. 9.)*

1. Dem kriuze zimt wol reiner muot
und kiusche site:
sô mac man sælde und allez guot
erwerben mite.
Ouch ist ez niht ein kleiner haft
dem tumben man
der sîme lîbe meisterschaft
niht halten kan.
Ez wil niht daz man sî
der werke drunder frî:
waz touc ez ûf der wât,
ders an dem herzen niene hât.

2. Nû zinsent, ritter, iuwer leben
und ouch den muot
durch in der iu dâ hât gegeben
lîp unde guot.
Swes schilt ie was zer werlte bereit
ûf hôhen prîs,
ob er den gote nû verseit,
der ist niht wîs.
Wan swem daz ist beschert
daz er dâ wol gevert,
daz giltet beidiu teil,
der werlte lop, der sêle heil.

3. Diu werlt mich lachet triegent an
und winket mir:
nû hân ich als ein tumber man
gevolget ir.
Der hacken hân ich manegen tac
geloufen nâch,
dâ niemen stæte vinden mac
dar was mir gâch.
Nû hilf mir, herre Krist,
der mîn dâ vârend ist,
daz ich mich dem entsage
mit dînem zeichen deich hie trage.

4. Sît mich der tôt beroubet hât
des herren mîn,
swie nû diu werlt nâch im gestât,
daz lâze ich sîn.
Der fröide mîn den besten teil
hât er dâ hin,
und schüefe ich nû der sêle heil,
daz wære ein sin.
Mag ime ze helfe komen
mîn vart diech hân genomen,
ich wil irm halber jehen:
vor gote müeze ich in gesehen.

IV. *(I,* 331 *b. H.* 11.*)*

1. Mîn fröide wart nie sorgelôs
unz an die tage
daz ich mir Kristes bluomen kôs
die ich hie trage.
Die kündent eine sumerzît
diu also gar
in süezer ougenweide lît:
got helfe uns dar,
Hin in den zehenden kôr,
dar ûz en hellemôr
sîn valsch verstôzen hât,
und noch den guoten offen stât.

2. Mich hât diu werlt alsô gewent
daz mir der muot
sich zeiner mâze nâch ir sent:
dêst mir nû guot.
Got hât vil wol ze mir getân,
als ez nû stât,
daz ich der sorge bin erlân
diu manegen hât
Gebunden an den fuoz,
daz er beliben muoz
swenn ich in Kristes schar
mit fröiden wünneclîchen var.

V. *(I,* 332 *a. H.* 14.*)*

1. Ob man mit lügen die sêle nert,
sô weiz ich den der heilic ist,
Der mir dicke meine swert.
mich überwant sîn karger list
Daz ich in zeime friunde erkôs:
dâ wânde ich stæte fünde:
mîn selber sin mich dâ verlôs,
als ich der werlte künde:
sîn lîp ist alse valschelôs
sam daz mer der ünde.

2. War umbe suocht ich frömden rât,
sît mich mîn selber herze trouc,
Daz mich an den verleitet hât
der mir noch niemen guoter touc?
Ez ist ein swacher mannes prîs
den er begât an wîben:
süezer worte ist er sô wîs
daz man si möhte schrîben:
den volget ich unz ûf daz îs,
der schade muoz mir belîben.

3. Begunde ich vêhen alle man,
daz tæte ich durch sîn eines haz:
Wie schuldic wæren sî dar an?
jâ lônet maneger sîner baz.
Diu hât sich durch ir schœnen sin
gesellet sælecliche,
diu lachet swenne ich trûric bin,
wir alten ungelîche.
nâch leide huop sich mîn begin:
daz senfte got der rîche.

VI. *(I,* 332 *b. H.* 16.*)*

1. Niemen ist ein sælic man
ze dirre werlte wan der eine
Der nie liebes teil gewan
und ouch dar nâch gedenket kleine.
Des herze ist vrî von sender nôt,
diu manegen bringet ûf den tôt
der schœne heil gedienet hât
und sich des âne muoz begân:
dem lîbe niht sô nâhe gât,
als ich mich leider wol entstân,
wand ich den selben kumber hân.

2. Ez ist ein ungelückes gruoz
der gêt für aller hande swære
Daz ich von friunden scheiden muoz
bî den ich iemer gerne wære.
Diu nôt von mînen triuwen kumt:

ichn weiz ob si der sêle iht frumt,
sin gît dem lîbe lônes mê
wan trûren den vil langen tac.
mir tuot mîn stæte dicke wê,
wand ich mich niht getrœsten mac
der guoten diu mîn schône pflac.

VII. *(I, 333 a. H. 18.)*

1. Ich muoz von rehte den tac iemer minnen
dô ich die werden von êrste erkande
In süezer zühte, mit wîplichen sinnen.
wol mich daz ich den muot ie dar bewande!
Daz schât ir niht und ist mir iemer guot,
wand ich ze gote und zer werlte den muot
deste baz dur ir willen kêre:
sus dinge ich daz sich mîn fröide noch mêre.

2. Ich schiet von ir daz ich ir niht enkunde
bescheiden wie ich si meinde in dem muote:
Sît fuogte mir ein vil sæligiu stunde
daz ich sî vant mir ze heile âne huote.
Dô ich die werden mit fuoge gesach,
und ich ir gar mînes willen verjach,
daznpfie sî mir sô daz irs got iemer lône.
sî was von kinde und muoz ie sîn mîn krône.

3. Sich mac mîn lîp von der guoten wol scheiden:
mîn herze mîn wille muoz bî ir belîben.
Sî mac mir leben und fröide wol leiden,
dâ bî alle mîne swære vertrîben:
An ir lît beide mîn liep und mîn leit:
swaz si mîn wil, deist ir iemer bereit:
wart ich ie vrô, daz schuof niht wan ir güete.
got sî der ir lîp und êre behüete.

VIII. *(I, 334 b. H. 22.)*

1. Ich var mit iuwern hulden, herren unde mâge:
liut unde lant diu müezen sælic sîn.
Es ist unnôt daz iemen mîner verte vrâge:
ich sage wol für wâr die reise mîn.
Mich vienc diu minne und lie mich varn ûf mîne sicherheit:
nû hât si mir enboten bî ir liebe daz ich var.
ez ist unwendic: ich muoz endelichen dar:
wie kûme ich briche mîne triuwe und mînen eit!

2. Sich rüemet maneger waz er dur die minne tæte:
wâ sint diu werc? die rede hœre ich wol.
Doch sæhe ich gerne daz si ir eteslîchen bæte
daz er ir diente als ich ir dienen sol.
Ez ist geminnet, der sich dur diu minne ellenden muoz:
nû seht wies mich ûz mîner zungen ziuhet über mer:
und lebte mîn her Salatîn und al sîn her,
dien bræhten mich von Vranken niemer einen vuoz.

3. Ir minnesinger, iu muoz ofte misselingen:
daz iu den schaden tuot daz ist der wân.
Ich wil mich rüemen, ich mac wol von minne singen,
sît mich diu minne hât und ich si hân.
Daz ich dâ wil, seht daz wil alse gerne haben mich:
sô müezt ab ir verliesen under wîlen wânes vil:

ri ringent umbe liep daz iuwer niht enwil:
wan müget ir armen minnen solhe minne als ich?

15. Her Wolfram von Eschenbach.

(1203—15.)

I. *(I, 284 a. Lachm. p. 5.)*

1. Ein wîp mac wol erlouben mir
daz ich ir neme mit triuwen war.
Ich ger (mir wart ouch nie diu gir
verhabet) mîn ougen swingen dar.
Wie bin ich sus iuwelnslaht?
si siht mîn herze in vinster naht.

2. Si treit den helfelichen gruoz,
der mich an vröuden richen mac,
Darûf ich iemer dienen muoz.
vil lihte erschînet noch der tac
Daz man mir muoz vröuden jehen.
noch grœzer wunder ist geschehen.

3. Seht waz ein storch den sæten schade:
noch minre schaden hânt mîn diu wîp.
Ir haz ich ungern ûf mich lade.
diu nu den schuldehaften lîp
Gegen mir treit, daz lâze ich sîn:
ich wil nu pflegen der zühte mîn.

II. *(I, 285 b. L. 7.)*

1. Ursprinc bluomen, loup ûz dringen,
und der luft des meigen urbort vogel ir alten dôn:
Etswenn ich kan niuwez singen,
sô der rife ligt, guot wîp, noch allez ân dîn lôn.
Die waltsinger und ir sanc
nâch halben sumers teile in niemens ôre enklanc.

2. Der bliclichen bluomen glesten
sol des touwes anehanc erliutern, swâ si sint:
Vogel die hellen und die besten,
al des meigen zît si wegent mit gesange ir kint.
Dô slief niht diu nahtegal:
nu wache abr ich und singe ûf berge und in dem tal.

3. Mîn sanc wil genâde suochen
an dich, güetlich wîp: nu hilf, sît helfe ist worden nôt.
Dîn lôn dienstes sol geruochen,
daz ich iemer biute und biute unz an mînen tôt.
Lâz mich von dir nemen den trôst
daz ich ûz mînen langen klagen werde erlôst.

4. Guot wîp, mac mîn dienst ervinden,
ob dîn helfelich gebot mich fröuden welle wern,
Daz mîn trûren müeze swinden
und ein liebez ende an dir bejagen mîn langez gern?
Dîn güetlich gelâz mich twanc
daz ich dir beide singe al kurz od wiltu lanc.

5. Werdez wîp, dîn süeziu güete

und din minneclîcher zorn hât mir vil fröide erwert.
Maht du trœsten mîn gemüete?
wan ein helfelîchez wort von dir mich sanfte ernert.
Mache wendic mir mîn klagen,
sô daz ich werde grôz gemuot bi mînen tagen.

III. (*I*, 286 *b*. *L*. 9.)

1. Guot wîp, ich bite dich minne,
ein teil dur daz,
sît ich dir niht gebieten mac.
Du gib mir die gewinne,
daz ich baz
an dir gelebe noch lieben tac.
Snel für mich, wilder danne ein tier,
mac mir dîn helfe entwenken.
wilt an triuwe gedenken,
sælic wîp,
sô gîst ein liebez ende mier.

2. Du treist sô vestez herze
ûf mîne vlust:
wie sol der site an dir zergên?
Ein mûzervalke, ein terze,
dem mac brust
niht baz dan dir diu dîne stên.
Dîn munt ist ûf den kus gestalt,
dîn lachelîchez grüezen
mac mir wol gesüezen
sûre nôt:
sus hât dîn minne mîn gewalt.

3. Möht ich die sælde reichen,
diu sô hôch
ob mîner fröide stêt gezilt!
Got müez ir herze erweichen,
sît ez noch
der mîner swære niht bevilt.
Man siht mich alze selten geil.
ein vlins von donrestrâlen
möht ich z'allen mâlen
hân erbeten,
daz im der herte entwiche ein teil.

4. Ir wengel wol gestellet
sint gevar
alsam ein towic rôse rôt.
Diu schœn mir wol gevellet,
sist valsches bar.
ir ougen bringent mich in nôt.
Si dringent in mîns herzen grunt:
so enzündet mich ir minne,
daz ich von ir brinne:
an der stat
bin ich von der süezen wunt.

5. Ir schœne fröide machet,
durliuhtic rôt
ist ir munt als ein rubîn.
Swem si von herzen lachet
des sorge ist tôt.
sist mîn spilnder ougen schîn.
Ir frömde krenketz herze mîn:
ich stirb, mir werde ir minne.
Vênus, diu gotinne,
lebt si noch,
si müest bî ir verblichen sîn.

6. Ich wil des mînen ougen
sagen danc,
daz si si vunden alse guot.
Die ich dâ minne tougen
sunder wanc,
diu hât gehœhet mir den muot.
Daz schaffet mir ir rôter munt:
ir minneclichez lachen
kan mir wol gemachen
hôhen muot,
dâ von mir wirt ein fröide kunt.

IV *a*. (*III*, 424 *a*. *L*. 4.)

1. „Sine klâwen
durch die wolken sint geslagen,
er stîget ûf mit ganzer kraft,
Ich sih in grâwen
tegelîch, als er wil tagen,
den tac, der im geselleschaft
Erwenden wil, dem werden man,
den ich mit sorgen în verliez:
ich bringe in hinnen, ob ich kan;
sîn vil manegiu tugent michz leisten hiez."

2. „Wahtær, du singest

daz mir manege freude nimt
unde mêret mîne klage.
Mær du bringest,
der mich leider niht gezimt,
immer morgens gegen dem tage.
Diu solt du mir verswîgen gar.
daz biut ich den triwen dîn:
des lôn ich dir als ich getar.
sô belîbet hie der selle mîn."

3. „Er muoz et hinnen
balde und âne sûmen sich:
nu gib im urloup, süezez wîp.
Lâze in minnen
her nâch sô verholne dich,
daz er behalte êr und den lîp.
Er gab sich mîner triwe alsô,
daz ih in bræhte ouch wider dan.
ez ist nu tac: naht was ez dô
mit druck an brust dîn kus mirn an gewan."

4. „Swaz dir gevalle,
wahtær, sinc, und lâ den hie,
der minne brâht und minne enphienc.
Von dînem schalle
ist er und ich erschrocken ie:
sô ninder morgenstern ûf gienc
Ûf in, der her nâch minne ist komen,
noch ninder lûhte tages lieht,
du hâst in dicke mir benomen
von blanken armen, und ûz herzen nieht."

5. Von den blicken,
die der tac tet durh diu glas,
und dô der wahtær warnen sanc,
Si muose erschricken
durh den der dâ bî ir was.
ir brüstelîn an brust si dwanc.
Der riter ellens niht vergaz
(des wold in wenden wahters dôn):
urloup nâh und nâher baz
mit kusse und anders gab in minne lôn.

IV *b.* (*I,* 286 *a.* *L.* 7.)

1. „Ez ist nu tac, daz ich wol mac mit wârheit jehen,
ich wil niht langer sîn.
Diu vinster naht hât uns nu brâht ze leide mir
den morgenlîchen schîn."
„Sol er von mir scheiden nuo,
mîn friunt, diu sorge ist mir ze vruo:
ich weiz vil wol, daz ist ouch ime,
den ich in mînen ougen gerne burge,
möhte ich in alsô behalten.
mîn kumber wil sich breiten.
ôwê des, wie kumt ers hin?
der hôhste fride müez in noch wider an mînen arm geleiten."

2. Daz guote wîp ir vriundes lîp vast umbevienc:
der was entslâfen dô.
Dô daz geschach daz er ersach den grâwen tac,
dô muose er sîn unfrô.
An sîne brüste dructe er sie,
und sprach „jane erkande ich nie
kein trûric scheiden alsô snel.
uns ist diu naht von hinnen alze balde:
wer hât si sô kurz gemezzen?
der tac wil niht erwinden.
hât diu minne an sælden teil,
diu helfe mir daz ich dich noch mit vröiden müeze vinden.“

3. Si beide luste daz er kuste si genuoc:
gevluochet wart dem tage.
Urlop er nam, daz dô wol zam; nu merket wie:
da ergienc ein schimpf bî klage.
Si heten beide sich bewegen,
ern wart sô nâhe nie gelegen,
des noch diu minne hât den prîs:
obe der sunnen drî mit blicke wæren,
sin möhten zwischen si geliuhten.
er sprach „nu wil ich rîten.
dîn wîplich güete neme mîn war,
und si mîn schilt hiut hin und her, und her nâch zallen zîten.“

4. Ir ougen naz dô wurden baz: och twanc in klage:
er muose dan von ir.
Si sprach hin zime „urlop ich nime zen vröiden mîn:
diu wil nu gar von mir,
Sît daz ich vermîden muoz
dînen munt, der mangen gruoz
mir bôt und och dîn süezen kus,
als in dîn ûz erweltiu güete lêrte,
und diu geselle dîn, diu triuwe.
weme wilt du mich lâzen?
nu kum schier wider ûf rehten trôst.
ôwê dur daz enmac ich strenge sorge niht gemâzen.“

16. Meister Götvrit von Strâzburc.

(1204 – 15.)

I. *(II, 266 a.)*

1. Diu zît ist wunneclich,
swanne aberelle gegen dem meien
alse wunnecliche strebet,
Sô hebet ze vröuden sich
erde unde luft, dar zuo sich zweien,
swaz gêt, vliuzet oder swebet.
Muoz ich iemer eine sîn?
selbe ander wirde ich niemer âne sî,
diu mir an dem herzen lît,
süeze in dem munde
z'aller stunde
wont mir nâhen bî.

2. Wîpliche werdekeit,
Got hât vor aller creatiure
dich gemachet alsô wert.
Swes muot ze minnen steit,
dem ist dîn name alse gehiure,
daz er bezzers nien' engert.
Wart iht liebers danne wîp,
des habe ich ungesamnet mînen muot:

wibes name unt wibes lip
sint beide reine,
swie doch eine
mir unsanfte tuot.

3. Ich unverdàhter man,
war tuon ich wort, war tuon ich sinne,
swanne ich bi der schœnen bin,
Daz ich niht reden kan?
sô gar verstummet mich ir minne,
daz ich bin gar âne sin.
Swanne ich sprechen sol ze nôt,
so kan ich harte kleine, des mich vrume,
so wird' ich blûc, von schamen rôt:
dar nàch besunder
kan ich wunder,
swanne ich von ir kume.

4. Waz hilft min umbesagen?
mit einem worte si'z besliuzet,
si sprichet kurzlich: „ine wil.“
Sol ich darumbe verzagen?
nein, ich enwil; swen es verdriuzet,
der bejaget niht ze vil.
Ich wil si versuochen baz
unt wil mich ir ze dienest iemer sparn;
und obe si mir gebiutet daz:
ze Babilône
nâch ir lône
wolt' ich gerne varn.

5. Der sumer si sô guot,
daz er die schœne in sîner wunne
lâze wunneclîche leben.
Swaz wol den ougen tuot,
unt sich den liuten lieben kunne,
daz müeze ir diu sælde geben.
Swaz grüenes ûf von erden gê,
oder touwes obenân nider rîsen muoz,
loup, gras, bluomen unde klê,
der vogele dœnen
geb' der schœnen
wunneclichen gruoz.

6. Ir rôsevarwer munt
und ir wol stênden, liehten ougen,
dàbi ein wolgeschaffen lip,
Daz machet manger stunt,
daz mir daz herze trûret tougen;
daz bedenke, ein schœnez wip!
Dû senfte mir daz swære leben
unde biut mir vil schiere dîne hant,
ald' ich muoz in den sorgen sweben;
daran gedenke,
niht entwenke,
enstricke mir daz bant.

* II. *(II, 266 b.)*

1. Ir bernden himel neiget iuch har, *(vgl. III, 454 b.)*
unt nemet des süezen lobes war,
daz ich enbar
von dem gewîhten bilde,
Diu sich uns vor gebildet hât
mit reiner scham, mit kiuscher tât,
diu süezen rât
gît manigem herzen wilde.
Neige ouch diu heiligen ôren dîn
ze dem lobe, daz ich dà singe,
Jêsus, der süezen muoter dîn,
daz si gesegent müeze sîn,
wan si ist ein schrîn
vol aller guoter dinge.

2. Ir lop mit bernder wirde ûf gê, *(ib.)*
sam loup, gras, bluomen unt der klê,
durch grüenez lê,
von berndes regens güete.
Ez muoz uns sîgen in den muot,
alsam der tou von himel tuot
ûf bernde bluot;
ez muoz uns daz gemüete

Entliuhten, sam den morgen rôt
der vröudenbernder sunne;
ez muoz uns bern daz lebende brôt,
daz guot ist vür der sêle tôt
an rehter nôt:
des hilf uns, lebender brunne!

3. Du reine uns, reinebernder muot, *(ib.)*
lachender rôsen spilndiu bluot,
wallendiu vluot,
vliezendiu honeges süeze!
Reine uns, daz wir dich lobende loben,
unt vâhe uns mit der minne kloben,
daz man uns oben
ze vröuden sehen müeze.
Giuz uns daz bernde minnetranc
in lîbe, in sêle, in herzen,
daz aller herzen widerwanc
noch ie lebende süeze twanc,
gib uns gedanc,
der wâren riuwe smerzen.

4. Entliuhte uns, liehtebernder tac, *(ib.)*
inbrinnende minne, balsemensmac,
blüejender hac,
inbrünstiu herzenhizze!
Ervrühte uns, bernder gnâden ein vruht,
leide uns der sünden ungenuht,
und alle unzuht
uns von dem herzen lizze!
Teil' mit uns, vrouwe, dînen segen,
den dir der engel brâhte,
dô dich begôz der sælden regen;
ze denselben sælden hilf uns stegen,
die dir der degen
mit vröuden zuo gedâhte.

5. Du rôsenbluot, du giljenblat,
du künigin in der hôhen stat,
dar nie getrat
ie vrouwenbilde mêre;
Du herzeliep vür allez leit,
du vröude in rehter bitterkeit,
dir sî geseit,
gesungen lob und êre:
Des lebenden Gotes zelle was
dîn lîp vil sældenbære;
reht als der sunne dur daz glas
kan dringen, süezer unde baz
drang âne haz
zuo dir Krist der gewære.

6. Du rôsental, du vìolvelt,
du wunneberndez herzengelt,
du blüender helt,
du süeze Gotes wünne!
Du liehtebernder morgenrôt,
du rehte vriundîn an der nôt,
daz lebende brôt
gebær du, küniges künne,
Daz manic vinster herze kalt
entlûhte und ouch enbrande
mit süezer minne manicvalt;
sô rehte starc ist sîn gewalt;
des wirt gezalt
dîn lob an manigem lande.

7. Du minneclîcher bluomeglanz,
du blüemest aller megde kranz,
der sælden swanz
dich hât alümbevangen.
Du bist daz blüende himelrîs,
daz blüende blüejet manige wîs;
wan Gotes vlîz
der ist an dir ergangen.
Des ist dir hôhes lobes sanc
ze wunsche wol gesungen;
vil maniges herzen guot gedanc
klenket dir suoze manigen klanc,
ân' allen wanc,
des hâstu si betwungen.

8. Du bluomenschîn dur grüenen klê,
du blüender lignum aloê,
du gnâdensê,
dâ man mit vröuden lendet.
Du wunnebernder vröude ein dach,
dâdur man regen nie gesach,
du guot gemach,
des ende niemer endet.
Du helfebernder kraft ein turn
vor vientlichem bilde,
du wendest manigen harten sturn,
den an uns tuot dur sînen hurn
der hellewurn,
und ander würme wilde.

9. Du aller süeze ein süezer schîn,
du süezer, danne ie wurde wîn,
diu süeze dîn
mir blüen ze sælde müeze.
Du bist daz süeze minnetranc,

darin diu gotheit suoze dranc;
sîrênen sanc
nie wart so rehte süeze.
Du gâst dur ôr, dur ougen in
ze herzen unt ze sinne,
dâ birstu wunnebernden sin,
unt stœrest alle unvröude hin;
du bist gewin
der herzeclîchen minne.

10. Ob aller wunne ein schœnez trût,
ez enwart nie gestein, noch edel krût,
noch menschlich brût
so schœn', vil schœne vrouwe,
. . . .
. . . .
. . alsam
daz lieplich himeltouwe;
Ez blüejet dar und aber dar
vil süezer unde süeze;
kûm' ich dich an sehen getar
vor dîner reinen süeze klar:
mit hôher war
sî Got, der dich dâ grüeze!

11. Ob aller tugende ein süeze tugent,
du jugende ân' ende in blüender jugent;
des si wol mugent
dîn lop ze liehte bringen,
Die himel unt der himel kint
und alle, die mit Gote sint.
jô sint si blint
an sinne unt guoten dingen,
Die dîne süezen werdekeit
niht êrent innecliche,
die Got an dich dâ hât geleit
mit maniger hôhen wirde breit,
daz von dir seit
manic herze tugentrîche.

12. Du gimme, ein golt, ein edelstein, (*vgl. III*, 455 *a.*)
ein milch, ein rôtez helfenbein,
ein honicsein
in herzen und in munde!
Du bernder tugende edel krût,
ein minneclîchiu Gotes brût
ein süezez trût,
ein sældeberndiu stunde!
Du rehter kiusche ein blanker snê,
der reinekeit ein trûbe,
der wâren minne ein grüener klê,
der gnâde ein grundelôser sê,
unt darzuo mê
der triuwe ein turteltûbe!

13. Marîâ, reiniu werdekeit,
swaz man dir singet unde seit,
daz ist gemeit,
lieplich vor allem sange;
Du tuost den lîp, die sêle vrô,
ez lüftet sinne, herzel, hô,
nu sus nu sô,
mit süezem anegange.
Du blüejest schône in bluomen wîs
in herzen und in muote;
du bist sô gar ein paradîs,
der wunne ein blüendez rôsenrîs,
der sælde ein prîs,
der genâde ein wünschelruote.

14. Vol aller gnâde ein reinez vaz,
der stæten tugent ein adamas,
ein spiegelglas
der wunne, diu sich wunnet.
Du heiles unt gelückes rât,
des heiligen geistes minnesât,
an vrône stat
dîn bilde wart gebrunnet;
Darîn der lebende Gotes degen
von himel nider drâte,
sam ûf die bluomen süezer regen,
sô senfter süeze kunde er pflegen
. . . .
. . . . vrüeje unt spâte.

60. Unt hulfe mich nû sendez klagen,
ich klagete, daz man'z möhte sagen,
daz ich den tagen
sô lützel hâte der minne,
Mit der ich solte geworben hân
daz liep, daz niemer kan zergân;
mich trouc der wân,
der manigem nimt die sinne:
Ich wânde, unt wolde wizzen niht,
ich bin der wæner eine,
der innân ist blint, und ûzen siht,
als allen tôren dâ beschiht;
des ist, als ein wiht,
mîns herzen vröude kleine.

61. Getriuwer Got, nû erbarme dich
genædeclichen über mich;
der genâden ich
bedarf von allem herzen.

Wan miner sünde der ist mê,
dan wâges in dem Bodensê;
des ist mir wê,
unt dulde manigen smerzen.
Ich hân dich lüzzel mîne tage
geminnet, dast ân lougen,
daz ouch ich dir, ô herre, klage,
ich was gegen diner minne ein zage,
dâvon ich trage
ein wundez herze tougen.

III. *(II, 276 a.)*

1. Kint, unt welle dich gelücke mîden,
sô daz dir Got armuot gebe an lîbe und ouch an guote,
Daz soltu gedultecliche lîden,
und ensolt darümbe hân kein trûren in dem muote;
Du solt im es genâde sagen mit herzen unt mit gedenken,
niemermêr soltu daran gewenken:
sich, so heizet er dir dort die wernden vröude schenken.

2. Kint, armuot, daz wizzest, trût geselle,
swer die willecliche hât, daz soltu mir gelouben,
Den ernert si vor der tiefen helle;
si kan den lîp, die sêle, von allen sünden rouben.
Armuot ist gegen Gotes zorn diu hœhste suonærinne,
zwischen Got und uns vüeget si die minne,
die kein engel vüegen kan: daz nim in dîne sinne.

3. Kint, armuot, die minnete der hêrste
unt der êrste, der ie was, und iemer ist ân' ende;
Armuot was sîn anevanc zem êrste,
dô in diu süeze muoter sîn gebar in diz ellende;
Armuot leit er naht und tac, mit armuot schiet er hinnen;
mit armuot muost' er uns wider gewinnen:
sich, die muostu minnen ouch, wiltu der helle entrinnen.

17. Her Waltram von Gresten.

(*um* 1200.)

(II, 161 a.)

1. Minne, ir habt mich sô beswæret,
daz ich âne vröude bin:
Swenne ir mir genædic wæret,
so het' ich ze vröuden sin.
Ouch si iu daz vor gesaget:
swenne ir an dem vriunde missetuot,
daz der vremde an iu verzaget.

2. Minne, volget miner lêre,
tuot an iuwern vriunden baz:
Er ist iemer sunder êre,
dem die sine sint gehaz.
Swie vil gar ich iuwer si,
ich wird' iu des willen wol ein gast,
da enstê genâde bi.

18. Der von Johansdorf.

(1201 – 9.)

I. *(I, 321 b.)*

1. Ich und ein wîp wir haben gestriten
nû vil manige zît;
ich hân von ir zorne vil erliten,
noch haltet si den strît;
Si wænet des, dur daz ich var,
ich lâze si noch vri:
Got vor der helle niemer mich bewar,
ob daz mîn wille si;

Swie vil daz mer und ouch die starken ünde toben,
ich wil si niemer dâ verloben:
der donreslege möhte aber lihte sîn,
dur die si mich lieze.
nû sprechet, wes si wider mich genieze:
si kumt mir niemer tac ûz den gedanken mîn.

2. Swer minne minneclichen treit,
gar âne valschen muot,
des sünde wirt vor Gote niht geseit,
si tiuret und ist guot.
Wan sol miden bœsen kranc,
unt minnen reiniu wîp;
tuot er'z mit triuwen, so habe iemer danc
sîn tugentlicher lîp.
Künd' er si ze rehte beidiu sich bewarn,
vür die wil ich ze helle varn:
die aber hie mit listen wellent sîn,
vür die wil ich niht vallen;
ich meine, die dâ minnent âne gallen,
als ich mit triuwen tuon die lieben vrouwen mîn.

3. Ob ich si iemer mêre gesehe,
des enweiz ich niht vür wâr;
dâbî geloube mir, swes ich ir jehe,
ez gêt von herzen gar:
Ich minne si vür elliu wîp,
unt swer ir des bî Gote,
daz herze mîn, sin und ouch al der lîp,
die stênt in ir gebote.
Ich erwache niemer, ez ensî mîn êrste segen,
daz Got ir êren müeze pflegen,
unt lâze ir lîp mit lobe hie bestên,
und iemer êwecliche,
nû gib ir, herre, vröude in himelrîche:
daz ir geschehe, alsô müeze ez ouch mir ergên.

4. Swie gerne ich var, doch jâmert mich,
wie ez nû hie gestê;
ich weiz wol, ez verkêret allez sich;
diu sorge tuot mir wê.
Die ich hie lâze wol gesunt,
der vinde ich aller niht;
swer leben sol, dem wirt menic wunder kunt,
daz alle tage geschiht.
Wir haben in einem jâre der liute vil verlorn,
an den man siht den Gotes zorn.
nû erkenne sich ein ieglich herze guot;
diu werlt ist niemen stæte,
unt wil doch, daz man minne ir valschen ræte:
nû siht man wol ir lôn, wie si an dem ende tuot.

II. *(I, 322 b.)*

1. Die hinnen varn, die sagen dur Got,
daz Jerusalêm der reinen stat und ouch dem lande

helfe noch nie nœter wart.
Diu klage wirt der tumben spot;
die sprechent alle, wær' ez unserm herren ande,
er ræche ez ân ir aller vart.
Nû mügen si denken, daz er leit den grimmen tôt,
der grôzen marter was im ouch vil gar unnôt,
wan daz in erbarmet' unser val:
swen nû sîn kriuze unt sîn grap niht wil erbarmen,
daz sint von im die sældenarmen.

2. Nû, waz gelouben wil der hân,
unt wer sol im ze helfe komen an sînem ende,
der Got wol hülfe, und tuot es niht?
Als ich mich versinnen kan,
ez ensî vil gar ein êhaft nôt, diu in des wende,
in wæne, er ez übersiht.
Nû lât daz grab und ouch daz kriuze geruowet ligen:
die heiden wellent einer rede an uns gesigen,
daz Gotes muoter niht ensî ein maget:
swem disiu rede niht nâhe an sîn herze vellet,
owê, war hât sich der gesellet!

3. Mich habent die sorge ûf daz brâht,
daz ich vil gerne kranken muot von mir vertrîbe;
des was mîn herze her niht vrî.
Ich gedenke alsô vil manige naht:
waz sol ich wider Got nû tuon, ob ich belîbe,
daz er mir genædic sî?
Ich weiz niht vil grôze schulde, die ich habe,
niwan eine, der kume ich niemer abe,
alle sünde lieze ich wol, wan die:
ich minne ein wîp vor al der werlte in mîm gemüete.
Got, herre, daz verwâch ze güete!

III. *(I, 323 a.)*

1. Wize, rôte rôsen, blâwe bluomen, grüene gras,
brûne, gel, aber rôt, darzuo des klêwes blat,
Von dirre varwe under einer grüenen linde was,
darûfe sungen vogele, daz was ein schœniu stat,
Kurz gewahsen bî ein ander stuont ez schône:
noch gedinge ich, der ich vil gedienet hân, daz si mir lône.

2. Ez ist manic wile, daz ich niht von vröuden sanc,
und enweiz joch rehte niht, wes ich mich vröuwen mac;
Daz ich der guoten niht ensach, des dunket mich vil lanc:
doch vürhte ich, sine gewünne noch nie nâch mir langen tac.
Ich sol ze mâze lachen, unz ich ir genâde erkenne;
als ich danne ervinde, wie'z allez stât, dânâch lache ich denne.

IV. *(I, 323 b.)*

Sæhe ich iemen, der jæhe, er wære von ir komen,
wære ich dem vient, ich wolte in grüezen;
Allez daz ich ie gewan, het' er mir daz genomen,
daz möht' er mir mit sînen mæren büezen:
Swer si vor mir nennet,
der hât gar mich ze vriunde ein ganzez jâr, unt het' er mich verbrennet.

V. *(I, 324 a.)*

1. Der al der werlte vröude gît,
der trœste mîn gemüete!
Mîn vröude an der vil schœnen lît,
nâch der mîn herze wüete.
Scheide, vrouwe, disen strît,
der in mînem herzen lît,
mit reines wîbes güete.

2. Dû nim daz, vrouwe, in dînen muot,
unt tuo genædeclîchen;
Gegen dir unsanfte mir daz tuot,
unt sol ich von dir wîchen;
Dû lâ gegen mir den dînen haz,
sone mac mir niemer werden baz,
wan in dem himelrîche.

3. Unt sold' ich iemer daz geleben,
daz ich sî ümbevienge,
So mües mîn herze in vröuden sweben;
swenne daz alsô ergienge,
So würde ich von sorgen vrî;
ir genâde stânt dâbî,
ob si mir des verhienge.

4. Diu Sælde hât gekrœnet mich
gegen der vil süezen Minne;
Des muoz ich iemer êren dich,
vil werde küniginne!
Swenne ich die vil schœnen hân,
sone mac mir niemer missegân,
si ist aller güete ein gimme.

5. Geprüefet hât ir rôter munt,
daz ich muoz iemer mêre
Mit vröuden leben z'aller stunt,
swar ich des landes kêre;
Alsô hât si gelônet mir:
gescheiden hât mich niht von ir
vrou Zuht mit süezer lêre.

19. Der tugenthafte Schrîber.

(1206—28.)

(II, 151 a.)

1. Ez ist in den walt gesungen,
daz ich ir genâden klage,
Diu mîn herze hât betwungen,
unt noch twinget alle tage.
Mir ist, sam der nahtegal,
diu sô vil vergebne singet,
und ir doch zeleste bringet
niht wan schaden ir süezer schal.

2. Wîp, vor allen guoten wîben,
lâ mich dîne hulde hân;
Bî dir möhte ich vrô belîben,
stüende ez dînem willen an.
Gip mir, vrouwe, hôhen muot,
unde senfte senden smerzen,
den ich dulde an mînem herzen:
ach, wie sanfte minne tuot!

3. Diu vil liebe, unt niht diu guote,
der ich ie ze vrouwen jach,
Swaz ich an si trôstes muote,
daz hât si vür ungemach,
Unde spottet mîner klage.
ei, getörste ich si geschelden,
wunder wolt' ich an ir melden:
des ich vil durch zuht verdage.

4. Waz toug in dem wilden walde
kleiner vogellîne sanc
Und ir dœne manicvalde,
wer seit in der vuoge danc?
Dankes ist sô toup der walt,
sô ist daz wilde waltgesinde
von der wilde gar ze swinde
hübeschem lône niht gestalt.

20. Klingsor.

(1207.)

(III, 330 b.)

Welt, swer dich lobt, ich schilte dich, du bist wol scheltens wert,
sît daz dîn houbet guldîn ist, unt bœser vüeze gert
von erden, die durchnagen hât
manc giftic wurm mit ir unreinen münden.
Welt, dich hât, als ein windesbrût, nit unde haz durchvarn,
sô wil dîn bœse gîtikeit gar keinen orden sparn,

hôchvart durch keinin slôz enlât,
si dring' hervür, swâ man wil hân ir künde.
Büezt' ich vünf tûsent kriuz' an mich
und liez' den bart grâ wahsen ûf die vüeze,
würb' ich dannoch betrogenlich,
so züg' mich doch zer helle grunt, Welt, dîne sünde süeze.
Got minnet valsche kutten niht,
si sîn wîz oder grâ:
ein reinez herz' ân' valsche pfliht
daz hât Got liep, wær' ez joch ûzen blâ.

21. Von Singenberc, Truhsæze ze Sant Gallen.

(1209 – 28.)

I. *(I, 288 b.)*

1. Der ich diene und al dâher gedienet hân,
sît ich von kinde alrêrste dienen kunde,
Diu ist sô liep, sô guot, und ouch sô wolgetân,
daz man den allen niht geliches vunde;
Si liebet sich von tage ze tage,
dêst ir site, der ich so holdez herze trage,
daz si sô süezer süeze went,
daz man sich nœte nâch der lieben liebe sent.

2. Waz diu werde minneclîcher minne gît
dem, der si nâch ir werde kan geminnen!
Dâ bî so vil wunneclîcher wunne lît,
daz sich des nieman z'ende kan versinnen.
Wie künde ich werden hôhgemuot,
ân ir trost, sît si so gar nâch wunsche tuot?
durch daz hân ich mich ir ergeben,
wan si so wol gelieben kan dem man sîn leben.

3. Dæhte ich iemer, ine verdæhte ir güete niht,
die man an den vil minneclichen vindet:
Er muoz lachen, swer ir under ougen siht;
des si sich nâch ir sælden underwindet,
Dem tuot si liep und êre schîn;
wol mich des, sô sælic ist diu vrouwe mîn,
swen si mit willen vröuden wert,
dem gît si vröuden, swaz er ir zer werlte gert.

II. *(I, 290 b.)*

1. Vrouwe ich wære gerne vrô,
daz mag âne iuwer helfe niht gesîn. —
„Wê, wie wære iu danne sô!
dân' ist niht an, nemt ander trœster, danne mîn.“
Âne Got eine, kan mich niht getrœsten, wan ir eine. —
„lât solhen spot: dêswâr, ich ahte ûf iuwer klaffen harte kleine.“ —

2. Nein, vil süeziu vrouwe, nein,
stætem vriunde sol nieman alsô gar versagen. —
„Wenne wart ich des enein,

daz ich iuwer swære wolde helfen tragen?“ —
Wizzet, daz ich wirde vür, wirt si von iu niht ringer. —
„ich sage iu baz, durch solhe nôt verlür ich niht den kleinen vinger.“ —

3. Ir sült selhen spot verbern,
jà hât mir der ernest gar den schimpf benomen. —
„Nû, wes sol man iuch gewern,
daz ir sprechet, daz iu swære sì benomen?“ —
Des kan ich iu wol gewìsen, nemt ir mich ze ràte. —
„verdenke ich mich als ich doch sol, so volge ich iu des râtes spâte.“ —

4. Daz mìn rât und ouch mìn klage
iuch so kleine wiget, daz tuot mir anders wê. —
„Zürnet ir, ob ich versage,
daz mir nien' enkumt, so wirt des zornes mê.“ —
Sìt nu zorn niht vrümt, so süene ich gerne ûf iuwer güete. —
„ich hân gesworn, daz ich vor lôser manne tücke mich behüete.

5. Bœser tücke ist mir niht kunt:
ich hân iu gedienet âne valschen wanc. —
„Wær' ez wâr, daz iuwer munt
gegen mir sprichet, des sagte ich iu gerne danc.“ —
Hulf es iht, ich swüere iu, daz ich niht kan, wan die rihte. —
„sô sült ir niht verkunnen iuch darümbe guoter zuoversihte.“

III. *(I, 294 a.)*

1. Von vröuden vröut mìn herze sich,
swenne ich die vröuderìchen sihe;
Iedoch darunder twinget mich
ein leit, des ich dur nôt verjihe:
Ist si schœne und ist si guot,
deste wirs tuot mir versagen;
wære si alt, arm und ungemuot,
so möht' ich si wol verklagen.

2. Mir ist daz ofte vor gesaget,
daz ich ir gerne dienen wil;
Verdulte mir ein süeze maget,
daz ich ir teilte vor ein spil:
Widerspræche si danne dem teil
niht, so solde er stæte sìn;
niemer wirde ich doch ir schimpfes geil,
diu sô hât geschimpfet mìn.

IV. *(I, 294 a.)*

Der werlte voget, des himels künig, ich lob' iuch gerne,
daz ir mich habet erlân, daz ich niht lerne,
wie dirre unt der, an vremder stat, ze mìnem sange scherne.
Mìn meister klaget sô sêre von der Vogelweide,
in twinge daz, in twinge jenz, daz mich noch nie betwanc:
den lânt si bì so richer kunst an habe ze kranc,

daz ich mich kûme ûf ir genâde von dem mînen scheide;
Sus heize ich wirt, unt rîte hein, dâ ist mir niht wê,
dâ singe ich von der heide unt von dem grüenen klê:
daz soltu stæten, milter Got, daz es mir iht zergê.

V. *(I, 294 b.)*

1. Nû gerte ich niht der werlde mê,
wan daz ich solde wîlent jehen,
der mir daz herze nie vergaz,
Sît si mir tuot mit guote wê,
und ir mîns willen wart verjehen
mit vorhte, als ich ir wort entsaz,
Do was ir wort, ir werc so minneclich, und allez ir gebâren,
der iemer nâch dem wunsche schônes wîbes solde vâren,
der kunde si, nâch mînem dunke, schœner niht gemachen:
mich vröute, wær' ich halber tôt,
geruohte mich so sælic wîp von herzen an gelachen.

2. So süezez lachen süezet mir
daz jâr, die wîle und ouch daz leben,
daz ich sorge heize ûf hôher stên;
Ich weiz die süezen sælde an ir,
diu sælde vröude kan gegeben,
von der wol trûren muoz zergên.
Wie möht' alsô bescheidenlîcher güete iht arges widerstrîten,
in der si reinecliche lebt mit sælden z'allen zîten?
ez müeste wol sîn ein ûz der mâze nâhe gênde swære,
dâ alse werdes wîbes trôst,
den si wol gæbe, ruohte si's, niht guot ze buoze wære.

3. Gedinge, sorge, vlêhen tuot
mich vor den jâren werden alt:
owê mir, wie daz vüeget si,
Daz si mich weiz alsô gemuot,
swie sêre si mir tuot gewalt,
daz ir mîn herze ist stæte bi.
Nu sî eht stæte, ich wil mit sige oder âne sig' belîben;
mir mac mîn guot gedinge wol die sorge noch vertrîben,
ob mir ir genâde genædecliche wirt erzeiget,
daz vlêhen süez am ende wirt,
so ist allez, daz ich wê geschrê, mit vröuden gar versweiget.

VI. *(I, 296 b.)*

1. Ich wil mînem vater gerne râten wol,
daz er hinnenvür sich sanges mâze;
Ez ist billich, daz ich in vürwesen sol,
und er sich an mînen dienest lâze.
Ich wil vür in dienen schœnen vrouwen:
habe er daz er heime habe, unt lâz' uns jungen âventiure schouwen. —

2. „Rüedelîn, du bist ein junger blappenblap,
du muost dînen vater lâzen singen;
Er wil sîne hovescheit vüeren in sîn grap,
des muostu dich mit verlornen dingen;
Er wil selbe dienen sîner vrouwen:
du bist ein viereggôt gebûr, des muostu holz an eime reine houwen.“

VII. *(I, 297 a.)*

1. Rehter liebe ûz stætem muote,
der hân ich dâ her gepflegen,
Die verstêt man mir z'unguote;
nû wil ich mich ir bewegen,
Ich wil vrî von hinnen sîn;
swes ich sî, sî der ouch mîn:
sît mich güete nien' envrümet,
waz ob mir ungüete baz ze guote kümet.

2. Wê, daz ich der süezen mære
von der werden sol gedagen,
Diu mich dûhten ie gebære,
daz muoz ich doch iemer klagen:
Nû, waz klage ich, sît si mir
niht engan? joch gund' ich ir,
rehte als ich mir selbem gan:
dêst niht guot, sol ich beswichen sîn daran.

3. Waz bedorft' ich langer stæte
dien, die mir niht stæte sint?
Swer daz sô vergebene tæte,
seht, der diuhte mich ein kint,
Als ich hân dâ her getân;
wan wil mich ze tôren hân:
swer daz sî, der hüete sich,
dêst mîn rât, ê daz er rehte erzürne mich.

4. Ich wil in dem vierden liede
an ein ende ir muot erspehen:
Der mir'z noch nâch willen schiede,
daz lieze ich zem vünften sehen.
Ich bin beidenthalp bereit,
al dar nâch daz lâz geseit:
seit ez wol, so singe ich baz;
misseseit ez aber mir, ich singe ouch daz.

5. Ich muoz von verdienter schulde
mich der lieben schuldic sagen;
Des wil ich gerne umb ir hulde
schuldecliche buoze tragen.
Mîn unvuoge vüeget wol,
daz mich nieman trœsten sol:
wan ein trôst, dâ dinge ich an,
daz sich wîbes güete niht gelîchen kan.

VIII. *(I, 298 a.)*

1. Betrogene werlt, du hâst betrogen
mich, und ouch vor mir manigen man;
Ich hân dur dich mich dem erlogen,
der mich mit nôt zuo z'im gewan.
Owê, des briche ich leider an mir selben triuwe;
nû sende, erbarmeherzer Got, mir des sô stæte riuwe,
daz ich der werlte widersage,
unde ich mit dîner süezen muoter noch den iemer werden lôn bejage.

2. Wol im, der denket, waz er was,
und ist, und aber schiere wirt.
Der siht in ein betrogen glas,
swer solhen vürgedanc verbirt,
Daz er sich zer êweclichen vröude bereitet;
sît nieman rehte wizzen mac, wie lange im wirt gebeitet.
hiemit ich mich allerêst man;
vergizze ich des, so ist doch âne zwîvel guot, gedenkent ander liut daran.

3. Swer weiz, unt doch niht wizzen wil,
der sleht sich mit sîn selbes hant;
Des wîsheit aht' ich z'eime spil,
daz man diu wihtel hât genant:
Er lât uns schouwen wunders vil, der ir dâ waldet.
swer sich niht in der vrist verstêt, wie schiere daz veraldet,
daz ez im z'eime troume wirt,
der sî gewis, liegent unser meister niht, dêr ist beide hie unt dort verirt.

4. Ich enweiz niht guotes, wan ein guot,
dem guote wære ich gerne zuo;
Des guotes güete sanfte tuot,
beide den âbent unde vruo,
Underzwischen z'allen stunden stæteclîche,
nû mache mich, der uns geschuof, des selben guotes riche;
êst varnde guot, mit dem wir varn:
nû vüege, hêrre, mir des stæten guotes iht, alder ich muoz iemer wesen arn.

5. Swenne aller hêrren hêrre kümet
mit zorne, und er uns eischet gelt,
So wirt daz reht vil kurz gedrümet;
dar an gedenke, brœdiu welt!
Unt wizzest daz, daz er dâ sînen anden richet.
swer sælic sî, der denke hin zem winkel, dâ er sprichet:
„ir rehten, gêt ze der zeswen mîn;
unt müezen, die mir dienest dô verseiten, in daz winster viur vervluochet sîn.

6. In' weiz so guoter gâbe niht,
als uns der hêrre hât gegeben,
Den unser brœde als übersiht,
daz wir im niht ze willen leben:
Er gît uns lîb, er gît uns guot, er gît uns êre,
er gît uns hœren unde sehen, er gît uns sin waz mêre,
er gît uns wilt, er gît uns zam,
er tuot uns vliegendez unt vliezendez undertân, swer dem niht gît, der habe ime scham.

7. Diu vröude vröut unlange zît,
diu dise werlt zer besten hât;
Swem Got ein leben nâch wunsche gît,
nu seht, wie gæhes daz zergât!
Der hiute in swebenden vröuden swebet an allen sachen,
der mac sînes herzeliebes lîhte morgens nien' erlachen.
diz ist ein nôt vor aller nôt,
daz wir daran niht denken: jâ ist daz mære ie doch ze jungest niht wan: „er ist tôt!"

IX. (III, 327 *b.*)

Uns ist unser sangesmeister an die vart,
den man ê von der Vogelweide nande,
Diu uns nâch im allen ist vil unverspart:
nû waz vrumet, swaz er ê der welte erkande?
Sin hôher sin ist worden kranc.
nû wünschen im dur sînen werden hovelichen sanc,
sît dem sîn vröude si zewege,
daz sîn der süeze vater nâch genâde pflege.

22. Der Winsbeke.

(*um* **1210.**)

(*I*, 364.)

1. Ein wiser man hât' einen suon,
der was im lieb als manigem ist,
Den wolt' er lêren rehte tuon,
unt sprach alsô: „mîn sun, du bist
Mir lieb, ân' allen valschen list
bin ich dir, sam du selbe dir, so volge mir ze dirre vrist:
diewîle du lebest, ez ist dir guot:
ob dich ein vremder ziehen sol, du weist niht, wie er ist gemuot.

2. Sun, minne minneclichen Got,
so kan dir niemer missegân;
Er hilfet dir ûz aller nôt;
nû sich der welte goukel an,
Wie sie ir volgære triegen kan,
unt waz ir lôn ze jungest sî, daz soltu sinneclîche entstân:
si gît ze lône sünden lôt;
der ir ir willen volgen wil, der ist libes unt der sêle tôt.

3. Sun, merke, wie daz kerzenlieht,
diewile ez brinnet, swindet gar:
Geloube, daz dir sam geschiht,
von tage ze tage, ich sage dir wâr;
Des nim in dînen sinnen war,
unt rihte hie dîn leben sô, daz dort dîn sêle wol gevar:
swie hôh an guote wirt dîn nam,
dir volget niht, wan alse vil ein lînîn tuoch vür dîne scham.

11. Sun, swer bî dir ein mære sage,
mit worten im'z niht underbrich;
Unt swer dir sînen kumber klage
in scham, über den erbarme dich:
Der milte Got erbarmet sich
über alle, die ermarmic sint. dien wîben allen schône sprich:
ist under in einiu sælden vrî,
dâbî sint tûsent alder mê, dien tugent und êre wonet bî.

20. Sun, wiltu ganzlich schiltes reht
erkennen, so bis wolgezogen,
Getriuwe, milte, kiusche unt sleht,
so ist er niht an dir betrogen,
Unt kumt dîn lop wol vür gevlogen.
wilt aber leben in vrîer wal, dien tugenden allen vor verlogen,
der rede mîn triuwe sî dîn pfant,
wiltu in sô ze halse nemen, er hienge baz an einer want.

22. Sun, als dîn helm genem den stric,
zehant bis müetic unde balt;

Gedenke an reiner wîbe blic,
der gruoz man ie mit dienste galt;
Sizze eben, swende sô den walt,
als dir von arte sî geslaht; mîn hant hât manigen abe gevalt;
desselben muost' ich mich bewegen:
guot ritterschaft ist topelspil; diu sælde wil des siges pflegen.

27. Sun, bezzer ist gemezzen zwir,
dan gar verhouwen âne sin:
E daz diu rede entrinne dir
ze gæhes ûz dem munde hin,
Besnît si wol, ûf den gewin,
daz si den wîsen wol behage; daz wort mac niht hin-wider in,
und ist doch schiere vür den munt:
wiltu des râtes volgen niht, du lebest an êren ungesunt.

30. Sun, hôchgeburt ist an dem man
und an dem wîbe gar verlorn,
Dâ wir niht tugenden kiesen an,
als in den Rîn geworfen korn;
Swer tugende hât, derst wolgeborn.
nu merke reht, waz ich dir sage: ich hân ze vriunde mir erkorn
den nidern baz, der êren gert,
dan einen hôhen sunder tugent, der hiure ist bœser, danne vert.

38. Sun, si jehent alle, ez brenne vruo,
daz z'einer nezzeln werden sol:
Dîn junger muot daz selbe tuo;
daz kümt dir in dem alter wol.
Mit dir ich leides mich erhol,
mîn trôst ist an dich einen komen, dîn liep mîn liep, dîn leit mîn dol:
Got tuo mich zweier sorgen bar,
daz du iht werdest ungemuot, unt daz dîn sêle iht missevar.

41. Sun, du solt kiuscher worte sîn
unt stætes muotes: tuostu daz,
So habe ez ûf die triuwe mîn,
du lebest in êren deste baz.
Trac nieman nît, noch langen haz,
bis gegen den vîenden hôchgemuot, bis vriunden niht mit dienste laz,
dâbi in zühten wolgezogen,
unt grüeze, dâ du grüezen solt, sô hât dich sælde niht betrogen.

23. Diu Winsbekin.

(1, 373.)

1. Ein wiplich wip mit zühten sprach
z'ir tohter, der si schône pflac:
„Wol mich, daz ich dich ie gesach,
gehœhet si der süeze tac,
Dâ dîn geburt von êrst an lac!
sît ich mit ganzer wârheit wol mit wîser lêre sprechen mac:
dîn anblic ist des meien zît;
Got süln wir drümbe iemer loben, der alsô rîche gâbe uns gît.“ —

4. „Trût kint, dû solt sîn hôhgemuot,
unt darunder in zühten leben,
So wirt dîn lop den werden guot,
unt stât dîn rôsenkranz dir eben;
Den êregernden soltu geben
mit zühten dînen senften gruoz, unt lâ in dînem herzen sweben
scham unde mâz' ûf stæten pîn;
schiuz wilder blicke niht ze vil, swâ lôse merker bî dir sîn.“

8. „Sint wîsiu wort den werken bî,
so sint dîn sinne niht betrogen;
Sint aber siu guoter werke vrî,
so sint diu wîsen wort gelogen.
Von nest ein vogel ze vruo gevlogen,
der gît den andern sich ze spil, unt wirt im sîn gevider erzogen:
kint, dir mac wol alsam geschehen,
hâst in der jugende wîsiu wort, unt lâst dich tump an werken sehen.“ —

28. „Diu huote ist wîbes êren gram,
swâ si ûf kranken wân geschiht;
Ir ende guot ich nie vernam;
betwungen lieb' ist gar ein wiht,
Wan si gît hôhes muotes niht:
diu liebe sol von herzen komen, unt haben mit stæter triuwe pfliht,
ûf alle verlust und ûf gewin;
die ander liebe slipfic sint, alsam ein îs, dâher, dâhin.

29. Nu lâzen wir die huote varn,
unt sprechen von der minne mê:
Mahtu dich vor ir kraft bewarn,
als du mir hâst verjehen ê,
Swem danne ein schapel schœner stê,
mîn kint, dan dir daz dîne tuo, dâ man die werden schouwen gê,
daz lâze ich iemer âne haz:
ez mac ein wîp wol schœner sîn, enkeiniu lebt in zühten baz.“ —

30. „Du lobest mich, liebiu muoter mîn,
alsam ir kint ein muoter sol;
Ich lige dir in dem herzen dîn,
unt tuon dir in den ougen wol;
Mîn triuwe ist ouch gegen dir niht hol,
du bist mir lieber, dan mîn lip, der liebe ist gar mîn herze vol:
nu sage mir, ob diu minne lebe,
unt hie bî uns ûf erde sî, ald ob uns in den lüften swebe?“ —

31. „Ein wîser man, Ovidius,
der tuot uns wunder von ir kunt,
Er jiht, si sî genant Vênus,
si mache süeziu herzen wunt,
Unt nâch ir willen wider gesunt,
diu selben aber wider siech; daz ist ir wehsel alle stunt;
ir willen niht entrinnen mac,
si vert unsihtic, als ein geist, si enhât niht ruowe naht, noch tac.“ —

24. Her Heinrich von Sax.

(1212 – 36.)

(I, 90 a.)

1. Ich bite iuch lieben guoten,
daz ir vernement mînen pîn,
iuch werden, hôhgemuoten,
die wiben holt von herzen sin,
und ouch iuch guoten vrouwen,
daz ir geruochet mine nôt
dur iuwer güete schouwen,
wie gar ich bin an vröuden tôt.

2. Ein wip diu hât mich gebunden sô,
daz ich gar âne alle vröude bin.
mîn lip muoz eht iemer sîn unvrô,
si (en)trœste baz mînen senden sin.

3. Si ist sô guot,
daz mich mîn muot
gegen ir mit ganzen triuwen treit.
ir rôter munt
hât mich verwunt;
des ist mîn ungemüete breit.

4. Ir kel ist blanc;
der mîn gedanc
von ir eht niht gewenken mac;
des bin ich gar
an vröuden bar,
sin' machet mînem herzen tac.

5. Mîn muot
und ouch gar daz herze mîn
der süezen nien' vergezzen kan.

vil guot
ist ouch diu liebe vrouwe mîn;
ich bin ir eigen dienestman.

6. Mich hât versêret ir vil liehten ougen schîn
mit minnen geschozzen in daz sende herze mîn.
wil si, so muoz ich âne hôhgemüete leben.
diu hêre mac mir ouch wol hôhe vröude geben.

7. Seht, als hât diu reine
vor allen wiben mîn vil gar gewalt,
die ich mit triuwen meine,
unt habe ouch mîn heil an si gezalt.

8. Sol mir wol gelingen,
daz muoz eht an ir genâden stân.
ich wil iemer singen,
unde diene ir gerne ûf lieben wân.

9. Si hât mich gebunden sô in ir bant,
daz ich muoz eht ir gevangen sîn;
mich lât wol ir helferîchiu hant
ûz banden, wil eht diu vrouwe mîn.

10. Nu helfet mir wünschen, ir werden man,
und ouch ir guoten reinen wîp,
sît mich eht niht anders getrœsten kan,
wan ir vil minneclîcher lîp,

11. Daz mich noch diu reine trœste baz;
daz stêt ir reinen güete wol;
sît ir ouch mîn herze nie vergaz,
noch niemermê vergezzen sol.

12. Ir ümbevanc
mich schiede wol von sender nôt
mit armen blanc,
ich kuste ouch gerne ir mündel rôt.

13. Swaz ich gesinge,
daz vröut mich in herzen niht,
ich tanze, ich springe,
ê daz mir liep von ir beschiht.

14. Vil wê tuot mir, daz ich die vrouwen mîn
so lange vremede, dast mir ze lanc.
mich vröute baz ir vil liehter schîn,
danne eht al der vogellîne sanc.

15. So wil ich doch dien jungen singen,
waz der sumer wunne hât,
dur daz si tanzen unde springen:
walt mit grüener varwe stât;

16. Nahtegal
süezen schal
singet, der vil sanfte tuot;
meien bluot
hôhen muot
gît den vogelîn überal.

17. Heide breit
wol bekleit

mit vil schœnen bluomen lît;
sumerzît
vröude gît,
dâvon süln wir sin gemeit.
18. Der klê
den snê
von hinnen vertrîben hât;
des süln wir alle
mit schalle
ouch in vröuden wesen.
19. Mit mir
sült ir,
dâ diu grüene linde stât,
dâ süln wir reien
den meien,
klêbluomen lesen.
20. Dâ wirt diu kurzewile guot,
dar kumt schœner vrouwen vil;
dâ wirt maneger wolgemuot
und ouch sorgen vri.
21. Ahî,
nu sî
vil sælic, swer mit vröuden lebe!
sît vrô,
lebt sô,
daz iu Got hôchgemüete gebe.
22. Man sol
sich wol
mit vröuden vröun der sumerzît;
si hât
den rât,
daz si wol hôchgemüete gît.
23. Der dôz
wirt grôz,
dâ wir zuo z' einander komen.
under der linden
von kinden
vil wolgemuot
24. Die schar
vil gar
dâ sint, daz habe ich vernomen;
ir vrœlich singen,
ir springen
vil sanfte tuot.
25. Vröude unde vröuderîch gemüete
süln wir disen sumer hân:
heide und anger, schône in blüete
dâ stênt bluomen wolgetân.
ûf der heide und in dem walde
singent kleiniu vogellîn

süeze stimme manicvalde;
des süln wir in vröuden sîn.

26. Nu seht, wie mange wunne
der sumer al der werlde gît,
mê danne ich singen kunne:
waz süezer wunne an ime lît!

27. Er kan uns vröude machen,
der wunnecliche sumer guot;
mit manicvalden sachen
gît er der werlte hôhen muot.

28. Diu tal,
diu val
den winter ê sint gewesen,
dâ siht man ze ringen
ûfdringen
klêbluomen vil.

29. Nû wolûf, wolûf, vröut iuch der lieben zît,
diu vil manigen herzen dicke sanfte tuot;
al mîn vröude an einem reinen wîbe lît,
diu mich dünket minnecliche unde guot.
ich wil ouch mit in tanzen unde springen mê,
swie mir im herzen niemer liep dâvon beschê.

30. Ich wil ouch ûzen
vrô gebâren z'aller zît,
und innân tûzen,
dâ mîn herze in sêre lît.

31. Solde aber ich geleben,
daz diu liebe vrouwe mîn
mir vröude wolde geben,
so wolde ich in vröuden sîn,

32. Innen und ûze, mit vrœlichem muote,
ob diu vil reine, diu hêre vil guote
mich wolde enbinden, diu süeze, diu reine.
sî ist wol gestellet, diu liebe, diech meine.

33. Dâvon wil ich iemermê und âne wanc
dienen al die wile ich iemer lebe;
wurde mir ir minneclîcher habedanc,
daz wære mir ein lieber vunt, ein rîchiu gebe.

34. Si hât aleine
mîn vür elliu wîp gewalt,
die ich dâ meine;
ich hân mîn heil an si gezalt.

35. Mich mag ouch machen
ir süezez mündel rôt
in herzen lachen:
wil si ouch, ich bin an vröuden tôt.

36. Dis tanzes ist niht mêre,
den ich von mîner vrouwen hân gesungen.
wünschet, daz si noch mîn leit verkêre!

25. Bruoder Wernher.

(1217—45.)

I. (II, 227 b.)

Gregorje, bâbest, geistlicher vater, wache unde brich abe dînem slâf,
dû wende, daz in vremder weide iht irre loufen dîniu schâf:
ez wahset junger wolve vil in tugentlicher wât;
Lamparten glüet in kezzerheit: warümbe leschestu daz niht,
daz man so vil der dîner schâfe in kezzervuore weiden siht?
si schenkent dir von golde ein tranc, daz dich in sünden lât.
Dem keiser hilf sîn reht behaben,
daz hœhet dich und alle geistlich' orden.
gedenke wol, daz Got die marter umb uns leit unt wart begraben.
lâz zwischen dir und im niht hazzes horden,
so wirt der vride unde der geloube starc, unt nimt niht abe;
so süln wir prüeven eine vart vür sünde hin ze Gotes grabe.

II. (II, 229 a.)

Genuoge herren hânt sich sô geswachet, des ich in erban:
sî müezen dienen âne danc, ob ich ez rehte erkennen kan;
in ist geschehen, als einem blinden, der den kneht verjaget:
Swâ nieman wan die zwêne sint, dâ muoz der blinde aleine stân;
zehant geriuwet in diu vart, als er der wege niht kan gegân:
daz mein' ich an die herren, die nu leider sint verzaget
An einem künige, der ir pflac
unt rîchet' aldâher vil willecliche.
owê, war kam ir mannes muot? swie hôhe er herrendienest wac,
si lobent lihte ein ergern sicherliche.
si hânt in selben in den vuoz gestecket einen wessen dorn:
nû hinket, lieben herren, sît wir hân den milten künic verlorn.

III. (ib.)

Swâ herren sterbent, daz ist schade, unt sol des doch wol werden rât,
wan daz ir eteslicher hie sogar unnüzzen erbe lât;
der guot' erstirbet, des sich vil der liute solde nern.
Wan siht in welden riuten vil unt darzuo bûwen breitiu velt,
wan grebt in silber und in golt, diu strâze und al der wazzer zelt,
daz dienet in, unt siht man si doch kleinecliche zern.
So wê mir wê der alten vlorn,
daz man die jungen siht so vil verzihen,
und iemer wê, daz ich vür eteslichen hân sô vil gesworn,
an dem ich wânde, er wolde ümbe êre entlihen
sîn guot dien kumberhaften; dem die rîcher gernde schuldic sint:
wir süln den argen iemer klagen, der uns hie lât sîn erger kint.

IV. (II, 230 a.)

Ich hân der Swâbe werdekeit in vremden landen vil gesehen,
dâ wurben si nâch prîse alsô, daz man in wirde muoste jehen:
nu wil ich in ir lande ervarn, wie sî dâ sîn gemuot.
Swer mir daheime und anderswâ von schulden muoz gevallen wol,
der sî gewis, daz ich im tuon mit sange, als ich ze rehte sol,
ist, daz ich in vinde alsô, daz er vor schanden ist behuot.
Ein lop, daz ûz der künde vert,
daz hât der wîsen volge in allen landen.

vil maniger underwîlent guot dur göude bî den vremden zert,
den man dâheime siht in grôzen schanden.
swer beide lop behalden wil, der êre sîn hûs, daz ist mîn rât:
daz wazzer niender ist sô guot, sô dâ ez ûz von sprunge gât.

V. *(II, 232 a.)*

Man jiht, daz nieman edel sî,
niwan der edelîchen tuot;
und ist daz wâr, des mügen sich wol genuoge herren schamen,
Die niht vor schanden sint behuot,
jâ wont in valsch und erge bî;
diu driu verderbent milte und êre und ouch den edelen namen.
Ouwê, daz er ie guot gewan,
der sich die schande und erge lât von mangen êren dringen,
der solte sehen die armen wolgemuoten an,
wie die mit ganzer hübscheit künnen wol nâch êren ringen:
ein armer der ist wolgeborn, der rehte vuore in tugenden hât;
sô ist er ungeslahte gar, swie rîche er sî, der schanden bî gestât.

VI. *(II, 233 b.)*

Ich bin des edelen werden küniges milte vrô,
darinne er lebt, unt dâbî pfligt sô tugentlîche güete,
dâvon sîn lop von schulden stîget unde hôhe stât.
Des edelen keisers kint wil ich iu prüeven sô:
unt stüende ein ganzer walt von tugenden in milder blüete,
der künde niemer volle tragen die tugent, die er begât;
Er ist ein reinebernder boum,
der obz mit willen rêret.
ir aller milte ist gegen der sînen gar ein troum;
sîn hant vil manigem sîne gülte mêret:
des jâmert mich, wan ich der eine nie gegen im genôz;
ez irret ouch sîn milte niht, wan mîn unsælde ist leider alze grôz.

VII. *(ib.)*

Sûsâ, wie wunneclîche der ûz Oesterrîche vert!
sît er sich dur des obersten küniges êre
lîbes unt wîbes, guotes unt darzuo der kinde hât bewegen;
Daz er dâher behalten hât, wie schône er daz nû zert!
mich wundert, swenne der künic hin gegen Sahsen kêre,
und er gegen Akers vert, wer dâ verdiene baz der sælden segen.
Daz ist ein sæleclîchiu vart,
die Got mit hundert tûsent lônen giltet;
swelch man sîn guot darûf erspart,
der dunket mich ein gouch, swer in darümbe schiltet:
hêt' ich getriuwet solher dinge an den von Ôsterlant,
dêst wâr, im wær' mîn schelten hiute und iemer unbekant.

26. Her Nîthart.

(1217—30.)

I. *(II, 106 a.)*

Ein wehsel.

1. Nû ist der kalte winter gar zergangen,
Diu naht ist kurz, der tac beginnet langen,
Uns kumt ein schœniu sumerzît,

diu al der werlde vröude gît,
baz gesungen nie die vogel', weder ê, noch sît.

2. „Uns wil komen ein liehtiu ougenweide,
Man vint der rôsen wunder ûf der heide,
Die bluomen dringent dur daz gras,
schône ein wise gedouwet was,
dâ mir mîn geselle z'einem kranze las.

3. Mîn herze gein der schœnen wunne reiet,
Diu voglîn sint ir gesanges lût erschreiet,
Diu zîsel unt diu nahtegal
singent wunneclichen schal:
wolûf, ir meid', ein ende hât des winters zal.

4. Der walt hât alles leides gar vergezzen,
Der meie ist ûf sîn grüenez zwî gesezzen
Unt hât gewunnen loubes vil:
bint dir balde, mîn trût gespil,
du weist eht wol, daz ich dar mit eime riter wil."

5. Daz vernam der megde muoter tougen:
„Tohter mîn, diu rede ist âne lougen,
Dîn valscher muot ist offenbâr;
bint ein hüetlîn ûf dîn hâr,
dû muost âne dîne wât reht an die schar." —

6. „Muoter mîn, wer gab iu daz ze lêhen,
Daz ich iuch mîner wæte iht solte vlêhen?
Ir gespunnet ir nie vaden.
lât belîben selhen schaden,
tuot her slüzzel, ir entsliezet mir daz gaden."

7. Diu muoter sprach hervür ûz grôzem zorne:
„Vrou tohter, lât die rede bestên biz morne;
Ez mac tâlanc niht gesîn,
wan daz urloup daz ist mîn,
wolgelesen wât beslozzen hât mîn schrîn."

8. In dem schrîne was diu wât versperret;
Diu wart mit einem stafel ûz gezerret.
Der muoter leider nie geschach,
dô daz kint die kisten brach,
do gesweig ir zunge, daz si niht ensprach.

9. Anleite si daz rockelîn so balde,
Daz was gelesen mit manigem kleinem valde,
Darumbe ein gürtellîn vil smal:
in des hant von Riuwental
warf diu stolze magt ir vinkelvêhen bal.

II. *(III,* 185 *a.)*

1. Der swarze dorn ist worden wîz:
nu hât der meie sînen vlîz,
geleget an den anger.
zergangen ist der kalte snê,
man siht hiure aber als ê,
diu liehten blüemel swanger.
Der meie hât diu velt gar schôn' besezzet
mit mangerhande bluomen fîn;

vrôlich singent vogellîn:
ir leides sint si ergezzet.
2. Dâvür lobe ich die reinen wîp:
der wolgetânen trûter lîp
kan bringen hôchgemüete.
Die sich vor valsche hânt behuot,
die lobe ich vür allez guot:
so wol dir, wîbes güete!
Wîp, halt dîn êre, daz wil ich dir râten;
wis vrôlich alle zît in zuht.
wîp, du ûzerwelte vruht,
lâ tumber minne brâten!
3. Nu süng' ich gern der vrouwen mîn;
so irret mich ein ander pîn:
ich sach die törper reien
Gar üppiclîchen ûf dem plan;
beide, vrouwen unde man,
die enpfiengen schôn' den meien.
Her, langer Lanze, daz sült ir mir rechen;
darzuo so klag' ich iu, her Pfluoc:
rechet mir disen ungevuoc,
daz in ir rüggen brechen!
4. Ich kam dâhin gein Zeizenmûr,
diu vart wart mir ein teil ze sûr,
ich hôrt' dâ vremdiu mære.
Dâ vand ich einen côvenanz
unt von rôsen mangen kranz:
zergangen was mîn swære.
Ich zogte z'einem wirte, der was ziere:
des wart Engelmâr gewar, —
ellenwît was im sîn hâr, —
dâhin so ilt' er schiere
5. Ze vierzec getelingen guot,
die wâren üppiclich gemuot,
die tanzten bî der linden.
Er sprach: „her Nithart, der ist hie,
der uns gespöttes nie erlie:
wolûf, dâ wir in vinden!
Ir sult iu keines argen niht gedenken:
ir gêt mir zühticlichen nâch;
ouch sît ze vehten niht ze gâch:
wir suln im vrôlich schenken.“
6. Vierzec kendelîn mit wîn
si truogen in ein gertelîn;
gar grôz was ir gereize:
„Sît Got wilkomen, her Nithart!
iu sî geschanct an dirre vart.“
ich saz in eime sweize.
Ich sprach: „ich bin dem Nithart ungelîche:
ich bin ein jeger; mir ist zorn:

ich hab' drî guote hunde verlorn
mîns hern von Ôsterrîche."
7. Her Engelmâr in dô gebôt
bî dem leben, ûf den tôt,
daz si sich sazten alle.
Sâ zehant dô schankt' man în
den vil klâren Ôsterwîn;
den trunken si mit schalle.
Er sprach: „unt welt ir gogelvuor' erkennen,
so sizt unt sît ein vrôlich man:
ich hilf iu mit gemach hindan,
welt ir mich niemer nennen." —
8. „Dir sî gelobet an die hant:
du wirst von mir niht mêr genant,
swaz ich wil vürbaz singen,
Und ouch, swaz ich getihten kan,
du heizt der ungenante man;
du solt vrôlichen springen.
Heiz gân die œden törper ûz dem garten!" —
„wolûf, ir herren! wir suln gân
gar zühticlichen ûf den plan
unt dienen vrouwen zarten!"
9. Si verswunden sâzehant.
dô bräht' man mir ein guot gewant,
daz muost' ich dannen vüeren.
Darzuo so gâbens' mir ein pfert,
daz was wol drîzec pfunde wert
unt zeltet' nâch den snüeren.
Des dankt' ich schôn' den mannen unt den vrouwen,
unt reit dâ zuo z'in ûf den plân:
dâ mohten siben hundert stân,
die mich begunden schouwen.
10. Ûf die reise was mir gâch.
mir wart ein michel kapfen nâch
von liehten ougen schœne:
Vriderûne neckelin
daz gap vür die andern schin:
mit lob' ichs' iemer krœne.
Ich reit gên Wien' unt seit' die âventiure:
swie si mir alle trüegen haz,
dô ich in dem garten saz,
iedoch wart mir ir stiure.
11. Der herzog' sant gên Zeizenmûr;
er lie vrî den selben bûr
und al sîn hûsgenôzen.
Des wart vrô her Engelmâr,
der mir half vrôlich von der schar
wol ûf des rîches strâzen.
Und Engelmâr wil ich in niemer nennen:
er heizt der ungenante man,

der wol mit Vriderûne kan, —
ir mügt in wol erkennen.

III. *(II, 119 b.)*

Ein reie.

1. Heide und anger in vröuden stât,
Die habent sich bereitet mit der schœnsten wât,
Die in der meie hât gesant.
sî wir alle
vrô mit schalle:
der sumer ist komen in diu lant!
2. Wol ûz der stuben, ir stolzen kint,
Lât iuch ûf der strâzen sehen, hin ist der scharfe wint,
Und ouch der vil kalte snê.
hebt iuch balde
zuo dem walde:
voglîn singent, den was wê.
3. Die sint ergezzet leides gar;
Ir sult mir ez gelouben, unt nemt sîn selber war,
Waz der sumer erzeiget hât:
er wil rîchen
sicherlichen
manigen boum mit loubes wât.
4. Die nû vor grôzer huote megen,
Die suln balde ir bestez vîrtaggewant an legen,
Unt lâzen sich darinne sehen:
wir suln schouwen
vor den ouwen
maniger hande bluomen brehen.
5. Swie Riuwental mîn eigen sî,
Ich bin doch disen sumer aller sorgen vri,
Sît der winter ist dâhin,
ich wil lêren
die jungen êren:
nâch vröuden stuont ie mîn sin.

* IV. *(III, 214 a. W. Wackernagel erklärt dieses gedicht für unächt.)*

Diu mervart.

1. Dô man den gimpelgempel sanc,
dô stuont so hôch der mîn gedanc:
der ist nû so gar verdorben.
Vervluochet müeze sîn diu wîl'!
mir hât ein heidenischer pfîl
vil grôze sorg' erworben.
Wie gern' ich vröuden plæge!
ob mir niht nâhen læge
ein schanze, diu ist unwæge.
2. Ich kam gevaren über mer,
do vuor ein ungevüegez her
mit keiser Vriderîchen.
Wir zugen in der heiden lant;
ich wart geschozzen sâ zehant:
von dan muost' ich entwichen.
Dô wir si angeriten,
wie vast' wir mit in striten!
ir swert vil sêre sniten.
3. Do ich so gar verzaget was
und ouch des schuzzes kûm' genas,
von dan muost' man mich tragen.
Ich kam niemer in grôzer nôt;
mir wart sô nâhen nie der tôt
bi allen mînen tagen,

Ich lag in dem ellende:
Got mînen kumber wende,
unt mich ze lande sende!
4. Mit keiser Vriderîches her
gevar ich wærlich niemer mêr
in solichen ungelingen,
Als mir wart ûf der verte kunt.
kœm ich noch hein ze land' gesunt,
so wolt' ich aber singen
Von mangem törpære.
unt westen si mîn swære,
wie vrô etlicher wære!

V. *(III, 236 a.)*

1. Ez vrîte ein geiler getelinc
umb eins törpers muomen.
„Nu tuo wir gemelîchiu dinc,
unt gê wir in die bluomen
Brechen rôsen z'einem kranz,
die wir in dem meien tragen zuo dem tanz.“
Mezzel, wie gevalle ich dir?
ûf dîn triuw' daz sag' du mir.
2. „Nu pfîfet ûf, her spileman,
daz iu Got iemer lône!
Ir lebt in hoffenlichem wân:
ein schüzzel voller bône
Sol iu wesen unverseit.
swâ man guot durch êre gît, da bin ich unverzeit.“
Mezzel, wie gevalle ich dir?
ûf dîn triuw' daz sag' du mir.
3. Dô pfeif er ûf dem holrezant.
des wart im wol ze muote;
Er nam vrou Jûten bî der hant,
vrou Elsen unde Trûten.
Den îsenbühel er ûf sich bant;
zwêne blechhantschuohe streich er an sîn hant.
Mezzel, wie gevalle ich dir?
ûf dîn triuw' daz sag' du mir.'
4. Sîn swert, daz heizt der grimme tôt,
damite kan er rîten.
Er hât erliten mange nôt
in mangen gâhen strîten.
Die sluog er ab mit vrîer hant,
daz ir wol siben unt drîzec vielen in daz lant.
Mezzel, wie gevalle ich dir?
ûf dîn triuw' daz sag' du mir.
5. Die sporen strict' er umb den vuoz;
die hiengen voller schellen.
Er bôt vroun Adelheit sînen gruoz,
hern Swinhilt unt hern Kellen.
Do trâten si den hoppaldei.
si sprach: „lieber Chüenzel, mîn sorg' ist ganz enzwei.“
Mezzel, wie gevalle ich dir?
ûf dîn triuw' daz sag' du mir.
6. Sîn hâr daz ist geringelôt,
des nahtes wol gesnüeret.
Sîn vüeze lident grôze nôt,
swenne er den reien vüeret

Mit mangem wæhen zippeltrite:
durch die schœnen Mazzen pfligt er niuwer site.
Mezzel, wie gevalle ich dir?
ûf dîn triuw' daz sag' du mir.

7. Sîn hûbennestel die sint lanc,
zwô muscât dran gebunden;
Die habent alze wîten swanc,
damite sleht er wunden
Den schœnen meiden an dem tanz
mit dem ûfhüpfen, der selbe gumelanz.
Mezzel, wie gevalle ich dir?
ûf dîn triuw' daz sag' du mir.

8. Ich kam gegangen an ein stat,
dâ Mazze und Jiutel sâzen;
Hinder den zûn ich getrat;
vil dinges si sich mâzen.
Jiutelîn sprach: „sage mir:
waz sizzestu hie, Mazze?" diu sprach: „daz sag' ich dir."
Mezzel, wie gevalle ich dir?
ûf dîn triuw' daz sag' du mir.

9. „Die muscât, die der Chüenzel treit
an sîner hûbensnüeren,
Die habent mir geprüevet leit,
wan si sô wîte rüeren
Umb sînen kragen alumb entwer:
jâ sint ez kiselinge; daz sagt mir Isenber."
Mezzel, wie gevalle ich dir?
ûf dîn triuw' daz sag' du mir.

27. Her Rubîn.

(*um* 1230.)

I. (*I*, 315 *a*.)

Nieman an vröuden sol verzagen,
ob im sîn dinc niht ebene gât,
Er sol sîn leit mit zühten tragen;
mir selben gibe ich disen rât.
Vrou Sælde ist wilder, danne ein rêch,
und ist ouch wider mich gevêch;
doch volge ich alles ûf ir spor:
ich bin ir dicke nâhe komen, so vlôch si mir mit listen vor.

II. (*I*, 315 *b*.)

1. Werder gruoz von vrouwen munde
der vröut ûf und ûf von grunde
baz, danne al der vogele singen:
Kan aber ieman vrô belîben
anders iht, als bî den wîben,
vürder, swer des habe gedingen!
Waz gelîchet sich darzuo?
der nu wunne
prüeven kunne,
der sage, waz im sanfter tuo.

2. Wîlent vrâget' ich der mære,
waz vür trûren senfte wære,
daz wolt' ich vil gerne schouwen;

Dô volget' ich der wîsen ræte,
daz ez niht so sanfte tæte,
so diu vröude von den vrouwen.
Daz ist mir von ir beschehen,
sunder lougen,
swaz diu ougen
ganzer tugende hânt ersehen.
3. Si ist sô guot, daz ich wol swüere,
der diu rîche gar durvüere
von dem orte unz an daz ende,
Der envunde ir niender eine,
diu mich alsô rehte reine
diuhte, ân' alle missewende.
Ob si nû diu beste sî?
nein si, herre,
dêst ir verre,
sin' entuo mich sorgen vrî.

III.

1. Ich wil urloup von friunden nemen,
. . . . dem herzen niht:
Ir fröude müeze in wol gezemen,
ich minne, daz in liep geschiht.
Frô müeze ich si vinden und ân allen swæren muot.
da'z friundes scheiden alse rehte unsanfte tuot,
dâ tuot ouch friundes komen inneclîchen wol:
daz ist ein trôst, der mich noch fröun unt trœsten sol.
2. Daz ich von hinnen scheiden muoz
unt daz sô schiere sol geschehen,
Wer sagt ir denne mînen gruoz?
wer sol ir mîner rede verjehen?
Daz ich sô senelîche von ir scheide hin,
und ich ir doch sô holt mit ganzen triuwen bin,
swer ir daz sage, der müeze mit fröuden sælic sîn:
des wünsche ich ie mêre in dem herzen mîn. —
3. „Er tuot ein scheiden von mir hin,
daz mir nie scheiden leider wart,
Dem ich daz herze und al den sin
ze stiure gibe ûf sîne vart,
Und ouch der fröude mîn gelîche halben teil,
dâ mit er uns erwerbe beiden gotes heil:
enmüge im niht der ougen blic ze staten stên,
sô lâz er daz herze für diu ougen sên.

IV. *(III, 31 a.)*

Nieman ze vruo sol prîsen
mit lobe den liehten tac;
daz hân ich von den wîsen
lange her vernomen:
Liuhtet er den morgen schône,
darnâch er truoben mac
vil lîhte vor der nône;
daz lop stêt âne vromen.
So sol man sîn versunnen,
daz man vor sange iht lobe,
die herren baz erkunnen,
ê man ze vil gelobe:
mit valsche ein lop gewunnen,
dâ sint zwei laster obe.

28. Reimâr der junge.

(*um* 1230.)

(III, 331 a.)

1. Diewîl ich nû lebe in sô menigem leide,
so klage ein ander die bluomen rôt.
Walt unde klê, diu vogelîn unt diu heide
helfent mich kleine ze mîner nôt.

Mîn klage ist, daz sich diu werlt vröuden wert,
unt daz mîn sanc wirt mit trûren verzert.
2. In disen vröuden und in disen êren,
bin ich gewis, daz ich iemer wær':
Schiere kumet einer, der mich bî deme gêren
zücket hin ümbe; owê, waz wil der?
Er sprichet: „gêt ûz, ir kneht, an der stunt,
vrŏude unt vrouwen!" des lachet sîn munt.

29. Süezkint von Trimberg, ein Jûde.

(1218 — 25.)

(II, 258 *b.)*

Gedenke nieman kan erwern den tôren, noch den wisen,
darümbe sint gedenke vri ûf allerhande sache;
herz' unt sin dur gemach
dem menschen sint gegeben,
Gedenke slüffen dur den stein, dur stahel unt durch îsen;
gedanc klein ahte, wie diu hant diz unde daz gemache;
swie man gedenke nie gesach,
si doch hôrte streben,
Gedanc ist sneller über velt,
den der blic eins ougen;
gedanc glust bringet nâch der minne gelt,
nâch der gesihte tougen,
gedanc kan wol ob allen arn hôch in dien lüften sweben.

30. Her Wernher von Tiufen.

(1219 — 23)

I. *(I,* 108 *a.)*

1. Lieben kint,
sint vrœlich vrô engegen der lieben sumerzît!
Nahtegal
schal ist sô süeze, daz er hôchgemüete gît.
Schouwet an,
stolzen man,
unde reine vrouwen,
welh ein kleit treit
heide und anger, dâbi schouwent sumerouwen!
2. Nu sint vrô:
sô wær' ich gerne, trôste mich diu vrouwe mîn,
Der ich wol
sol sprechen, swie si mich doch lât in sorgen sîn.
Minneclich,
tügende rîch,
ist diu liebe, guote,
sie was ie hie
liep vor allem liebe mir in mînem muote.
3. Lieplîch var
gar sint der lieben wengel, der mîn herze sanc;

si ist so guot,
tuot si genâde an mir, so wirt mîn trûren kranc.
Wandels vrî
sô ist si,
diu vil süeze reine:
wünschent, daz baz
trœste mich diu liebe, die ich mit triuwen meine.

II. *(I, 108 b.)*

1. Ich sach die bluomen wunneclich entspringen,
bî schôner zît, der walt was wol geloubet;
Die vröude wil der winter kalt verdringen,
er hât den anger sîner kraft beroubet.
Dâbî hât mich entânet mîner sinne
mîns herzen trôst und ouch mîn küniginne;
ir rôter munt
hât mich verwunt,
daz ich in rehter liebe bin ertoubet.

2. Warzuo klage ich die bluomen ûf der heide?
wan klage ich niht den kumber, den ich dulde?
Daz mir ein vrouwe tuot so vil ze leide,
unt diu mich hazzet, âne mîne schulde,
Wie wol si doch kan herzeleit vertrîben!
si ist ein krône ob allen reinen wîben;
ir wengelîn
gênt liehten schîn:
nâch leide wære ich vrô, het' ich ir hulde.

III. *(I, 109 b.)*

1. Diu süeze minne süezen solt
ir dienestmanne gît;
Ir lôn ist bezzer danne golt,
daz wizzent âne strît.
Sît undertænic minne, werden leigen,
si kan wol vröude in sendiu herzen heigen,
vil grôzen kumber balde drûz verseigen.

2. Diu minne tiuret werden man,
unt hœhet senden muot;
Ir lôn ich niht gelîchen kan:
erst bezzer, danne guot:
Diu minne jâmer unde leit verdringet;
mîn sendez herze nâch ir lône ringet,
ich muoz verderben, ob er mich verswinget.

3. Vil süeze minne, hilf enzît!
mîn vröude ist leider kranc;
Mîn trôst mîn leben an dir lît,
twinc die, diu mich ie twanc,
Daz si mich noch genâde lâze vinden:
wil si mich niht von herzeleide enbinden,
daz kan ich âne tôt niht überwinden.

4. Der welte guot ist mir ein wiht,
wan daz vil reine wîp;
Mîn stætez herze des verjiht,

und ouch mîn sender lîp.
Si ist mir liep, mir liep vor allem guote,
si wont mir z'allen zîten in dem muote:
mîn sendez herze ie nâch ir minne wuote.
5. Der bœsen haz und ouch ir nît
ich gerne dulden wil,
Dur die, diu mir sô nâhe lît;
sist mîner vröuden spil.
Vil grôzen kumber dulde ich von ir schulden;
swaz mir von ir geschiht, daz muoz ich dulden:
ich ranc unt ringe ouch iemer nâch ir hulden.
6. Wil sî, so bin ich sorgen bar,
wil sî, so bin ich tôt;
Si ist mînes herzens wunne gar,
sì kan wol wenden nôt.
Si kan dur ganzen lîp wol herze wunden;
an sî muoz ich gedenken z'allen stunden:
ir minne hât mich senden man gebunden.

31. Her Reinmâr von Zweter.

(1220 – 45.)

(In vroun Eren dône.)

13. *(II, 179 b.)*

Got, vater unser, dâ du bist
in dem himelrîche gewaltig alles des dir ist,
geheiliget so werde dîn nam, zuo müeze uns komen daz rîche dîn;
Dîn wille werde dem gelîch
hie ûf der erde, als in den himeln, des gewer unsich.
nû gib uns unser tegelich brôt, unt swes wir darnâch dürftic sîn.
Vergib uns allen sament unser schulde,
als dû wilt, daz wir durch dîne hulde
vergeben, der wir ie genâmen
dekeinen schaden, swie grôz er sî:
vor sünden bekor so mache uns vrî,
unt lœse uns ouch von allem übele. âmen!

64. *(II, 188 b.)*

Gewalt mac melden understân,
gedanke muoz man ledic vrî, ungevangen lâzen gân;
ez wart nie keiser, künic sô hêr, der gedanc unt merken kunne erwern.
Unzuht, waz ist dir deste baz?
swîget der munt, so sint dir reiniu herze doch gehaz;
nert dich gewalt vor melden, vor merken kan dich nieman wol ernern.
Unreht, gewalt, ze valle stê dîn brügge,
stæte als ein tou sî ir rippe und ouch ir rügge;
in tiefem wâge ûf dünnem îse,
wünsche ich, daz dîn geverte sî,
darûf dîn last, swære als ein blî:
dîn vorgedanc in dînem buosen rîse!

93. *(II, 193 b.)*

Waz hilfet âne sinne kunst?

waz hilfet wol gehœren, der darzuo niht hât vernunst?
waz helfent schœniu ougen dem, der daz wæger niemer kan ersehen?
Waz hilfet rîcheit âne rât?
waz hilfet vil geheizen, der's niht muot ze tuonne hât?
waz hilfet manne schœne, von dem doch niemer êre kan geschehen?
Waz hilfet sterke, der si niht versuochet?
waz hilfet dienst, dâ man sîn niht geruochet?
waz hilfet ouch gebeitiu minne,
diu niender von dem herzen kümet?
noch minre z'allen sælden vrümet
des mannes leben, der valsch ist ûz' und inne.

106. *(II, 196 a.)*

Turnieren was ê ritterlich:
nû ist ez rinderlich, toblich, tôt reis, mordes rîch,
mortmezzer unt mortkolben, gesliffen aks, gar ûf des mannes tôt,
Sus ist der turnei nû gestalt;
des werdent schœner vrouwen ougen rôt, ir herze kalt,
swanne si ir werden, lieben man dâ weiz in sô mortlicher nôt.
Dô man turnierens pflac dur ritters lêre,
dur hôhen muot, dur hübescheit unt dur êre,
dô hete man ümbe eine decke
ungerne erwürget guoten man:
swer daz nu tuot, unt daz wol kan,
der dunket sich ze velde gar ein recke.

108. *(II, 196 b.)*

Daz schœniu wîp betwingent man,
und ist dâ sünde bî, son' ist dâ doch niht wunders an;
sô twinget schaz ouch sînen kneht, alsô daz er im dienen muoz;
Sô twinget guotes herre ouch guot,
daz ez im dienen muoz, unt lîden, swaz er mit im tuot;
sô twinget wînes kraft ouch sînen man, daz im wirt sinne buoz:
Dannoch weiz ich ein wunderlichez twingen,
daz wunderlicher ist ob allen dingen,
daz einem tôten würfelbeine
ein lebende man herze unde muot
sô gerlich undertænic tuot,
daz ez im nimt sinne unde wizze aleine.

127. *(II, 200 a.)*

Die engel sint, noch engel kint,
unde dâbî hezzic, nîdic, hôchgemüetic sint,
wie kunden si nâch Gotes êren einen rehten bâbst erweln?
Rômære sint niht heilic gar,
alsô sint die cardinâl, ob ich'z gesprechen tar,
swen si unheiligen erwelnt, den wellent si vür heiligen zeln.
Unrehte weler welnt vil dicke unrehte;
die Gotes erwelten die sint sîne knehte.
swer Gotes erwelter bâbest wære
nâch dem orden Melchisedêch,
dem er krône unt kelch verlêch,
der wær' uns wol ze Rôme vaterbære.

131. *(II, 201 a.)*

Hâr unde bart nâch klôstersiten,
unt klôsterlich gewant nâch klôsterlichen siten gesniten,
des vinde ich genuog: in' vinde aber der niht vil, die'z rehte tragen.
Halp visch, halp man ist visch, noch man;
gar visch ist visch, gar man ist man, als ich'z erkennen kan:
von hovemünchen unt von klôsterrittern kan ich niht gesagen.
Hofmünchen, klôsterrittern, disen beiden,
wolte ich ir leben ze rehte wol bescheiden,
ob si sich wolten lâzen vinden,
dâ si ze rehte solten wesen:
in klôster münche suln genesen,
so suln des hofs sich ritter underwinden.

133. *(II, 201 a.)*

Der bâbest hât vil richiu kint,
diu minnet er, swâ si gesezzen in den landen sint,
mit in so teilt er sînen segen, so teilent si mit im ir golt.
Diu selben kint sint im sô trût,
daz er ungerne kwæm mit slegen ûf ir deheines hût:
wolte Got unt wæren im diu habelôsen kint halp alsô holt!
Ê daz der arme sun sin reht beherte,
so ist der riche ûf sîner widerverte,
der ban der ist im ab entrennet,
sîn vater in unschuldic seit:
swie vil der arme sun gekleit,
so muoz er doch den himel haben verbrennet.

136. *(ib.)*

Wes sûmestû dich, Endekrist,
daz dû niht kumst? sit al diu werlt sô gar schazgitig ist:
nû hâstû doch ze gebene, des si dâ gert; gist ir, si git sich dir.
Du vunde nie so guoten kouf,
so nû, du endarft niht vürhten den gelouben, noch den touf:
ez ist ir allez veile, sô gar stêt nû nâch guote ir herzen gir.
Jêsus Krist, den ê die Jûden verkouften,
wær' er hie en erde, ich wæne, in die getouften
noch verkouften sumeliche.
kum, Endekrist, du tumber gouch:
den pfaffen zuo der kirchen ouch,
die vindestû wol veile unt Rœmschez riche.

138. *(II, 202 a.)*

Der triuwen triskamerhort,
ein ankerhaft der stæte, ein vürgedanc ûf ieglich wort,
ein wahter Kristentuomes, Rœmscher êren grundveste unde grunt,
Ein bilde houbethafter zuht,
ein volliu kraft der sinne, ein same sældebernder vruht,
ein zunge rehter urteilde, vrides hant, gewisser worte ein munt;
Ein houbet, dem nie smit deheine krône
vol machen kunde sîner tugende ze lône:
dem houbte suln wir algeliche
wünschen lange wernder tage:

wes herze, wes lip daz lop trage?
des suln wir jehen dem keiser Vrideriche.

140. *(ib.)*

Der keiser wil des riches brôt
niht unverdienet ezzen, nâch gerihte ist im sô nôt,
daz dem hungerigen bern nâch honiges süeze nie so nôt enwart.
Gerihtes wil er sich nû saten,
sîn hochtragendez swert muoz durch die schuldehaften waten:
ir vridebrechen, wizzet, daz man iuch von den vridehabenden schart.
Swelch tumber sich gegen siner wisheit wezzet,
der wirt der sinne von sinnen entsezzet.
volvert er, als er'z hât begunnen,
so hüeten sich vor sînen zügen
selpherren, herren, swâ si mügen:
der tôren heil hât widerswal gewunnen.

143. *(II, 203 a.)*

Vor gelîhsenære kündekeit
sol man sich gerne hüeten, wan ir mantel ist sô breit,
daz sich darunder birget valschlîcher leben, danne ir gebærde sî.
Geistlîch gebærde unt vleischlîch leben,
swâ diu zwei lûzent under infeln bî dien krumben steben,
dâ suoche ein wol versunnen keiser einen glîhsenære bî.
Diu glîhsenheit diu birget vil unreines,
si hât sô vil der sünden unt des meines
ûf sich geladen in kurzen jâren,
dur Jûden unt durch vürsten golt,
sô ist man ir ze Rôme holt:
ir Crêde mich kan schazzes wol gevâren.

146. *(ib.)*

Ich kan gebrüggen noch gestegen
niht volleclich nâch sînem lobe, der ûzerhalp der tugenden wegen
sô verre hât gehûset, daz strâze, noch stîc ze sîme lobe gât:
Klimme ich oben în nâch sîme lobe,
so zîhent mich die liute, daz ich gar touplichen tobe;
grüebe ich undendurch nâch sîme lobe, daz wære ein dieplich tât.
Swâ ich die wolgetriben strâze vünde
ze miltes mannes hûs, in solcher künde,
daz ein lop daz ander drünge,
daz mir tûsent lobten vor,
unt tûsent nâch ûf mînem spor,
so weste ich wol, daz ich die wârheit sünge.

147. *(ib.)*

Venêdiære die hânt vernomen,
daz Rœmesch riche veile sî, des sint in brieve komen;
nû hânt si sich vermezzen, si wellen gerne darzuo ir stiure geben,
Daz ez noch kome in ir gewalt:
swaz si daz kosten mac, des sint si willig unde balt;
si jehent, wurde in daz riche, si wolden iemer deste gerner leben.
Ir herzoge ist ein mehtic kürsenære;
unt wart ie kürsenære krônebære,
mit sînem igelvarwen glazze,

so mag ouch er wol krône tragen,
son' darf ouch vürbaz nieman jagen,
dâ man ez muge vergelten baz mit schazze.

148. *(II, 204 a.)*

Daz rîche dast des keisers niht,
er ist sîn pfleger unt sîn voget; ir vürsten, sehet ir iht
an im sô schuldehaftes, dâvon er süle des rîches abe gestên,
So nemt iu einen, der iu zeme,
und ouch dem rîche baz, dan er, unt wartet alle deme:
sît ir dem keiser gram, die rache lât niht über daz rîche gên.
Ir sult des rîches wol von rehte schônen,
swenne ir dem keiser nu genemt die krônen:
swelh iuwer si dan ûf gesezzet,
der sol daz rîche wol entladen,
beidiu, von unrehte unt von schaden:
so werden wir des keisers wol ergezzet.

152. *(ib.)*

Von Rîne so bin ich geborn,
in Oesterrîche erwahsen, Bêheim hân ich mir erkorn
mêr dur den herren, danne dur daz lant; doch beidiu sint si guot:
Der herre ist guot, sîn lant ist sam,
wan daz ich mich einer dinge sêre bi in beiden scham,
daz mich nieman wirdet, ez ensî, ob er ez aleine tuot.
Wære ich bî Gote im vrônen himelrîche,
unt hêten mich die sîne unwerdeclîche,
daz diuhte mich ein missewende;
ich hân den künig aleine noch,
unt weder ritter, noch daz roch,
mich stiuret niht sîn alte, noch sîn vende.

153. *(II, 205 b.)*

Swâ meister Ernest wird vertriben,
unt der gemalten zühte barât meister ist beliben,
dâ vindent mîne sprüche vil selten stillen rûm, noch bernden grunt;
Swaz ich dâ sæ, daz wirt versæt;
ez enwehset niht, swenne ez von schorpen hanen wirt bekræt,
von ûven unt von orven, dâzuo siuret ez barâtes munt.
Swaz barâte überwirt, daz kiuwent wilzen;
sus nimt mîn same zuo mit vûlen vilzen.
si tugendelôsen geizegebele,
ir dornic rât, ir distelic muot
ist guoten liuten alsô guot,
alsam der wolf bi schâfen in dem nebele.

161. *(II, 206 a.)*

Ich kwam geriten in ein lant
ûf einer gense, dâ ich affen, tôren vant,
ein krâ mit einem habche die viengen vil der swîne in einer bach;
Ein hase zwêne winde zôch,
der jagte einen valken, den vienc er in den lüften hôch;
schâchzabel spilten mucken zwô, meisen einen turn ich mûren sach;
Dâ saz ein hirz unt span vil kleine siden,
dâ huote ein wolf der lember in den widen;

ein krebze vlouc mit einer tûben
ze wette, ein pfunt er ir abgewan;
drie grôze risen erbeiz ein han:
unt ist daz wâr, so næt ein esel hûben.

170. *(II, 207 b.)*

Gesoten lüge, gebrâten lüge,
lüge ûz der galrei, lüge von barât, lüge von trüge,
gebalsmet lüge, gebismet lüge, lüge mit safrân überzogen,
Lüge, swie mans' erdenken kan unt wil,
der wirt gesant an brieven in des riches stete sô vil,
daz mich des iemer wunder nimt, daz si mit lüge niht sint betrogen,
Daz si der lüge niht sint worden ræze,
ez wurden nie sô starke lügevræze,
als in des riches steten die liute:
swaz man in lüge mac zuo getragen,
die slindents' alle mit ir kragen:
in' weiz, ob ez ein Püllesch zouber tiute.

175. *(II, 208 b.)*

Agez, dû bist ein übel diep,
ez wart nie vriunt dem andern sô getriuweclichen liep,
dû stilst den einen von dem andern, alsô daz er vergizzet sin:
Swie vil Agez der diepheit kan,
mînes lieben vriundes stilet er mir niht hindan;
stilet aber er mich im, daz muoz ich alsô lâzen sîn.
Agez, dû bist vil dicke schalkes muotes,
du verzihest dinem vriunde ein lüzzel guotes.
des müeze Agez der tiuvel schenden!
er diep, unreiner bœsewiht!
mins herzen vriundes stilt er mir niht:
stilt er mich im, des mag ich niht erwenden.

179. *(II, 209 a.)*

Ez was ein gar unsælic man
in einer stat gesezzen, darinne er nie dehein heil gewan,
der dâhte: ich wil versuochen, wie min gelücke in vremden landen si.
Dô im der reise ze muote wart,
Unsælde wart sîn geverte, diu huop sich mit im ûf die vart;
er lief gegen einem walde, er wânde, er wære unsælden worden vrî.
Er sprach: „Unsælde, nû bin ich dir entrunnen!"
„nein," sprach Unsælde, „ich hân den sig' gewunnen;
swaz dû geliefe, daz selbe ich rande:
ûf dînem halse was mîn gemach."
der man dâ zuo z'im selben sprach:
„sôst niht sô guot, ich enkêre wider ze lande."

181. *(ib.)*

In mîner âbentzît ich bin,
unt trage doch jungen liuten gar junclichen morgenschîn;
ich lege mich ûf mînen arm, und spanne doch nâch êren wol.
Mîn âbentsunnenschîn ist bleich:
ist aber der jungen morgen rôt, dâbi ir ellen weich,
so wirt ir lîp gemaches rich, dâbi an êren selten vol.
Junc man, nû wis vrô, unde doch mit zühten.

ülfheit ist ein suht ob allen sühten
an jungen êregernden liuten;
ülfheit erziuhet jungen lîp
sô daz Gôt, noch reiniu wîp
in niht mugen geminnen, noch getriuten.

183. *(II, 210 a.)*

Swenne ein vluorzûn driu jâr gestât,
unt daz ein hunt des zûnes alter driu verslizzen hât,
wirt danne ein ros dristunt als alt, alsô der hunt; daz ist alt genuoc;
Wirt danne ein man dristunt als alt,
als daz ros, seht, der ist allen wîben gar ze kalt;
ern' ist niht minnebære, swie vil er viurs hievor ûz helme sluoc.
Swer in dan vor geriht kampflich an sprichet,
daz alte hovereht er an im brichet;
daz sult ir sunder triegen wizzen;
ist, daz ich'z beziugen sol,
so beziuge ich'z mit hern Hojer wol:
der hât wol driu rosses alter verslizzen.

186 *a.* *(II, 210 b.)*

So wâc gelît, so wint geliget,
so diu starke müede den wilden tieren an gesiget,
daz si sich legent durch ruowe, so engeruowet Megenzer bischof niht:
Er ist ein waller her unt dar;
swâ er sich hin erbiutet, so wil er lihte anderswar:
alsus man sîne reise den wisewazzern dicke geliche siht.
Er weiz wol, velt hât ougen, walt hât ôren;
sus macht er sîner vîende spæher tôren:
mit kranchalse kan er wol swîgen,
unt mit strûzes ougen sehen,
mit luhses ôren rûnen, spehen,
steinbockeswîs kan er wol berge stigen.

187 *a.* *(II, 211 a.)*

Ein sneller wolgevierter wagen,
der gêt ûf zwelf schîben, unt hât lange her getragen
zwô unt vünfzec vrouwen, die sint darûf gesezzet nâch ir zal.
Der wagen niemer stille stât,
sin orden z'allen zîten snelle loufet unde gât,
ûz holze niht gehouwen, ern' ist ze kurz, ze lanc, ze breit, ze smal.
Den wagen ziehent siben ros, sint wîze,
und ander siben swarz, mit stætem vlîze.
wer ist, der mir den wagen betiutet?
dem gebe Got jâr âne leit.
der wagen ist iu vor geseit:
der louft unz im sîn meister daz verbiutet.

193. *(II, 212 a.)*

Ez vuor ein ebenhêriu diet
zetal ûf einem wâge, daz schif gegen einer müln geriet;
dô rief der schifman sîne schifgereisen in den nœten an,
Daz si diu ruoder in die hant
geruochten nemen: do sich der ir dekeiner underwant,
don' mohte er ouch daz schif niht eine bringen von der müln hindan:

Sus truoc der wâc daz schif mit disen liuten
hin durch die müln. diz bîspel mac betiuten
die vürsten, die sô sint verdrozzen,
daz si niht ruodernt gegen dem stade,
ê daz ûf in geliget der schade,
der jenen geschach, die durch die müln vlozzen.

196. *(ib.)*

Ich kam geriten ûf ein velt
vür einen grüenen walt, dâ vant ich ein vil schœn gezelt,
darunder saz diu Triuwe, si wand ir hende, si klagte Got ir leit,
si schrê vil lûte, unt sprach ze Got:
„lâ dich erbarmen, ich bin in der werlt der rîchen spot,
daz rihte dû mir, herre, dîn gewalt ist michel unde breit,
Die ungetriuwen wellent mich verkêren:
herre Got, hilf mîne vröude mêren:
mîn schar ist worden alse kleine;
der ungetriuwen ist so vil,
untriuwe ist in der werlte ein spil:
nû hilf im, Krist, swer dich mit triuwen meine!"

202. *(II, 213 b.)*

Swer sich vor nîde welle ernern,
der minne unvuoge, unde vlîze sich der tugende wern:
wie sol man in geniden, wil er beliben sunder êre gar?
Wes zîge man einen bœsen man,
daz man in nîde, sît er nîden niht verdienen kan?
swer den bœsen nîden wil, der muoz noch bœser sîn, danne er.
Werde liute suln unwerde nîden;
die werden müezen iemer nîden lîden,
die werden suln sîn nîtlîdære,
nît lîden zimt dien werden wol,
sô sint die bœsen nîdes vol:
nîtlîdære sint bezzer, dan nîdære.

208. *(II, 214 b.)*

Daz bœste, daz man erdenken kan
in himel und ûf erde, daz ist der ungetriuwe man,
der blendet liehtiu ougen, unt verderbet, daz ê was gesunt.
Sîn zunge eitergallen hât,
er lebendic rê, mortmeilic man, ein urspring [aller] missetât.
hüet[et] iuch vor sîme lachen, ez machet guote liute sêre wunt.
Er ist lange siech, an den sîn âten rüeret,
sîn gruoz durch reiniu herze strâle vüeret,
. . . .
sîn zeigen swachet reiniu wîp,
sîn rûnen tœtet manigen lîp,
unt sîn[iu] werc alle bôsheit gar durchgründet.

209. *(ib.)*

Waz sol ein minneclîchez wîp,
waz suln ir liehtiu ougen, ir rôter munt, ir schœner lîp,
waz sol ir gruoz, ir lachen, ob deheinez ûz vroun Êren kamer vert?
Waz sol ouch ir vil süezer name,
waz suln ir guotiu kleider, ob si diu treit âne schame,

waz sol ir wibes güete, ob si sich tugende mit unêren wert,
Waz sol ir schœne, klârheit, und ir jugende,
waz sol, ob si wil alten âne tugende,
waz sol, ist si nâch Gote gebildet?
ir reinen man, ir werden wîp,
hazzet sô schœnen, bœsen lîp,
der schanden zamt, unt sich gar êren wildet.

211. *(II, 215 a.)*

Spotter, du solt hœren mich,
ich wil dir sagen, wes Got von himelriche zihet dich:
er jiht, daz schulde, meineide, untriuwe, sünde, haz unt nides vol
Sî dîn herze und ouch dîn lîp,
du vridebreche, schuldic mort an man und ouch an wîp,
die dîn gelupte zunge mit valscher süeze kan geschiezen wol.
Got sînen vriden gab al der werlt gemeine,
den brichestu mit dînem spotte unreine;
daz du in erge hâst gesprochen
durch dînen spottigen, valschen munt,
daz wirt dort an der helle grunt,
gehabe dich wol, vil sûre an dir gerochen.

224. *(II, 217 b.)*

Wil ieman râten, waz daz si?
êst lihter, danne ein loub, und ist noch swærer, danne ein bli;
êst grôzer, danne ein berc, gevüeger, danne ein kleinez müggelîn;
Daz selbe schœnet mannes leben,
ez kan ouch mannes schœne vil der ungetæte geben;
so vorhtiges, noch so liebes wart nie mêr: nû rât, waz mac daz sîn.
Est ê ze himel, danne ein ouge muge winken;
ez ist sô swære, swenne ez beginnet sinken,
daz al diu werlt niht widerwuoge;
ez ist ouch sô gevüege wol,
ez sluffe dur ein nâdelhol;
êst bern grôz, swenne ez verlât die vuoge.

226. *(ib.)*

Ê heten vrouwen den gewalt,
daz si mit liehten ougen viengen manigen ritter balt,
unt betwungen die dâmite, daz si sich eigenlîchen muosten geben.
Swâ nu varnt vrouwen über velt,
die vêhet man dur schaz unt niht dur rehter minne gelt:
unt vluh' ein wolf zuo vrouwen, man solt' in durh ir liebe lâzen leben.
Ein ritter mac sîn êre wol verhouwen,
der vrouwen vêhet, swâ si vert mit juncvrouwen,
unt die rouplîchen mit im zoumet:
hermîne zen, scharlachen munt
werde im von vrouwen niemer kunt;
darzuo müeze im von eijern sîn getroumet.

228. *(II, 218 a.)*

Ach, Rôme, wie dû verwitwet bist,
unde der stuol verweiset! swer der vrône vlîzig ist,
der minnet Got, noch Gotes reht, er sî halt, swer er si.
Dô Rœmesch lieht lûhte unde bran,

swâ Kristentuom erloschen was: den zunte man wider an:
swâ Kristentuom nû lischet, dâ siht man den gelouben hinken bi.
Swem veterlich daz vaterreht versmâhet,
ob sich ein gæher tot an dem vergâhet,
des wünschet alle, unt dannoch eines,
daz uns Got geruoche geben
voget unde êwart, die rehte leben,
daz simonîe mit in iht habe gemeines.

230. *(ib.)*

Aller orden prîs' ich niht
sô sêre, als die ê aleine, swaz darümbe mir geschiht;
barvuozer, bredigære, kriuzerorden sint dâ engegen blint.
Grâ, wîz, swarzer münche ist vil,
hornbruoder unt martere, als ich iuch bescheiden wil,
schottenbruoder unt die mit den swerten sint dâ engegen gar ein wint.
Tuomherren, nunnen unde leijenpfaffen,
und alle die orden, die Got hât geschaffen,
die lebent des diu ê hat erziuget;
swer der ê ze rehte pfliget,
der hât hie unt dort gesiget:
swer'z widerredet, des volget niht, er liuget.

231. *(ib.)*

Marîâ, muoter unde maget,
in himel küniginne, waz uns sælden ist betaget
doch, vrouwe, von der güete, die dû vil ûzerweltiu muoter treist,
Daz dû sô reine ein reinez kint
gebære, herren über alle, die nû herren sint;
den brâht' ouch dir vil ebene zuo dînen ôren in der heilic geist.
Des lâ dû, süeze muoter, mich geniezen,
unt tuo dîn heilig ôre sich entsliezen
gegen mîner bete, unt hilf mir armen,
daz ich von sünden werde erlôst!
dû bist mîn heil und ouch mîn trôst,
und al mîn hort: lâ dich mîn leit erbarmen!

235. *(III, 468 h.)*

So wol dir, priester, rein' ein man,
wie hôch ist sîn gelæze und allez daz er hebet an,
swenne er sô werdecliche bereitet sich, daz er Got dienen wil,
So stât er vrî vor missetât;
des ist geziuc, der sich in sîne hende geben hât,
die wil' diu wandelunge wert, so hât et hôher êren vil,
So stât voran daz grap ze Hierûsalême,
darzuo gelîchent sîne hende schœne,
so er Got ûf hebet so werdeclich,
als er an daz kriuze wart gegeben:
die hende solten immer sweben
enbor, daz si niht mê tæten sündeclich.

236. *(II, 219 b.)*

Ein brunne ûz herzen grunde gât,
der vor der heizen helle vil manic sêle behüetet hât;
er diuzet in die hœhe, sich vröuwet sîn wol allez menschlich her;
Sîn ünde die sint sinewel,
er vliuzet in der riuwen pfat und ist dur ougen snel,
er ist vor Kristes muoter noch breiter dan daz wilde Lebermer.
Swer nu welle werden âne sünde,
der senke in vaste, unt habe sîn guote künde;
er leschet êweclichez dürsten,
wanne er ist lûter unde klar:
swelch sünder in geleiten tar,
der mac wol werden z'eime himelvürsten.

II. *(III, 468 g a.)*

1. Swel wîp wil, daz man si niht enzihe,
unt si dem zihenne gar geliche tuot,
Daz ir lop dâbî wahse und wol gedihe,
des hân ich keine wîse keinen muot.
Si mac, entriuwen, sô gebâren,
daz si vil lîhte ein wort bejaget,
daz si krenket in ir jâren;
in' enruoche, wer'z dem keiser saget.

2. So hie, so dâ, so dort, so allenthalben
nement alliu dinc an guoten dingen abe,
In dem plân und ûf den hôhen alben,
ich wæne, diu welt enkeinen winkel habe,
Ez sî dâ wîlent baz gestanden,
den ez bî disen zîten stê,
und minret vröude in allen landen,
und ist doch sunden mê, den ê.

III. *(II, 221 b.)*

1. Leschâ, lesch, verschamtiu Welt, dîn laster riuchet dort
ûz dîner heime in gastes ougen, dîn nahtgeberc der tac vingerzeiget.
Nû süene, süene, bekêre dich, vliuch ûf ein ander ort,
ê dich diu naht dem tage unreine; der tôren trôst dîn êre veiget.
Ir mietevarwez lop dich trügeliche schœnet;
swie dich parât ûz veilem munde habe gekrœnet,
doch rûnet meister Ernest dîn schame, tunkelvarwen winkelwerc;
sîn spæhe wachet dir ze schaden, sîn ougen dürchelnt dîn geberc:
dû ganzer valsch, begrîfet er dich vor gerihte, so wirstu gehœnet.

2. Diu minne mac sich niht erwern, man trage ir bilde wol
mit glîhsenheit und ouch mit gebærden, lîht an der stat, dâ ez ir versmâhet.
Sich pînet maniger dur diu wîp valschlicher, danne er sol:
dâ ist diu minne sunder schulde; si ist dort, so er sich hie vergâhet.
Si lêret niht ir vriunde rüemelichez triuten;
ir vîende siure kan ich iu vil wol betiuten:
si nimet ein tumbe, rüemic man, ûz lærem muote in vollen munt,

unt nietet sich mit rede ir namen, ir schuol' ist im niht hôher kunt:
ir wâfentrager die sint senftes muotes, unrüemic bî den liuten.

32. Her Hiltbolt von Swanegöu.

(1221—54.)

I. *(I,* 280 *a.)*

1. Ein schapel brûn, underwîlent ie blanc,
hât mir gehœhet daz herze unt den muot;
Hiebî künde ich mîner vrouwen den sanc,
daz si bekenne, wer mich singen tuot.
Ich sol mich gegen ir hüetende sîn
noch michels baz, danne der ougen mîn:
sî sî getriuwe, daz werde an mir schîn.

2. Ez ist ein wunder, mir wart nie so wê,
dô ich wol vieren vür eigen mich bôt;
Nû minne ich eine, unt deheine ander mê,
und ist nâch der einen noch grôzer mîn nôt,
Danne si wære von minnen als ie;
ez was ein spil, dâmit ich ümbe gie:
nû erkenne ich minne, die erkande ich ê nie.

II. *(I,* 280 *b.)*

1. Ez ist reht, daz ich lâze den muot,
der mir ûf minne ie was rîche unde guot,
ich wil gebâren, als ez nû stât.
Owê, daz minne ie daz bœse ende hât!
swer sich mit stæte an ir unstæte lât,
wie unsanfte dem ein scheiden tuot!
Als ez mir hât daz selbe getân;
liebe muoz dicke mit leide zergân:
wie sanft im ist, der sich hât behuot!

2. Nû werdent ougen vil trüebe unde rôt,
nâch liebem vriunde so lîden si nôt,
die ir dâ beitent lihte iemermê;
Daz leit getuot maniger vrouwen nu wê;
die vröude enpflâgen mit liebe, als ê,
der wunne wendet nu manige der tôt.
Minne unde vriunde ich dur Got lâzen wil,
des dunket mich dur in niemer ze vil,
sît man uns von ime dienest gebôt. —

3. „Mîn teil der minne daz sült ir iu hân,
daz enwil ich anders niemanne lân;
dâbî sült ir, hêrre, gedenken mîn,
Hêt' ich iht liebers, daz solt' iuwer sîn,
vröude unde wunne werde iu von ir schîn;
si hât mir niwan leit noch getân,
Sît ich mich kêrte und ie sêre ranc
an eine stat, dâ mir leider nie gelanc:
baz danne mir müeze ez iu damite ergân.“ —

4. Daz ir genâde mich so gar vergie,

des bin ich vrô, unde klaget' ez doch ie;
ir edeler minne ich noch sanfter enbir
Danne ich si weste in den sorgen nâch mir,
als ich nû hân unt lide nâch ir.
Got, unser hêrre, dur den ich si lie,
Der günne mir des, werde iemer ein wîp,
der ûf genâde sül dienen mîn lîp,
daz ez diu si, diu mich êrste vie.

III. *(I, 281 a.)*

1. Ich wil der lieben aber singen,
der ich ie mit triuwen sanc,
Ûf genâde und ûf gedingen,
daz mir trûren werde kranc,
Bî der ich alsô schône
an eime tanze gie,
ir zæme wol die krône,
sô schœne wîp wart nie.
Elle und Else tanzent wol,
des man in beiden danken sol.

2. Ine gesach sô tugentrîche
vrouwen nie, des muoz ich jehen,
Noch sô rehte minneclîche;
swaz ich vrouwen hân gesehen,
Des ist sî vor in allen
gewaltig iemer mîn,
si muoz mir wol gevallen,
si süezer sælden schrîn.
Elle und Else tanzent wol,
des man in beiden danken sol.

3. Sælic sî diu süeze reine,
sælic sî ir rôter munt,
Sælic sî, die ich dâ meine,
sælic sî so süezer vunt,
Sælic sî diu süeze stunde,
sælic sî, daz ich si ersach,
sælic sî, dô si mich vunde,
diu bant si noch nie zerbrach.
Elle und Else tanzent wol,
des man in beiden danken sol.

IV. *(I, 281 b.)*

1. Daz herze ist mir vor leide nâch verswunden,
mir hât versagen die vröude mîn verkêret,
Unt mînen muot niwan trûren gelêret,
wan ich nû hân ir ungenâde bevunden;
Daz tuot mir leit unde wê z'allen stunden,
mîn ungelücke ist mit sorgen gemêret,
mich habent ir wort alsô sanfte versêret,
daz ich niht möhte überwinden die wunden.

2. Swenne ich genâden ie gegen ir gedâhte,
so vröuwete mich ir schîn in dem muote;
Sô enpfie aber si mîn rede sô gar z'unguote,

daz ich erschrac unt mich an trûren brâhte,
Owê, so vorhte ich, daz ez si versmâhte,
so het ich sorge, als ein kint ze der ruote,
wie ich gegen ir hulden mich alsô behuote,
daz si iht von zorne sich an mir vergâhte.

V. *(I, 282 a.)*

1. Die besten, die man vinden kunde
von dem Pfâde unz ûf den Rin,
Die suochte ich nû manige stunde,
unt vant si in dem herzen mîn:
Die ich hân erwelt ûz allen wîben,
diu ist hie, bî der wil ich belîben;
ich wil mîn suochen lâzen sîn,
ich ensol'z niht langer trîben.

2. Swie die vogel' an dem rîse
singen nider, alder hô,
Sô bin ich in einer wîse,
und enwirde doch niemer vrô
Von der schœnen, die ich dâ minne,
diu mac mir vröun herze unt sinne,
ir genâde sint alsô,
daz ich ir niht wan vrumen gewinne.

3. Swie si in der mâze schœne wære,
und alse gar niht minneclich,
Sone hêt' ich sô manige swære
von ir niht, des dûhte mich;
Wolte si hân mit mir gemeine
mîner sorgen niht wan eine,
lihte si bedæhte sich,
daz mîn trûren würde kleine.

VI. *(I, 284 a.)*

1. Kalte rîfen unde snê,
sô diu zergânt, so kumt, als ê,
beide, bluomen unde klê:
unzergangen ist mîn nôt, der wirt ie mê.

2. Swie man siht die heide stân,
wîz, alder sumerlich getân,
mir enwil mîn leit zergân:
daz klage ich der schœnen, von der ich ez hân.

33. Her Uolrich von Liehtenstein.

(1223 — 74.)

I. *(II, 33 b. Lachm. p. 97.)*

Ein tanzwîse.

1. In dem walde süeze dœne
singent kleiniu vogelîn,
An der heide bluomen schœne
blüejent gegen des meien schîn:
Alsô blüet mîn hôher muot
mit gedanken gegen ir güete,
diu mir rîchet mîn gemüete
sam der troum den armen tuot.

2. Ez ist ein vil hôch gedinge
den ich gegen ir tugenden trage,
Daz mir noch an ir gelinge,
daz ich sælde an ir bejage.

Bayerische Staatsbibliothek München

Des gedingen bin ich vrô.
got geb daz ichz wol verende,
daz si mir den wân iht wende,
der mich freut sô rehte hô.
3. Si vil süeze, valsches âne,
vrî vor allem wandel gar,
Lâze mich in liebem wâne
die wîl ez niht baz envar;
Daz diu vreude lange wer,
daz ich wânes iht erwache,
daz ich gegen dem trôste lache,
des ich von ir hulden ger.
4. Wünschen unde wol gedenken
dêst diu meiste vreude mîn.
Des sol mir ir trôst niht wenken,
si enlâze mich ir sîn
Mit den beiden nâhen bî,
so daz si mit willen günne
mir von ir sô werder wünne
daz si sælic immer sî.
5. Sælic meie, du aleine
trœstest al die welde gar.
Du und al diu werlt gemeine
vreut mich minr dan umb ein hâr.
Wie möht ir mir vreude geben
âne die vil lieben guoten?
von der sol ich trôstes muoten;
wan ir trôstes muoz ich leben.

II. *(II, 44 b. L. 422.)*

Ein leich.

Got füege mirz ze guote.
ich bin noch in dem muote,
daz ich wil guoten wîben
mit dienest âne valschen muot
immer bî belîben.
dâ von rât ich einen rât,
der allen wol gemuoten mannen tugentlichen stât.
Ich rât iu, êre gernde man,
mit triwen als ich beste kan.
Ob ir welt wernde freude hân,
sô sît den wîben undertân
Mit triwen âne valschen muot.
ir güete ist alsô rehte guot,
swer in mit triwen dienest tuot,
den künnen si wol machen frô.
Der werlde heil gar an in lît:
ir güete ist freuden hôchgezît:
ir schœne sô vil freuden gît,
dâ von diu herze stîgent hô.
Werdekeit
sunder leit
künnen si wol friunden geben.
Swem sô si
witze bî,
der sol nâch ir hulden streben
Unde zinsen in sîn leben.
Daz râte ich ûf die triuwe mîn.
swer êren sælic welle sîn
und rîche an hôhem muote,
Der sol mit triwen guotiu wîp
reht minnen als sîn selbes lîp.
vil guot vor allem guote
Ist der wîbe güete, und ir schœne schœne ob aller schœne.
ir schœne, ir güete, ir werdikeit ich immer gerne krœne.

An ir schœne und an ir güete stât mîn heil und ouch mîn wünne.
wær guoter wîbe schœne niht, wie selten ich gewünne
Deheinen êren gernden muot.
wol mich daz si sint alsô guot,
daz man hât von ir güete
Sô hôhen trôst für senediu leit.
ir schœne, ir güete, ir werdikeit
gît mir vil hôchgemüete.
Mîn muot von wîben hôhe stât.
waz danne ob mir ir einiu hât
erzeiget hôhe missetât?
dêswâr des mac wol werden rât,
Swaz si gegen mir hât getân.
daz wil ich gerne wizzen lân
mit zühten, als ich beste kan,
ûf genâde guotiu wîp.
Ich hân ir driu und zehen jâr
gedienet sunder wenken gar.
bî mînen triwen, daz ist wâr
daz in der zît mîn seneder lîp
Nie gewan
sölhen wân,
des mîn stæte wurde kranc.
Al mîn gir
was gein ir
sleht mit triwen âne wanc.
Nu vert entwer ir habedanc,
Reht als ein rat daz umbe gât,
und als ein marder den man hât
in eine lîn gebunden.
Kund ich als si unstæte sîn,
sô het ich nâch dem willen mîn
ân si ein frowen funden.
Ê daz ich mîn ritterlîche stæte bræch an guoten wîben,
ich wold ê immer valscher wîbe hulde vrî belîben.
ich muoz in der stæten wîbe dienest sunder lôn verderben,
oder ich muoz ir stæten herzen lieb alsus erwerben.
Daz ich gewenke nimmer wanc
von in. ir hôhen habedanc,
und mag ich den erringen,
Sô hân ich allez daz ich wil,
süez ougen wunne, herzen spil,
vil wunne an allen dingen.
Nu waz bedarf mîn seneder lîp
genâden mêr, ob ich ein wîp
ze frowen vinde, alsô gemuot,
diu sich vor wandel hât behuot
und niht wan daz beste tuot?
der sol mîn dienest sîn bereit
Immer mê

Bayerische
Staatsbibliothek
München

swiez ergê,
sunder valsch mit stætikeit.
Dâ von gewinne ich werdikeit
Und alsô freude rîchen sin,
des ich getiuret immer bin
an aller hande dingen.
Vind ich si, ich sol sô ritterlichen nâch ir hulden ringen,
daz mir von ir stætikeit muoz hô an ir gelingen.
Si muoz abr ûf die triwe mîn
gar vrî von allem wandel sîn,
die ich mich lâze twingen
Und ouch in kumber bringen.
ja gehœret man mich nimmer mê
deheines valschen wîbes lop gesprechen noch gesingen.

III. *(II, 46 b. L. 429.)*

Ein tanzwîse.

1. In dem luftesüezem meien,
sô der walt gekleidet stât,
Sô siht man sich schône zweien
allez daz iht liebes hât,
Unde ist mit ein ander vrô,
daz ist reht: diu zît wil sô.

2. Swâ sich liep ze liebe zweiet
hôhen muot diu liebe gît.
In der beider herzen meiet
ez mit vreuden alle zît.
Trûrens wil diu liebe niht,
swâ man liep bî liebe siht.

3. Swâ zwei liep ein ander meinent
herzenlichen âne wanc
Und sich beidiu sô vereinent
daz ir liebe ist âne kranc,
Die hât got zesamne geben
ûf ein wünneclichez leben.

4. Stætiu liebe heizet minne.
liebe, minne, ist al ein:
Die kan ich in mînem sinne
niht gemachen wol zuo zwein.
Liebe muoz mir minne sîn
immer in dem herzen mîn.

5. Swâ ein stætez herze vindet
stæte liebe, stæten muot,
Dâ von al sîn trûren swindet.
stætiu liebe ist alsô guot,
Daz si stæte freude gît
stætem herzen alle zît.

6. Möhte ich stæte liebe vinden
der wold ich sô stæte sîn
Daz ich dâ mit überwinden
wolde gar die sorge mîn.
Stæter liebe wil ich gern
unde unstæte gar verbern.

IV. *(II, 47 b. L. 434.)*

Ein tanzwîse.

1. Vrowe schœne, frowe reine,
frowe sælic, frowe guot,
Ich wæn iuch diu minne kleine
müet: des sît ir hôch gemuot.
Wirt iu minnen twingen kunt,
iwer kleinvelrôter munt
lernet siuften an der stunt.

2. „Herre, saget mir, waz ist minne?
ist est wîp odr ist ez man?
Des enwart ich noch nie inne.
saget an, wie ist ez getân?
Daz sült ir mir künden gar,
waz ez sî und wie ez var;
daz ich mich vor im bewar.“

3. Vrowe, minne ist sô gewaltec
daz ir dienent elliu lant:
Ir gewalt ist mannecvaltec.
ich tuon iu ir site bekant.
Si ist übel, si ist guot,
wol und wê si beidiu tuot.
seht, alsô ist si gemuot.

4. „Herre, kan diu minne swenden
trûren und ouch senediu leit,
Hôchgemüet in herze senden,

Bayerische Staatsbibliothek München

füegen zuht und werdekeit,
Hât si alles des gewalt
als ich iu hân vor gezalt,
so ist ir sælde manicvalt.“
5. Vrowe, ich wil iu von ir mêre
sagen. ir lôn ist wünneclich:
Si gît freude, si gît êre,
si tuot hôher tugende rîch.
Ougen wunne, herzen spil,
gibt si swem si lônen wil,
dar zuo hôher sælden vil.
6. „Herre, wie sol ich verschulden
ir lôn und ir habedanc?
Sol ich kumber dâ von dulden,
da ist mîn lîp zuo gar ze kranc.
Leides mag ich niht getragen.
wie sol ich ir lôn bejagen?
herre, daz sült ir mir sagen.“
7. Vrowe, dâ soltu mich meinen
herzenlichen als ich dich,
Unser zweien sô vereinen,
daz wir beidiu sîn ein ich.
Wis du mîn, so bin ich dîn.
„herre, des mac niht gesîn.
sît ir iwer, sô bin ich mîn.“

V. *(II, 48 a. L. 436.)*

1. Wol dir, sumer, dîner süezen
wünneclichen schœnen zît.
Du kanst trûren wol gebüezen:
dîn kunft hôchgemüete gît.
Du bist süeze
dâ von ich dich suoze grüeze.
2. Heide velt walt anger ouwe
sach ich nie gekleidet baz.
Von dem luftesüezem touwe
sint die bluomen alle naz.
Vogelîne
singent lop des meijen schîne.
3. Sô sing ich von guoten wîben,
als ich aller beste kan.
Mit ir lobe wil ich vertrîben
swaz ich ungemüetes hân.
Wîbes güete
gibt mir freuden rîch gemüete.
4. Wîbes schœne, wîbes êre,
wîbes güete, wîbes zuht
Ist für wâr ein êren lêre,
minne gerndes herzen suht.
Sô ist hulde
alles guotes übergulde.
5. Swâ ein werdez wîp an lachet
einen minne gernden man
Und ir munt ze küssen machet,
des muot muoz geliche stân
Hôch der sunne.
sîn wunn ist ob aller wunne.

VI. *(II, 48 b. L. 440.)*

Ein tanzwîse.

1. Hôher muot, nu wis enpfangen
in mîn herze tûsent stunt.
Lâ dich bî mir niht belangen.
dû bist mir ein hôher funt.
Al mîn freude was zergangen:
die het trûren mir benomen,
diust mir mit dir her wider komen.
2. Hôher muot, dâ ich dich funden
hân, dar nîge ich immer mê.
Mit dir hân ich überwunden
trûren, daz mir tet ie wê:
Dest mir gar von dir verswunden.
wol mich, wol mich, daz ich ie
mîn minne gernde herze enpfie.
3. Hôher muot, dich hât gesendet
mir ein wîp diu êre hât.
An die hân ich gar gewendet
mich: daz ist der minne rât.
Under schilden sper verswendet
wirt durch si von mîner hant,
diu dich zuo mir her hât gesant.
4. Hôher muot, du und diu minne
sult mir helfen dienen ir
Sunder valsch mit slehtem sinne:
sô mac wol gelingen mir.
Wirt si mîner triwen inne,
sô tuot mir vil freuden kunt
ir kleinvelhitzerôter munt.
5. Hôher muot, nâch dîner lêre
wil ich werben umbe ir lîp.
Si hât schœne, si hât êre,
sist ein reine süeze wîp,
Hôch geborn, gar senfte und hêre,
guot, in rehter mâze balt:
ir lîp wîplichen ist gestalt.
6. Hôher muot, du solt niht eine

vogt in mînem herzen sin:
Mit dir hât dâ stat gemeine
diu vil liebe vrowe mîn.
Si vil guote süeze reine
hât die minne mit ir brâht:
si habent ze hûse dâ gedâht.
7. Hôher muot, mîn herze grôzet
und ist warden vreuden junc,
An die brust ez sêre stôzet,
hôhe ez springet manegen sprunc.
Werdiu liebe drinne bôzet,
diu mich selten ruowen lât,
swie hôch doch mîn gemüete stât.

VII. *(II, 51 b. L. 456.)*

Ein ûzreise.

1. Eren gernde ritter, lât iuch schouwen
Under helme dienen werden vrouwen.
Welt ir die zît vertrîben
ritterlîch,
êren rîch
wert ir von guoten wîben.
2. Ir sült hochgemuot sîn under schilde,
Wol gezogen, küene, blîde, milde.
Tuot ritterschaft mit sinnen,
und sît vrô,
minnet hô:
sô mügt ir lop gewinnen.
3. Denket an der werden wîbe grüezen,
Wie sich daz kan guoten vriunden süezen.
Swen vrowen munt wol grüezet,
derst gewert
swes er gert:
sîn freude ist im gesüezet.
4. Swer mit schilt sich decken wil vor schanden,
Der sol ez dem lîbe wol enplanden.
Des schildes ampt gît êre.
imst bereit
werdekeit:
si muoz ab kosten sêre.
5. Manlich herze vindet man bî schilde:
Zeglich muot muoz sîn dem schilde wilde.
Gein wîben valsch der blecket,
swer in hât,
an der stat,
dâ man mit schilden decket.
6. Tuo her schilt: man sol mich hiute schouwen
Dienen mîner herzenlieben frouwen.
Ich muoz ir minne erwerben
und ir gruoz,
oder ich muoz
gar in ir dienst verderben.
7. Ich wil si mit dienste bringen inne
Daz ich si baz dan mich selben minne.
Uf mir muoz sper erkrachen.
nu tuo her

sperâ sper!
des twinget mich ir lachen:
daz kan si süeze machen.

34. Her Heinrich von Morunge.

(1225.)

I. *(I, 120 a.)*

1. Si ist z'allen êren ein wîp wol erkant,
schœner gebærde, mit zühten gemeit,
sô daz ir lop in dem rîche ümbe gât;
Als der mâne wol verre über lant
liuhtet des nahtes wol lieht unde breit,
sô daz ir schîn al die welt ümbe vât:
Als ist mit güete ümbevangen diu schône.
des man ir giht, si ist aller wîbe ein krône.

2. Diz lop beginnet vil vrouwen versmân,
daz ich die mîne vür alle andriu wîp
hân z'einer krône gesezzet so hô,
Unde ich der deheine ûz genomen hân;
des ist vil lûter vor valsche ir der lîp,
smal, wol ze mâze, vil fier unde vrô;
Des muoz ich in ir genâden belîben,
gebiutet si sô, mîn liebest vor allen wîben.

3. Got lâz mir vil lange leben gesunt,
die ich an wîplîcher stæte ie noch vant,
sît si mîn lîp z'einer vrouwen erkôs.
Wol ir vil süezer! vil rôt ist ir munt,
ir zene wîz, ebene, vil verre erkant,
dur die ich gar alle unstæte verkôs,
Dô man si lobte alsô reine unt wîse,
senfte unde lôs, darümbe ich sie noch prîse.

4. Ir tugent reine ist der sunnen gelîch,
diu trüeben wolken tuot liehte gevar,
swenne in dem meijen ir schîn ist so klâr;
Des wirde ich stæter vröude vil rîch,
daz überliuhtet ir lob alsô gar
wîb unde vrouwen, die besten vür wâr,
Die man benenne in tiutschem lande,
verre oder nâch, so ist sî ez diu baz erkande.

II. *(I, 121 b.)*

1. In sô hôher swebender wunne,
so gestuont mîn herze an vröuden nie;
Ich var, alse ich vliegen kunne,
mit gedanken iemer ümbe sie,
Sît daz mich ir trôst enpfie,
der mir dur die sêle mîn mitten in daz herze gie.

2. Swaz ich wunnecliches schouwe,
daz spil gegen der wunne, die ich hân:
Luft und erde, walt und ouwe
sulnt die zît der vröuden mîn enpfân;

Mir ist komen ein hügender wân,
und ein wunneclicher trôst, des mîn muot sol hôhe stân.

3. Wol dem wunneclichen mære,
daz sô suoze dur mîn ôre erklanc,
Unt der sanfte tuonder swære,
diu mit vröuden in mîn herze sanc!
Dâvon mir ein wunne entspranc,
diu vor liebe, alsam ein tou, mir ûz von den ougen dranc.

4. Sælic sî diu süeze stunde,
sælic sî diu zît, der werde tac,
Dô daz wort gie von ir munde,
daz dem herzen mîn sô nâhe lac,
Daz mîn lip von vröude erschrac,
unde enweiz von liebe joch, waz ich von ir sprechen mac.

III. *(I, 128 b.)*

1. Uns ist zergangen
der lieplich sumer,
dâ man brach bluomen, dâ lît nu der snê;
Mich muoz belangen,
wenn si mînen kumber
welle volenden, der mir tuot so wê.
Jâ klage ich niht den klê,
swenne ich gedenke an ir wîplichen wangen,
diu man ze vröude so gerne ane sê.

2. Seht an ir ougen,
unt merket ir kinne,
seht an ir kel wîz, unt prüevet ir munt:
Si ist âne lougen
gestalt, sam diu minne;
mir wart von vrouwen sô liebez nie kunt.
Jâ hât si mich verwunt
sêre in den tôt; ich verliuse die sinne:
genâde, ein küniginne, du tuo mich gesunt!

3. Die ich mit gesange
hie prîse unde krœne,
an die hât Got sînen wunsch wol geleit;
In' gesach nu lange
nie bilde alsô schœne,
als ist mîn vrouwe, des bin ich gemeit.
Mich vröut ir werdekeit
baz, danne der meie und alle sîn dœne,
die die vogel' singent: daz sî iu geseit.

IV. *(I, 123 b.)*

1. Sach ieman die frouwen
die man mac schouwen
in dem venster stân?
Diu vil wol getâne
diu tuot mich âne
sorgen, die ich hân.
Si liuhtet, sam der sunne tuot
gegen dem liehten morgen.
ê was si verborgen:
dô muost ich sorgen:
die wil ich nû lân.

2. Ist ab ieman hinne,

der sine sinne
her behalten habe?
Der gê nâch der schônen,
diu mit ir krônen
gie von hinnen abe,
Daz sie mir ze trôste kome,
ê daz ich verscheide:
diu liebe und diu leide
die wellen mich beide
fürdern hin ze grabe.
3. Man sol schriben kleine
reht ûf dem steine,
der min grap bevât,
Wie liep sie mir wære,
und ich unmære;
swer danne uber mich gât,
Daz der lese dise nôt
unde ir gewinne künde,
der vil grôzen sünde,
die sie an ir fründe
her begangen hât.

V. *(I, 124 b.)*

1. Sie hât lieb ein kleinez vogellin,
daz ir singet und ein lützel nâch ir sprechen kan:
Solt ich dem geliche ir heinlich sin,
sô swüere ich wol des, daz nie frouwe bezzern vogel gewan.
Für die nahtegal wolt ich ir hôhe singen an.
ôwê, herzeliebe frouwe min,
nû bin ich doch din,
mahtu trœsten mich vil senden man!
2. Ist ir liep min leit unt min ungemach,
wie kunde ich danne iemer mêre rehte werden vrô?
Sine getrûrte nie, swaz sô mir geschach,
klaget ich ir minen jâmer, sô stuont ir daz herze hô:
Si ist noch hiute vor den ougen min, als sie was dô,
dô sie minnecliche mir zuo sprach,
und ich sie an sach:
ôwê, solt ich iemer stên alsô!
3. Si ist mit tugende unt mit stætekeit
wol behuot vor aller slahte unfrouwelicher tât,
Wan des eine, daz si mir verseit
ir genâde, unt daz si mich alsô verderben lât.
Wol mich des, daz si min herze alsô besezzen hât,
daz der stat dâ nieman wirt bereit
als ein hâr sô breit,
swenne ir rehtiu liebe mich bestât.

VI. *(I, 125 a.)*

1. Leitliche blicke und grôzliche riuwe
hât mir daz herze und den lip nâch verlorn.
Min alte nôt die klagte ich für niuwe,
wan daz ich fürhte der schimpfære zorn.
Singe ab ich durch die mich frout hie bevorn,
sô velsche dur got nieman mine triuwe,
wan ich dur sanc bin zer werlte geborn.
2. Manger der sprichet: „nû seht, wie der singet:
wær im iht leit, er tæt anders, dan sô.“
Der mac niht wizzen, waz mich leides twinget;
nû tuon ab ich reht alsô ich tet dô.
Dô ich in leide stuont, huob ichs unhô;

diz ist ein nôt, diu sanges mich twinget:
sorge ist unwert dâ die liute sint frô.

3. Diu mînes herzen ein wunne und ein krôn ist
vor allen frouwen, diech noch hân gesên,
Schône unde schône unde schône, aller schônist
ist sie, mîn frouwe: des muoz ich ir jên;
Al diu welt sol si durch ir schône flên.
noch wære zit, daz du, frouwe, mir lônist:
ich hân mit lobe anders tôrheit verjên.

4. Stên ich vor ir unde schouwe daz wunder,
daz got mit schône an ir lîp hât getân,
So ist des sô vil, daz ich sê dâ besunder,
daz ich vil gerne wolt iemer dâ stân:
Ouwê, sô muoz ich vil trûrc scheiden dan;
sô kumt ein wolken sô truobez dar under,
daz ich des schînen von ir niht enhân.

VII. *(I, 125 b.)*

1. Ez tuot vil wê, swer herzecliche minnet
an sô hôher stat, dâ sîn dienest gar versmât.
Sîn tumber wân vil lützel drane gewinnet,
swer sô vil geklaget, da'z ze herzen niht engât.
Er ist vil wîs, swer sich sô wol versinnet,
daz er dient, dâ man sînen dienest wol enpfât,
und sich dar lât,
dâ man sîn genâde hât.

2. Ich darf vil wol, daz ich genâde vinde:
wan ich hab ein wîp ob der sunnen mir erkorn:
Dêst ein nôt, diech niemer uberwinde,
sine gesehe mich ane, als si tete hie bivorn.
Sie ist mir liep gewest dâ her von kinde:
wan ich wart dur sie und durh anders niht geborn.
ist ir daz zorn,
weiz got sô bin ich verlorn.

3. Wâ ist nû hin mîn liehter morgensterne?
wê waz hilfet mich, daz mîn sunne ist ûf gegân?
Si ist mir ze hôh und ouch ein teil ze verne
gegen mittem tage, unde wil dâ lange stân.
Ich gelebte noch den lieben âbent gerne,
daz sie sich her nider mir ze trôste wolte lân,
wand ich mich hân
gar verkapfet ûf ir wân.

VIII. *(I, 130 a.)*

1. Hât man mich gesehen in sorgen,

des ensol niht mêr ergân,
Wol frouwe ich mich alle morgen,
daz ich die vil lieben hân
Gesehen in ganzen frouden gar:
nû fliuch von mir hin, langez trûren!
ich bin aber gesunt ein jâr.

2. Sie kan durch diu herzen brechen,
sam diu sunne dur daz glas.
Ich mac wol von schulden sprechen:
si ganzer tugende ein adamas.
Sô ist diu liebe frouwe mîn
ein wunnebernder suoze meije,
ein wolkelôser sunnenschîn.

3. Ob sie mînre nôt, diu guote,
wolde ein liebez ende geben,
Mit den vrôn in hôhem muote
sæhe man mich danne leben.
Die wîl daz niht ist beschehen,
sô muoz man bî der ungemuoten
schar mich in dien sorgen sehen.

IX. *(I, 130 b.)*

1. Ich wil varn ein reise:
wunschet, daz ich wol gevar;
Dâ wirt manic weise,
diu lant wil ich brennen gar,
Mîner frouwen rîche,
swaz ich des bestrîche,
daz muoz allez werden verlorn,
sie enwende mînen zorn.

2. Helfet singen alle,
mîne friunt, unt zieht ir zuo
Mit gemeinem schalle,
daz sie mir genâde tuo.
Schrîet, daz mîn smerze
mîner frouwen herze
breche und in ir ôren gê:
sie tuot mir ze lange wê.

3. Frouwe, ich wil mit hulden
reden ein wênic wider dich;
Daz solt du verdulden:
zurnest du, sô swîge aber ich.

Wiltu dîne jugende
krœnen wol mit tugende,
sô wis mir genædic, suoze fruht,
unt trœste mich dur dîne zuht.

X. *(I, 124 a.)*

1. „Owê des scheidens, des er tet
von mir, dô er mich vil senende lie!
Wol aber mich der lieben bet,
unt des weinens, des er dô begie!
Dô er mich trûren lâzen bat,
unt hiez mich in frouden sîn,
von sînen trehenen wart ich naz,
und erkuolte iedoch daz herze mîn.

2. Owê, waz wizent si einem man,
der nie frouwen leit, noch arc gesprach,
Und in aller êren gan!
dur daz müejet mich sîn ungemach,
Daz si in grüezent uber al,
unt zuo zim redende gânt,
und in doch, als einen bal,
mit bœsen worten umbe slânt.“

3. Der dur sîne unsælikeit
iemer arges iht von ir gesage,
Dem müeze allez wesen leit,
swaz er minne unde daz im wol behage.
Ich vluoche in, unde schadet in niht,
dur die ich ir muoz vremde sîn:
als aber sie mîn ouge an siht,
sô taget ez in dem herzen mîn.

XI. *(I, 129 a.)*

1. Ich bin keiser, âne krône,
sunder lant, daz meinet mir der muot;
Der gestuont mir nie sô schône;
danc ir liebes, diu mir sanfte tuot.
Daz schaffet mir ein frouwe fruot,
dur die sô wil ich stæte sîn;
wan in gesach nie wîp sô rehte guot. —

2. „Gerne sol ein rîter ziehen
sich ze guoten wîben, dêst mîn rât;
Bœsiu wîp diu sol man vliehen,
er ist tumb, swer sich an sie verlât;
Wan sine gebent niht hôhen muot:
iedoch sô weiz ich einen man,
den ouch die selben frouwen dunkent guot.

3. Mirst daz herze worden swære,
seht, daz schaffet mir ein sende nôt:
Ich bin worden dem unmære,
der mir dicke sînen dienest bôt.
Owê, war umbe tuot er daz?
unt wil er sichs erlouben niht,
sô muoz ich im von schulden sîn gehaz.“

35. Her Kristan von Hamle.

(*um* **1225.**)

I. *(I, 112 a.)*

1. Ich wolte, daz der anger sprechen solte,
als der sitich in dem glas,
Und er mir danne rehte sagen wolte,
wie gar sanfte im hiure was,
Dô mîn vrouwe bluomen las
ab im, und ir minneclîchen vüeze
ruorten ûf sîn grüenez gras.

2. Her Anger, waz ir iuch vröuden muostet nieten,
dô mîn vrouwe kom gegân,
Und ir wîzen hende begunde bieten
nâch iuwern bluomen wol getân!
Erloubet mir, her grüener Plân,
daz ich mîne vüeze sezzen müeze,
dâ mîn vrouwe hât gegân.

3. Her Anger, bitet, daz mir swære sul büezen
ein wîp, nâch der mîn herze stê,
So wünsche ich, daz si mit blôzen vüezen
noch hiure müeze ûf iuch gê,
So geschadet iu niemer snê:
wirt mir von ir ein lieplich grüezen,
so gruonet mîn herze, als iuwer klê.

II. *(I, 112 b.)*

1. Wünneclîchen sol man schouwen
meien schîn über elliu lant,
Vogele singent in den ouwen,
diu man dicke trûric vant;
Swâ ê lac vil toup diu heide,
dâ siht man schœne ougenweide:
nu ist mîn liehter meientac.

2. Swenne ich sihe die vrouwen mîne
wünneclîchen vor mir stân,
Gar gelich dem liehten schîne
von dem sunnen wolgetân,
Der liebe gât über elliu rîche,
reht alsô diu minneclîche
mîn herze ûf durchliuhtet hât.

3. Wol ir, wie si valsches âne
in wîplîchen zühten lebet!
Reht alsam der liehte mâne
in den sternen dicke swebet,
Dem stât wol gelîch diu reine:
nieman vindt die schœne alleine,
si ist ganzer tugende vol.

4. Swenn diu liebe und ouch diu beste
lacht, ich wæne, ir rôter munt
Nahtes ûz der vinster gleste:
ei, solt' ich in lange stunt
Tougen spehen in rehter næhe,
dicke ich gerne bî mir sæhe
die vil liehte rœte brehen.

5. Möhte ich gegen der, die ich meine,
tûsent manne dienst gepflegen,
Daz kund allez harte kleine
gegen ir rîchen lône wegen:
Ich wil an die reinen, guoten
lônes noch genâden muoten,
als von reht ir eigen man.

III. *(I, 112 a.)*

1. Mit vrœlichem lîbe,
mit armen ümbevangen,
ze herzen gedrücket, wie sanfte daz tuot!
Von eime trôstlichen wîbe
mit rœselehtem wangen
vor liebe gelachet, daz vröuwet den muot.
Dâ sint zwei herzen und ein einiger lip,
mit worten underscheiden ein man und ein wîp;
dâ muoz diu sorge ze stücken zebrechen;
so lât si diu liebe ietweder ûz ir munde bî langer zît ein wort niht sprechen;
dâ mac man küssen den süezesten munt,
der ie manne von vrouwen wart kunt.

2. Ein twingen von vrouwen
machet mannes herzen
bî wîlen trûrig und underwîlen vrô;

Swer si sol schouwen
sunder der huote smerzen,
vröude ob aller vröude vindet er dâ hô,
Swâ sich vier arme gesliezen in ein,
nie süezer vröude der sunne überschein.
swer solhen trôst weiz an lieplichem wibe;
jâ enist zer werlte niht bezzer vröude, dâmit man baz die sorge vertribe:
dâ wirt gedrücket von zwein herzen sô nâ,
loup wart nie sô dünne, des stat man vunde dâ.

3. Swâ sich vier ougen
so rehte gerne sehen,
dâ müezen ouch zwei herzen vil holt einander si;
Si grüezen sich vil tougen,
swaz in mac geschehen,
vröude unde trûren wont in beidez bì.
Dâ brennet diu minne vor liebe, als ein gluot;
dennoch grôzer wunder diu minne dâ tuot:
si lât sich münde an ein ander vergezzen,
aldâ hât diu minne mit maneger vröude sorge unt trûren gar übersezzen;
aldâ hât diu liebe die minne überwegen:
wol ir sælden, die mit zühten des pflegen!

36. Von Raute.

(*um* 1225.)

I. (*II,* 63 *a.*)

1. Mir tuot ein sorge wê in mînem muote,
die ich hinhein ze lieben vriunden hân,
Ob si dâ iender gedenken mîn ze guote,
als ich ir hie mit triuwen hân getân.
Si solte mich dur Got geniezen lân,
daz ich ie bin gewesen in grôzer huote,
daz si iemer valsch kunne an mir verstân.

2. Swer wænet, daz mîn trûren habe ein ende,
der enweiz waz mir an mîme herzen lît:
Ein kumber, den mir nieman kan erwenden,
ez tæte danne ir minneclîcher lip.
Die sorge hân ich leider âne strît,
sine welle mir ir boten senden,
dem ich verwartet hân vor menger zît.

3. Swie mir der tôt vast ûf dem rücken wære,
unde darzuo vil menig ungemach,
Sô wart mîn wille nie, daz ich si verbære;
swie nâhen ich den tôt bî mir gesach,
Dâ menic man der sünden sîn verjach,
dô was daz mîn almeistiu swære,
daz mir genâde nie von ir geschach.

II. (*II,* 63 *b.*)

Ich sihe wol, daz dem keiser unt den wiben

mit einander nieman gedienen mac:
des wil ich in mit sælden lân belîben;
er hât hin z'in versûmet manigen tac.

37. Von Suonegge.

(1227.)

(I, 349 a.)

1. Vil süeziu minne, dû hâst mich betwungen,
daz ich muoz singen der vil minneclichen,
Nâch der mîn herze ie hât dâher gerungen,
diu kan vil suoze dur mîn ougen slichen,
Al in mîn herze lieplich unz ze grunde;
Wand âne Got nieman erdenken kunde
so lieplich lachen von so rôtem munde.
2. Wâ gesach ieman ein wîp so schœne unt guote
in allen Welschen und in Tiutschen richen?
An kiusche ein engel, si ist in reiner huote;
in al der werlte kan ich ir niht gelichen.
In' weiz niht, wâ ich ein lieber vrouwen vunde;
Wand âne Got nieman erdenken kunde
so lieplich lachen von so rôtem munde.
3. Dô ich êrst an sach die reinen, minneclîchen,
ich wânde, daz ein schœner engel wære;
Ich dâhte, ich solte an allen vröuden richen:
dô bant si mich in manige sende swære.
In' trûwete niht, daz si mich alsô bunde;
Wand âne Got nieman erdenken kunde
so lieplich lachen von so rôtem munde.

38. Der Hardegger.

(1227 – 64.)

(II, 136 b.)

Ez wirt vil tiere in druohen und in stricken oft ersnellet;
daz kumt, daz si niht wizzen, wâ man in die lâge tuot;
Der doch dehcinez niemer würde gevangen, noch ervellet,
möhten si rehte wizzen wol der wilderære muot.
Hiebî heize ich die menschen tumber, danne iht wildes sî:
die wizzen beidenthalp den snal,
des libes tôt, der sêle val,
unt sint doch endehafter sorgen ümbe ir strûchen vrî.

39. Her Burkart von Hôhenvels.

(1228 – 29.)

* I. *(I, 201 a.)*

1. Wir süln den winder
die stuben empfâhen,
Wolûf, ir kinder,
ze tanz süln wir gâhen!
Volgent ir mir,
so süln wir smieren,
unt zwinken unt zwieren,
nâch lieplicher gir,
2. Schône ümbe slîfen,
unt doch mit gedrange;

Breste uns der pfifen,
so vâhen ze sange,
Respen den swanz,
so süln wir rücken,
unt zocken unt zücken,
daz êret den tanz.

* II. *(I, 204 b.)*

1. „Ich wil reijen,“
sprach ein wunneclîchiu magt,
„Disen meijen
wart mir vröude gar versagt:
Nû hât min jâr ein ende,
des bin ich vrô;
nieman mich vröuden wende,
min muot stêt hô.
Mir ist von strôwe ein schapel unt mîn vrier muot
lieber, danne ein rôsenkranz, sô ich bin behuot.“ —

2. „Ez ist verdrozzen
hie, sît daz min müemel hât
Vor beslozzen
mir die mîne liehten wât.
Trûre ich, si jiht, ich gewinne
von liebe nôt;
vröuwe ich mich, daz tuot minne:
wê, wan wær' si tôt!“
Mir ist von strôwe ein schapel unt min vrier muot
lieber, danne ein rôsenkranz, sô ich bin behuot.

III. *(I, 205 a.)*

1. Min herze hât minen sin
wilt ze jagen ûz gesant,
der vert nâch mit minem muote;
Vil gedanke vert vor in,
den ist daz vil wol bekant,
daz daz wilt stêt in der huote
Bî der, der ich dienstes bin bereit;
ir sin, ir muot, ir gedenken
kan vor in mit künste wenken:
wol bedorft' ich vuhses kündekeit.

2. Wie wirt mir daz stolze wilt?
daz ist snel, wise unde starc;
snel gedenken vert vor winde,
Wîser sin bî menschen spilt,
sterke in löuwen sich ie barc.
der gelîch ir muot ich vinde:
Ir snelheit mir wenket hôhe enbor,
ir wisheit mich überwindet,
mit ir sterke si mich bindet:
sus ir schœne tôrte mich hievor.

3. Trûren mit gewalte hât
gankert in mîns herzen grunt,
dâvon hôher muot mir wildet;
Vröuden segel von mir gât,
werder trôst ist mir niht kunt;
sist mir in dem muot gebildet,
Wol versigelt unt beslozzen dâ,
sam der schîn ist in der sunnen:
diu bant hânt die kraft gewunnen,
daz siu bræche niht des grifen klâ.

4. Ir vil liehten ougen blic
wirfet hôher vröuden vil,
ir gruoz der gît sælde und êre.
Ir schœne diu leit den stric,
der gedanke vâhen wil,
des gît ir gedanke lêre,
Mit zuht, daz ir'z nieman wizen sol:
swes gedenken gegen ir swinget,
minne den sô gar betwinget,
daz er gît gevangen vröudenzol.

5. Minne vert vil wilden strich,
unde suochet triuwen spor,
zuo der wirte wil si pflihten;
Wunderlich si liebet sich,
si spilt im mit vröuden vor,
wunsches wils' in gar berihten;
Mit gedanken si im entwerfen kan
wunneclich in sîme sinne
herzeliep: von dem gewinne
scheiden muoz, swer triuwe nie gewan.

* IV. *(I, 206 a.)*

1. Uns treib ûz der stuben hizze,
regen jagte uns in ze dache;
Ein altiu riet uns mit wizze
in die schiure nâch gemache.
Sorgen wart dâ gar vergezzen,
trûren muose vürder strîchen,
vröude hâte leit besezzen,
dô der tanz begunde slichen.
Vröude unt vrîheit
ist der werlte vür geleit!

2. Diu vil süeze stadelwîse
kunde starken kumber krenken,
Eben trâten s' unde lîse,
mengelich begunde denken,
Waz im allerliebest wære.
swer im selben daz geheizet,
dem wirt ringe sendiu swære;
guot gedenken vröude reizet.
Vröude unt vrîheit
ist der werlte vür geleit!

3. Sûsâ, wie diu werde glestet!
sist ein wunneberndez bilde,
Sô si sich mit bluomen gestet,
swer si siht, dem ist trûren wilde;
Des jiht mangez herze und ougen;
ein dinc mich ze vröuden lücket:
si ist mir in mîn herze tougen
stahelherteclich gedrücket.
Vröude unt vrîheit
ist der werlte vür geleit!

40. Spervogel.

(*um* 1230?)

I. *(II, 372 a.)*

1. Ez zimt wol helden, daz si vrô nâch leide sîn;
kein ungelücke wart sô grôz, dâ enwære bî
Ein heil; des süln wir uns versehen,
uns mac wol vrum nâch schaden geschehen:
Wir haben verlorn ein veigez guot, vil stolze helde, enruochet;
Darümbe süln wir niht verzagen, ez wirt noch baz versuochet.

2. Sô wê dir armuote, du benimst dem man
beidiu, wizze und ouch den sin, daz er niht kan;
Die vriunde getuont sîn lihten rât,
swenne er des guotes niht enhât,
Si kêrent im den rügge zuo unt grüezent in vil trâge:
die wîle daz er mit vollem lebt, so hât er holde mâge.

3. Daz ich ungelücke hân, daz tuot mir wê;
des muoz ich ungetrunken gân von einem sê,
Darûz ein küeler brunne vlôz,
des kraft was michel unde grôz;
Dâ buozte maniger sînen durst unt wart dâ wol ergezzet;
swie dicke ich mînen napf dâ bôt, er wart mir nie genezzet.

4. Swer sînen guoten vriunt (vil wol) behalten wil,
den sol er vor den liuten strâfen niht ze vil:
Er neme in besunder hindan,
unt sage im, waz er habe getân,
Dâne hœrt ez der vremde niht, er zürne in dâ vil sêre,
unt halte in vor den liuten wol: des hât er immer êre.

II. *(II, 374 b.)*

1. Mich muot daz alter sêre,
wan ez Hergêre
Alle sîne kraft benam;
ez sol der gransprunge man
Bedenken sich enzite,
swenne er ze hove werde leit,
daz er ze gewissen herbergen rîte.

2. Wie sich der rîche betraget,
sô dem nôthaften waget
Dur daz lant der stegereif:

daz ich ze bûwe niht engreif,
Do mir begonde entspringen
von alrêst mîn bart,
des muoz ich nû mit arbeiten ringen.
3. Swie daz weter tuoje,
der gast sol wesen vruoje;
Der wirt hât trukenen vuoz
vil dicke, sô der gast muoz
Die herberge rûmen.
swer in alter welle wesen wirt,
der sol sich in der jugende niht sûmen.
4. Ein wolf sîne sünde vlôch,
in ein klôster er sich zôch,
Er wolde geistlichen leben;
do hiez man in der schâfe pflegen:
Sît wart er unstæte,
do beiz er schâf unde swîn,
er jach, daz ez des pfaffen rüde tæte.
5. Zwêne hunde striten umb ein bein,
do stuont der bœser unde grein:
Waz half in al sîn grînen?
er muostez bein vermîden.
Der ander truog ez
von dem tische hin ze der tür,
er stuont ze sîner angesiht unt genuog ez.

III. *(II, 375 b.)*

1. Ich bin ein wegemüeder man,
nû vert mir einer vor,
der rennet, swenne ich drabe;
Als ich der strâze niht enkan,
so volge ich sînem spor;
nu wirfet er mir abe
Die brügge, dâ ich über sol:
doch het er mir geheizen wol.
ir stimme ist bezzer, danne ir muot, die mit dem blate glient:
ein valscher vriunt der schât noch mêr, danne offenbâr ein vient.
2. Swer des biderben swache pfligt,
dâbi des bœsen wol,
der hât si beide verlorn.
Gewalt den wizzen an gesigt;
ein sinnic herze sol
mit zühten tragen zorn:
Des jâres kumt vil lîhte ein tac,
daz er ez vol verenden mac.
unrehter gæhe nieman pfligt, ern' müg' ir wol engelten:
guoter gebit' noch ie gebrast mit schœnen zühten selten.

IV. *(II, 376 a.)*

Der alten rât versmâhet nû den kinden,
unbetwungen
sint die jungen,
âne reht wir leben;
Untriuwe hât gemachet, daz wir vinden
in dem lande
mange schande,
uns ist vür vröude gegeben
Ungenâde, blôze huobe, wüeste lant;
dâ man ê wirt in vollen, stæten vröuden vant,
dâne kræt diu henne, noch der hane, ein pfâwe ist niender dâ,
die weide enezzent geize, rinder, ros, noch schâf,
dâne brechent ouch die gloggen nieman sînen slâf,
diu kirche ist œde, ir sült den pfaffen suochen anderswâ.

V. *(II, 376 b.)*

1. In himelrîch' ein hûs stât,

ein guldîn wec darìn gât,
Die siule die sint marmelin;
die zieret unser trehtîn
Mit edelem gesteine:
dâ enkumt nieman în,
ern' sî von allen sünden alsô reine.
2. Wurze des waldes
und erze des goldes
Und elliu apgrunde
diu sint dir, herre, kunde,
Diu stênt in dîner hende:
allez himeleschez her
daz enmöhte dich niht volloben an ein ende.

VI. *(II, 377 b.)*

Zer werlte ein sinnerìcher man,
daz ist ein solher hort,
den nieman mac versteln.
Swie lüzzel ich der künste kan,
so spriche ich selchiu wort,
diu nieman solde heln.
Swer hât den man, als er in siht,
der volget guoter wizze niht,
swer in niht erkennen wil, wan bì der liehten wæte:
unt trüege ein wolf von zobel ein hût, nâch künne er lihte tæte.

41. Der Schenke von Limpurc.
(1230 – 87.)

(I, 133 b.)

1. Sìt willekomen, vrou Sumerzìt,
sìt willekome, her Meie,
Der manigem hôchgemüete gìt,
unt sich mit liebe zweie.
Ich sihe mìn liep vür bluomen schìn,
mìn liep vür vogel' singen;
mìn liep muoz diu vil liebe sìn,
mìn liep daz kan wol zwingen:
und ôwê, liep, solt' ich mit liebe ringen!
2. Vil maneger hande varwe hât
in sìnem krâme der meie:
Diu heide wunnecliche stât
mit bluomen manigerleie,
Sint gel, grüen, rôt, sint blâ, sint brûn, blanc,
sint wunneclìch entsprungen;
diu vogelìn hœhent ir gesanc;
mich mac diu liebe jungen:
hei, wirt si mir, so habe ich wol gesungen!
3. Mìn liep so vil schœne treit,
von dem ich singe hiure;
Mìn lieb ist liep, ez ist niht leit,
mìn lieb ist vil gehiure,

Mîn lieb ist vrô, daz lâze ich sîn,
mîn lieb in rehter güete,
mîn lieb ist rehter sælden schrîn:
daz ir Got iemer hüete,
wie gar mîn herze danne in vröuden blüete!

42. Marcgrâve Heinrich von Mîzen.

(1234 – 88.)

(*I*, 13 *b*.)

1. Sælic sî mîn liebiu vrouwe,
diu mir vröut daz herze mit den sinnen!
Mir tuot wol, swenne ich si schouwe,
von ir güete mag ich heil gewinnen;
Si ist gar mîn trôst vür sende nôt
und ouch vür ungemüete,
ir schœne lengert mir den tôt;
des bit ich, Got, ir reinen lip behüete!
2. Ich vröu mich, daz ich mac gedenken,
swenne ich wil, der herzelieben vrouwen;
Si kan sendez trûren krenken,
mir tuot wol, swenne ich ir lip sol schouwen,
Ir brûne brâ, ir ougen klâr,
ir munt, reht als er glüete:
swie verre ich sî, ich wünsche ir dar,
unt bite, Got, ir reinen lip behüete.

* * *

43. Her Wahsmuot von Mülnhûsen.

(1235 – 53.)

I. (*I*, 327 *a*.)

1. Si treit krûs hâr, krisp unde gel,
si treit ein unvertwelten lip,
Si treit eine snêwîze kel,
al diu werlt hât niht schœner wip.
Mir wære ie liep bî ir ze sîne, danne bî Gote in paradis:
Got herre, machet mich ir minne wis!
2. Diu sunne schînet nie so klâr,
mîn liep dannoch schœner baz;
Ir ougen stênt vil offenbâr,
Got an ir nie niht vergaz.
In' næme niht die krôn von Rôme ze tragene vür mîner vrouwen lip:
so rehte wol behaget mir daz wip.

II. (*I*, 327 *a*.)

1. „Juncherre, ich hân grôze huoter
durh iuwern willen, dast mir leit,
Beidiu, von vater unt von muoter;
verlorn habt ir iuwer arbeit.
Wolt ir mir ein lützel beiten,

ich lôste iuch schiere ûz arbeiten:
juncherlîn,
durch rehte minne beite ein lützel mîn."

2. Wære ich herre über al die menige,
dâ man prîset ein guot lant,
Unt wære ich künig in Schampenige,
so wære ich witenân erkant,
So lieze ich sper und al die krône,
ê mîn liep, daz ist so schône,
und ist so guot:
Got herre, machet mir ir minne spuot!

III. *(I, 327 a.)*

1. Wâ gesach ie mannes ougen
ie zwei wengel baz gestân?
Liljenwîz gar âne lougen,
wunneclîchen wolgetân;
Si treit lanc, gel, valwez hâr:
wær daz rîche mîn und ir, des engunde ich nieman baz,
vürwâr.

2. Ein kus von mîner vrouwen munde
brennet sanfter, danne ein gluot,
Swem si des mit willen gunde,
der wær' iemer hôchgemuot:
Helfet alle wünschen des,
daz ir küssen werde mir, so wünsche ich aber eteswes.

IV. *(I, 327 b.)*

1. Ein bernde saf der minnen blüete,
ein ursprinc aller sælikeit,
Dîn zuht, dîn güete ob aller güete,
dîn munt der minnen wâfen treit,
Diu liehten ougen dîn
eine strâle hânt geschozzen
in daz herze mîn;
des muoz ich vil unverdrozzen
dîn endelicher dienest sîn.

2. Reine wîp, dur dîne güete,
nu hilf mir ûzer sender nôt,
Unde trœste mîn gemüete,
alder ich bin an vröuden tôt;
Wiltu mich bewarn
vor sorgen, sost mir wol gelungen.
rehte als die arn,
wil ich mich doch wider jungen
und ûf gegen den lüften varn.

V. *(I, 327 b.)*

1. Sumer, sumer, sumerzît,
waz uns dîn kunft vröude gît,
als diu heide in grüene lît;
Dennoch so mac mich trœsten baz
ein wîp, der ich noch nie vergaz;
wil diu, so wirt mîn vröude wît,
Und alsô wît,
swanne ich si mac sehen,
so ist mîme herzen dem gelich,
alsô ist mîn vrouwe tugenderîch;
des helfent mir mîn ougen jehen.

2. Vrouwe, vrouwe, vrouwe mîn,
der drî der soltu eine sîn
und aller tugende ein keiserîn;
Du bist diu drî, unt bist diu ein',
du bist diu vierde, die ich dâ mein',
du bist gelich der sunnen schîn.
Wan ich bin
tump, so ist si vil wîs;
daz sol diu werde mir vertragen,
daz ich ir lop sol hôhe sagen,
si wolgebluotez meienrîs!

3. Rôse, rôse, rôsenbluot,
du bist noch bezzer, danne guot,
du bist vil lieb unt wolgemuot,
Du bist mîn trôst, mîn zuoversiht,
mîn heil, mîn vröude, und anders
niht,

dîn lîp hât ganzer tugende part:
Mir enwart
so liebes nie niht kunt.
ei, vrouwe mîn, joch meine ich dich;
dur alle tugende, küsse mich,
vil liehten ougen, rôter munt!

44. Her Götfrit von Nîfen.

(1235 – 73.)

I. *(I, 42 b.)*

1. Sælic sî diu heide,
sælic sî diu ouwe,
sælic sî der kleinen vogelline süezer sanc!
Bluomen, loup, diu heide
stânt in maniger schouwe;
die der kalde winter hiur' mit sînem vroste twanc,
Dien ist an ir vröuden wol gelungen:
alsô möht' ouch ich an mînen vröuden wider jungen,
trôste mich ein rôter munt, nâch dem mîn herze ie ranc.

2. Mir was, wie mîn swære
hete ein lieplîch ende,
dô mir seite ein bote, ich solde in vröuden vrœlich sîn.
Ich was vröudebære,
sorge was ellende
in mîme herzen, dô ich wânde, ir mundes rôter schîn
Der wolde in mîn herze lieplîch lachen.
alsô kan diu minne ein wunder an uns beiden machen:
minne, tuo mir, swie dû wellest, der gewalt ist dîn.

3. Rôter munt, nû lache,
daz mîn sorge swinde,
rôter munt, nû lache, daz mir sendez leit zergê;
Lachen dû mir mache,
daz ich vröude vinde,
rôter munt, nû lache, daz mîn herze vrô bestê!
Sît dîn lachen mir gît hôhgemüete,
neinâ, rôter munt, so lache mir durch dîne güete
lachelîche, rœselehte: wes bedörfte ich mê?

4. Minneclîch gedinge
vröut mich mange stunde,
daz mich trœste ein rôter munt, des ich noch nie vergaz;
Minneclîch gedinge,
ob ich daz dâ vunde,
sône kunde mir ûf erde niemer werden baz.
Rôter munt, hilf mir von den nœten!
âne Got, sô kan dich nieman alse wol gerœten:
Got, der was in vröuden, dô er dich als ebene maz.

5. Wolde mir diu hêre
sende sorge ringen,
daz næme ich vür der vogel' sang unt vür der bluomen schîn,
Unt si nâch mîner lêre
ruohte vröude bringen

mir, sò wær' min trûren kranc, unt wolte in vröuden sîn.
Hilf mir, helferîchiu, süeze minne!
twinc die lieben, sam si hât betwungen mîne sinne,
unze si bedenke mînen seneclîchen pîn.

II. *(I, 47 b.)*

1. Schouwet ûf den anger,
winter wert niht langer,
kleine vogel twang er,
diu heide ist worden swanger,
si birt uns rôsen rôt,
Man hœrt vogel' singen,
man siht bluomen springen,
dur daz gras ûf dringen,
ir swære wil sich ringen,
als in diu zît gebôt.
Alsus enpfâhen wir den süezen meigen;
wolûf, ir hübeschen leigen,
wir süln diu vröude heigen,
vil vrœlich tanzen, reigen.
ahi, solt' ich mich zweigen
mit ir, diu mir
mac wenden sende nôt!

2. Lât mir sorge swinden,
lât mich vröude vinden,
lât den krieg erwinden,
ir sült iuch underwinden
mîs herzen, sælic wîp;
Vrouwe, ir sült mir mêren
vröude, leit verkêren,
hôhgemüete lêren.
minne, bit die hêren,
daz mich ir kiuscher lîp
Trœste; nû ist si doch min küniginne.
vil minneclîchiu minne,
trœste mîne sinne,
sît ich nâch liebe brinne:
ob ich den trôst gewinne,
der tac mir mac
wol heizen leitvertrîp.

3. Wer kan trûren swachen,
wer kan vröude machen
mit vil lieben sachen,
wer kan lieplich lachen?
ir mundes rôter schîn.
Wer kan trûren wenden,
wer kan sorge swenden,
sende nôt volenden,
wer kan helfe senden?
diu liebe vrouwe mîn,
Diu mich hât von kinde her gebunden.
si kan mîn herze wunden;
daz hab ich wol bevunden,
daz ich bin überwunden,
nû unde z'allen stunden:
si sol mir wol
dur reht genædic sîn.

4. Wer kan leit vertrîben,
wer kan vrô belîben?
nieman, wan bî wîben;
des wol ir süezen lîben!
si sint vür trûren guot;
Als des meigen blüete,
vröut ir wîplich güete;
si gênt hôhgemüete;
daz got ir lîp behüete.
doch mir einiu tuot
Selten liep, die ich mit triuwen meine,
diu süeze unt diu vil reine,
der helfe ist gegen mir kleine,
der ich von kindesbeine
gedienet hân alcine,
daz sie noch nie
getrôste mir den muot.

5. Ach, wan solt' ich schouwen
liep mîs herzen vrouwen?
in den grüenen ouwen,
in luft' und ouch in touwen
wart lieberz nie gesehen,
Daz so lieplich wære,
guot vür sende swære,
sam diu sældebære;
wie wol ich daz bewære,
künde ich ze rehte spehen
Ir munt, ir kel unde ouch ir wangen!
diu hânt mich gevangen;
nâh ir muoz mich belangen.
het' ich den trôst enpfangen,
so wær' mîn leit zergangen.
ich hân noch wân,
daz mir wil liep beschehen.

45. Schenk' Uolrich von Wintersteten.

(1239.)

* *(I,* 146 *b.)*

1. Wol ûf, ir kint,
sint
frô! sô
muoz buoz
sorgen sin.
trûren var hin!
sin, muot tuot
geil, heil
werden schin.
2. Wâ ist nu Uot'
unt Guot',
unt tuot
uns sorgen bar?
Jüte unt Hille
unt Wille,
stille
koment dar!
3. Springent vrœlich an den tanz!
hiure ist der sumer glanz:
dâ wirt diu vröide ganz;
man siht dâ manigen kranz.
4. Vrouwen, nu singent
unt dringent
unt springent
hübsche trite!
rihtent ze minne
die sinne
dar inne
mit guotem site!
5. Pfaffen, leigen, trettent an,
dien Got der sælden gan;
er ist gar ein sælic man,
der mit dien liuten kan,
6. Under dien linden
bi hübschen kinden.
sorge muoz swinden;
lachen machen
kunnen, wunnen
wol diu kint.
Êrent den meijen,
singent den reijen,
ir sult iuch zweijen,
Hezze, Mezze,
Nêse, Gêse,
Götelint!
7. Ich wil hœren: ez ist zit:
ich hân der liute nit;
Wan des reigen ist ze vil,
des ich erwinden wil.
Ir sint müede, dunket mich:
ez ist ungemenlich.
Schriênt alle: heiâ hei!
nû ist der seite enzwei!

46. Meister Alexander.

(1239.)

(III, 28 *a.)*

1. Ein minnendiep, der lieplich stilt,
unde daz liep wol dieplich hilt,
deme kumt sin liep ze liebe;
Kan aber der diep daz dieplich liep
verheln, alsô ein liepstelnder diep,
so teilet diep mit diebe
Unt liep mit liebe ir minnengelt,
daz lieber ist, den al diu welt.
liepliche minne râtent in
dieplich manigen lieplichen rât,
der lieplich under in umb gât:
diu liebe ziuhet ez allez hin.
2. Do durch der welte unmüezikeit
herabe von küniges künne schreit
daz tihten unt daz singen,
von sündehaften schulden ez kwam,
daz daz seitenspil urloup nam,
unt der juncvrouwen springen.
Do viel ez an die ergern hant,
ein armiu diet sich es underwant,
ûf daz der künste niht gienge abe;
dô truogen herren durch die kunst
den selben helfebære gunst,
unt nerten sie mit varnder habe.
3. Her Gâwin stic, noch strâze vant,
do er ze Gâlois in daz lant
hin wider riten wolde:
So mac Burgou Gâlois wol sin,
dâ kund' ich nie gekomen in;

doch versuocht' iz, als ich solde.
Mir wart dâ gruoz und rede verzigen,
sie sâhen hinûz unde swigen,
unt heten ir herren sô verspart,
und teten alle dem gelich,
als ez wære künic Ermenrich,
unde ich der zornic Eckehart.

47. Der Tanhûser.

(1240 — 70.)

I. (*II*, 91 *b*.)

1. Stæter dienest der ist guot,
den man schœnen vrouwen tuot,
als ich mîner hân getân:
der muoz ich den salamander bringen;
Einez hât si mir geboten,
daz ich schicke ir abe den Roten
hin Provenz in daz lant
ze Nüerenberc, sô mac mir wol gelingen,
Unt die Tuonouwe über Rîn:
vüege ich daz, sô tuot sî, swes ich muote.
danc sô habe diu vrouwe mîn,
sist geheizen Guote;
spriche ich jâ, si sprichet nein;
sus sô hellen wir enein:
heiâ, hei, sist ze lange gewesen ûz mîner huote!
Jâ hiute, und iemermêre jâ,
heilalle, und aber jâ,
ziehent herze wâfenâ!
wie tuot mir diu liebe sô,
diu reine unt diu vil guote!
daz sî mich niht machet vrô,
des ist mir wê ze muote.
2. Mich vröut noch baz ein lieber wân,
den ich von der schœnen hân:
sô der Miuseberc zergê,
sam der snê, sô lônet mir diu reine;
Alles des mîn herze gert,
des bin ich an ir gewert,
mînen willen tuot si gar,
bûwe ich ir ein hûs von helfenbeine,
Swâ si wil, ûf einem sê,
sô habe ich ir vriuntschaft und ir hulde,
bringe ich ir von Galilê
her, ân' alle schulde,
einen berc, gevüege ich daz,
dâ her Adâm ûfe saz,
heiâ, hei, daz wære aller dienste ein übergulde!
Jâ hiute, und iemermêre jâ. *cet.*
3. Ein boum stât in Indiân
grôz, den wil si von mir hân;
mînen willen tuot si gar,
seht, ob ich ir'z allez her gewinne.

Ich muoz gewinnen ir den Grâl,
des dâ pflac her Parcivâl,
unt den apfel, den Pâris
gap dur minne Vênus der gütinne,
Unt den mantel, der beslôz
gar die vrouwen, diu ist unwandelbære;
dannoch wil si wunder grôz,
daz ist mir worden swære:
ir ist nâch der arke wê,
diu beslozzen hât Noê:
heiâ, hei, bræhte ich die, wie lieb ich danne wære!
Jâ hiute, und iemermêre jâ *cet.*

II. *(II, 94 b.)*

1. Wol im, der nû beizen sol
ze Pülle ûf dem gevilde!
der birset, dem ist dâmit wol,
der siht sô vil von wilde;
Sumeliche gânt ze brunnen,
die andern ritent schouwen:
der vröude ist mir zerrunnen,
daz bannet man bi den vrouwen.
Des darf man mich niht zihen, ich beize ouch niht mit winden,
in' beize ouch niht mit valken, in' mac niht vühsen gelâgen;
man siht ouch mich niht volgen nâch hirzen unt nâch hinden;
mich darf ouch nieman zihen von rôsen schapel tragen;
man darf ouch mîn niht warten,
dâ stêt der grüene klê,
noch suochen in dien garten
bî wol getânen kinden: ich swebe ûf dem sê.

2. Ich bin ein erbeitsælic man,
der niene kan belîben,
wan hiute hie, morne anderswan;
sol ich daz iemer trîben,
Des muoz ich dicke sorgen,
swie vrœlich ich dâ singe,
den âbent unt den morgen,
war mich daz weter bringe,
Daz ich mich sô gevriste, ûf wazzer und ûf lande,
daz ich den lîp gevüere unz ûf die selben stunt,
ob ich den liuten leide in alsô snœdem gewande,
sô wirt mir diu reise mit vreise vil wol kunt.
daran solde ich gedenken,
diewîle ich mich vermac:
in' mag im niht entwenken,
ich muoz dem wirte gelten vil gar ûf einen tac.

3. Wâ leit ieman sô grôze nôt,
als ich von bœsem trôste?
Ich was ze Krîde vil nâhe tôt,

wan daz mich Got erlôste:
Mich sluogen sturmwinde
vil nâch z'einem steine
in einer naht geswinde;
mîn vröude diu was kleine,
Diu ruoder mir zerbrâchen, nu merket, wie mir wære,
die segel' sich zerzarten, si vlugen ûf den sê;
die marner alle jâhen, daz sî sô grôze swære
nie halbe naht gewunnen: mir tet ir schrien wê;
daz werte sicherlîchen
unz an den sehsten tac,
in' mahte in niht entwîchen,
in' müez' ez allez lîden, als der niht anders mac.

4. Die winde, die sô sêre wænt
gegen mir von Barbarîe,
daz sî sô rehte unsuoze blænt,
die andern von Türkîe,
Die welle und ouch die ünde
gênt mir grôz ungemüete,
daz sî vür mîne sünde
der reine Got mîn hüete!
Mîn wazzer daz ist trüebe, mîn piscot der ist herte,
mîn vleisch ist mir versalzen, mir schimelget mîn wîn;
der smac, der von der sutten gât, der ist niht guot geverte,
davür næme ich der rôsen smac, unt mehte ez wol gesîn.
zisern unde bônen
gênt mir niht hôhen muot:
wil der hôhste lônen,
sô wirt daz trinken süeze und ouch diu spîse guot.

5. Ahî, wie sælic ist ein man,
der vür sich mac gerîten!
wie kûme mir der glouben kan,
daz ich muoz winde bîten!
Der schoc von Oriende
unt der von Tremundâne,
unt der von Occidende,
Arsüle von dem plâne,
der meister ab den Alben, der krieg ûz Romanîe,
der Levandân und Oster, die mir genennet sint,
ein wint von Barbarîe wæt, der ander von Türkîe,
von Norden kumt der Mezzol, seht, daz ist der zwelfte wind.
wær' ich ûf dem sande,
der namen wisse ich niht:
durch Got ich vuor von lande,
unt niht dur dise vrâge, swie wê halt mir geschiht.

III. *(II, 95 b.)*

1. Daz ich ze herren niht enwart, daz müeze Got erbarmen,
des gît man mir des goldes niht, daz man dâ vüert von Walhen;

Die herren teilent'z under sich: so kapfen wir, die armen,
wir sehen jæmerliche dar, sô vült man in die malhen.
Sô kumt uns anderthalben von Düringen vil von guote;
daz lâze ich ûf die triuwe mîn, daz ich des niender muote;
swie tumb ich sî, ich vinde dâ den, der mich gehielte schône:
ich wære ê iemer âne guot, ê ich schiede von der krône.
dem künige sprich' ich wol: in' weiz, wenne er mir lône.
2. Ich solde wol ze hove sîn, dâ hôrte man mîn singen:
nû irret mich, daz nieman weiz, in' kan niht guoter dœne.
Der mir die gæbe, sô sunge ich von hovelîchen dingen,
ich sunge verrer unde baz von allen vrouwen schœne;
Ich sunge von der heide, von loube unt von dem meien,
ich sunge von der sumerzît, von tanze und ouch von reien;
ich sunge von dem kalten snê, von regen unt von winde,
ich sunge von dem vater unt der muoter, von dem kinde:
wer lœset mir diu pfant? wie wênig ich der vinde!
3. Diu schœnen wîp, der guote wîn, diu mursel an dem morgen,
unt zwirent in der wochen baden, daz scheidet mich von guote.
Die wîle ich daz verpfenden mac, so lebe ich âne sorgen:
swenne ez an ein gelten gât, so wirt mir wê ze muote,
Und ich diu pfant sol lœsen, so kumt daz liep ze leide,
sô sint diu wîp gar missevar, swenne ich mich von in scheide,
der guote wîn der sûret mir, swenne ich sîn niht mac verpfenden.
wenne sol mîn tumber muot an trûren sich volenden?
jâ weiz ich der herren niht, die mînen kumber wenden.
4. Jâ herre, wie hab' ich verlorn den helt ûz Osterriche,
der mich so wol behûset hât nâch grôzen sînen êren!
Von sînen schulden was ich wirt: nû lebe ich trûrecliche,
nû bin ich aber worden gast: war sol ich armer kêren?
Der mich sîn noch ergezze, wer tuot nâch im daz beste?
wer haltet tôren als er tet, so wol die stolzen geste?
des var ich irre, nun' weiz, wâ ich die wolgemuoten vinde.
unt lebte er noch, so wolde ich selten rîten gegen dem winde.
der wirt sprichet: „wêher gast, wie vriuset iuch sô swinde?"
5. Ze Wiene hât' ich einen hof, der lac so rehte schône;
Liupoltsdorf was darzuo mîn, daz lît bi Luchse nâhen;
Ze Hinperc hat' ich schœne guot: Got im der wirde lône!
wenne sol ich iemermêr die gülte darabe enpfâhen?
Ez sol mir nieman wîzen, ob ich in klage mit triuwen;
mîn vröude ist elliu mit im tôt, dâvon muoz er mich riuwen.
wâ wiltu dich behalten iemermêre, Tanhûsære?
weist aber ieman, der dir helfe büezen dîne swære?
owê, wie daz lenget sich! sîn tôt ist klagebære.
6. Mîn söumer treit ze ringe gar, mîn pferit gât ze swâre,
die knehte mîn sint ungeriten, mîn malhe ist worden lære;
Mîn hûs daz stât gar âne dach, swie ich darzuo gebâre,
mîn stube stêt gar âne tür, daz ist mir worden swære,
Mîn kelr ist în gevallen, mîn küche ist mir verbrunnen,
mîn stadel stât gar âne bant, des höus ist mir zerrunnen;
mir ist gemaln noch gebachen, gebruwen ist mir selten;
mir ist diu wât ze dünne gar, des mag ich wol engelten:
mich darf durch geræte nieman nîden, noch beschelten.

48. Her Pfeffel.

(1240.)

(II, 145 *b.*)

Junc man, ich wil dich lêren,
swie tumb ich selbe sî,
des dîn lîp wirde hât:
wiltu behalten daz,
sô soltu dienen Got,
Und alle vrouwen êren,
lâ den swachen spot,
wis an zorne laz,
minne wîsen rât,
wis bœser worte vrî.
Swâ dû sehest die besten,
dâ soltu wonen bî,
nein unt jâ behalten;
du solt in êren glesten,
vür schande habe den huot:
so maht mit vröuden alten,
unt wirt dîn ende guot.

49. Her Walther von Mezze.

(*um* 1245.)

* I. (*I*, 307 *b.*)

1. Sît daz ich mîn selbes leit muoz minnen,
welt ir wizzen, waz mich des betwungen hât?
Ir vil lôsen blicke ûz reinen sinnen,
und ir munt, der ouch so gar ze wunsche stât.
Ich hân menigen munt vernomen,
der wol lachen unde sprechen kunde:
dirre munt ist aller dinge vollekomen.

2. Ez ist ein wunder, swaz si mir getæte,
daz ich ir doch niemer kunde sîn gehaz;
Ich bin ir sô guotes willen stæte,
daz ich ir in mînem muote nie vergaz.
Wê, wes habe ich nû verjehen?
jâ vergaz ich ir und ouch mîn selbes,
dô mîn ouge ir lôsen ougen solten sehen.

3. Mir ist mîn lieb ein herzeclichiu swære,
sô ist dâbî daz leit mîn hôste vröude gar,
Ê daz ich daz liebe leit verbære,
von dem ich vil dicke in hôhem muote var,
Ê wolt' ich ez iemer tragen:
lîde ich leit von rehter herze liebe,
des sol ich, noch niemer sælic man verzagen.

II. (*I*, 308 *a.*)

1. Sich huob ein ungevüeger zorn
von guoten vriunden umb ein wîp:
Nû hânt sich beidenthalp versworn
daz herze wider mînen lîp;
Daz herze wil den ougen helfen minnen,
dâwider strebt der lîp mit allen sinnen.
darzuo begunden si mich laden:
ich enweiz, wes ich mich underwant, daz ich si suonde
ûf mînen schaden.

2. Zehant do si versuonden sich
durch mînen willen, als ich bat,

Dô tâtens' übel wider mich,
daz si mich von der selben stat
Nie liezen wider wichen, noch gewenden,
ich enlobt' in ê, ich hülf' ir nôt volenden;
daz hab ich umb ein dinc getân:
gewinnen wir, des wir dâ gern, so wellen si mich teilen lân.

3. Nû hân wir iemer wunnen vil,
erwerben wir daz beste wîp;
Nû seht, wie ich danne teilen wil
dem herzen herze, lîbe lip,
Ir sinne die bescheide ich mînen sinnen,
ir ougen mînen ougen al ze minnen;
si selben wil ich haben mir
ze minneclicher stætekeit, unt wil mich selben geben ir.

4. Wan daz ich minneclichen tobe,
so bin ich niht wolsinnic man,
Daz ich mir selbem daz gelobe,
des si mir lihte nien' engan.
Mir wær' eht liep, daz mir vil wol geschæhe,
unt daz si mich von herzen gerne sæhe,
daz sol si lâzen âne haz,
ez schât ir niht, unt tuot mir wol, mir ist die wile deste baz.

5. Ez enwizzen alle liute niht,
daz wünschen alse sanfte tuot,
Unt waz dâ liebes von geschiht:
daz herze wirdet wol gemuot;
Ein sælic man mac gerne wol gedenken,
er enkan den sorgen niemer baz entwenken.
daz hât mich dicke darzuo brâht,
daz ich mîn selbes herre was, als ich so liebe hân gedâht.

III. *(I, 308 b.)*

1. Waz hilfet mich, daz ich ze vrömden vröuden var?
solde ich den gesten vröude machen,
die wîle ich selber trûric bin?
Ez muoz ein wîp ê vröude bî mir senden dar,
in' kan den liuten niht gelachen:
si lache mir, so lache ich in;
Mîn vröudenhort lit in ir huote,
dâ pfendet mich diu liebe vil gewalteclichen mite:
si sælic wîp, si reiniu, guote,
unsprechent ich si z'allen zîten bite,
in stummer wîs' unt mit verswigenem muote,
sus vlêhe ich si nâch tôren site.

2. Wær' ich nu mîn, als ich mîn ê gewesen bin,
so lachet' ich ûz vriem herzen
vrîlich aldur mîn selbes munt;
Nû hât ein wîb unwizzende mîn herze hin.
solt' ich ir herzen tuon den smerzen

ze rehte al dur ir ôren kunt,
Vermissete ich dan bî den liuten
mîn selbes, so vunde ich mich dort vil lîhte in ir gewalt.
sol ich si swîgende alsus triuten,
daz swîgen tuot mich trûreclîchen alt:
muoz aber ich ir'z mit rede gar betiuten,
owê, so dunke ich si ze balt.

3. Daz si mir ist so rehte liep, tæt' ir daz wol,
so tæt ez mir niht wê sô sêre,
als ez nû tuot vil manige stunt;
Sol ich ir geben von mînen vröuden disen zol,
daz si dâ mit ir vröude mêre,
so trûwe ich, wirt ir rehte kunt,
Wie minne wider minne minnet,
unt wie diu liebe mit der wâge liebe gelten muoz:
sô si sich rehte des versinnet,
so winde ir herze in rôtes mundes gruoz,
mit wîzen zenen harte wol bezinnet,
unt tuo mir dâmite sorgen buoz.

IV. *(I, 310 b.)*

1. Mirst mîn altiu klage hiure niuwer, danne vert,
daz die bluomen maniger treit,
dêst mir leit,
der niht loubes wære wert.
Alsus klage ich die bluomen unt der kleinen vogelîn sanc,
der ich beider niht engan
manigem man,
der des muotes ist ze kranc.

2. Sold' ich wünschen, so wolt' ich den vogelîn wünschen daz,
daz si hêten einen sin
under in,
unt die liute schieden baz.
Swer den liuten danne sunge, als ir herze stât,
so erkand ein iegeslich
selbe sich
rehte, waz er tugende hât.

3. Swes diu nahtegal mit sange neme war,
der möht' iemer wesen vrô:
seht alsô
würde ein vingerzeigen dar,
Swem der guggouch sünge und ouch ein tistelvinkelîn,
den bekande man dâbî
tugenden vri:
wê, wie vil der müeste sîn!

V. *(III, 329 a.)*

1. Diu linde ist an dem ende nû jârlanc lieht unt blôz:
mich vêhet mîn geselle, nû engilte ich, des ich nie genôz.

2. Sô vil ist unstæter wîbe, die benement ime den sin:
Got wizze wol die wârheit, daz ich ime diu holdeste bin.
3. Si enkunnen niwan triegen vil manegen kindeschen man:
owê mir sîner jugende! diu muoz mir al ze sorgen ergân.
4. Sich vröuwent aber die guoten, die dâ hôhe sint gemuot,
daz der sumer kumen sol: seht, wie wol daz vil manegen herzen tuot.

50. Her Jakob von Warte.

(1245–1306.)

I. *(I, 65 a.)*

1. Man sol hœren süezez singen,
in dien ouwen überal
Lobelîchen sang erklingen,
sunder von der nahtegal;
Schouwet ûf den anger breit
und ouch an der liehten heide,
wie schône si sich mit ir kleide
gên dem meien hât bekleit.

2. Maniger hande blüemelîn
lachent ûz des meien touwe
Gên der liehten sunnen schîn,
diu zît ist in ir werder schouwe:
Waz sol trœsten mir den muot,
sît mich twinget herzen swære,
bî der ich vil gerne wære,
daz diu mir niht gnâde tuot?

3. Ach, vil minneclichiu guote,
enbinde mich von sender nôt,
Lâ mich niht ûz dîner huote,
ald' ich bin an vröuden tôt.
Ich sol dîner helfe gern,
lâstu mîn herze ûz dîner pfliht,
so kan mich getrœsten niht,
dûn' wellest mich genâde wern.

4. Gewalt noch mangem an gesiget,
daz hœret man die wîsen jehen,
Dâ man genâde niht enpfliget,
daz solm an mîner vrouwen spehen:
Diu ist gar gewaltic mîn,
ân' genâde diu vil guote
lât mich trûren, in unmuote
muoz ich an mîn ende sîn.

5. Minne, du solt sîn gemeine,
ald' ich bin an vröuden tôt;
Vüege, daz mich lieplich meine
der vil lieben mündel rôt;
Sît du bist gewaltic mîn
unde leitest mîne sinne,
swie du wilt, ach, werdiu minne,
so solt ouch ir gewaltic sîn.

II. *a* *(I, 68 a.)*

1. „Guot riter, merke waz ich sage:
ich hœr' die vogel' singen,
von liebe scheide dich enzît;
Ein wolken grâwet gên dem tage,
ich sihe in schône ûf dringen;
der melde haz niht vröude gît.
Nim urloup tougen ze der minneclichen,
unt scheidet iuch, daz ist mîn rât,
der tac der wil gerîchen,
mit liebe von einander, sît diu naht ein ende hât.“

2. Ûz süezem slâfe ein sælic wîp
vrâgete, dô si erhôrte
den wahter singen von dem tage,
Si sprach: „vriunt, getriuwer lîp,
sage mir mit senftem worte,
hœrstu die voglîn in dem hage?

Du hâst mîn herze ûz süezem slâfe erschrecket.“
er sprach: „lât iuwer vrâgen sîn,
den riter balde wecket;
der morgen kumt, daz sage ich ûf die rehten triuwe mîn.“
3. Diu minnecliche wacte in dô,
si sprach: „ach, lieber herre,
der wahter kündet uns den tac;
Des bin ich armez wîb unvrô,
ich wolte unt wær’ er verre,
der uns zwei gescheiden mac.“
Der riter sprach: „dîn muot sol vrô belîben,
du solt mich schiere in vröuden sehen
dîn herzeleit vertrîben:
Got gebe uns heil! ich sihe den morgensterne schône ûf brehen.“

51. Her Hûc von Werbenwac.

(1246 – 60.)

(II, 69 *a.)*

Der sumer sumerbernde kumt
mit wunne wunnecliche,
des loubes loubet manic walt, die bluomen blüement velt;
Diu zît enzît an vröuden vrumt
mit blüender blüete rîche,
die süezen dœne dœnent vogel’ ir singen sanges gelt.
Mit schœner grüene grüenent tal, ûz rœte rôt dâ glestet,
in brûner briune purpervar der meije sich nû gestet,
hie gelwer gel, dort blâwer blâ,
dâ wîze wîzer liljen schîn:
Got verwet varwe vil der werlte, die werlt baz anderswâ.

52. Der Marner.

(1246 – 67.)

I. *(II,* 240 *b.)*

1. Ich spür ein wunder dur diu lant
in gelwer, grüener varwe schîn,
ez hât vuoz, ougen noch die hant,
unt wil doch bî den liuten sîn,
beide, armen unde rîchen;
Ez bindet manigen âne bant,
ez vert die Tuonouwe unt den Rîn,
ez treit den herren ir gewant,
unt trinket mit den vürsten wîn;
ez kan bî den vrouwen slîchen.
Ez stirbet hie unt wahset dort, ez vert spâte unde vruo,
ez sleich ûf einen boum der êrsten megede zuo,
ez sluoc der werlde vierden teil,
und sleht noch ouch
vil manigen gouch,

rint âne horn;
ez hât vil manic man sîn heil,
sîn lîp, sîn sêle von im verlorn:
sage an, wem mag ez sich gelîchen?

2. Wie höfsche liute habe der Rîn,
daz ist mir wol mit schaden kunt:
ir hûbe, ir hâr, ir keppelîn
erzeigent niuwer vünde vunt.
Krist in helfe, sô si niesen!
Ez mac wol curteis povel sîn,
pittit mangier ist in gesunt;
stad ûf stad abe in wehset wîn,
in dienet ouch des Rînes grunt, —
ich wil ûf sî gar verkiesen, —
Der Nibelunge hort lît in dem Lurlenberge in bî:
in' weiz ir niender einen, der so milte sî,
der den gernden teilte mite
von sîner gebe;
diewîle ich lebe,
sîn vrî von mir;
ir muot der stât ûf solhen site:
nû gip dû mir, so gibe ich dir.
sin' enwellent niht verliesen.

II. *(II, 241 b.)*

Got helfe mir, daz mîniu kinder niemer werden alt,
sît daz ez in der werlde ist sô jæmerlich gestalt:
wie stêt ez über drîzec jâr,
sît man die pfaffen siht sô sêre strîten?
Sagt mir, der bâbst von Rôme, waz sol iu der krumbe stap,
den Got dem guoten Sant Peter, uns z'enbinden, gap?
stôl' und infel gab er dar,
daz er uns lôste von sünden z'allen zîten.
Nû sint die stôle worden swert,
diu vehtent niht nâch sêlen, wan nâch golde.
wer hât iuch bischof daz gelêrt,
daz ir under helme rîtet, dâ diu infel süenen solde?
iuwer krumber stap der ist gewahsen z'einem langen sper;
die werlt habt ir betwungen gar, iur muot stêt anders niht wan:
„gib eht her.“

III. *(II, 244 a.)*

Die vrösche wîlent nâmen
ein geschrê, daz rou si sider,
zuo z'ir Gote, der solde in einen künic geben;
alsô schriwen si tag unt naht ûz einem wîten sê.
Dô liez er einen trâmen
ûf si von der hœhe nider,
den ervorhten si, biz er begunde sweben:
ûf in hupften si zehant, unt schriwen nâch künige, als ê.
Dô sant' er einen storch aldar, der slant si sunder zal.
wir sîn die vrösche, die dâ schrîent;
daz rîche ist des trâmen val,

ûf sint gesezzen arge vrösche nû,
die sint des rîches êren vîent:
storche, wenne kumestû?
die des rîches erbe slindent, der ist vil:
trip si wider in eigen hol, der dû niht slinden wil.
2. „Swer gît, der ist der werde;
swer niht enhât, der ist unwert.“
alsô sprach ein künic, der was Dâvît genant.
ich hâte manigen lieben vriunt, dô ich bî guote was;
Die smâhent mich ûf erde,
ir keiner mîn ze vriunde gert,
dien ich dicke hân geboten mîne hant,
die kêrent mir den rügge, si sint mir mit gâbe laz.
Ich weiz vil wol, swer selbe iht hât, daz ist guot vür den zorn:
schade scheidet liebe mâge,
die doch vil nâhe sint geborn;
daz liebe kint die muoter sîn, diu ez gebar,
den vater grüezet ez vil trâge
unt nimet sîn vil kleine war;
in armen mannes munde ertrinket wizze vil;
swer in dem seckel niht enhât, daz ist ein hertez spil.
3. Ez sprechent zwîvelære, (II, 245 b.)
sang unt vröude sî vervarn:
noch wil ich mit sange künden unde sagen,
ez lebt noch maniger werder man, der schœner vröude gert.
Guot zît ist vröudebære,
man sol sanc bî wîlen sparn,
die vogel' singent niht, wan bî den liehten tagen;
des hiure ist mit zal ein jâr, daz nennet man ein vert;
Ein tag, ein woche, ein mânôt, ein jâr gênt nâch ein ander hin,
der âbent, diu naht unt der morgen,
golt, silber, mösching, blî unt zin,
kupfer, stahel und îsen daz verswindet ouch.
swer elliu dinc wil besorgen,
der dunket mich der sinne ein gouch.
zît hât êre, zuht hât zierde, mâze ist guot,
êre wær' gewin, gevüeger schimpf gît senften muot.
4. Lebt' von der Vogelweide (II, 246 a.)
noch mîn meister her Walther,
der Vênis, der von Rugge, zwêne Regimâr,
Heinrich der Veldeggære, Wahsmuot, Rubîn, Nîthart,
Die sungen von der heide,
von dem minnewerden her,
von den vogeln, wie die bluomen sint gevar:
sanges meister lebent noch; sî sint in tôdes vart;
Die tôten mit den tôten, die lebenden mit den lebenden sîn!
ich vorderte ze geziuge
von Heinburc den herren mîn,
dem sint rede, wort unt rîme in sprüchen kunt,
daz ich mit sange nieman triuge;
lihte vinde ich einen vunt,

den si vunden hânt, die vor mir sint gewesen;
ich muoz ûz ir garten und ir sprüchen bluomen lesen.

IV.

(In des Marners langer wîse.)

1. Ich hœre von dien alten sagen, (II, 248 *b.*)
daz êre bî dien bar
vröude in ir wunneclichen tagen:
nû stêt vil maniger êren bar,
bî des vater êreberndiu vröude gern der geste pflac.
Daz muoz ich unde maniger klagen,
swar ich der lande var,
daz arges muotes rîche zagen
mit schanden sizzent offenbâr:
schaz ir minne, schaz ir vröude, schaz in liebet vür den tac.
Sol daz heizen guot, daz nieman hie ze guote kümt?
begraben hort, verborgen sin der werlte vrümt,
alsam der iuweln vluc,
des gîres smac, des raben slunt, des aren grif, des wolves zuc,
der müggen marc, des bremen smalz unt des loupvrosches schrê.
welt, wê dir wê!
schazzer, lebendic rê,
rîse dir golt, alsam der snê,
dû woltest dur dîn gîtikeit, stüende ez an dîner wal, noch mê:
gilt Gote unt gip dien armen wider; der hort dir dort gehelfen mac.

2. Got gît sîn gâbe, swem er wil; (II, 249 *a.*)
er hât iu lîp gegeben
und in der kintheit sælden vil;
des sult ir iuch niht überheben:
êret ritter, minnet vrouwen, grüezet arme gernde diet.
Iu ist gesezzet ûf ein zil,
seht vür iuch unde neben,
unt spilt ez ûf der êren spil,
behüget an iuwer vorder leben,
der vil maniger krône truoc, biz in der tôt von leben schiet.
Der iu dienet, dem sult ir genâden sîn bereit,
iu sî der witwen unt der weisen kumber leit,
habt die Tiutschen wert;
in iuwerm herzen minnet Got, sô tuot er dur iuch, swes ir gert.
verdienet Ackers, künic rîch, und ouch Ceciljen lant;
in iuwer hant
Swâben ist bekant,
herzoge sît ir dâ genant;
swaz Egerlant der gülte hât, unt Nüerenberc liute unt der sant,
wil ez Got, iu kumt noch ûf daz houbet Rœmsche krône wert.

3. Ein esel gap vür eigen sich (*ib.*)
dem vuohse, daz was guot;
dâ lêrt' er'n sprechen wihteclich,
si wâren beide hôchgemuot;
seht, dâ vuort' her Reinhart sînen knappen in den grüenen klê,
Er sprach: „mîn esel, hüete dich,

der wolf dir schaden tuot,
erhœrt er dich, des warte ûf mich.“
der esel in dem grase wuot;
dâ schuof im sîn mag unvrõude, daz er sang [ein] hügeliet, als ê.
Zuo dem gedœne balde kam gegangen Îsengrîn;
swaz Reinhart seit', der wolf sprach, der esel wær' sîn,
des wolt' er iezunt swern.
do vuorte in Reinhart z'einer drû. er sprach: „ich mac mich's niht erwern.“
do muos' er die kafsen rüeren, des was er bereit;
daz wart im leit:
diu drû den wolf versneit,
er wart bestümbelt, sô man seit.
ach Got, wær' ieglich kafs' ein drû, swenne ez gât an den valschen eit,
daz wære wol; ir ist gar ze vil: nû swerâ, lieger, wê dir wê!

4. Singe ich den liuten miniu liet, *(II, 251 b.)*
so wil der êrste daz,
wie Dieterich von Berne schiet;
der ander, wâ künic Rüether saz,
der dritte wil der Riuzen sturm, der vierte Eggehartes nôt,
Der vünfte, wen Kriemhilt verriet;
dem sehsten tæte baz,
war komen sî der Wilzen diet,
der sibende wolde eteswaz,
Heimen ald hern Witigen sturm, Sigvrides ald hern Eggen tôt.
So wil der ahtode dâbî niht wan hübschen minnesanc;
dem niunden ist diu wîle bî den allen lanc;
der zehende enweiz, wie,
nu sust, nu sô, nu dan, nu dar, nu hin, nu her, nu dort, nu hie;
dâbî hete manger gerne der Nibelunge hort;
der wigt mîn wort
ringer, danne ein ort;
des muot ist in schazze verschort:
sus gêt mîn sang in manges ôr, als der mit blîje in marmel bort;
sus singe ich unde sage iu, des iu niht bî mir der künig enbôt.

V *a.* *(II, 236 b.)*

1. „Ich künde in dem dône:
der tac vil schône
wil ûf sîn;
swer tougen minne,
der beginne
wachen, des ist zît.
Ich hœre ûf den zwîen
singende schrîen
vogellîn;
der tac wil nâhen:
hinnan gâhen
sol, swer tougen lît.
Ich warne alsô,“
sprach der wahter in sorgen,
„der merker drô
lît in slâfe verborgen.
ûf dirre mûre
stân ich unt trûre sêre;
waz sol ich mêre
vriund unt viende sagen,
wan: ez wil schiere tagen!“

2. Diu rede ein ritter
dûhte vil bitter,
dâ er lac
bî einer vrouwen;
diu gienc schouwen
z'einem vensterlîn:
Si sach vil ungerne
den morgensterne,
grâwen tac,

diu wolken grîse;
si sprach lîse:
„lieber herre mîn,
Der wahter jiht,
er sehe den morgen schînen;
des wæne ich niht:
dien kleinen vogellînen
troumet ûf esten;
des sternen glesten triuget:
der wahter liuget;
des er sich schamen mac,
wan ez ist noch niht tac.“
3. Der ritter vil suoze
mit liebem gruoze
mangen kus
bôt rôtem munde
kurzer stunde,
dô der wahter sweic.
Er rief aber lûte:
„trût sich von trûte
scheide sus,
daz valsche huote
pfandes iht muote.“
sâ der ritter neic
Der vrouwen sîn;
dâ schiet sich liep mit leide;
vil manigen pîn
truogen ir herzen beide.
sus kan diu minne
muot unt sinne teilen,
wunden unt heilen.
der helt slouf dur den hac:
aldâ lûhte im der tac.

53. Meister Kelin.

(1246—72.)

(III, 23 a.)

1. Vrouwe Êre sprach zer Schande:
„nû sît ir hie vil wert,
ir habet in manigem lande
gewaltes hiure mê, den vert:
ich bin gekêrt
ûz maniges herren hûse,
Der ê mîn lobes krône
hie wirdiclîchen truoc,
der gît mir nû ze lône
arge sprüche unt der genuoc.
wê, lasters pfluoc
ert nû durch mîne klûse!
Ich hete hievor vil manigen wirt,
der nû durch Gotes hulde unde êre mîn enbirt,
der stilt unt roubet, wuochert unde meine swirt;
daz klage ich deme, der mich hernider sande.
daz was der tugenderîche Got;
ze dem so wil ich wider hein unt leisten sîn gebot;
der êret mich mit aller sîner engel rot:
so sît ir hie gelastert, ir vrou Schande!“
2. Diu Schande sprach: „vrouwe Êre,
nu vart hin, swen ir welt,
ir vint hie lüzzel mêre,
die iu ze dienste sint gezelt;
ich hân mich geselt
vil wol nâch mînem willen.
Ich lêr sie ir muoter schelten,
darzuo ir wîp, ir kint,
ich lêr sie zuht vil selten,

ich lêr sie an tugenden blint.
ir sit ein wint,
ich kan iuch wol gestillen.
Ir sint ze Swâben kûme dri,
die innen und ûzen durch iuch sint offenbære vri;
daz selbe ist ouch ze Vranken, swie leit ez iu sî;
die umb den Rîn sint nâch ze münichen worden.
sô kêre ich gegen Beierlant.
sich enhüeten dâ die edelen, ich werde in wol bekant;
sô trahte ich z'aller zit ze Wiene ûf den sant:
die hete ich alle gerne an minem orden."

54. Meister Vriderich von Suonenburc.

(1250 – 75.)

I. *(II, 355 a.)*

Ich sünge gerne hübeschen sanc,
unt seit' ouch guotiu mære,
unt hæte ouch hübscher vuoge pfliht,
swâ ich bî liuten bin;
Mîn munt in allen des verjiht,
daz ich wol hübscher wære,
unt hæte ich hübschen habedanc,
ich hæte ouch wisen sin,
Ich sünge ouch wol von minnen liet
unt von des meien touwen,
wie kûme liep von liebe schiet,
ein vriunt von siner vrouwen;
diz sünge ich allez und ouch mê:
nû lâze ich'z ümbe daz:
zuht tuot den edelen jungen wê
unt hübescher sang, unt tuot in schelten wip bî wine baz.

II. *(II, 357 a.)*

O wol dir, Gotes wundertal, ich mein' dich, tiuriu welt!
Got nimt unt hât ûz dir genomen al sîner hôsten vrôuden gelt,
die sine hôhen menscheheit,
die edelen muoter sin,
Gar alle Gotes heiligen hât Got ûz dir genomen;
welt, wærstu niht, waz wære uns Got, wer wære ze Gotes riche komen?
waz wære liep, waz wære leit,
dîn vinster liehter schîn?
Du zarter Gotesgarte, in dem Got wunder wunders hât
gewundert und erbuwen manic tiure wundersât;
die himelschen Jerûsalêm er noch ûz dir volzieret wol,
ûz dir al sine kœre werdent sines lobes vol.

55. Meister Sigehêr.

(1250 – 78.)

(II, 361 a.)

1. Got, dîn zorn der ist verschuldet:
schouwet, wie der touf nimt abe,
die heiden vaste dringen:
wachâ, herre, wachâ unt werâ, wer!
Kristenher kumber duldet
unde strebet nâch dime grabe,
sô daz ir swert erklingen
müezen, dem geliche als über mer.
Ungeborn
wære uns baz, danne ob wir den sig' verliesen.'
Got, du solt dur dîner marter êre verkiesen,
und ûf den, der daz houbet ist:
wizze Krist,
gesigt Otacker iht, wir sin verlorn.

2. Des keisers wal stuont gar schône,
dô sîn künige pflâgen ê:
nû pflegent sîn Welhische pfaffen,
die vervendern segen unt den touf.
Dem von Stoufen wirt diu krône,
wie ez ümbe den von Hollant gê,
wil er ze Rôme schaffen,
Jerûsalêm sîn erbe daz ist der kouf.
Ûf den val
læt der bâbest sich nâch landen dürsten;
als der tocken spilt der Walch mit Tiutschen vürsten:
er sezzet si ûf, er sezzet si abe,
nâch der habe
wirfet er si hin unt her, als einen bal.

3. Herre Got, mahtu uns erzeigen,
ob dîn kraft müge uns ernern;
mache ûz zwein künigen einen,
dem gerihte liebe unt Kristen ê.
Man siht rêrouben eigen,
kirchen, strâzen, dörfer hern,
man hœrt die witewen weinen,
unt die kleinen weisen schrien: owê!
Solhe nôt
hât dîn arme Kristenheit gemeine:
Got, dur dîner marter willen, nû vereine
der vürsten rât und ir gewalt
ist gestalt,
als ein meilic hant von bluote rôt.

56. Der Helleviur.

(1250 – 72.)

(III, 34 b.)

1. Haz unde nît daz sint zwei kleit,
diu nimmer manne wol anstânt; ich sage iu, swer sie gerne treit,

daz man getriuwen stæten vriunt an dem niht vinden kan.
Daz prüeve ich an den dingen wol;
er si guot vriunt ze aller wis, daran sich nieman lâzen sol;
sîn lachen slindet sîniu wort, dâ ist ein bitter an.
Swie vil er dan ir slinden müge, sît er sich selben mit der gallen trenkêt,
er hazzet unde nîdet daz, daz man eins biderben mannes wol gedenket.
man sprichet, daz man guoten stæten vriunt an im niht vinden mac:
nein man niht; er pflit der dinge, der Jûdas der ungetriuwe pflac.
2. Mich hât mîn ungelücke grôz
gemachet guotes unde vröuden beider al geliche blôz;
darumb ich dicke in riuwen sizze und ouch in sorgen gên.
Von disen dingen wirde ich alt;
swen ich mich vröuden nieten sol, so trûr' ich, ez ist mir sô gestalt,
armuot gêt mit mir slâfen, kumber wil mit mir ûfstên.
Ich enbir ouch der geverten wol, ine kan sie leider von mir niht vertrîben,
mirne helfen milte hern darzuo: geschæh' mir daz, so müeste ich vrô beliben,
unde in den vröuden singen, daz den besten dûhte von mir guot;
nû helfe im Got, der mir des helfe, daz mir kumber vlieh' unde aremuot!

57. Der Hinnenberger.

(*um* 1250.)

(*III*, 39 *a.*)

1. Swer dâ gerne ritter wirt mit hôher wirdikeit,
der lege die tugent an sich vür daz allerhôste kleit,
und lâze daz die künige, vürsten schouwen,
Unt darzuo den besten unt swer'z sehen wil;
sô wirt im lob unt dâbi stæter êren vil;
ouch lobent in die tugenthaften vrouwen.
Daz swert nem' er durch ritters tât,
daz er sich wer vor sünden unt vor schanden;
er minne Got, habe rehten rât,
so wirt sîn lop gehôt in allen landen;
den schilt nem er durch rehten vride, sô daz er decke vor missetât,
und habe ritterlichez leben: so wizzet, daz sîn lop die volge hât.
2. Ein wort, daz ist iu algemeine (..) wol bekant:
missetuot ein herre, seht, man sprichet zehant,
sîn rât der habe die bôsheit in gelêret.
Man mac in lihte lêren, swer dâ übele wil;
er vindet selber wol der bœsen zucke vil,
dâmite er sînen edelen namen verkêret.
Daz tûsent lêrten bœse tât
einen biderben man, daz hülfe kleine,
ern' næme ze sîme herzen rât,
unt tæte ouch tugentlich, der edele, reine:
ein krankez herze ist schiere brâht ûf eine hôhe missetât,
daz sîne vriunt beriuwen muoz, swenne er ze hove in houbetschanden stât.
3. Rœmære heten einen künic, Trâjânus was er genant,
triuwe und êre, milte was im wol bekant:

owê, daz er die niht erbete sîme kinde!
Daz selbe klag' ich noch von manigem edelen man,
den rîche gülte ir vater hie vor hât gelân,
bî den ich weder tugent, noch êre vinde.
Der Rœmer künic vrâgete sîne man
an sînem ende tugentlicher mære,
ob er iht lasters hete begân?
sie sprâchen alle, er wære schanden lære.
ir vürsten, herren, seht iuch vür an iuwerm hôsten vröuden tage,
nû vrâget, waz ir habet getân, unt schaffet, daz man iuch nâch tôde klage.

58. Wahsmuot von Künzingen.

(*um* **1250.**)

I. *(I,* 302 *a.)*

1. Swie der walt in grüener varwe stê,
unt diu vogellîn hœhen ir sanc,
Doch tuot mir mîn alter kumber wê,
der mich hiure vor dem meien twanc;
Sus ist vröude mir benomen:
owê, wenne sol mir trôst von liebem wîbe komen!
2. Wie mac mir ein wîp sô liep gesîn,
der ich alse gar unmære bin?
Daz kumt allez von der stæte mîn;
doch sô râtet mir mîns herzen sin,
Daz ich an ir stæte sî;
bezzer ist ein stætiu liebe, danne unstæter drî.
3. Manigem ist mit sînr' unstæte baz,
danne mir mit mîner stæte sî;
Daz sol ich wol lâzen âne haz,
wan derselbe ist herzeliebe vrî.
Swer nie leit durch liep gewan,
der weiz ouch niht, wie herzeliebe lônen kan.
4. Mir ist dicke herzeclîchen wol,
und ist mir dicke herzeclîchen wê;
Swenne ich von der liebe scheiden sol,
so hân ich dekeine vröude mê,
[Wan] swenne ich si aber mac gesehen,
sone künde mir an vröuden niemer baz geschehen.
5. Ist diu liebe nâh ir schœne guot,
so mac mîner swære werden rât;
Nû waz danne, ob si ungenâde tuot?
ich weiz doch wol, daz si beide hât:
Wie möhte si âne güete sîn,
alsô grôze schœne, als si hât, diu vrouwe mîn?

II. *(I,* 303 *a.)*

1. Hæte ich, swaz ich gerne hæte,
unt wære ouch, swâ mich diuhte guot,
So wolde ich mit rehter stæte
iemer wesen hôchgemuot.
Seht, der darbe ich beider
nû vil lange leider:
daz ist, daz mir unsanfte tuot.
2. Owê, bluomen, owê, heide,
wie mich riuwet iuwer ungemach!

Owê liehter ougenweide,
der ich eteswenne wunder sach!
Die sint nû gar zergangen,
mich muoz wol belangen,
daz mir nie liep von ir geschach.

59. Her Heinrich Hezbolt von Wîzensê.

(*um* **1250.**)

(*II*, 24 *a.*)

1. Ich enwart nie halp sô vrô,
mir vert in sprunge
daz herz' unt der muot,
Daz ist in lüften hô,
der lîp muoz junge;
swer der meijen bluot
Unt durch bluomen singet,
der hât vröude ganz,
der trag' ir liehten kranz:
mîn herze twinget
der schœne glanz.
2. Gruoz ist mîn hœchster trôst,
gruoz der kan machen
mich vil senden rîch;
Gruoz hât mich sorg' erlôst,
darnâch ein lachen
gar dursiuberlich.
Ach, swem ir grüezen
wirt durch rôten munt,
dem kan ez sâ zestunt
den lîp durchsüezen,
daz er wirt gesunt.
3. Ich sich vil münde rôt,
daz ist ein wunder,
die tuont mir niht vrî
Mîn herz' ûz sender nôt;
ez stêt darunder, —
wie mac dem gesî? —
Mîn herze in schricke.
sist mîn leitvertrîp;
wirf an mich, süezer lîp,
vil zarter blicke
unt sprich: „vrô belîp!"

60. Von Obernburc.

(*um* **1250.**)

I. (*II*, 227 *a.*)

Ir minneclich
minne mir betwungen hât
als inneclich
herze und al die sinne mîn.
Versinde sich
diu liebe, waz s'an mir begât,
si minde mich,
unt lieze ir widerstrîten sîn;
Wil si den strît iht langer gên mir halden,
so muoz ich kumberlicher sorgen walden.
genâde, vrouwe, tuot sô niht,
lât iuwer güete an mir mit trôste werden schîn,
der man ein wunder an iu siht.

II. (*II*, 227 *b.*)

1. Ich bin in mîn herze wunt,
daz tet mir ein sælic wîp;
Niemermê wird' ich gesunt,
mich entrœste ir reiner lîp.
Ir vil liehten ougen schîn
und ir rôsevarwer munt
hânt verwunt
daz herze mîn.
2. Wæren alle wünsche wâr,
unt hete ich ouch alle kür,
So sprich' ich daz âne vâr,
dâ næme ich die lieben vür.
Ir vil liehten ougen schîn
unt ir rôsevarwer munt
hânt verwunt
daz herze mîn.

61. Der von Wildonie.

(1251—68.)

(I, 348 *b.)*

1. Wir süln hôhen muot enpfâhen,
beide, vrouwen unde man:
Trûren dû solt von mir gâhen,
sît daz ich gesehen hân
Des vil liehten meien schîn:
wan hœrt in den ouwen singen diu vil kleiniu vogellîn.

2. Diu vröunt sich der spilnden sunnen,
swâ si vor dem berge ûf gât;
Waz gelîchet sich der wunnen,
dâ ein rôse im touwe stât?
Nieman, danne ein schœnez wîp,
diu mit rehter wîbesgüete wol kan zieren iren lîp.

3. Liep daz hebt sich in den ougen
unt gât in daz herze mîn;
So sprichet liep ze liebe tougen:
liep, wan solt' ich bi dir sîn!
disiu liet diu hât gesungen vor dem walde ein vogellîn.

62. Her Steimâr.

(1251—76.)

* *(II,* 154 *a.)*

1. Sît si mir niht lônen wil,
der ich hân gesungen vil,
seht, so wil ich prîsen
Den, der mir tuot sorgen rât,
herbest, der des meien wât
vellet von den rîsen.
Ich weiz wol, ez ist ein altez mære,
daz ein armez minnerlîn ist reht ein marterære.
seht, zuo den was ich geweten:
wâfen! die wil ich lân unt wil inz luoder treten.

2. Herbest, underwint dich mîn,
wan ich wil dîn helfer sîn
gegen dem glanzen meien;
Durch dich mide ich sende nôt;
sît dir Gebewin ist tôt,
nim mich tumben leien
Vür in z'eime stæten ingesinde. —
„Steimâr, sich, daz wil ich tuon, swenne ich nû baz bevinde,
ob du mich kanst geprüeven wol.“ —
wâfen! ich singe, daz wir alle werden vol.

3. Herbest, nû hœre an mîn leben:
wirt, dû solt uns vische geben,
mê danne zehenhande,

Gense, hüener, vogel', swîn,
dermel, pfâwen sulnt dâ sîn,
wîn von Welschem lande,
Des gib uns vil, unt heiz uns schüzzel schochen:
köpfe unde schüzzel wirt von mir unz an den grunt
erlochen.
wirt, du lâ dîn sorgen sîn,
wâfen! joch muoz ein riuwic herze trœsten wîn.

63. Künic Chuonrât der junge.

(1252 — 68.)

(I, 4 b.)

1. Ich vröu[we] mich maniger bluomen rôt,
die uns der meie bringen wil;
Die stuonden ê in grôzer nôt,
der winter tet in leides vil:
Der meie wil's uns ergezzen wol
mit manigem wünneclichen tage; des ist diu welt gar
vröudenvol.

2. Waz hilfet mich diu sumerzît
unt die vil liehten langen tage?
Mîn trôst an einer vrouwen lît,
von der ich grôzen kumber trage.
Wil si mir geben hôhen muot,
dâ tuot si tugentlichen an, unt daz mîn vröude wirdet
guot.

3. Swanne ich mich von der lieben scheide,
so muoz mîn vröude ein ende hân,
Owê so stirbe ich lîht[e] von leide,
daz ich es ie mit ir began.
Ich enweiz niht, vrou[we], waz minne sint:
mich lât diu liebe sêre engelten, daz ich der jâre bin
ein kint.

64. Herzoge Johans von Brabant.

(1251 — 94.)

(I, 15 b.)

1. Eins meien morgens vruo
was ich ûfgestân,
In ein schœnz boungartegîn
solde ich spiln gân;
Dâ vant ich drîe juncvrouwen stân,
si wâren so wolgetân,
diu eine sanc vür, diu ander sanc nâ:
Harbâ lorifâ, harbâ harbâ lorifâ, harbâ lorifâ!

2. Do ich ersach daz schœne krût
in dem boungartegîn,
Und ich erhôrde daz süeze gelût
von den megden vîn,

Dô verblide daz herze mîn,
daz ich muoste singen nâ:
Harbâ lorifâ, harbâ harbâ lorifâ, harbâ lorifâ!
3. Do gruoste ich die aller schœnsten,
diu darunder stuont,
Ich liez mîn arme alümbe gân,
do zer selben stunt,
Ich wolte si küssen an irn munt;
si sprach: „lât stân, lât stân, lât stân!"
Harbâ lorifâ, harbâ harbâ lorifâ, harbâ lorifâ!

65. Von Scharpfenberc.

(1252 – 58 *od.* 1276 – 92.)

(I, 350 *a.)*

1. Zwô gespilen mære
begunden sêre klagen,
Herzesende swære
beide einander sagen;
Diu ein zer ander sprach:
„grôz leit und ungemach
benimet mir die sinne;
hie enist niht vröuden inne,
sît ich mîns liebes niht ensach." —
2. „Diu rede ist mir gar swære,"
sprach diu ander dô,
„Trût gespile mære,
jâ wirde ich niemer vrô,
Ich hân den man verlorn,
den ich hat' ûz erkorn
vür alle, die dir wâren:
er kan sich wol gebâren,
er wart ze leide mir geborn."
3. Diu dritte kam gegangen,
si saz hin zuo den zwein,
Si wart niht wol enpfangen,
si hiezen si gân hein:
„Gâ hin, dâ vröude sî,
wan wir sîn vröude vrî;
du maht wol vröuden walden:
dîn liep wil dich behalden,
dâvon so bistu wol dir bî." —
4. „Nu sihe ich an iu beiden,
daz ir mir sît gehaz;
Ich wil hinnen scheiden,
vürwâr sage ich iu daz:
Ir habt mir daz geseit,
des ich bin vil gemeit.
wer künde mir gedröuwen?
ich wil mich iemer vröuwen:
mîn liep mir holdez herze treit.
5. Ich bin des worden innen
an dem vil werden man,
Als ich mich kan versinnen,
daz er mir guotes gan;
Ich bin im ouch vil holt,
daz hât er wol verscholt.
ich spriche ez bî dem eide,
er tet mir nie sô leide,
ern' wær' mir lieber, danne golt." —

66. Her Bernge von Horhein.

(1254.)

* I. *(I,* 320 *a.)*

1. Mir ist alle zît, als ich vliegende var
ob al der werlte, unt diu mîn elliu sî;
Swar ich gedenke, vil wol sprünge ich dar,
swie verre ez ist, wil ich, sost ez mir nâhe bî.
Starc unde snel, beidiu, rîche unde vri,
ist mir der muot, dur daz loufe ich so balde,
mir enmac entrinnen dehein tier in dem walde:
daz ist gar gelogen; ich bin swære, als ein blî.

2. Ich mac von vröuden toben âne strit,
mir ist von minne so liebe geschehen;
Swâ wære ein walt, beide, lanc unde wit,
mit schœnen boumen, den wolte ich erspehen,
Dâ möhte man mich doch springende sehen;
mîn reht ist, daz ich an vröuden mich twinge.
wes liuge ich gouch? ine weiz, waz ich singe:
mir wart nie wirs, wil ich der wârheit jehen.

3. Ich mache den merkæren trüebenden muot,
ich hân verdienet ir nît und ir haz,
Sît daz mîn vrouwe ist rich unde guot,
ê was mir wê, nû ist mir sanfte unde baz;
Ein herzeleit, des ich niene vergaz,
daz hân ich verlâzen, und ist gar verswunden,
mîn vröude hât mich von sorgen enbunden,
mir wart nie baz: unde liuge ich iu daz.

II. (*I*, 321 *a.*)

1. Wie solte ich armer der swære getriuwen,
daz mir ze leide der künic wære tôt!
Des muoz ich von ir daz ellende biuwen,
des werdent dânâch mîniu ougen vil rôt;
Der mir ze Pülle die hervart gebôt,
der wil mich scheiden von liebe in die nôt,
der ich gewinne vil micheln riuwen.

2. Ich wil bevelhen ir lîb und ir êre
Gote unde dânâch allen engeln sîn;
Si sol wizzen, swar ich landes kêre,
daz ich ir bin unt si iemer mîn,
Als ich ê was, dô mich ir ougen schîn
brâhte so verre ûz dem sinne mîn:
dô was mir wê, unde nû michels mêre.

3. Nû muoz ich varn, unt doch bî ir belîben,
von der ich niemer gescheiden mac;
Si sol mir sîn vor al[len] andern wîben
in mînem herzen, beidiu, naht unt tac,
Als ich gedenke, wie ich ir wîlent pflac.
owê, daz Pülle so verre ie gelac!
daz wil mich leider von vröuden vertrîben.

67. Grâve Kuonrât von Kilchberc.

(1255—89.)

(*I*, 25 *a.*)

1. Meige ist komen in diu lant,
der uns ie von sorgen bant:
kinder, kinder sint gemant,
wir sun schouwen wunne manicvalde,
Ûf der liehten heide breit,
dâ hât er uns vürgespreit
manic blüemelîn gemeit,
erst bezeiget in dem grüenen walde:

Dâ hœrt man die nahtegal
ûf dem blüenden rîse
singen lobelîchen schal,
berg unt tal
hât der meige gêret nû ze prîse.
Ir geilent iuch jungen,
die bluomen sint entsprungen,
ir singent den reigen,
unt wesent vrœlich vrô des liehten meigen!

2. Wolûf, kinder, gên wir dar
an die vröudenrîchen schar
ûf den anger rôsenvar,
dâ die bluomen dur daz gras ûfdringent.
Legent an der êren wât,
swâ nu liep bî liebe gât,
den gît meige süezen rât:
losâ, losâ, wie die vogel' singent!
Daz in ôren sanfte tuot.
vröut iuch, stolzen leigen,
in' gesach des meigen bluot
nie sô guot:
dâ bî süln wir tanzen unde reigen.
Ir geilent iuch jungen *cet.*

3. Wolûf, Rôse, Gepe, Hiltegart,
Geri, Guote trût, an die vart,
Vröude, Anne, Ellin, Igel zart,
Nêse, Engel, Uedelhilt, Beâte, Gisel, Uote,
Diemuot, Wille, Gözze, Irmellin,
Klâre, Wunne, Ite, Minne, Tilije fîn,
Hezze, Mezze, Salmê, Katrîn,
Kristîn, Berhte, Liebe, Adelgunt, Vite, Guote,
Mije, Suffie, Else, Uedelsint,
Sidrât, Künigunt, Prîde,
Heilwîc, Hilte, Lügge, Edellint,
Herburc kint,
Krête, Saluet, Elide, Hille, Juzze, Hemme, Fide.
Ir geilent iuch jungen *cet.*

4. Wâ sint nû die jungen man?
wol eht ûf, wol alle dan,
zuo den kinden ûf den plan!
allez trûren muoz dâ sîn verswachet;
Dâ wirt siecher man gesunt,
den diu minne hât verwunt,
manic rœselehter munt
in sîn herze smieret unde lachet,
Dâ man bluomen unde klê
vindet in den ouwen,
die sint aber âne wê,
hiure als ê,
ûfgedrungen in des meigen touwen.
Ir geilent iuch jungen *cet.*

5. Hei, diu liebe, swâ si sì,
solt ich ir nû wesen bi,
seht, so wurde ich sorgenvrì,
diu mir ie was liep vor allen wìben,
Vrœlich in des meigen bluot,
bræche ir einen schatehuot;
alles guotes überguot
ist diu liebe, ir lop daz wil ich trìben
Gerne, unt dienen umb ir danc;
kiusche unt wandels eine
ist diu liebe âne allen wanc:
âne danc
singe ich der vil lieben, die ich dâ meine.
Ir geilent iuch jungen *cet.*

68. Her Ruodolf von Rôtenburc.

(1257.)

I. *(I, 79 b.)*

1. Hæte ich niht anders leides mê,
so wolde ich klagen den grüenen klê,
den uns der rìfe und ouch der snê
verderbet hât,
daran geschiht mir leide:
2. Nû gêt mir nâher ander leit,
daz mir ein wìp sô gar verseit
ir minne, die mit stætekeit
gedienet hât
mìn lìp, mìn herze, beide.
3. Diu mir vor allen wìben
ze vrouwen muoz beliben,
wil diu mich verderben sô,
wer sol mich danne machen vrô?
jâ wær'z ir sünde, ob si mir alsô tæte.
4. Ich was ir ie getriuwe,
unt bin ir iemer niuwe;
schœner, danne ein spiegelglas,
herter, danne ein adamas,
so ist ir daz herze mìn an rehter stæte.
5. Wol der minne,
diu mìn sinne
lêret unde kêret
nâch der besten einer, die man in der werlte erkennet!
6. Wol der güete,
der gemüete
machet, daz mir lachet
herze und al die sinne mìn, swâ man si vor mir nennet!
7. È ich den kumber,
den ich tumber
dulde durh ir hulde,
lieze, lieber hæte ich Rôme und Engellant verbennet.

8. Unt liege ich daz,
so müeze ir haz,
der ich nie vergaz,
min leit vertragen,
so wurde kranc
al mîn gesanc:
ir werden danc
muoz ich bejagen.

9. Des wurden tûsent herzen lebende âne swære;
swie mîn vrouwe ir versagen wider mich verbære,
son' weiz ich noch des küniges niht, der mir geliche danne wære.

10. Waz hilfet si daz rîche guot,
die niht wibes minne minnent
unt des niemer niht beginnent,
daz man nennet hôhen muot?
des höfschen zimt den vrouwen niht, swes herze unsanfte wol getuot.

11. Maniger suochet dur daz jâr,
des er doch niht vinden wolde:
sêre man sî hazzen solde,
die den wiben sagent unwâr.
swie kleine es mich doch vrüme, ich geloug in nie so tiure, als umb ein hâr.

12. Leider si minnent alle niht, als ich,
die dâ wibes minne vlîzent sich;
des sol mîn vrouwe lân geniezen mich.

13. Jâ enbin ich's niht, der valscher minne gert,
valsches wil ich niemer werden wert;
daz hab' ich her behalden drizec vert.

14. Diu vil liebe unt diu vil reine,
die ich so herzeclîchen meine,
erwirbe ich der niht ein vil kleine,
so vürhte ich, daz mîn sanc erzage.
swie mîn vrouwe mir des gunde,
daz ich von ir minneclichen munde
ir werden gruoz bejagen kunde,
so verdurbe al mîns herzen klage:
swie ich ir minne niht bejage,
so wizzet daz ich allen vröuden widersage.

II. *(I, 87 a.)*

1. Ich wil singen unde lachen,
swanne ich sihe, diu mich betwungen hât;
Ir genâde mir muoz wachen,
sol der mînen sorgen werden rât.
Si sehent mîn ougen,
dast unlougen,
die ich lieber hân, danne al der Kriechen bougen.

2. Si ist mir lieb âne alle unstæte,
wan si wart nie valscher minne wert;
Gerne ich ir genâden bæte,
der ich ie mit triuwen hân gegert:
In ir gewalden

muoz ich alden,
unt wil an ir mîn triuwe alsô behalden.
3. Lieber hete ich von ir lône
niht wan ein vil kleinez vingerlîn,
Dan daz rîch' und ouch die krône
mit der vürsten willen wære mîn.
Der ist doch kleine,
wan mîn eine,
die des wænen, daz ich si mit triuwen meine.

III. *(I, 88 a.)*

1. Mir seit' ein ellender pilgerîn
Ungevrâget von der vrouwen mîn,
Wie si schœne wære
unt dâbi wolgemuot:
daz ist mir ein mære,
daz mir an dem herzen sanfte tuot.
2. Got der gebe der lieben guoten tac,
Der ich anders niht gegrüezen mac!
Alsô spriche ſch iemer
wider den morgen vruo,
unt vergizze ir niemer
wider den âbent, guoter naht darzuo.
3. Mîner sinne ich halber dâ vergaz,
Dô ich urloup nam, unt si sô saz,
Si bran ûf vor mir schône,
sam der âbentrôt:
wirt mir iht ze lône
dast undersniten gar mit sender nôt.
4. Si bat mich, dô ich jüngest von ir schiet,
Daz ich ir sande miniu niuwen liet:
Diu sold ich ir senden;
nu enweiz ich bî wem,
der'z ir wîzen henden
schône bringe und ir ze boten zem.
5. Waz ob mich ein bote versûmet gar?
Ich wil mêr danne tûsent senden dar:
So si ir alle bringen
mînen süezen sanc,
unde in schône singen:
so wirt mir vil lihte ein habedanc.

69. Marcgrâve Otte von Brandenburc mit dem Pfîle.

(reg. **1266 – 1308.)**

I. *(I, 11 a.)*

1. Uns kümt aber ein liehter meie,
der machet manic herze vruot,
Er bringet bluomen mangerleie:
wer gesach ie süezer bluot?
Vogelîn dœne sint manicvalt,
wol geloubet stêt der walt,
des wirt vil trûric herze balt.
2. Ich wil nâch ir hulde ringen
alle mîne lebende tage,
Sol mir niht an ir gelingen,

seht, so stirbe ich sender klage,
Si entrœste mich ze stunt;
ir durliuhtic rôter munt
hât mich ûf den tôt verwunt.

* * *

II. *(I, 11 b.)*

1. Sich, biderber man, wie dîn gemüete hêret,
swâ ein wîp dich minnecliche grüezet;
Al dîn hoffenunge wirt gemêret,
vrouwen güete mannen kumber büezet;
Âne minne ist nieman wert,
unkiusche mac gewinnen niht,
unminne diu ist dem ein wiht,
der rehter minne gert.

2. Wie sol man baz gesprechen von der minne?
nieman hât niht alsô rehte guotes;
Swer der pfliget der waltet guoter sinne:
minne tuot dem man niht arges muotes.
Swer der minne ist undertân,
si lât in manige tugende sehen:
als ich die wîsen hœre jehen,
si lêret sünde lân.

3. Jâ wol dem, der unminne z'allen stunden
gerne vliuhet! den mag êre gêren;
Minne wart nie bi den sünden vunden,
si kan guoten man wol rehte lêren.
Genuoge liute sprechent sô,
daz unminne sünde sî:
minne ist aller sünde vrî,
seht, minne machet vrô.

70. Der Mîsnære.
(1268 – 75.)

I. *(III, 86 a.)*

1. Got, aller sælden anevanc, dir sî genigen,
Got, vater aller barmunge, dîn lop wirt niht verswigen,
künic aller rehtikeit, dîne wort sint wâr.
Krist, rihter aller werke, vrider alles vrides,
Krist, suoner aller missetât, durch uns den tôt du lides,
gebieter über aller engel schar,
Hilf, schepfer aller dinge, du bist aller güete ein übervlüzzic brunne,
lâ uns hie niht verderben in disem elende, von dir enpfæt der liehte sunne;
ein brun entspringet in dem herzen dîn, sündære,
kumt des ein zâr durch dîn ougen, der ist Gote sô mære,
daz er dir vergit dîne sünde gar.

5. Der apfel der ist sinewel alumb unde ümbe,
swie verre er von dem stamme walgert in sliht' unde in krümbe,
doch hât er nâch dem stamme sînen smac.
Unartic vogel koppet in sîn art nâch rehte;
der gebûr' unde der hovewart tuont nâch irme slehte;
der vuhs sîn unkust niht vermîden mac.
Ouch tuot nâch sîme künne der wolf; der mûsar væt vür die rephüenre miuse.

hô edel man, nû hüete, daz dich diu erge iht jage in der schanden riuse.
ein boum mit schœner bluot treit unedel obez dicke;
bi tugenden prüevet man daz adel: Got dem vil sælden schicke,
der edellichen tuo naht unde tac.

7. Maniger ist alsô zagehaft, daz er erschrecket,
swen er siht einen vremden gast, als ein wilt wolf er blecket;
dâ prüevet man sine unedellicheit bî.
Sìn gelâz meldet, ob im der gast ist unmære;
des sol er hüeten, swâ er mac, swie gerne er sîn enbære,
daz man niht spreche: „bœser zage, pfî!
Wie mahtu sô gebâren? kanstu die untugent deheine stunde lâzen?“
tar man's niht vor im sprechen, man jiht doch hinder im, daz sîn lip sî verwâzen.
ein biderber wirt sol ümbe sên, rehte als ein valke,
unt sol ez wol erbieten dem biderben unde ouch dem schalke,
durch daz man spreche, er sî schanden vrî.

12. Wil ieman hin ze Bêmerlant, der sol dà grüezen
von mir den hôchgelobeten künic, der kan wol kumber büezen
mir und in allen, die sin helfe gern.
Die ungetriuwen nîdent, daz er ist bi guote,
bî êren unt bî wirdikeit; des ist im wol ze muote:
die vrides gernt, die kan der künic gewern.
Man sol unt muoz im danken, ez enwart nie kein bezzer vrideman ûf der erden:
künic Ruodolf, voget von Rôme, halt in ze vriunde, daz rât' ich dir unt dem vil werden.
wâ næme einen sô hôhen schenken daz rîche,
alsô der künic ûz Bêmerlant? wâ lebet nû sîn geliche?
ein keiser solte sîn ungern enbern!

II. *(III, 88 b.)*

2. Diu rôse ist diu schœneste under aller blüete,
doch ist ir stam dornic unde âne güete,
ir schœne wert niht lange, unartic ist ir vruht.
Werlt, dîne schœne gelîch' ich zuo der rôsen,
diu ist unstæte, smeichen unde lôsen
kanstu, du valewest an der tugent unde an der zuht.
Swie rôt sie ûzen sì, diu hiefe,
iedoch so ist sie innerthalb unartic gar.
werlt, du ziuhes den halm vor dem giefe,
unt spils mit im unt triuges in doch offenbâr;
ûzerhalp sint gehoniget dîne grüeze,
innerhalp bistu bitter unde unsüeze:
er sælic man, der sich vor dîner list bewar!

11. Ich wolde, daz den argen hienge ein schelle
vor an der nasen, diu dâ klünge helle,
dâ man sie bî erkente, seht, daz wære ir reht.
Sit des niht ist, so wil ich ûf sie singen,
mit irer missetât wil ich sie twingen,
ich rüege ir werc; sus diene ich in unt bin ir kneht.
Got welt die guoten ûz den bœsen,
unt sundert sie; sus tuon ich, sint daz er'z gebôt.

Got müeze uns von den argen lœsen,
und mêre uns hie der milten schar durch sînen tôt!
sît Got ist starker, den die tiuvel alle,
der gebe den argen sînen vluoch ze valle!
swer sich nu schuldic weiz, daz merke ich, wirt er rôt.

14. Ich klage, daz zuht unt kunst nû sol verderben;
mit zuht, mit kunst mac man nu niht erwerben;
diu schalkeit hât gesiget, zuht ist vertriben gar.
Schalc singet von schalkeit; hie ir sælde wachet:
habe dort unsælde! schalc gegen schalke lachet.
sich hebent ie zwô geliche zuo der schanden schar.
Swen ich mit schalken niht wil schalken,
so râten sie ûf mich und legen mir wandel an.
bî guotem vluge kiuset man den valken;
bî rehter unt bî guoter tât den edelen man.
swelch man durch schelclich leben kunst versmâhet,
waz der von schalkes munde lobes enpfâhet,
einer mücken vuoz der lop tûsent vergelten kan.

19. Ein râtgebe êrhaft, menlich, milte, wise,
erbarmic, triuwe, den râtgeben ich prise:
ist er des niht, erne redet nimmer guoten rât.
Wie möhte ein bœser zage guot gerâten?
sît daz die snœden vür die biderben trâten
an vürsten rât, der rât vil manigen schaden hât.
Nâch Gotes rihte sült ir merken,
daz tugent unde êre si ein wolgesniten kleit;
nâch rehten êren sült ir sterken
gewissen rât, des sült ir immer sîn bereit.
durch liebe, noch durch leide sült ir volgen
unrehter lêre, nimmer sin erbolgen:
vlieht valschen rât; wê dem, der valsche zungen treit!

III. *(III,* 101 *b.)*

Swelich man über sînen muot ist man,
daz er den muot betwinget,
daz im der muot ist undertân
und niht der man dem muote,
Den man lob' ich, ân' allen wân,
swâ muot mit manne ringet,
daz er kan mannes herze enpfân,
bestân in mannes huote.
Zoumen den muot,
so wirt behuot
schade von mannes lîbe.
den zoum' durch kraft,
daz sigehaft
der man über den muot blibe;
der man billich ze lobene stât.
swâ muot den man gezoumet hât,
der ist gelich dem weichen wîbe.

IV. *(III,* 102 *a.)*

1. Almehtic Got, barmunge rich, sich hie nider in diz elende
ze dîner armen Kristenheit, helfe unde trôst den Kristen sende,

Rœmisch rîche, des rîches val beweine.
Der bâbes dem rîche hât gesworn, daz er unreht wil helfen krenken;
nû daz rîche gevallen ist, des eides sol er gedenken,
sît er ein houbet ist der werlt aleine.
Swer uns nû irre eines küniges, diu werlt gemeine über den schrie!
ir Diutschen vürsten, sît gemant, schaffet, daz man den keiser wie:
vür iuwer sünde vröuwet die werlt gemeine.
2. Daz sô lange gestanden hât âne keiser Rœmisch rîche,
daz ist von dîner girikeit, Diutsche zunge, sicherlîche,
von dir ist Rœmisch rîche gar verweiset.
Dir solte dienen al diu werlt: nû wiltû dich eigen machen;
verliuset Diutschiu zunge ir reht, daz wirt sie an êren swachen;
owê, dîn girikeit daz rîche neiset!
Gib niht dîn erbe in vremdiu lant, daz dir dîn schepfer hât angeerbet;
gedenke, wie unbarmelîche der künic Chuonrât wart verderbet:
dâvon noch allen Diutschen vürsten eiset.

V. *(III,* 103 *b.)*

Ez vrâget maniger, waz ich kunne,
ich spriche: ich bin ein lêrer aller guoten dinge,
unt bin ein râtgebe aller tugent, ich hazze schande.
Wê dem, der mir êren vergunne!
ich bin vürsten dienest, ûf gnâde lied ich singe,
unt bin der êren pilgerim, seht, in manigem lande.
Swer mir daz wîze, der kome vür gerihte,
unt gebe mir schult ümbe die kunst, die mir Got gap, ze dem ich pflihte.
ist guotiu kunst unt Gotes gâbe sünde,
der man gebezzert wirt und niht geergert? den sin mir durchgründe
ein valscher nider, der mîn leben strâfe,
der tuot gegen mir, alsam der wolf tuot gegen dem schâfe:
wes zihet mich der zage? ich wæne, sîn sælde slâfe.

VI. *(III,* 104 *b.)*

1. Ich hân noch ümbesus gedroschen,
mîn tinkel ist mir worden gar ze spriuwe,
dâ mir hievor weize wuohs, dâ wehset mir nû raten.
Sîn lob muoz immer sîn verloschen,
mîn schelten sol im stæte wesen niuwe;
hete er mir gelogen niht, so wære mir baz berâten.
Bezzert er mir niht, ich wirfe im einen stein in sînen garten,
unde eine kletten in den bart; ich muoz durch vriuntschaft lenger warten,
dennoch so muoz ich in versuochen;
hilft ez mir niht, ich backe im einen kuochen
von spriuwen unt von raten, daz im alle vrouwen vluochen.
2. Gelücke, wâ bistu so lange,
daz du nû nihtne kumst zuo z' einem mâle?
mir dunket, dune wizzes niht, wâ ich gesezzen bin.
Ich klage daz in mîme sange,
daz du dich wilt gelichen einem âle,
du windes dich durch mîne hant unt vers von mir dâhin.
Ich lene mich ûf dînen trôst, wiltu, du maht mich wol verderben;
nu kum ze mir, des ist zît, unde tuo mîn ungelücke sterben.
wiltu dîn lene von mir enthalten,

so tuostu mich in grôzen sorgen alten:
ich entæt' es niht, möhte ich dîn, sam dû mîn, gewalten.

VII. (*III*, 107 *a*.)

Hôklimmic an der wirdikeit ist sîn lîp, sô ist sîn muot gebllüemet an der milte,
snel valkenvluc ûf heldes werc, mit gekrônter tugent blüet sîn herze under êren schilte;
sîn gebende hant vröu[we]t, als ein süeze regen in dem meien.
Er êrenkempfe unverzaget der zuht unde der triuwen leitestab in rehter vuore,
er balsmentrôr vür argen smac, sælde hât sîn lop gemezzen nâch der tugende snuore,
daz ez ist lûter unde ganz an dem geêrten leien.
Er liebet sich den liuten hie, rehte als ein liebez kint der muoter tuot mit güete;
swer trûric sî, der seh' in an, dem gît sîn tugent unt sîn milte hôchgemüete;
er ist manlich, werlich, ellenthaft, ein ritter guot; dâvon lobe ich in mit gesange:
des habe danc von Brandenburc marcgrâve Otte der lange.

71. Her Otte zem Turne.

(*um* 1270.)

(*I*, 344 *b*.)

1. Vröut iuch der vil lieben zît,
werden, wolgemuoten jungen,
durch des liehten meien schîn.
Schouwet, wie diu heide lît:
liehte bluomen sint entsprungen,
man hœrt kleiniu vogellîn
In dien ouwen überal,
trœschel, lerche unt diu zîse
dœnent hügelîcher wîse
mit der vrîen nahtegal.

2. Diu vröut sich des meien bluot
unt der süezen sumerwunne,
diu so hôhe vröude gît:
Sô vröut sich mîn sender muot,
daz mîns herzen spilnde sunne,
an der al mîn vröude lît,
Sich vür alle vrouwen gar,
sunder wanc, in hôchgemüete
unt mit reiner wîbes güete
hœhet, als der adelar;

3. Den sîn adel unt sîn art
in des luftes wilde twinget,
dar kein vogel nie gevlouc,
Zuo dem diu vil reine schart
ir muot, der nâch êren swinget;
ir gebâren mich niht trouc:
Dô ich si von êrst an sach,
dô kôs ich des wunsches wunne,
mê dan ich besinnen kunne,
an ir: si ist der sælden dach.

72. Herzoge Heinrich von Presselâ.

(*reg.* 1270 — 90.)

(*I*, 10 *a*.)

1. Ich klage dir, meie, ich klage dir, sumerwunne,
ich klage dir, liehtiu heide breit,
ich klage dir, ougebrehender klê,
Ich klage dir, grüener walt, ich klage dir, sunne,
ich klage dir, Vênus, sendiu leit,
daz mir diu liebe tuot sô wê.
Welt ir mir helfen pflihten,

so trûwe ich, daz diu liebe müeze rihten
sich ûf ein minneclichez wesen:
nu lât iu sîn gekündet mînen kumber,
dur Got, unt helfet mir genesen.

2. „Waz tuot si dir? lâ hœren uns diu schulde,
daz âne sache ir iht geschê
von uns, wan daz ist wiser sin.“ —
In liebem wâne habe ich wol ir hulde,
wanne aber ich vür baz ihtes gê,
si jiht, ich sterbe, ê solch gewin
Mir von ir werde ze teile,
daz ist ein tôt an minneclichem heile;
o wê, daz ich si ie gesach,
diu mir in herzelieber liebe reichet
so bitterlichez ungemach! —

3. „Ich meie wil dien bluomen mîn verbieten,
dien rôsen rôt, dien liljen wîz,
daz siu sich vor ir sliezen zuo;
So wil ich sumerwunne mich des nieten,
der kleinen vogelîn süezer vlîz,
daz der gegen ir ein swîgen tuo;
Ich heide breit wil vâhen
si, swenne si wil nâch glanzen bluomen gâhen
ûf mich, ich wil si halten dir:
nû si von uns ir widerseit, der guoten.“ —
sus muoz si sîn genædic mir. —

4. „Ich brehender klê wil dich mit schîne rechen,
swenne si mich an mit ougen siht,
daz si vor glaste schilhen muoz.
Ich grüener walt wil abe mîn löuber brechen,
hât si bî mir ze schaffene iht,
si gebe dir danne holden gruoz.
Ich sunne wil durhizzen
ir herz', ir muot, kein schatehuot vür swizzen
mag ir gên mir gehelfen niht,
sin' welle dînen senden kumber swenden
mit herzelieber liebe geschiht.

5. Ich Vênus wil ir allez daz erleiden,
swaz minneclich geschaffen ist,
tuot si dir niht genâden rât.“ —
O wê, sol man si von dien wunnen scheiden,
ê wolde ich sterben sunder vrist,
swie gar si mich betrüebet hât. —
„Wiltu dich rechen lâzen,
ich schaffe, daz ir aller vröuden strâzen
ir widerspenic müezen wesen.“ —
ir zarter lîp der möht' es niht erliden,
lât mich ê sterben, si genesen.

73. Künic Wenzel von Bêheim.
(1270 – 1305.)

(*I*, 8 *a.*)

1. Ûz hôher âventiure ein süeze werdekeit
hât minne an mir ze liehte brâht,
ich siufte ûz herzeliebe, swenne ich denke dar,
Dô si mir gap ze minneclîcher arbeit,
als ich in wunsche hete gedâht,
sô zart ein wîp, des ich mich iemer rüemen tar,
Unt doch alsô, daz ez ir niht ze vâre stê,
si gap in grôzer liebe mir ein richez wê,
daz muoz ich tragen iemermê,
in' ruoche, wem ez ze herzen gê.

2. Mich bat mîn muot, daz ich der lieben künde nam,
so wol unt wol mich iemer mê,
mîn volliu ger, mîn ougenweide und al mîn heil!
Do sî mir durch diu ougen in daz herze kam,
dô muoste ich werben baz, danne ê,
gegen der vil klâren, lôsen alze lange ein teil.
Herze unde sinne gab ich ir ze dienste hin,
al mîner vröuden urspring unde ein anbegin;
si gap mir des ich iemer bin
vrô, und ist doch mîn ungewin.

3. Reht alsam ein rôse, diu sich ûz ir klôsen lât,
wenne si des süezen touwes gert,
sus bôt si mir ir zuckersüezen, rôten munt.
Swaz ie kein man zer werlte wunne enpfangen hât,
daz ist ein niht, ich was gewert
so helfeberndes trôstes, ach der lieben stunt!
Kein muot ez niemer mê durchdenket noch volsaget,
waz lebender sælde mir was an ir gunst betaget;
mit leide liebe wart gejaget:
daz leit was vrô, diu liebe klaget.

4. Diu minne endarf mich strâfen ruomes, z'wâr sin' darf:
swie gar ich ümbevangen het
ir klâren, zarten, süezen, lôsen, lieben lîp,
Nie stunt mîn wille wider ir kiusche sich entwarf,
wan daz sich in mîn herze tet
mit ganzer liebe daz vil minneclîche wîp.
Mîn wille was dien ougen unt dem herzen leit,
dem lîbe zorn, daz ich sô trûten wehsel meit;
diu ganze liebe daz besneit
und ouch ir kiusche werdekeit.

5. Nu habe er danc, der sîner vrouwen also pflege,
als ich der reinen, senften vruht:
ich brach der rôsen niht, unt hât' ir doch gewalt.
Si pflac mîs herzen ie unt pfliget noch alle wege;
ei, wenne ich bilde mir ir zuht,
so wirt mîn muot an vröuden alsô manicvalt,

Daz ich vor lieber liebe niht gesprechen mac
al mînes trôstes wunsch unt mîner sælden tac:
nieman sô werde mê gelac,
als ich, dô mîn diu liebe pflac.

74. Meister Heinrich Vrouwenlop.

(1270 – 1317.)

(der junge Mîssener.)

I.

Wâvon ist daz? man siht mîn niht, *(II, 222 b. E. 447.)*
nieman ouch mich erkennet.
dâ hât nigromantîa pfliht
mit mir, ein kunst genennet,
daz man mich niht erkennen sol unt niht gesehen mac.
Des slich' ich nâ den liuten bi
mit slihte unt mit der krumbe;
nieman envrâget, wer ich sî;
seht, sus gât mit mir umbe
dîn hôhiu kunst, Virgilius, diu vinstert mir den tac,
Daz man mir keine helfe tuot,
swâ man die gâbe teilet:
sæh' man mich, so gæb' man mir guot;
in' lâze niht ungemeilet
vil manic laster, daz ich sihe,
in mîner nebelkappen.
waz ich gesinge, sprich', verjihe,
mîn kunst ist tôt erblappen,
unt gêt in maniges ôren niht: Sælde kêret mir den nac.

II. *(II, 348 b. E. 57.)*

(Im langen dôn.)

Man beizet mit den raben unt mit der bunten krâ,
sô jagt man dâ
mit rüeden unt mit hovewarten,
in des hoves garten
stênt tistel rûch, unkriutic trefs bî den bluomen zarten.
waz sol des snellen valken vluc, waz sol des habeches denne?
Ich spür daz wol, der hof nimt abe von tage ze tage;
sô ist daz mîne klage:
wer nû kan lôsen, smeichen,
süeze sprüche reichen,
dem tragent die herren bernde gunst; daz sint swachiu zeichen;
dâ bî sô stênt die biderben dort, reht als si nieman kenne.
Her Hof, ir habt den esel wert
vür schœniu ros, vür guotiu pfert:
der smeicher hert
der iuwer gert;
eins biderben mannes ir enbert,
der doch nâch prîse kan sîn swert
genüzzen zuo dien nœten wol: hin, daz sîn wort verbrenne!

III. *(II,* 350 *a. E.* 173.)

Ich wirb', als ich von rehte sol,
den liuten sing' ich mînen sanc;
Dem biderben er gevellet wol,
die gebent mir ir habedanc:
Ist denne ein valscher ouch dâbì,
der irret mich der biderben gunst
mit maniger rede; sus wirt mîn kunst
vil selten ungemaches vrî.

IV.

(In der grüenen wise.)

1. Ach Got, nu wist' ich gerne, *(III,* 376. *E.* 281.)
war komen sint die starken man,
Wolfhart, Witeche unde Heime, Hilbrant und ouch der herre Ilsân;
war kam her Îwein unt Gawin,
Egge unde Hagen, die helde ouch allesande.
Wâ kam hin der von Berne,
wâ kom hin marcgrâf Rüedigêr,
wâ kom hin Ezzel gewaltic mit sîner grôzen maht sô hêr,
wâ kam hin Sîvrit der hürnîn,
war kom künc Kantolân ûz Sodenlande?
War kam mit Parcivâle?
ris' Sigenôt, unt der wilde man? — si kêrten zuo dem Grâle:
der tôt hât sî erslichen.
waz half ir maht und ouch ir kraft?
der tôt was an in sigehaft:
ieslicher wær' dem tôde als gerne entwichen.

2. Ich saz ûf einer grüene, *(II,* 351 *b. E.* 263.)
unt gedâhte an manger hande dinc,
wie ich die werlt behielte, und ouch gegen Gote iht wurde linc;
dô kunde ich niht erdenken daz,
daz ouch iht töhte ûf solherhande ger;
Mîn blœdekeit wart küene
von gedanken, der ich vil verschriet;
unt nâch der werlte zucke mîn kintheit mir die wizze riet,
daz nieman ûf der êren saz
kumt âne schaz, des gienc mîn leit entwer.
Ich strâfte vrouwen Êren,
ish sprach: „ir sît ein swache meit, lât ir iuch schaz verkêren."
si sûfte, unt sprach: „du tumber,
schaz hât mich leider überwegen;
wan mac mîn wol mit schazze pflegen:
doch schaz ân' tugent ist gên mir ein kumber."

V. *(III,* 116 *b. E.* 155.)

27. Sich biuhst in einer vremder rede ein talken korn.
boc âne horn
unt rint mit esels vüezen,
lêre mich sô grüezen
den stummen, daz er's sage danc, unt mit gallen süezen
ein honic, daz du bitter weist, daz triuwe ich wol verschulden.
Du wetterlezzest, daz der dunre muoz verzagen,

er wirt erslagen,
kumt er dir sô nâhen,
daz du in ergâhen
mit ihte maht: sô mac er sich helfe niht vervâhen;
tuo gnâde an im, sît daz er muoz dîn swærez twingen dulden.
Du jihes geperlt in spiegelspriez
viur, wazzer, luft und erden griez.
hân sis geniez,
die Got verstiez,
daz er dich mensche werden liez,
daz wirt dir leit; der hellespiez
richt ez dort an der sêle dîn, ob dû niht komst ze hulden.

28. Man siht in mîner vünde krâme, swer dâ wil, (E. 117.)
des ringen vil;
man vünde ouch liht daz tiure,
hiure und ungehiure,
dem spæhen scharpf, dem slihten weich, nâch der wizze stiure;
ez zimt daz hie, daz dort niht zimt; daz dort, daz hie niht zæme.
Swâ spæher werke sinnes valke vliegen lât,
sân nime ich rât
ze mir, swenne ich'z ervreische;
mit der vünde vleische
lock ich im sô, daz er zehant spürt, daz ich in eische.
wart er mit kunst gelocket ie, lîht wirt im ruof genæme.
Des weichen sinnes valkenvluc,
diu spæhe ist mir niur ein truc;
der slehte ruc,
der weiche zuc
mir leisten müezen vollen kluc;
unt tet' diu spæh' im einen tuc,
sus mües sîn ger weid' erren sich, daz er ir niht bekæme.

30. Z'wâr, bart unt kindes wizze diu zwei tragent niht eben; (E. 84.)
ein werdez leben,
her Bart, des sit geschuldet;
sint ir daz verduldet,
ich wæne, ir habt dem kinde hie vor dem man gehuldet;
habt ir verkorn den man, her Bart, daz mac iuch wol betrüeben,
Irn werdet nimmermê gehalten alsô zart.
her Bart, her Bart,
wie möhte ez oder kunde
iu von herzen grunde
gewerden baz, wan daz ir stât nâhe sinem munde?
ir wâret kluoger wizze ein van: welt aber ir tumpheit üeben?
Her Bart, ir zemt den mannen wol,
und ninder baz, daz nemt vür vol;
mîn triuwe ein zol
des wesen sol:
an kinden bart ist tumpheit vol,
an mannen wirdic, sunder dol;
diu kintheit solte ein ende haben, swâ berte sich erhüeben.

35. Her Hof, her Hof, wie lange sol ich daz vertragen, (*E.* 57.)
daz iu behagen
so wol die klôstergiegen?
möht ir lâzen vliegen
diu keppel hein, der menge unprîs müeste vor iu biegen.
seht hie, seht dâ, seht hin, seht her: bî vürsten siht man kappen.
Her Hof, ir tuot dem klôster unt dem orden schaden,
welt ir si laden
mit lust gehegeter vülle;
seht, waz dâ zeschülle!
wâ prîslich kleit, wâ rîlich wât, wâ din werlich hülle?
diu siht man niht bî gernder diet; si werdent klôsterknappen.
Her Hof, mügt ir iuch münchen, lât
der klôster hof ân iuwern stat,
sît daz ir rât
niht anders gât,
niur „gib unt gip! habt ir den grât,
ich nim' den visch vür missetât!“
her Hof, lât ir niht ab, iu wirt der valke zeime rappen.

56. Ê Gotes herze bræche von des tôdes kraft, (*E.* 33.)
er was in haft,
der hôchgelobter vürste,
er jach, daz in dürste.
sîn martel was niht vollekomen: wê der Jûden türste!
ie sân zehant wart im ein tranc von ezzich unt von galle.
Marîa sprach: „kint, nu sich mînen kumber an,
du lâst mich stân
in aller jâmer erze;
der bitterlîche smerze,
den ich an dînen wunden sihe, gêt mir durch mîn herze.
mîn liebez trût, wis gên mir lût; ze vuoz ich dir nu valle.“
Dô sprach Got zuo der muoter sîn:
„sich, wîp, daz ist der sune dîn.
diu martel mîn
hât grôzen pîn;
du wære ê mîn bærerin, —
Johannes, nim sie mit dir hin,
unt wis ir guot, in dîn behuot.“ dô starp Krist vür uns alle.

59. Swer Gotes brôt wil niezen unt sîn bluot darzuo, (*E.* 34.)
sîn bîhte er tuo
ûz volles herzen gierde,
sînes geistes wierde
habe kiuschen muot unt reinez leben; in so hôher zierde
kein bruch in jage von Kristes ê; mit kreften des gelouben
Er sol die Gotes vorhte in wârer minne haben,
umb sie begraben
der werlde lob, ir prîsen;
er sol sich bewîsen
den vienden sîn ein voller vriunt, wil er sich wol spîsen,
der ûzer lust sol sînen muot niht innekeit berouben.
Er sol ouch lûterlich vergeben

schult, missetât unt widerstreben,
sô mag er weben
ein heilig leben;
sîn herze ist Gotes tempel eben;
Krist kan in solhen himeln sweben:
die sô niht nemen daz lebende brôt, wê in, wê in, den touben!

75. Nieman ze ringe wegen sol die viende sîn: *(E. 83.)*
swie küene ein swîn
ouch sî, doch vil der hunde
ziehent ez ze grunde.
man sol den tag niht gar volloben, die wîl' noch ein stunde
er hât, er sî dan vollebrâht: sô wirt er denne gepriset.
Die wîle ein man gesunt und ungevangen ist,
sô hât er vrist
ûf heil und ungelücke.
ob des igeles rücke
si scharpf, doch vindet man den hunt, der im sîne tücke
gelônen kan. sô spricht mîn wort, daz sich hât wol bewîset,
Daz ofte ein stiller guoter muot
mêr ernest bringt unt manheit tuot,
swâ ernst sich luot
gên ernest vruot,
wan einer, der ze schalle ist guot,
mit worten glimmet, als ein gluot:
vil dicke ein grimmer stiller ernst in senften siten griset.

VI. *(III, 150 b. E. 148.)*

Wie tœtet man die sorgen?
wie wirt verwunnen allez leit?
wie wirt gekrenket swære, wie senftet man grôz arebeit?
wie leschet man des zornes vluot?
wie wirt verschart, daz triwe muoz jâmer klagen?
Wie tar trôst vorhte bringen?
wie wirt verjagt haz unde nît?
wie salbet man den smerzen, der senfteberndiu herzen gît,
nâch liebe sende heilen tuot?
swer vlêhet mich, dem wil ichz allez sagen.
Seht, als diu sunne erliuhtet
den luft und alle vinsterheit, baz dürren muot erviuhtet
ein reinez angesihte.
daz touwet, regenet süezen lust
in mannes herze, in mannes brust:
jâ, wîbes name, der wunsch ist dir gerihte.

VII. *(III, 153 b. E. 169.)*

5. Mit jungen junc, mit alten alt,
mit snellen balt,
mit vrevelen vrech, mit hübschen wolgestalt,
ie nâch der zît sol man daz wegen:
vil maniger hiure brücket, der ze jâr' mac stegen;
daz hânt gezalt
die wîsen uns vür guot.
Wis under dem, der ob dir sî;

wis ebene bî
dem ebenen dîn an art, an êren zwî,
wis boven dîner undern diet;
volg im mit ganzes herzen kraft, swer daz dir riet;
ich sage dich vrî
vor schandenvarwer vluot.
Lâ dich ze stæte in ganzen vreuden vinden,
sprich lieplich zuo den alten unt den kinden,
sô muoz sich gesinden
ze dir der menege prîslich hort.
ûz hôhem ort
ein vrüntlich wort
daz willet nideren muot.

8. Swâ man ze hœnen kunst hât wert, (E. 173.)
unt narren gert
vür rehte kunst, ez sî ein hunt, ein pfert:
waz sol dâ sunnen glastes mê?
waz sol des himelzirkels snelles loufes ê?
waz sol ein swert,
den vlühtic tuot ein rouch?
Waz sol ein krône ûf ein kaptil,
ûf haz ein spil?
waz sol der erge jesen, der mâze ein zil?
waz sol der armen werlt ein zemen?
waz sol dem wibel ein lâzûrvaz, der scheine ein lemen,
der müggen swil?
waz sol dem balsam louch?
Waz sol dem blinden spæher varwe diezen?
waz sol dem affen wiser künste vliezen?
waz sol sathânus niezen?
waz sol dem esel tollentranc?
waz sol dem sanc
unt seiten klanc,
der lieber hœrt den gouch?

10. Gevîolierte blüete kunst, (E. 180.)
dîns brunnen dunst
unt dîn gerœset flammenrîche brunst
diu hâte wurzelhaftez obez;
gewidemet in dem boume künste riches lobes
hielt wipfels gunst
sîn list, durchliljet kurc.
Durchsternet was sîn sinnes himel,
glanz alse ein vimel,
durchkernet lûter golt nâch wunsches stimel
was al sîn bluot, geveimt ûf lop,
gevult ûf margariten niht ze klein unt grop;
sîns silbers schimel
gap gimmen velsen schurc.
Ach kunst ist tôt! nû klage, armônîe,
planêten tirmen klage niht verzîe,
pôlus, jâmer drîe.
genâde im, süeze trinitât,

maget reine, enpfât,
ich mein Kuonrât
den helt von Wirzeburc.
11. Swer ist ein man Got unt der diet, (E. 175.)
an swem geriet,
daz in diu zit der vierzic jâr besiet,
ob er im selben angesiget,
sô daz diu tugent selp vierde in sîner zellen liget,
und nie verschriet
die wârheit mit ir sage;
Treit er den reinen vrouwen prîs
mit manheit wîs,
blüet im ûz mâze ganzer milte ein rîs,
teilt im bescheidenheit ir maht,
gedult, barmunge, êlich leben, diu sint geslaht;
ze snel, ze lîs
niht rehtes zorn voljage.
In zuht und in der triuwe sol sîn herze welzen;
swen ich nu spür sîn manheit alsô velzen,
seht, dem wil ich smelzen
ein lob ûz mîner künste golt;
swer dient den solt,
wîp, sît dem holt,
mit liebe er iu behage.
12. Swâ blic an blicke vint sîn art, (E. 179.)
schôn unt bewart,
zehant der blic sich ze dem herzen schart;
dem blicke jagt diu liebe nâch;
swâ diu driu vröuwent sich, dâ kumt der Minnen schâch
mit twalmes vart.
den drein wils angesigen.
Eins wîbes wunniclicher munt,
swem der tuot kunt
ein lachelîchez suochen küssens vunt,
sich, daz gebâren ist sô zart;
wol unde wê im, swem daz honic wirt gelart;
herz ist enzunt,
gelust ist im gestigen.
Dâ klagt daz herz denne über sîn selbes blicken,
unt klagt daz blicken ûf der liebe stricken;
lieb' wil sich enzwicken
unt klagt ûf minne; Amôr der voget
kumt în gezoget;
swâ hin er broget,
dâ muoz ir kraft geligen.
18. Her künig, ir habt ze lang' gebeit; (E. 172.)
ez wirt iu leit,
der pfaffen vuoz ist worden alsô breit,
sie hânt der leien marke gar,
des werdet ir an iuwer volge wol gewar,
swenn ez sich treit,

daz ir sult liute hân.
Sie ahtent lüzzel, wes ir gert,
hiur unde vert;
sie dunket nû daz rîche nihtes wert.
man sach ie leienvürsten streben
in stürmen und in strîten bî dem rîche eneben
und ouch ir swert
beschermen, sunder wân:
Her künig, ir sült die leienvürsten rîchen;
in rehter nôt die pfaffen von iu wîchen.
waz mac helden glîchen?
swâ man helme ûf binden sol
durch êren zol,
dâ siht man wol,
wer manheit wil bestân.
19. Ez sî gelart od ungelart, *(E. 172.)*
unt swaz ie wart,
ze dem hât sich der bischof ouch gekart,
darzuo diu klôster, klûsen, tür,
diu hânt die münche unt nunnen: gelt daz muoz hervür.
blat unde bart
diu sint nu gar enwiht.
Solt' er dâvon niht rîche sîn?
daz ist wol schîn.
er liebet sich dem künige Constantîn,
der dâ ze Rôme ein houbet was,
und uns die pfafheit êrste erhuob, als ich ez las;
bî triuwen mîn,
daz was ein jâmerschiht.
Der pfaffen rîchtuom breitet sich ûf erden,
diu lant diu müezen in ze jungest werden
von ir ungeberden,
die sie nû trîbent umb daz guot
in gires gluot.
ich hân des muot,
ez tæt' manig leie niht.

VIII. *(III, 360 a. E. 178.)*

Man vint in rœte bleiche scham,
der zuht wirt gram,
der sider redet vrevel ûf vrouwen stam;
gedenke, waz daz sprichet „wîp,“
sô hoffe ich, daz der vrevel mide dînen lîp.
wîp, süezer nam:
wunn, irdisch paradîs!
Gedenke, waz daz „vrowe“ sî:
vrô, wê dâbî;
vrô heizent sî durch dîner vröuden zwî.
al menschlich vröude von in kumt;
sô wol in, daz natûr an in mit vrühten vrumt!
swer ist nu vrî
der tugent an vröuden prîs,

Der denke an lieplich lachen rôter munde;
die strâlent blicke ûz spilnder ougen grunde,
strickent vrunt ze vrunde.
man, wiltu prîs und êren zol
ervüllen vol,
sprich vrowen wol,
êre al ir formen rîs.

IX. *(III,* 374 *b.* *E.* 218.)
(In der zucwise.)

Sô stân ich hie vor werden vrouwen reine!
ich lobe die zarten vrouwen schôn,
die ich mit triuwen meine;
si tragent wol der êren krôn:
wâ wart ûf erden ir hôhez lop volmezzen?
Unt sol ich denne von zarten vrouwen singen,
so müget ir hœren, ob ich'z kan; —
nu müeze et mir gelingen.
in' wolte, ez lebte ûf erde ein man,
der sich gên einer vrouwen het vergezzen.
Ich lobe die vrouwen vruo unt spât,
ir lop daz wil ich immer mêren;
ein man, der vrouwen hulde enhât,
unt der mich wolt von vrouwen lobe kêren,
den wolte ich vürbaz mit gesange lezzen:
ich lobe die werden vrouwen zart, sie künnen alles leides uns ergezzen.

X. *(III,* 378 b. *E.* 225.)
(In dem vergezzen dôn.)

Swer zeiget kunst, dâ man ir niht erkennet,
swer ungezemtiu jungiu ros unkunde vürte rennet,
swer lange krieget wider reht, swer vil verstolnes koufet;
Swer vil mit nâchgebûren sich gebâget,
swer ungewizzenlichen gar die ungezogenen vrâget,
swer streichet dicke vremden hunt, swer alte Jûden toufet;
Swer dienet, dâ man sîn niht gert,
swer sich mit lügenen wil machen wert,
swer spotten wil der alten;
swer ûf die verre vriunt sich sêre fidet,
swer sîn getriuwe sælic wîp durch valsche minne midet:
sol dem ez allez wol ergân, des muoz gelücke walten.

XI. *(III,* 382 *a.* *E.* 128.)
(In dem kurzen dôn.)

Ir edelen süezen vrouwen guot,
tuot nâch der alten wirdikeit:
Swer niht treit ritterlichen muot,
den lât iu immer wesen leit.
Ez was ie guoter vrouwen site.
swer ritterliche vuoge trage,

den grüezet lieplich alle tage,
sô volget iu vrou Sælde mite.

XII. *(III, 387 a. E. 232.)*

Ô wîp, trût violgarte,
hô swebt dîns lobes krône,
ie sô, daz sich vil wunne
jô zuo der sælden stricket,
bach aller süezekeit!
Ach wê! ich nâch dir brinne,
sam in der gluot ein sinder;
kam mir ie wîp sô hêre
in mîner sinne vesten?
nein, des enweiz ich nieht.
Lieht, werde spiegelsunne,
sit ich vind' trôstes ninder,
ein' des ich zuo dir warte,
hilf mir der swærung' gesten
durch süeze dîner minne,
ê si mîn lip versêre!
hin wirt in stæter sône
gevüeret sendez leit,
ob mich mîn liep an blicket;
lob, werdez angesiht!

XIII. *(III, 396 b. E. 248.)*

1. Ôwê herzelicher leide,
die ich sender tragen muoz;
Ôwê liehter ougenweide!
wenne wirt mir sorgen buoz?
Wenne sol dîn rôter munt mich lachen an,
unde sprechen: „sælic man,
swaz du wilt, daz si getân?“
2. Jâ mein' ich den munt so lôsen,
an dem al mîn trœsten ligt.
Sprechet alle, rôte rôsen,
daz ein munt mit rœte sigt.
Baz dem munde zæme ein liljenwizez jâ,
denne ein nein von jâmer blâ:
daz wort tuot mich jungen grâ.
3. Minne, kanstu vröude borgen,
des jih' ich dir niemertac.
Swem du lachest gên dem morgen,
z'wâr dem wirt dîn afterslac.
Dîner lüste rôsen hegent scharpfen dorn;
leide ist liebe zuo geborn:
solhen wuocher treit dîn korn.
4. Minne, wiltu solhen jâmer
ûf mich erben mîne zît?
Dîner luste sælden âmer
mir deheine stiure git.
Nie dem hern Iwâne wirs kein maget tet,

wan diu schœne vrou Lunet
half: dâ Iwân trôst an het.

5. Ach solt' ich den apfel teilen,
den Pâris der Minne gap,
Z'wâr, du müestes jâmer seilen,
sold' ich dâdurch in mîn grap;
Pallas oder Jûnô müesten hulden mir:
sô ræch ich mîn leide an dir,
die dû hâst vererbet mir.

75. Her Chuonrât der Schenke von Landegge.

(1271—1306.)

I. *(I,* 354 *b.)*

1. Vröut iuch gegen dem meien schœne,
vröut iuch gegen des meien zit:
heide in grüener varwe lit,
sost geblüemet berg unt tal;
Dâbî hœrt man süeze dœne
von den kleinen vogellîn,
in der blüenden blüete schîn
dœnet wol diu nahtegal.
Walt und ouwe
hânt von loube ein dach,
rôsen in touwe,
der ich manigen sach,
stênt in wunneclicher bluot:
vröut iuch jungen hôchgemuot.

2. Sich vröut al diu werlt gemeine,
wan daz ich betrüebet bin;
minne twinget mir den sin
und ein reine, sælic wîp.
Nieman trûret, wan ich eine:
wie habe ich verdienet daz?
ob ich lange dulde ir haz,
daz verderbet mir den lîp.
Sol ir wîplich güete
mich in sorgen lân,
mîn hochgemüete,
mîn trôstlicher wân
wirt an vröuden ungesunt,
mich entrœste ir rôter munt.

3. Minne, vrouwe, süeziu Minne,
minneclîchiu helfærin,
hilf mir mit der helfe dîn,
daz mîn herze vrô bestê.
Du bekümberst mir die sinne
mit der liebe meisterschaft
und mit dîner krefte kraft,
daz mir ist nâch liebe wê.
Diu vil liebe aleine
mich betwungen hât,
daz ich'z beweine,
ob ir trôst mich nu lât:
trœst', ein süeziu Minne mich,
sît ich helfe suoche an dich.

4. Wænet des diu wolgetâne,
der ich alse kûme enbir,
daz ich scheide mich von ir,
dur daz si mich vremdet sô?
Daz ich stên ir trôstes âne,
die minne in mîn herze twanc,
daz ist sunder mînen danc:
ach, des bin ich gar unvrô!
Doch sol si niht denken,
daz mîn stæter muot
müge an ir wenken,
ich hân daz behuot;
wan ich hân si sælic wîp
lieber, dan mîn selbes lîp.

5. Sol ich vröudelôs beliben
von ir, diu genâde hât,
son' wirt niemer sorgen rât
an mir senden hinnenvür,
So muoz ich die zît vertrîben
jæmerlich in sender nôt:
bezzer wære mir ein tôt,
danne ob mich ir trôst vürkür.
Ich hân niht bevunden
solher smerzen mê;
mîns herzen wunden
die tuont mir so wê;
wan mich minne schôz aldâ:
dâvon stê ich junger grâ.

II. *(I, 357 b.)*

1. Mich muoz wunder hân,
wie ez sich stelle bi dem Rîne,
umb den Bodensê,
ob der sumer sich dâ zer.
Vrancrich hât den plân,
den man siht in trüebem schîne,
rîfe tuont in wê,
bi der Sene unt bî dem mer.
Dise nôt hânts' ouch bi Äne,
dâ ist ir vröude kranc:
wünne unt vogelsanc
ist in Swâben, des ich wæne;
dar so jâmert mich
nâch der schœnen minneclich.

2. Lieb und allez guot
wünsche ich ir, die ich dâ meine,
unde nige aldar
einer wîle tûsentstunt;
Ich hân mînen muot
gar vereinet an si eine;
swaz ich lande ervar,
mir wart nie sô liebes kunt:
Diu vil süeze, reine, wandels vrie
zieret Swâbenlant;
Hanegöu, Brabant,
Vlandern, Vrancrich, Picardie
hât sô schœnes niht,
noch sô lieplich angesiht.

3. Swer erkennen wil
vröude unt werndez hôchgemüete,
dem gibe ich den rât,
der vür trûren sanfte tuot:
Rehter vröuden spil
ist ein wîb in wîbes güete,
diu ir wipheit hât
wiplich mit ir zuht behuot;
Die sol er mit ganzen triuwen minnen,
als ich tuon ein wîp,
der herze unde lîp
kan ûf wîbes lop sô sinnen,
daz s' ûz êren pfat
niemer kumt, noch nie getrat.

76. Meister Chuonrât von Würzeburc.

(1273 – 87.)

I. *(II, 315 b.)*

1. Seht an die wunneclichen zît,
diu mit spilnder güete
gelfe rôsenhüete
bringen aber sol!
Diu heide in liehter varwe lît
von des meien blüete.
vröuderich gemüete
zimet den jungen wol.
Zieren kan sich daz gevilde,
grüene sint berge unde tal,
dâ diu liebe nahtegal
unt diu lerche wilde
sanges ein unbilde
schellent überal.
Meien bluot
hôchgemuot
sendes herzen sinne minneclichen tuot.

2. Geblüemet schône stêt der plân,
dâvon wil ich kôsen:
ûz der velse klôsen
brunnen klingent dâ;
Man siht durch grüenez gras ûf gân
gelwe zîtelôsen;
bi den rôten rôsen

glenzent vîol blâ;
Durch die swarze dorne lachet
wîziu bluot vil manicvalt:
Die sehs varwe treit der walt,
der von dœnen krachet
und ûz loube machet
kleider wol gestalt.
Meien bluot
hôchgemuot
sendes herzen sinne minneclîchen tuot.

3. Sô wol dem manne, der nû si
vrô von wîbes minne!
dem wirt ûze und inne
wunnen vil bereit:
Wan im der bernden boume zwî
gruonet nâch gewinne,
daz im sîne sinne
machet vil gemeit.
Liep nâch herzeliebe denket
unde mîdet leiden pîn,
sô diu bluot ir gelfen schîn
sînen ougen schenket,
unt diu lerche klenket
in daz ôre sîn.
Meien bluot
hôchgemuot
sendes herzen sinne minneclîchen tuot.

II. *(II*, 318 b.)

1. Jârlanc vrîjet sich diu grüene linde
loubes unde blüete guot;
wundergüete bluot
des meien ê der welte bar.
Gerner ich durch liehte bluomen linde
hiure in touwes vlüete wuot,
danne ich wüete vluot
des rîfen nû mit vüezen bar.
Mir tuont wê die küelen scharpfen winde:
swint, vertânez winterleit!
dur daz mînem muote sorge swinde;
wint mîn herze ie kûme leit,
wand er kleiner vogellîne vröude niderleit.

2. Owê! daz diu liebe mir niht dicke
heilet mîner wunden vunt!
ich bin vunden wunt
von ir: nû mache si mich heil.
Sendez trûren lanc, breit unde dicke
wirt mir z'allen stunden kunt:
wil mir kunden stunt
gelückes, so vinde ich daz heil,
Daz si mich in spilnde vröude kleidet;
leit an mir niht lange wert;

ir gewant mir mîn gemüete leidet:
kleit nie wart sô rehte wert,
sô diu wât, der mich diu herzeliebe danne wert.
3. Welt, wiltû nû zieren dich vil schône,
so gip dînen kinden wint,
der niht winden kint
z'unêren muge: dêst mîn rât.
Swer mit stæte diene dir, des schône!
hilf im sorge binden! vint,
die dich vinden, bint
si zuo dir, gip in hordes rât!
Reiniu wîp, den rât mein' ich ze guote.
muot unt zuht ist in gewant,
swen sî kleident mit ir reinem muote;
guot und edel daz gewant
ist, darümbe ich ûz ir dienste mich noch nie gewant.

III. *(II, 322 b.)*

1. Tou mit vollen
aber triufet
ûf die rôsen
âne tuft;
Ûzer bollen
schône sliufet
manger lôsen
blüete kluft;
Darin senkent
sich diu vogellîn,
diu gedœne
lût erklenkent,
daz vil schœne
kan gesîn.
2. Bî der wunne
wol mit êren
sol sich kleiden
mannes lîp,
Daz im kunne
vröude mêren
ein bescheiden
sælic wîp.
Swer verschulden
wîbes minne sol,
der muoz ringen
nâch ir hulden
mit vil dingen
tugende vol.
3. Swer mit sinne
valsch kan üeben,
als ein dieplich
nâchgebûr,
Der wil minne
sô betrüeben,
daz ir lieplich
lôn wirt sûr.
Wan sol zwischen
minne mit genuht
triuwe in glanzer
stæte mischen:
daz birt ganzer
vröuden vruht.

IV. *(II, 322 a.)*

1. Ich solt' aber singen
von den rôsen rôt
unt des meien güete,
der mit sîner blüete
zieret wilden hac:
Nû wil mich betwingen
des ein ander nôt,
daz ich mit gedœne
liehte bluomen schœne
niht geprîsen mac;
Ich muoz strâfen die verschamten,
rîchen, tugendelôsen,
die sich in der schande klôsen
hânt getân:
ich enwil niht kôsen
hiure von den rôsen
ûf dem grüenen plân.
2. Ûz dem besten wîne
scharpfer ezzich wirt,
swenne er sich verkêret:
diu bîschaft mich lêret,
daz ich wirde sûr.
Swie guot ich erschîne,
mîn gemüete girt

doch in argem willen;
herren kan ich villen,
sam der wilde schûr
Boume velwet unde si betrüebet ir genühte:
jô wise ich von êren vrühte
kargen man
zuo der schande sühte,
sit ich mîner zühte
niht geniezen kan.
3. Gernder man die kleinen
gâbe schelte niht,
die der milte biete,
der vil grôzer miete
niht ze gebene hât.
Swer zerbrichet einen
spiegel, der gesiht
in den stückelînen
ganze bilde schînen:
sus wirt volliu tât
In der kleinen gâbe erkant, die von dem guote spaltet,
des ein nôtic herre waltet;
ganzen schîn
mæzlich gelt behaltet,
daz durh êre valtet
sich in stückelîn.

V. *(II, 326 b.)*

1. Jârlanc wil diu linde
vom winde
sich velwen,
Diu sich vor dem walde
ze balde
kan selwen;
Trûren ûf der heide
mit leide
man üebet:
sus hât mir diu minne
die sinne
betrüebet.
2. Mich hânt sende wunden
gebunden
ze sorgen;
Die muoz ich von schulden
nû dulden
verborgen.
Diu mit spilnden ougen
vil tougen
mich sêret,
diu hât mîn leit niuwe
mit riuwe
gemêret.
3. Genâde, vrouwe reine!
du meine
mich armen!
Lâ dich mînen smerzen
von herzen
erbarmen!
Mîn gemüete enbinde
geswinde
von leide!
ûz der minne viure
dîn stiure
mich scheide.

VI. *(II, 333 b.)*
(In dem hofdôn.)

19. Sô wê mir tumben, daz mich iemer langer tage verdriuzet,
unt mîner jâre vrist enwec so rehte balde schiuzet,
daz ein bach niht vliuzet
so drâte ûz velse, noch ûz hage!
Ich wünsche dicke, daz diu stunde werde mir gekürzet;
und ist si doch ûf einen gæhen louf alsô geschürzet,
daz darinne erstürzet
geswinde sich mîn lebetage.
Jâ klage ich mîn gelt, daz ich verzer, unt klage niht mîniu zît,
diu mir nieman wider gît,
swenne ich si gar verliure.
vertet ich vert mîn guot, ich mac gewinnen anderz hiure;
verswende ich aber mîniu jâr, diu sint mir iemer tiure:
von dekeiner stiure
vertâniu zît ich wider bejage.

21. *(II, 334 a.)*

Ein lop geblüemet vert in hôher werdikeite solde,
ez wehset ûf ze berge, sam des cederboumes tolde;
sam gesteine ûz golde
kan ez vil wunniclichen brên.
Ez schînet, sam ein lieht juncvrouwe in kiuschem magetuome;
sîn varwe glestet, sam der liehte morgensterne in ruome,
sam in touwe ein bluome,
lât ez sich wunniclichen sên.
Ez kan glenzen, sam durch einen klâren miôl lûter wîn,
reht alsam der sunnen schîn
durch blâwen himel schœne,
unt kan auch glesten, sam nâch dienste werder wîbe lœne:
von Strâzeburc ein Liechtenberger, iuwer lob ich krœne,
iu muoz mîn gedœne
durchlûterlîcher tugende jên.

23. *(II, 334 b.)*

Vür alle vuoge ist edel sanc getiuret unt gehêret,
darümbe, daz er sich von nihte breitet unde mêret;
elliu kunst gelêret
mac werden schône mit vernunft,
Wan daz nieman gelernen kan rede unt gedœne singen;
diu beide müezent von in selben wahsen und entspringen;
ûz dem herzen klingen
muoz ir begin von Gotes gunst.
An der vuoge durfen alle râtes unt geziuges wol,
swer si trîben rehte sol,
der muoz hân daz gerüste,
dâmit er si volende nâch der liute muotgelüste;
son' darf der sanc niht helfe, wan der zungen unt der brüste:
sunder valsche âküste
gêt er dâvon vür alle kunst.

24. *(II, 334 b.)*

Dem adelarn von Rôme werdeclîchen ist gelungen,
wan er krinvogele ein wunder hât mit sîner kraft betwungen,
er hât lob erswungen
durliuhtic lûter unde glanz:
Hebch unt valken twang er ze Ôsterlanden und in Stire;
daz mag in Pülle erschrecken wol die rappen unt die gire.
rubîne unde saphîre
vil billich zierent sînen kranz.
Sîme gelücke unt sîner kraft entsizze, swaz nû wildes lebe,
ez gê, swimme, oder ob ez swebe,
ob dem kan er wol vliegen.
kein vogel kan ûz allen landen wider in nû gekriegen;
sich muoste ein löuwe ûz Bêheim under sîne klâwen smiegen:
er ist âne triegen,
veste und an hôhen êren ganz.

26. *(III, 453 b.)*

Ich hân durchvaren witiu lant unt suochte doch inder künde,
ob ich der schœnen ir geliche êren vinden künde;

disiu mære ich künde,
swer reiner hôher êren gert.
Waz ob wir diu wunderlîche mære vürbaz bürgen;
ich hân gesuocht in dorfen und in steten und ûf bürgen;
ich bedarf niht bürgen,
sint mich diu wârheit selbe wert,
Daz sô schœnes niht enlebt; dâvon darf ich niht vürbaz varn.
het' ich sâmen von deme varn,
den würfe ich dar den scheiden,
daz si in verslünden, ê mîn dienest von ir solde scheiden;
ich hân der schœnen vil gedient mit swerten bar der scheiden:
durch si wolde ich scheiden
spæne al die wîle mîn leben wert.

77. Meister Rûmelant.

(1273 – 86.)

I. *(III,* 55 *a.)*

1. Wær' ich in künsten wîse, alsô Plâtô was,
ein Aristôtiles unde ein meister Hippocras,
Galênus unde ein Sôcrates, die wîsen,
Virgîlius kunst, Boêtius, Câto, Sêneca mite,
Donâtus, Bêda, het' ich al ir künste site,
dennoch sone künd' ich nimmer vollen prîsen
Des hôchgelobeten vürsten lop volbræht' ich niht, sîn ist mê unde ie mêre;
ich hân von Brûnes munde unde ouch von manigem man
gehôrt, daz sîn lob nieman gar vol ahten kan:
wîch von im, schande, swar er hinnen kêre!

2. Durch swarze naht ûf dringet lieht der morgen grâ,
der klâren wolkenlôsen luft ir himel blâ
gezieret ist mit liehter sunnen glaste:
Sam ist geschœnet unde gezieret Beijerlant
mit einem vürsten, der dâ lœset unser pfant
den gernden unde maniger hande gaste.
Er ist vor allem valsche klâr, alsam die luft, an aller triuwe erkennet;
des Rœmeschen rîches êrster kieser an der kür,
an leienvürsten hât er slüzzel unde tür:
Ludewîc, herzoge unt pallenzgrâve genennet.

II. *(III,* 57 *b.)*

1. Mir zagelweibet sumelîch hunt vriuntlîchen âne mâze,
der mich doch unverschuldes wîlen gerne bizze;
Den muoz ich streichen, daz er sîner bôsheit mich erlâze;
er wænet, daz ich sîner schalkeit niht enwizze.
Jâ, bœser wiht, wolt' ich ez tuon, ich bræhte iu dicke gelsen,
ir valscher hunt!
wan daz ir mir in Jûdas triuwen bietet iuwer helsen,
daz ist mir kunt;
ich weiz, daz ir iuch tuot ze mîme schaden vröuwen:
doch wil ich iuwer valschen list mit vuoge stöuwen.

2. Dô Got menschlich ûf erden gienc mit sînen knehten allen;
do kwam er z'einem mâle ûf eine hôhe brücken,

Darunder vlôz ein tiefer bach, do was darîn gevallen
ein man, dem sante Peter kwam dar ze gelücken,
Do er den helfelôsen man gesach ze grunde sinken,
tief was der bach,
dô rief er: „hilf im, herre Got, lâ niht den man vertrinken!“
Got widersprach:
„swer sich helfen wil, dem wil ich helfe senden,
der rüere sich mit vüezen unde ouch mit henden.“

3. Heralt ein singer was genant, des muot was sô verkêret,
der sanc den bœsen herren lob, unt schalt die guoten.
Do man des wart gewar, dô sprach man: „swer nû ist geunêret,
der mac sich lobes in Haraldes dôn vermuoten.“
Der triuwe unde êre in herzen truoc mit allen guoten dingen,
den man er schalt;
dem al diu menge laster sprach, des lop begund' er singen.
des pflac Heralt:
noch weiz ich den, er enslichet nimmer alsô lise,
er enbezzer sich, sîn lop kumt in Haraldes wîse.

4. Mir wære leit, daz ich den liuten alle wol behagete;
solt' ich ir aller hulde hân, wie tæt' ich danne?
Swen ich verræter, diebe, rouber, morder lop bejagete,
der kezzer unt der heiden, so wære ich ze banne.
Kan ich der bœsen liute haz mit rehtikeit verschulden,
so tuon ich reht;
mit bœsen werken wirbet man nâch bœser liute hulden:
der bœsen kneht
enwil ich nimmer sîn gelîch, alsô den guoten;
der êrelôsen hulde enwil ich nimmer muoten.

III. *(III, 61 a.)*

Nû seht daz wunder Got vermac:
sper unde krône ûf Drîvels was vil manigen tac
behalten, ê sich ieman sin vermæze.
Nâch keiser Vrideriches zît
wâren künige vünve, der nie keiner sit
ze Ache wênic küniges stuol besæze.
Swie vil si truogen arebeit,
mit kost, mit koufe unde ouch mit gâbe,
daz riche was in unbereit:
nû hab' ez im von Havekesburc der grâbe,
der milte Ruodolf unverzaget;
in alsô grôzen êren wart nie künic betaget:
kum heil dem Gotes ûzerwelten Swâbe!

IV. *(III, 61 b.)*

1. Zwêne trût gesellen giengen spâte in eime walde,
lustelich geblüemet einen grüenen pfat sie vunden,
der gienc von der rehten strâze in wilder busche dorn.
Dô der wise wolt' den wec ze guoter nahtbehalde,
an den stic der tumbe gienc, des kriegen sie begunden.
mit im gienc der wise, dâ sie beide ir lîp verlorn.
Do sie die morder dâ vernâmen,
lûte schrei der wise: „owê, geselle,

daz wir von rehtem wege ie kwâmen,
daz ist dîn schult, diz swærlîch ungevelle!"
Der tumbe sprach: „diu schult was dîn, daz merke, swer dâ welle;
du wære ie wîser vil, den ich, du volgetest mir ze snelle;
des wir tôdeskwelle
müezen lîden unde zorn."

2. Alle künige, vürsten, herren, ritter, knaben, knehte,
in zwein unt sibenzic sprâchen, Jûden, heiden, Kristen, elle,
pfaffen unde leien, lantgebûr, al menschen diet,
Nû helfet rechen uns den mort, durch Got unt durch daz rehte,
vil mê wan durch des küniges tôt, daz reht geriht erschelle
dem künige, dem sîn selbes volk mortlîchen tôt geriet.
Getriuwe Tensche liute, rechet
iuwern künic, des habet ir lob und êre,
die morder meldet, unde sprechet
an ir lîp, daz sich ir heil verkêre.
swelich Tenscher wil unschuldic sîn, der tuo, daz ich in lêre,
der sol die morder helfen tilgen vientlîchen sêre,
daz ir laster mêre:
dâvon sing' ich iu diz liet.

78. Meister Gervelîn.

(1275.)

(III, 36 b.)

1. Sælic müeze der turnei sîn,
sælic sîn die edelen vürsten, bî den trinket man guoten wîn!
ez vröuwet gegen den turnei, beide, die armen unt die rîchen.
Sælic sî diu ritterschaft,
sælic sîn die stolzen knehte, die sich werent mit menlîcher kraft;
wie möhte sich daz urloge deme turnei dan gelîchen?
Der turnei vröude unt vride hât, unreht urloge vor Gote muoz sîn verwâzen;
der turnei kan geleite geben, er schaffet vride ûf den strâzen,
wâ sol junc ritter êre nemen sine werde im in den wâfen sûr?
der turnei ist der schanden hagel, vrouwen Êre nâchgebûr.

2. Ein menlich wîp, ein wîplich man,
er habe die spille unt sie daz swert, der schande sie im vil wol gan;
ir dunkel êre kan sie wol unde anders nieman prîsen.
Swaz er jâ gesprechen mac,
daz ist ir nein; ir jâ muoz sîn, sîn nein ist niht ein wazzerslac;
swarz unde wîz ist ungelîch, des ziehe ich an die wîsen.
Daz in ein wîp betwingen mac, der wol ze strîte eins landes kempfe wære,
ir lêreche sî ein valke hô, hœrt wunder, daz sint vremdiu mære:
wîbes swertes slac, mannes spinnen hât selten prîs bejaget;
sie man unt wîb, er niht ein wîb unt sî vor ir verzaget.

79. Herman Damen.

(1276.)

I. *(III*, 163 *a.)*

Ich sizze tiefe in sorgen wâge,
des muoz ich sorge triben;
ouch irret mich vil manic zage,
der mit kiben
mich vertriben wil.
Swaz ich guotes gesingen kan
unde guotes tihten,
daz weln der schanden dienestman
gar ernihten;
daz irret mich sô vil.
Owê, der ist kleine, die rehter meister kunst
wirden nâch ir wirde, wan kunst hât Gotes gunst.
hievor do was reht meistersanc
in al der werlt genæme,
dô er bi rîchen künigen ranc:
widerzæme,
dunkt mich, daz er nû si.

II. *(III*, 165 *a.)*

Vür al daz wunder, daz ie gewart,
so was daz wunder mære,
do Got menschlich ûf erden was,
do geiste dri ein geist.
Dâ wart kein wunder an gespart,
daz schuof der wunderære,
der geist der geiste, alsô ich ez las,
der vater allermeist;
Der geist der geiste den sune sin:
wâ wart ie grôzer wunder schîn,
wan diz von eime geiste aleine?
der geist der geiste, daz ist wâr,
die muoter ob allen tugenden gar,
daz ist diu süeze maget reine.
nû geiste, vater, dîniu kint,
durch dîner muoter êre,
und lesche ir aller missetât,
die hie an houbetsünden sint,
die mache sünden lære,
unt gib in dort der engel wât.

80. Goldener.

(1280 – 95.)

(III, 52.*)*

In Êren garten wart ein kranz
geworht sô vîn und ouch sô glanz,
swie daz er eime hôhen vürsten zæme,
Der wær getriuwe, manlich, wis,

unt hæte (hôhes) adels prîs:
sus solte er sîn, der in ze houbet næme.
Diu Triuwe, Kiusche und ouch diu Scham
des kranzes borten drungen dâ mit vlîze;
diu Milte und ouch diu Mâze alsam
in durch erlûhten mit hôhem farnîze.
dô vrâgte ich ritter, vrouwen, wer in solte tragen
durch sîne tugent? si sprâchen: „âne schande,
des künn wir dich bescheiden wol,
wer in von schulden tragen sol:
Wizlau, der junge helt in Rügelande.“

81. Wizlâv.

(1284–1325.)

I. *(III,* 80 *a.)*

„Mir geschiht niht wan mir geschaffen ist,“
„ez muoz nû sîn,“ disiu list
diu bringet manigen man darzuo, daz er sich selben triuget.
„Geschaffen“ und „ez muoz doch sîn:“
hœret disiu tôrelîn,
wie sie liegent unt der werlt diu wort, valsch von in vliuget.
Tuont sie ein leit,
sie sint geveit,
unt jênt: „diz muoz sô wesen.“
des mac niht sîn,
nû merket mîn,
ezne wart nie gelesen
an worten, noch an buochen kraft.
war nement die tôren disen haft,
daz sie die liute triegent sus? ir sin sie selbe an liuget.

II. *(III,* 82 *b.)*

1. Diu erde ist entslozzen,
die bluomen sint entsprozzen,
der müge wir nû nozzen
unsern buosen vol, als êr,
Diu vogelîn lûte schrîen,
in velde und ûf den zwîen,
sie enahten keines snîen;
sie sint irer selber hêr.
Diu kulde ist verswunden,
den meien hân wir vunden
vrôlich in meien bluote;
winder, dich verhuote,
der sumer kumt ze muote.

2. Die bluomen sint gewieret,
diu krenzelîn gepfieret,
wie daz die vrouwen zieret,
ûf ir wîlen in dem plan!
Ir wengel sint gerœtet,
gegen den meijen entblœtet,
sam ein rubîn gelœtet:
herre, welch ein richer van
Darûz so wirt gesticket!
vil sorgen sie enzwicket;
gehêret wirt ir rôter munt,
ûf dem plane san zer stunt:
sie sint geheizen vröudenvunt.

3. Dâ wirt vil manic herze
enzündet, sam ein kerze,
von grôzer minne smerze:
owê, minne, dich entsê!
Wiltu dich sus bewêren,
wer sol sich an dich kêren,
kanstu die vröude spêren?
enthalt dich, wis niht ze spê.
Lâz dîner minne deben
ze stæter vröude leben,
sone bistu niht aleine:
süeze vrouwe, reine,
mit triuwen ich dich meine.

82. Boppe.

(1285.)

I. (*II*, 377 *a.*)

1. Ob al der werlte gar gewaltic wære ein man,
und ob sîn sin durchsunne, daz nie sin durchsan,
und ob er wunder wære über elliu wunder;
Ob in gelücke trüege unz an der himel steln,
und ob er künde prüeven, wizzen unde zeln
des meres griez, die sternen gar besunder;
Ob sîn kraft eine tûsent risen
manlîche möhte ervellen unde twingen,
ob hôhe berge unt velse rîsen
dur sîn gebot, und ob er möhte bringen,
swaz wazzer, luft, viur, erde weben,
swaz wont von grunde unz an den trôn der sunnen,
ob im ze rehter ê gegeben
nâch wunsche wære ein wîb in êren wunnen,
kiusche unde reine, wolgezogen, der schœn' ein übergulde,
und ob er mit ir solde gar
leben tûsent jâr:
waz wære ez danne, und ob er niht erwurbe Gotes hulde?

2. Des merke unt vröu dich, hôher, werder, wiser mensch, (p. 381.)
du sîst Tiutsch, Welsch, Windesch, Ungersch, oder Tensch,
von welher hande sprâche du sîist Kristen,
Der wirde, der dir Got besunder hât gegeben,
nâch tôde dort ein iemerwerndez êwic leben,
unt hie daz dîn sin wunder kan verlisten.
Dir dienet gar der werlte maht,
des hôhsten kraft und al diu himelwunne,
swaz bringen mac tag unde naht,
die mâne, sternen, zirkelbrehende sunne,
viur, wazzer, luft, der erden rüge,
swaz vliuget, vliuzet, wehset, oder swimmet,
der winde sûs, der wolken vlüge,
blizzen, donren, swaz stât, oder klimmet,
daz dient dir allez von im dar, darümbe in stæte prise,
ouch wand er dir sich selben gît
gar âne strît,
vür arger geister kündekeit so hôhe z'einer spise.

3. Sich, ritter wert, an dîne hôhe werdekeit,
unt kleide dînen werden lîp mit êren kleit,
sît daz dir ist êre unde prîs gewidemet;
Pflic schiltes amptes schône und êre swertes segen,
bis vridebære in velden, welden, und ûf wegen,
wirp hie nâch prîse unt schazze dort,
unt lâ dich niht an êren vinden heisen;
du tugende dich in alle wîs,
lâ dich in werder wîbe dienste schouwen,
halt hôchgelopten ritters prîs,
so daz dich prîsen hôchgeborne vrouwen;

erbarme, wârheit, kiusche, schame mit dir sîn ümbehelset:
tuostu daz, werder ritter wîs,
so wirt dîn prîs,
dîn rîlich lop, dîn werder name in êren wis gevelset.
4. Het' ich des küniges Sâlomônes wîsheit ganz,
und Absalônes schœne, dâbî sunder schranz,
gewalt des rîchen küniges Dâvides;
Wære ich dâbî noch sterker, danne was Samsôn,
künde vürbringen, alsô Hôrant, süezen dôn,
unt wære gewaltig alles goltgesmîdes;
Wære ich, als Aristôtiles,
unt künde, als Virgîlius, zouberîe,
vil wol möht' ich mich trœsten des,
wære ich der beste in Artûs massenîe,
wære ich, als Adâm, edel gar,
unde Gurâz was, trût den vrouwen allen,
vrôloh grimme unde zühte bar,
Gâwîn, wem môhte daz missevallen?
het' ich tugent, als Sênecâ, darzuo der werlte wunne,
unt daz ich wære zen vüezen snel,
als Azahel:
hievür næme ich, daz sich mîn liep gegen mir lieplich versunne.

II. *(II, 384 b.)*

Ich weiz wol, wenne mîn armuot ein ende haben sol,
swenne der herzoge Meinhart vermidet Kernd unt Tirol
unt der giege ûz Ôsterlant
umb êre git die guoten stat ze Wiene,
Unt herzoge Heinrich von Beierlant niht mê milte enpfliget,
unde der künic Ruodolf deme Soldân an gesiget,
unde der Swarzwalt wirt verbrant
unde daz mer gevüllet ist mit griene,
Unt Würzeburc niht wînes hât,
und elliu wazzer werdent vische lære,
unt zucker wirt eins Jûden kwât,
und alten hoverchten wîbes minne vröudebære,
unt der bischof von Strâzburc Chuonrât blibet âne nît,
unt der edel vürste von Baden daz alte Gebzensteiu durch vorhte
ûfgît.

83. Her Brunwart von Oukhein.

(1286—96.)

(II, 76 a.)

1. Wol dir, sumer, wie du hêrest
heide und ouch den grüenen walt,
Wie du kleinen vogelîn mêrest
hôhe ir stimme manicvalt!
Dâvon git dir vröude ir singen
ûf dem berge und in dem tal,
swâ man suoze hœre erklingen
ir vil wunneclichen schal.

2. Wenne sol ein lieplich grüezen
mir vil senden werden kunt
Von ir, diu mir swære büezen
mag, und ir vil rôter munt?
Mir kan nieman trûren swenden,
wan ir liehter munt vil rôt:
ir trôst muoz mir helfe senden,
alde ich stirbe in sender nôt.

3. Swie diu welt an vröuden swache,
doch mag ich der vrouwen mîn
Niht vergezzen, swie sî mache,
daz ich muoz in sorgen sîn.
Wenne sol si trôst erzeigen
mir genâdelôsen man?
danne wolt' ich trûren neigen:
des ich leider sus niht kan.

84. Der Unverzagete.

(*vor* 1287.)

(*III*, 45 *a.*)

1. Der künic Ruodolf minnet Got und ist an triuwen stæte,
der künic Ruodolf hât sich manigen schanden wol versaget,
Der künic Ruodolf rihtet wol unt hazzet valsche ræte,
der künic Ruodolf ist ein helt an tugenden unverzaget;
Der künic Ruodolf êret Got und alle werden vrouwen,
der künic Ruodolf læt sich dicke in hôhen êren schouwen;
ich gan im wol, daz im nâch sîner milte heil geschiht:
der meister singen, gîgen, sagen, daz hœrt er gerne, unt gît in darümbe niht.

2. Die rîchen herren süln die ritter, knehte bî sich ziehen,
den süln sie lîhen unde geben mit willen, daz ist mîn rât;
Die ritter unt die knehte süln den herren niht enpfliehen,
wâ man die helme houwen sol unt vriunt bî vriunde stât.
Ir edelen herren, lât iu mînen rât nû niht versmâhen:
man sol den gesten mit dem gruoze unt mit der vrâge nâhen;
sît ein wirt des hûses unde pfleget der liute wol;
sît werhaft gegen den vienden, unt sît milte, wâ man ze rehte geben sol.

3. Swen gernde liute gerne suochent, der ist êren rîche,
swen gernde liute schiuwent, der ist maniger tugende vrî.
Swen gernde liute gerne an sênt, der lebet gar wirdicliche;
swen gernde liute ungerne sênt, dem wonet schande bî.
Swen gernde liute minnent, der ist gerne an triuwen stæte;
swen gernde liute hazzent, seht, der pflit vil valscher ræte.
swen gernde liute prîsent, der ist sælicliche geborn:
swen gernde liute vluochent, der hât triuwe unde êre unt wirdikeit verlorn.

85. Grâve Wernher von Honberc.

(1289 – 1320.)

(*I*, 63 *a.*)

Mit urloup wil ich hinnan varn
unt scheiden von dem lande
und niemer wider komen drin;
si muoz ez mir erlouben
unt ze vriunde mich enpfân, ân'allen valschen wanc.
Wan seh' mich rîch, wan seh' mich arn,
so lâz' ich in ir bande
herz unde muot, lîb unde sin:
wil si mich lebens rouben,
daz stêt an ir eine gar, nâch der mîn herze ie ranc.
Doch triuwe ich ir, si ist sô guot,

daz si mir wende sterben;
ich wil es niemer abgelân, ich hân den muot,
unt solt' ich drumb verderben,
ich dien' ir alle die wîle ich lebe, geseit si mir'z niemer danc.

86. Johans von Rinkenberc.

(1291 – 1340.)

(I, 339 a.)

Aller wîte ein ümbekreiz,
der hœsten hœhe ein überhœher, der dâ weiz
aller herzen sin unt gedanc, und ouch geschaffen hât al creatiure;
Du bist endelôser tiefe ein stam,
wazzer, luft, viur, erde du hâst geschaffen sam,
an ir nâtûr und alle[r] geschepfde, waz wesens ist gehiure ald ungehiure,
Daz hâstu, herre, in dîner hant,
waz wont die hœhe, tiefe, in aller breite,
daz ist dir vil wol erkant,
dîn wîsheit sin in elliu herzen leite.
nie kein dinc sô tougen wart,
daz ez dir wære vor verspart:
in dem kreiz alles ümbevangs dir, edeler Got, sich nie kein ding entseite.

87. Meister Johans Hadloup.

(1293.)

* I. *(II, 278 a.)*

1. Ach, mir was lange
nâch ir sô wê gesin,
dâvon dâhte ich vil ange,
daz ir daz wurde schîn,
Ich nam ir ahte
in gewande, als ein pilgerîn,
sô ich heinlîchste mahte,
do si gienc von mettîn,
Do hâte ich von sender klage
einen brief, daran ein angel was,
den hieng ich an si, daz was vor tage,
daz si niht wisse daz.

2. Mich dûhte, si dæhte:
„ist daz ein tobic man?
waz wolde er in die næhte,
daz er mich grifet an?"
Si vorhte ir sêre,
mîn vrouwe wolgetân;
doch sweic si dur ir êre,
vil balde si mir entran.
Des was ich gegen ir sô gæhe,
daz eht si balde kæme hin in,

dur daz den brief nieman an ir gesæhe:
si brâhte in tougen hin.

3. Wie si im do tæte,
des wart mir niht geseit,
ob si in hinwurfe, ald' hæte;
daz tuot mir sende leit.
Las si in mit sinne,
so vant si sælikeit,
tiefe rede von der minne,
waz nôt mîn herze treit.
Dem tet si nie sît geliche,
daz ir mîn nôt ie wurde kunt.
owê (.....) reine, minnecliche
du tuost mich sêre wunt.

4. In' getorste gesenden
nie keinen boten ir,
wan si nie wolde genenden,
ir trôst erzeigen mir;
Der ir kunt tæte,
wie kûme ich si verbir,
unt si gnâden bæte
nâch mînes herzen gir.
Dâ vorhte ich ir ungedulde,
wan si mir ist darumb gehaz,
daz ich so gar gerne hæte ir hulde.
warümbe tuot si daz?

5. Mîn herze sêre
si mir durbrochen hât,
wan si dâdur, diu hêre,
so gewaltecliche gât
Hin unt herwidere,
doch ez si gerne enpfât;
si lât sich drinne ouch nidere
mit wunnen, die si hât.
Si kan so gevüege wesen,
swie si mêr dan mîn herze sî,
swie si drinne gât, des mag ich genesen:
arges ist si sô vrî.

6. Mich dunket, man sæche
mîn vrouwen wol getân,
der mir mîn brust ûfbræche,
in mînem herzen stân,
So lieplich reine,
gar wîplich lobesan.
in' wige ez doch niht kleine,
daz ich si so mac hân.
Nu muoz si mir doch des gunnen,
swie sêre si sich vremdet mir,
doch gan si mir niht der rehten wunnen;
der ich ie muote z'ir.

* II. *(II. 279 a.)*

1. Ich diene sît daz wir beidiu wâren kint,
diu jâr mir sint
gar swær' gesîn;
Wan si wac so ringe mînen dienest ie,
sin' wolte nie
geruochen mîn.
Daz wart erbarmen herren, dien wart'z kunt,
daz ich nie mit rede ir was gewesen bî;
des brâhten sî
mich dar zestunt.

2. Swie ich was mit hôhen herren komen dar,
doch was si gar
hert' wider mich,
Si kêrt sich von mir, dô si mich sach zehant;
von leide geswant
mir, hin viel ich.
Die herren huoben mich dar, dâ si saz
unde gâben mir (....) balde ir hant:
do ich des bevant,
do wart mir baz.

3. Mich dûhte, daz nieman möhte hân erbeten sî,
daz si mich vrî
nôt hete getân,
Wan daz si vorhte, daz si schuldic wurde an mir,
ich lac vor ir,
als ein tôt man,
Unt sach si jæmerlich an ûz der nôt.
des erbarmet si sich, wan ich'z hâte von ir,
des si doch mir
ir hant dô bôt.

4. Do sach si mich lieplich an unt rette mit mir;
ach wie zam ir
daz so gar wol!
Ich mohte si so reht geschouwen wol getân:
wâ wart ieman
so vröuden vol?
Die wile lâgen mîn arme ûf ir schôz:
ach wie suoze mir daz dur mîn herze gie!
mîn vröude nie
mêr wart sô grôz.

5. Do hâte ich ir hant sô lieplich vaste, Got weiz,
dâvon si beiz
mich in mîn hant;
Si wânde, daz ez mir wê tæt': do vröute ez mich,
so gar suoze ich
ir mundes bevant;
Ir bizen was sô zartlich, wîplich, fîn,
des mir wê tet, daz so schiere zergangan was:
mir wart nie baz,
daz muoz wâr sîn.

6. Si bâten si vaste, eteswaz geben mir,
des si an ir
lange hete gehân;
Alsô warf si mir ir nâdelbein dorther.
in süezer ger
balde ich ez nan.
Si nâmen mir'z unt gâben'z ir wider dô,
und erbâten si, daz si mir'z lieplich bôt;
in sender nôt
wart ich sô vrô.

* III. *(II*, 281 *b.)*

1. Ach, ich sach si triuten wol ein kindelin,
dâvon wart mîn
muot liebes ermant:
Si ümbevieng ez unde druete ez nâhe an sich;
dâvon dâhte ich
lieplich zehant:
Si nam sîn antlüzze in ir hende wîz
unde druete ez an ir munt, ir wengel klâr,
owê, so gar
wol kuste si'z.

2. Ez tet ouch zewâre, als ich hete getân:
ich sach umbvân
ez ouch si dô,
Ez tet, reht als ez entstüende ir wunnen sich;
des dûhte mich,
ez was so vrô.
Don' mohte ich es niht âne nît verlân,
ich gedâhte: owê, wære ich daz kindelin,
unz daz si sîn
wil minne hân!

3. Ich nam war, dô daz kindelin êrst kam von ir,
ich nam'z zuo mir
lieplich ouch dô;
Ez dûhte mich sô guot, wan si'z ê druete an sich;
dâvon wart ich
sîn gar sô vrô;
Ich ümbevieng ez, wan si'z ê ümbevie,
unt kust'z an die stat, swâ ez von ir küsset ê was:
wê mir doch daz
ze herzen gie.

4. Man jiht, mir sî niht alsô ernstlich wê nâch ir,
als si'z von mir
vernomen hânt,
Ich sî gesunt: ich wær' vil siech unt siechlich var,
tæt' mir sô gar
wê minnebant.
Daz man's niht an mir siht, doch lîde ich nôt,
daz vüegt guot geding', der hilfet mir aldâher;
unt lieze mich der,
so wære ich tôt.

IV. *(II, 283 b.)*

Der site ist in Oesterrîch
unminneclîch,
daz schœne vrouwen
tragent alle hüete breit;
Wan ir minneclîchen var
mac man gar
selten geschouwen,
sô sî ir hüete hânt ûf geleit.
Mangen wær' diu zît gar unverdrozzen,
sæhe man dicke ir wengelîn
und ir liehten ougen schîn:
wan wæren die hüete gevlozzen
Tuonouwe ab, so mehte ez sîn.

V. *(II, 280 b.)*

1. Wâ vunde man sament sô manic liet?
man vunde ir niet
in dem künigrîche,
als in Zürich an buochen stât:
Des prüevet man dicke dâ meistersanc;
der Manesse ranc
darnâch endelîche,
des er diu liederbuoch nû hât.
Gegen sîm hove mehten nîgen die singære,
sîn lop hie prüeven und anderswâ;
wan sanc hât boum unde wurzen dâ:
unt wisse er, wâ
guot sanc noch wære,
er wurbe vil endelich darnâ.

2. Sîn sun, der kuster, der treip'z ouch dar,
des si gar
vil edels sanges,
die hêrren guot, hânt zemne brâht.
Ir êre prüevet man dâbî;
wer wiste sî
des anevanges?
der hât ir êren wol gedâht.
Daz tet ir sin, der rihtet sî nâch êren;
daz ist ouch in erborn wol an.
sanc, dâ man dien vrouwen wolgetân
wol mitte kan ir lop gemêren,
den wolten sî niht lân zergân.

3. Swem ist mit edlem sange wol,
des herze ist vol
gar edler sinne;
sang ist ein sô gar edlez guot;
Er kumt von edlem sinne dar:
dur vrouwen klâr,
dur edel minne,
von dien zwein kumt sô hôher muot.

Waz wære diu welt, enwæren wip sô schœne?
dur si wirt sô vil süezekeit,
dur sî man wol singet unde seit
sô guot getiht,
unt süez gedœne:
ir wünne sang ûz herzen treit.

88. Der Chanzler.

(*um* 1300.)

I. (*II*, 390 *b*.)

Die pfaffenvürsten sint ir wirden teil beroubet,
vür infel helm, vür krumbe stebe slehte spieze unt sper,
Vür stôlen swert, vür albe ein plat sint in erloubet,
halsperc, gupfen, collier, barbel sint ir umbler;
Missachel hin, her wâpenroc, hin buoch, har schilte breit!
umb münches blat ein krülle, ein krône umb nunnen houbet:
dâ ümbe sweifet wâriu hôchvart, valschiu heilikeit.

II. (*II*, 391 *b*.)

1. Sumerwunne, swer dich schouwen
welle, der kêre in die ouwen,
ûf die berge und in diu tal.
Wilder missevarwen geste
hânt enpfangen boume este,
wan siht bluomen überal.
Rilich gedœne in süezer wise
singent kleiniu vogellîn.
meie, daz sî dir ze prise,
rîfen, snê, mit kaltem îse
swindent gegen der lüfte dîn.

2. Werden alten und ir jungen,
swer den winter was betwungen,
der ensol niht trûren mê:
Schouwent an die grüenen heide,
wie gar diu von leide scheide,
wie gar wunneclich si stê!
Swem in bluomen, under blüete,
lieplich nâhe ein ümbevanc,
hiure kündet wibes güete,
der lâze allez ungemüete,
unt sage des dem meien danc.

3. Ûz einem rôsenvarwen munde
kumt von wibes herzen grunde,
daz man gerne schouwen mac:
Reiner wibe süezez lachen
mac baz sendez trûren swachen,
danne ein blüetericher hac:
Swaz ûz süezem dône erklinget,
swaz der walt des loubes treit,
swaz diu heide bluomen bringet,
swaz diu nahtegal gesinget,
dast gegen wiben ungereit.

III. (*II*, 397 *a*.)

Gelücke, wol man dîn bedarf,
bî viure, in luft, ûf erde, in dem mer;
swaz kunst ein man gelernet hât,
diu vrümt im ân' dich niht.
Süez ist dîn kunft, dîn scheiden scharf,
du rîchest, ermest, sunder wer,
du leistest ungeheizen tât,
du triugest zuoversiht.
Dîn wildez welzen wunderlich
verre ûz menschlich gedenken ist gestrichen;
mit sinnen unbegrîfeclich
ist der ursprung, ûz dem du kumst geslichen;
du stêst dem argen ofte bî,

dîn wirt gevröut der bœse und ouch der guote.
ich wæn', ez nieman wizzende sî,
mit welhem dienst man an dich helfe muote.

89. Regenboge.

(*nach* 1317.)

(*III*, 347 *a.*)

Her sin, her sin,
ez gêt mir niht,
als ir gehiezet mir,
do ir mich namt von dem ambôz,
mir von dem stocke rietet;
ir sprâcht, ez wær' ouch mîn gewin,
daz ich den herren süng' umb richez guot.
Ze singen ich
het ie die pfliht
und ist ouch mîn begir,
unt wolten mich die herren grôz
mit gâbe vürbaz mieten.
die vürsten luogen baz vür sich,
oder ich kêr' wider zuo der esse gluot.
Dâ swer ich hamer unde zang' und ouch dem anebôz,
der teilt mir willeclîchen mit sîn vleisch und ouch sîn brôt.
vürwâr ich zer mich nimmer blôz
mîn kunst vor herren biz ûf mînen tôt.

Von einem ungenannten dichter.

(*III*, 446 *a.*)

1. Stetit puella
rufa tunica,
si quis eam tetigit,
tunica crepuit. Eia!

2. Stetit puella,
tamquam rosula
facie splenduit
et os ejus floruit. Eia!

3. Stetit puella
bî einem boume,
scripsit amorem
an einem loube.

4. Dar kom Vênus alsô fram,
caritatem magnam,
hôhe minne
bôt si ir manne.

Wörterbuch.

stm. swm.: masculinum starker oder schwacher form; ebenso bei fem. und neutr. — sw.: schwaches verbum. — G. D. etc.: mit dem genit., dat. cet. — GSADP cet.: die sache steht im genit., die person im acc. oder dat.

A.

ab *s. v. a.* aber.
abe, ab, *adv. herab, praep. von.*
aber, *hinwieder, abermals, aber, doch.*
aberelle, *swm. april.*
adamas, *stm. diamant.*
adelar, *swm. adler.*
afterslac, *stm. heimtückischer schlag.*
Agez, *eigenname; bedeutet auch einen elfenartigen geist, Grimm mythol. p. 147.*
ahî, *juchhe, hei!*
aht, *stf. stand.*
âht, *stf. öffentlich gebotne verfolgung, acht.*
ahte, *stf. beachtung, aufmerken.*
aks (akes), *stf. axt.*
âkust, *g.* âküste, *stf. schlechtigkeit, list.*
al, *adv. ganz u. gar.*
albe, *swf. berg.*
albe, *stf. stück der priesterlichen altarkleidung.*
alde, alder, *oder.*
alden, *sw. alt werden, alt machen.*
allerêrst, *adv. erst, endlich einmal.*
alles, *adv. gänzlich, immerfort.*
Almân, *Allemanne, Deutscher; bei Walth. v. d. Vog. die gegenkönige Friedrich u. Otto.*
alterseine, *adj. einzig u. allein.*
als, alse, *wie; so; als ob.*
alsam *s. v. a.* alsô.
alsô, *ganz so; ganz so wie.*
alsus *s. v. a.* alsô.
alte, *swm. läufer im schachspiel.*
alten, *s.* alden.
alümbe, *adv. rings umher.*
âmer, *stm. begierde, sehnsucht.*
amîs, *stm. freund, geliebter.*
an, *in, an, bei.*
anbeginne, *stn. anfang, das erscheinen; sorge.*
ande, *swm. zorn, unlust.*
anden, *sw. rügen,* ze *DS. als —.*
anders, *adv. sonst, ausserdem.*
anderswâ, *anderswo.*
anderthalben, *andrerseits.*
âne, ân, *praep. ohne, ausser;* âne, *adj. ermangelnd;* âne tuon, *befreien, erlösen;* sich âne begân, *GS. sich einer sache begeben, etwas aufgeben.*
Äne, *Aisne in Frankreich.*
aneganc, -ges, *stm. annäherung, vorbedeutung.*
anehanc, *stm. reif, feuchtigkeit, nass.*
ange, *adv. sorgfältig, ängstlich.*
angel, *stm. stachel.*
anger, *stm. anger, ackerland, grasland.*
angestlich, *adj. schrecklich.*

ænic, *adj. ermangelnd, beraubt.*
ankerhaft, *stm. ankertau (?).*
ar, *g.* arn, *swm. adler.*
arbeit, arebeit, *stf. bemühung, mühsal, noth.*
arc, *g.* arges, *geizig, schlecht, böse, feig.*
arm, *adj. arm;* der arme man, *der unfreie unterthan, knecht (bei Walth.).*
arn *s. v. a.* arm.
art, *stf. geschlecht, abstammung.*
âventiure, *stf. merkwürdiges besonders frohes ereigniss;* ûz hôher âvent., *fausto omine.*
Azahel *d. i. Asael, nach der kabbalistischen dämonenlehre ein über die vögel gesetzter geist.*

B.

bâbest, *stm. der pabst.*
balsemensmac, *stm. balsamduft.*
balsmen, *sw. mit balsam begaben.*
balsmentrôr, *stn. balsamtropfen, balsamduft.*
balt, *adj. dreist, kühn, fröhlich; G. eifrig zu —.*
bannen, bien, *in bann thun, excommuniciren; verbieten; gebieten.*
bar, *adj. nackt, bloss, ledig.*
barât, *stm. betrug, trug u. list.*
barbel, *stn. (barba), der theil des helmes unter den augen, der das gesicht schützt.*
barmenære, *stm. erbarmer.*
barmunge, *stf. erbarmung.*
barn, *stmn. kind, sohn.*
begangen *(s. form.), etwas thun.*
begie *v.* begangen.
behalten, hielt, *bewachen, halten.*
Bêheim, *Böhmen.*
beherten, *sw. erkämpfen.*
behüeten, huote, behuot, *bewahren, verhüten, bewachen.*
behügen, *sw. denken.*
behuot, *stm. schutz.*
behuot *s.* behüeten.
behûsen, *sw. behausen, aufnehmen, mit einem hause versehen.*
beidenthalp, *auf beiden seiten.*
bein, *stn. der knochen.*
beiten, *sw. warten, frist geben.*
beizen, *sw. beizen, mit stossvögeln jagen, vögel jagen.*
bejagen, *sw. erwerben, gewinnen.*
bekennen, *sw. sehen, erkennen, erfahren, kennen, zuerkennen.*
bekor, *stm. erprobung.*
belangen, *sw. durch lange dauer belästigen, mit sehnsucht, verlangen erfüllen;* mich b., *GS. mich verlangt nach etwas.*
ber, *swm. der bär.*
berihten, *sw. belehren, in gehörigen stand setzen; APGS. zufrieden stellen in oder wegen etwas, unterrichten von —.*
beriuwen, *sw. betrüben.*
bern, bir, bar, geborn, *hervorbringen, gebären; tragen;* grüene bernde, *grün belaubt.*
bernde, *ptc. v.* bern, *fruchtbar.*
Berne, *Verona, herrschersitz Dietrichs, d. i. des mythisirten ostgothenkönigs Theodorich.*
bescheiden, schiet, *auseinandersetzen, DPAS. im testamente vermachen; zuerkennen.*
bescheiden, *adj. verständig.*
bescheidenheit, *stf. einsicht, verständigkeit.*
bescheidenlich, *verständig, wissend was sich gebührt, recht und billig, geschickt, passend.*
beschermen, *sw. beschirmen.*
besinnen, san, *ersinnen.*
besitzen, saz, sezzen, *in besitz nehmen, besetzen.*
besnîden, sneit, sniten, *beschneiden, verhindern.*
bestân *(s. form.), aushalten, bleiben, stand halten, angreifen, angehn, angehören, zustehn.*
bestümbeln, *sw. verstümmeln.*
besunder, *adv. für sich allein.*
beswichen, sweich, *bethören, betrügen.*
betagen, *sw. zu tage kommen oder bringen, bescheren, zutheilen.*
bete, *swf. die bitte.*
sich betragen, truoc, *sich ernähren, gemächlich leben.*

beträgen, *sw.* mich beträget, *GS. es dauert mir zu lange, wird mir lästig, schmerzt mich.*

betrogen, *ptc. von* betriegen, *falsch, betrüglich.*

betrüeben, *sw. traurig machen; berauben (?).*

betwingen, twanc, twungen, *bezwingen, erzwingen.*

bevân *für* bevâhen, *umfangen, umschliessen.*

bevelhen, bevilhe, bevalch, *befehlen.*

beviln, *sw. unpersönl. mit A. u. G. zu viel dünken, verdriessen, lästig werden.*

bevorn, *bevor, vor.*

bewarn, *sw. bewahren.*

sich bewegen, wige, wac, *sich entschliessen; mit GS. etwas aufgeben.*

bewêren *für* bewæren, *beweisen (?), b. Wizlav.*

bezeigen, *sw. bezeichnen, zeigen.*

bezinnen, *sw. wie mit zinnen versehen.*

bî, *praep. bei.*

biderbe, *adj. tüchtig, wacker, brav.*

bienen *v. bannen.*

bilde, *stn. gestalt, person, ebenbild, vorbild.*

bilden, *sw. vorstellen, abbilden.*

binden, bant, bunden, *verbinden; ptc.* wol gebunden, *mit gutem* gebende *versehen.*

birsen, *sw. pirschen, schiessen.*

bîschaft, *stf. fabel, beispiel.*

bismen, *sw. mit bisam, moschus versehen.*

bîspel, *stn. sprüchwort, gleichnissrede.*

bîten, beit, biten, *verweilen, warten.*

biuwen *s. v. a.* bouwen.

biuxen, *sw. erweichen, aufblähen.*

blæjen, *sw. wehen, blasen.*

blappenblap, *stm. ungeschliffener mensch (?).*

blâsgeselle, *swm. gehülfe des gauklers.*

blat, *s.* blatte.

blat, *stn. das blatt.*

blatte, *swf. plattes stück metall, stein; bruststück des panzers;* platte, *kahlkopf d. h. mönch.*

blecken, blacte, *entblössen, zeigen (z. b. die zähne).*

bliclich, *adj. blinkend.*

blide, *freudig, lieblich.*

blideschaft, *stf. freude.*

blint, *adj. blind, dunkel;* ze merkenne blint, *schwer zu verstehen.*

blôz, *adj. entblösst, unbeschützt.*

blœdekeit, *stf. gebrechlichkeit.*

blûc, *adj. schüchtern, zaghaft.*

blüemen, *sw. mit blumen schmücken.*

bluot, *stf. die blüthe.*

bolle, *swf. knospe.*

borgen, *sw. leihen (ausgeben u. nehmen).*

borgen, *stm. die bürgschaft, lohn, bezahlung des geborgten.*

borte, *swm. borte.*

bœse, *adj. erbärmlich, schwach, schlecht, geizig.*

bouc, *stm. ring für haupt, hals u. arm.*

bouge *s. v. a.* bouc.

boungartegîn, *stn. baumgärtchen.*

bouwen, *sw. wohnen, bewohnen.*

boven, *praep. über.*

bôzen, *sw. stossen, pochen.*

brâ, *stswf. augenbraue.*

bräht, *ptc. v.* bringen.

bräten *bei Nith. II, 2. s. v. a.* baräten, *betrügen (?).*

brehen, *sw. leuchten, glänzen.*

breiten, *sw. ausbreiten.*

brem, *swm. brummfliege, brömse.*

brên, *s. v. a.* brehen.

brennen, *sw. verbrennen, trans.*

bresten, briste, brast, *(intrans.) brechen; gebrechen, fehlen.*

brief, *G.* brieves, *stm. brief, geschriebenes, urkunde.*

bringen *(s. form.),* inne br., *APGS. einen etwas merken lassen.*

brinnen, bran, brunnen, *angezündet sein, im brande stehen, glühen, aufwallen.*

brœde, *adj. gebrechlich, schwach, hinfällig.*

brœde, *stf. gebrechlichkeit.*

brogen, *sw. prahlen, sich übermüthig erheben.*

bruch, *stm. übertretung der gesetze.*
brücken, *sw. einen knüppeldamm anlegen.*
Brûn, *Bruno.*
brunnen, *sw. wie einen brunnen entstehen machen.*
brût, *stf. braut.*
bû, *G.* bûwes, *stm. bau, bestellung des feldes.*
büezen, buozte, *bessern, wegschaffen, stillen, gutmachen.*
buoz, *stm.,* buoze, *stf. das aufhören eines schadens, fehlers; genugthuung für das aufhören eines schadens;* des ist buoz, *das wird* gebüezet.

C. *s.* **K.** *und* **Z. Ch.** *s.* **K.**

D.

dâ, *vom orte, da; wo.*
dach, *stn. bedeckung, das höchste, oberste.*
dahte, *prt. v.* decken.
dâhte *v.* denken.
dan *für* danne *u.* dannen.
danc, *stm. wohlgefallen, willen, dank;* sunder danc, *wider willen;* âne danc, *zu seinem leidwesen.*
dankes, *adv. gern, freiwillig.*
danne, *dann, alsdann, denn; nach comp. als (oft mit folg. genit.).*
dannen, *von da.*
dar, *dahin; wohin.*
dast *für* daz ist.
deb *für* diep, *dieb, Wizl.*
degen, *stm. tapfrer mann, held.*
dehein, *irgend ein; kein.*
deich *für* daz ich.
denken, dâhte, *gedenken;* gedâht haben ze —, *bestimmt haben zu —.*
dêr *für* daz er.
derde *für* die erde.
dermel, *stn. dim. v.* darm, *eingeweide, wurst (?).*
dermite *s. v. a.* darmite, *damit.*
des, *deshalb, daher.*
dêst *für* des ist *u.* daz ist.
dêswâr *für* daz ist wâr, *fürwahr.*
deweder, *adj. der eine von beiden, keiner von beiden.*
dez *s. v. a.* daz.
dicke, *adv. oft.*
dicker, *adj. dicht, dick.*
dienen, *sw. aufwarten, dienen, verdienen.*
dienest, *stm. u. n. dienst, verdienst; dienstmann.*
dieplich, *adj. diebisch.*
diet, *stf. mehrere zusammengehörige menschen, gesellschaft, leute.*
diezen, dôz, *tosen, rauschen; glänzen.*
dinc, *stn. sache.*
dingen, *sw. einen vertrag machen, hoffen;* an — *appellieren an, etwas (vor gericht) erbitten, vor gericht ziehn.*
diuten, dûte, *bedeuten.*
dô, *zeit u. grund bezeichnend, damals; da.*
dol, *stf. traurigkeit.*
doln, *sw. erdulden, erleiden, erfahren.*
dôn, *stm. ton, gesangweise, gesang.*
donreslac (*plur.* slege), *stm. donnerschlag.*
donrestrâl, *stm. wetterstrahl.*
dörpellîch, *adj. bäurisch.*
dôz, *stm. getöse, lärm.*
dræjen, *sw. sich drehen, wirbeln.*
drâte, *prt. von* dræjen.
drâte, *adv. schnell, alsbald.*
drien, *sw. verdreifachen.*
drîn *für* darin, *dahinein, dahin.*
dringen, dranc, *dringen, drücken.*
Drîvels, *Trifels, ein schloss der deutschen kaiser bei Annweiler im Elsass.*
drô, drou, *stf. drohung.*
drû, *s. v. a.* druohe.
drümen, *sw. zertrümmern.*
druohe, *stf. fessel, falle, wolfsgrube.*
dûf, *stm. diebstahl.*
dulteclîche, *adj. geduldig.*
dur, durh, durch, *praep. durch, wegen, aus.*
durchgründen, *sw. vollständig er-*

gründen, bis auf den grund durchdringen.
durchkernet, *durch und durch gehaltvoll.*
durchliljen, *sw. mit lilien über und über schmücken.*
durchlûterlich, *adj. vollkommen klar, glänzend.*
durchsternet, *mit sternen besäet.*
dürfen, *gen. bedürfen.*
dürheln, *sw. durchbohren.*
dürkel, *adj. durchlöchert.*
durliuhtic, *adj. durchsichtig, klar.*
dursiuberlich, *adj. lieblich.*
dûte, *s.* diuten; *emendation Simrocks statt des unverständlichen* tet *bei Walth. v. d. Vog. LII.*
dwanc *s. v. a.* twanc.

E.

ê, *stf. satzung, gesetz, bund, religion.*
eben, ebene, *adv. gleichmässig, sorgfältig, genau, sogar.*
ebene, *adj. gleich.*
ebenhêr, *adj. gleich mächtig, gleich edel.*
Egge *wird von Dietrich, gegen den er ausgeschickt ist, überwunden und getödtet.*
Eggehart, *der getreue Eckard, pfleger der Harlunge (Fritile u. Imbrecke, söhne des königs Harlung) und warnender hüter des Venusberges.* E. nôt *durch die verfolgung seiner pflegekinder herbeigeführt. Der* zornige E., *der über den mord der Harlunge zornige.*
êhaft, *adj. gesetzmässig;* êh. nôt, *rechtsgiltige abhaltung, z.b. krankheit.*
eht, et, *nun, nun einmal; bloss, nur.*
eigen, *adj. eigenthümlich, leibeigen.*
eigen, *stn. allodiales grundstück.*
ein, eine, *allein; GS. frei von —, ohne —.*
ûf eine, *in eins, zusammen.*
einlœtic, *stets gleich wiegend.*
eischen, *sw. (prt. auch* iesch) *verlangen, heischen, auffordern, untersuchen, nachfragen.*
eisen, *sw. schauder empfinden, schaudern.*
eitergalle, *swf. giftige galle.*
êlich, *adj. gesetzmässig.*
ellen, *stn. kraft, macht, stärke.*
ellende, *adj. der in der fremde ist, fremd, unbekannt.*
ellende, *stn. die fremde.*
ellenden, *sw.* sich, *sich in ein fremdes land begeben, sich entfremden.*
ellenthaft, *adj. kampfmuthig, stark.*
elliu, *omnia, neutr. plur. von* al.
en *für* ne, *auch für* den.
enbarn, *sw. aufdecken, offenbaren.*
enbern, bir, bar, born, *sich fern von etwas halten, entrathen.*
enbieten, biute, bôt, buten, boten, *entbieten, verkündigen* (bi — *durch* —).
enbinden, bant, *losbinden, befreien, absolviren.*
endehaft, *adj. vollendet, bestimmt.*
endekrist, *stm. antichrist.*
endelich, *adj. hurtig, fleissig.*
endelîche, *adv. entschieden, fleissig.*
eneben, *praep. neben.*
enein (in ein) werden, *GS. übereinkommen über etwas.*
engelten, gilte, galt, golten, *entgelten.*
enhein, *kein, irgend ein.*
enpfâhen, *als lehensmann annehmen.*
enpflegen, pflige, pflac, *pflegen, geniessen.*
enpfremden, *sw. einem andern überlassen.*
enplanden, plient, *lästig machen;* ez dem libe, *es sich sauer werden lassen.*
enstricken, *sw. losbinden, lösen.*
entânen, *sw. berauben.*
entblœten, *entblössen, Wizl.*
entliuhten, *sw. erleuchten.*
sich entsagen, *sw. sich losmachen von —.*
entsê dich (*viell.* entstê dich), *habe ein einsehen (?) Wizl.*
entsitzen, saz, *A. unwillig werden*

über etwas, *AD. sich entsetzen, fürchten vor —.*
entslozzen, *erschlossen.*
entspringen, spranc, *hervorspringen, hervorsprossen.*
entstân (*formenl.*), *einsehen, gewahr werden, verstehen;* sich e. *einsehen.*
entriuwen, *wahrlich.*
entwenen, *sw. entwöhnen.*
entwenken, *sw. durch* wenken *entkommen, entweichen.*
entwer, *adj. schräg, überzwerch, verkehrt, quer über.*
entwerfen, wirfe, warf, worfen, *bilden;* sich entw. *aufstreben.*
entwern, *sw. versagen, verlustig machen.*
entwonen, *sw. sich entwöhnen.*
enweder, *pron. keiner von beiden.*
enwiht, *ein nichts, eine gehaltlose sache.*
enzît, *bei zeiten, bald.*
enzunt, *ptc. v.* enzünden, *brennen machen.*
enzwicken, *sw. herausreissen, frei machen.*
êr *s. v. a.* ê, *früher, Wizl.*
erban, *s.* erbünnen.
erbarmic, *adj. barmherzig.*
erbeiten, *sw. G. abwarten, auf etwas harren.*
erbeitsælic, *adj. mühselig, geplagt.*
erbieten, biute, bôt, *darreichen, zukommen lassen;* sich erb., *sich begeben.*
erbiuwen, *sw., ptc.* erbuwen, *beackern, erbauen, aufbauen.*
erbîzen, beiz, *todt beissen.*
erblappen, *sw.* (*ptc. stark*) *hart niederfallen.*
erbolgen (*v.* erbelgen), *aufgebracht, zornig.*
erborn, *geboren.*
erbünnen, ban, *DPGS. missgönnen, versagen.*
êre, *stf. glanz, herrlichkeit, höhere geltung, ansehen, ruhm, ehrgefühl.*
erforht, *gefürchtet, v.* erfürhten.
ergâhen, *sw. ereilen.*
erge, *stf. kargheit, schlechtigkeit, bosheit.*
ergern, *sw. schlechter machen.*
ergezzen, *APGS. einen entschädigen für —.*
erglesten, glaste, *aufglänzen, strahlen.*
erhellen, hille, hal, *erschallen.*
erkant, *bekannt, angesehen.*
erkennen, *sw. kennen, erkennen, hoch schätzen.*
erkiesen, kiuse, kôs, kurn, korn, *erblicken, ausersehen, wählen.*
erklenken, *sw. erklingen lassen.*
sich erkôsen mit —, *viel mit jem. kosen, sich unterhalten.*
erkunnen, *sw. kennen lernen.*
erlâzen, *APGS. einem etwas erlassen.*
erleiden, *sw. verleiden.*
erliegen, liuge, louc, lugen, *erlügen, durch lügen zu etwas bringen.*
erliutern, *sw. lauter, hell machen.*
erlochen, *s.* erlûchen.
ich erloube mich eines d., *ich gebe etwas auf.*
erlûchen, lôch, lochen, *aushöhlen, leeren.*
ermanen, *sw. erinnern.*
ermen, *sw. arm machen.*
Ermenrich, *der Ostgothenkönig Hermanrich, lässt die Harlunge, Eckehards pflegekinder, hängen.*
ern, *sw. pflügen.*
ernenden, *sw. muth fassen, wagen.*
ernihten, *sw. zu nichte machen.*
erren, *s. v. a.* irren.
erschellen, schille, schal, schullen, *ertönen, kund werden.*
erschrecken, schricke, schrac, *zusammenfahren, aufspringen.*
erschricken, schricte *u.* schrac, *zusammenfahren, erschüttert werden, aufspringen.*
erspehen, *sw. forschend ersehen, sehen.*
êrste, *erst, endlich einmal.*
erstürzen, *sw. fortstürzen.*
ertouben, *sw. betäubt werden.*
ertôren, *sw. zum thoren werden, in verachtung gerathen.*
ertœren, *sw. bethören.*

erværen, vârte, *ausser fassung bringen.*
ervarn, vuor, *hindurchgehn.*
ervellen, *sw. zu falle bringen.*
ervinden, *auffinden, erfahren, befinden.*
erviuhten, *sw. feucht machen.*
ervreischen, *erfahren.*
ervrühten, *sw. befruchten (?).*
erwenden, *sw. abwenden, entfernen.*
erwerren *od.* erwern, *sw. abwenden, bewahren, DPAS. verwehren.*
erwinden, want, wunden, *aufhören, ablassen (mit Gen.).*
erzagen, *sw. ein* zage *werden.*
erziehen, zôch, *ausziehen.*
êst *für* ez ist.
etswenne, *irgend einmal, zuweilen.*
êwart, *stm. gesetzhüter, priester.*
Ezzel, *Attila.*

F. *s.* **V.** *u.* **Pf.**

G.

gâch, *adj. eilig, gierig;* mir ist g., *ich eile.*
gaden, *stn. haus, zimmer, kammer.*
gâhen, *sw. eilen, streben; beeilen.*
gæhe, *stf. eile.*
gâhes *od.* gæhes, *adv. eilig.*
galle, *stf. galle, hass, falsch.*
galrei *für* galreide, *stf. gallert, gelée.*
ich gan *(formenl.), DPGS. ich will, wünsche jemand etwas, erlaube, gönne.*
gankert *s. v. a.* geankert.
gar, *gänzlich, völlig, über alle mâssen.*
garwe, *adv. ganz u. gar, gänzlich.*
gast, *stm. fremder.*
Gâwin, *ritter der tafelrunde, freund Parcivals u. Iweins.*
ge-, *wörtern vorgesetzte partikel. Man suche die einfachen verba auf, wenn die mit* ge *zusammengesetzten hier nicht zu finden sind.*
gebaden, *sw. baden, waschen.*
gebâgen, *sw. schelten.*
gebâren, gebæren, *sw. sich darstellen, handeln, thun.*
gebære, *adj. angemessen, passend.*
gebe *s. v. a.* gâbe.
gebeitiu minne, *erzwungene minne.*
geben, gibe, gap, geben, *vergeben;* gebende hant, *milde hand.*
gebende, *stn. das band; bes. die mit gold u. gestein besetzten borten, die um die haarzöpfe u. um den anderen kopfschmuck gebunden werden; überhaupt der kopfschmuck der verheiratheten frauen (die unverheiratheten trugen ein* schapel*), der einen grossen theil des gesichts bedeckte.*
geberc, *stm. verbergung, versteck.*
gebite, *stf. geduldiges warten.*
gebresten, briste, brast, *impers. es gebricht mir, ich habe es nicht.*
gebrüggen, *sw. eine brücke bauen.*
gebûr, *stm. der bauer.*
gedâht *v.* denken *oder* gedenken.
gedagen, *sw. still schweigen, GS. geschweigen.*
gedinge, *swm. zuversicht, feste hoffnung, absicht.*
gefristen, *sw. beschützen, vertheidigen.*
gefüege, *s.* gevuoc.
gegen, gein, gên, *praep. mit Dat. gegen, entgegen, gegenüber.*
gehaz, *adj. jemanden verhasst od. ihn hassend.*
geheizen, hiez, *versprechen, verheissen.*
gehiure, *adj. vertrauen einflössend, sanft, schön.*
gehiure, *adj. neigung, liebe einflössend, anmuthig, schön, milde.*
gehœnen, *sw. verächtlich machen.*
gehôt *v.* hœhen, *erhöhen.*
geil, *adj. fröhlich, lustig, muthwillig, übermüthig.*
geilen, *sw. erfreuen.*
geisten, *sw. lenken, aspirare.*
geizegebel, *stm. ziegenkopf (?).*
gekart, *ptc. v.* kêren.
gelâgen, *sw. nachstellen.*
gelart *(v.* lêren*), gelehrt.*
gelâz, gelæze, *stn. das aussehen, äussere erscheinen,* gebâren.
geleite, *stn. begleitung, schutz.*

gelichen, *sw. vergleichen, gleich machen, gleich sein.*

gelîche, *adv. auf gleiche weise.*

geliebe, *swm. derjenige, den man liebt und von dem man wieder geliebt wird.*

geligen, *ptc. v.* lihen, *leihen, erborgen.*

gelingen, lanc, lungen, mir g. an, *mir gelingt, glückt es wohl bei —, ich erreiche meine absicht an od. bei —.*

gelîhsenære, *stm. heuchler.*

gelse, *swf. strick, schlinge (?).*

gelt, *stm. u. n. erwiederung, vergeltung, bezahlung, der schuldige zins.*

gelten, gilte, galt, *gelten, eintragen, vergelten, bezahlen.*

gelupt, *s.* lüppen.

gelût, *stn. getöne, gesang.*

gemach, *stm. u. n. ruhe, bequemlichkeit, nutzen.*

gemâzen, *sw. mässigen.*

gemeine, *adj. gemeinsam.*

gemeinen, *sw. zugethan sein.*

gemeit, *adj. stolz, froh, heiter, artig, stattlich.*

gemelich, *adj. spasshaft, belustigend.*

gemuot, *ptc. von* müejen.

gemuot, *gesinnt, freundlich.*

genâde, *stf. glück, dank, neigung, huld, gnade.*

genâden, *sw. gnädig sein.*

genagen, genuoc, *nagen.*

genæme, *adj. wohlgefällig, angenehm.*

genenden, *sw. seinen sinn auf etwas richten, sich erkühnen.*

genesen, genise, nas, *gesunden, geheilt werden, von verderben errettet werden.*

genieten, *s.* nieten.

geniezen, niuze, nôz, nuzzen, *GS.* wider einen, *von einem für etwas belohnt werden.*

genôz, *stm. genosse;* sîn g., *seinesgleichen.*

gênt *für* gebent.

genuht, *g.* genühte, *stf. überfluss, fülle, reichthum.*

geperlt, *perlenartig (tropfenweise) geflossen.*

ger, gir, *stf. verlangen, wunsch, zuneigung.*

gerâten, riet, *rathen, anstellen, zu wege bringen.*

Gêrbreht, *Gerbert, als pabst Silvester II. (999—1003.), galt für einen zauberer, der mit dem teufel im bunde stand.*

gêre, *swm. der gefältelte u. gefranzte, den unterleib umgebende theil der kleidung; schôss, rockschôss.*

gêren, *sw. ehren, erhöhen.*

gereize, *stn. anreizen, aufforderung.*

gerichen, *sw. hervorragen, walten, herrschen, siegen; reich sein; bereichern.*

gerihte, *bereit, gegenwärtig.*

gerihten, *s.* rihten.

geringelôt, *gelockt.*

mit geringen, *mit anstrengung.*

gerlich *für* garelich, gar.

gern, *sw. begehren, verlangen.*

gern, gir, gar, *gären.*

geruochen, *sw. für gut finden, belieben, geruhen, begehren.*

geruowen, *sw. ruhen.*

gerüste, *stn. vorrichtung.*

geruwen, *s.* riuwen.

geschaffen, *gestaltet.*

geschiht, *stf. vorgang, begebenheit.*

geschrê, *prt. v.* schrien, *schreien.*

geschuldet *mit Gen. verpflichtet zu —.*

gesellen, *sw. zugesellen;* sich g., *sich verbinden mit anderen.*

gesiht, *stf. das sehen, der anblick.*

gesinden, *sw. in jemandes dienst treten; gesellen.*

gesite, *adj. eine gewisse sitte oder gesinnung habend.*

geslaht, *angestammt, angemessen.*

gesmogen *v.* smiegen.

gestalt (*v.* stellen), *beschaffen, gemacht für etwas.*

gestegen, *sw. einen weg bereiten.*
gesten, *sw. festlich schmücken; fremd werden (?).*
gestillen, *sw. aufhören machen.*
geswichen, sweich, *schwinden, entweichen, im stiche lassen.*
geswie, *swm. affinis, derjenige, mit dem man verschwiegert ist.*
geswinden, swant, *impers. ich werde schwindlig, ohnmächtig.*
getelinc, *g.* -ges, *stm. verwandter, gesell, cumpan.*
getriuten *s. v. a.* triuten.
getriuwen, *sw. betheuern.*
getwanc, *stm. zwang, gewaltthat.*
getwerc, *stn. zwerg.*
gevalt *v.* vellen.
gevar *s. v. a.* var.
gevêch, *adj. feindlich.*
geveit, *heiter.*
geverte, *swm. gefährte.*
geverte, *stn. fahrzeug.*
gevieren, *sw. gleich, passend machen, anpassen.*
gevreischen, *st. u. sw. erfahren.*
gevuoc, gevüege, *adj. wer oder was sich schickt, sich behandeln lässt, passend, gewandt.*
gewalt, *stm. u. f. gewalt, macht.*
gewalten, wielt, *mächtig sein.*
gewar *von* gewerren, *s.* werren.
gewære, *adj. wahrhaft, wahr.*
gewenken, *sw. wanken.*
gewern, *sw. APGS. einem etwas zutheilen, gewähren.*
gewiht, *ptc. v.* wihen, *geweiht.*
gewinnen an, *ASDP. jemand einem entreissen.*
gewisse, *zuverlässig.*
gewon, *adj. gewohnt.*
geworht, *ptc. von* würken.
gezemen, zim, zam, *gemäss sein.*
geziuc, *stm. zeuge.*
geziuc, -ges, *stm. geräthschaft, stoff.*
gief, *stm. der thor.*
giege, *swm. bethörter.*
gierde *s. v. a.* girde, gir *od.* ger.
gîgen, *sw. auf der geige spielen.*
gîljenblat, *stn. lilienblatt.*
gimme, *stf. edelstein, juwel.*
gimpelgempel, *stm. lustige tanzweise (?).*
gir, *stm. geier.*
gitic, *adj. gierig, habsüchtig, geizig.*
gîtikeit, *stf. ungezügelte gier, geiz, habgier.*
gîtsen, *sw. habsüchtig sein.*
glanz, *adj. glänzend.*
glast, *stm. helles licht, blendender glanz.*
glaz, glazzes, *stm. kahlheit, glatze.*
glesten, *sw. durchsichtig scheinen, glänzen.*
glien, glei, *plaudern, bellen, pfeifen.*
glîhsenheit, *stf. heuchelei, gleissnerei.*
glimmen, *sw. funkeln.*
glüejen, *prt.* gluote, glüete, *glühend sein.*
glust *s. v. a.* gelust, *stm. gelüsten, lust, wille.*
gnôz *s. v. a.* genôz.
gogelvuore, *stf. ausgelassene lustigkeit, muthwilliges treiben.*
gouch, *stm. narr, thor.*
göude, *fröhlichkeit, insbes. beim mahle (?).*
göuden, *sw. prahlen.*
gougelbühse, *swf. gaukelbüchse.*
goukel, *stm. zauberkunst, zauber.*
grâ, *gen.* grâwes, *adj. grau.*
grâl, *stm. abendmalsschüssel Christi, das heilige kleinod des königthums von Muntsalväsche.*
gram, *adj. abhold.*
gransprunge, *adj. dem der bart zu wachsen beginnt.*
grât, *stm. die gräte.*
grâwen, *sw. grauen.*
grien, *stm. grand.*
griez, *stm. grober sand.*
grif, *stm. kralle.*
grîfe, *swm. der greif.*
grîfen, greif, *greifen.*
grimme, *adj. wüthend, grausam, gefühllos.*
grînen, grein, *knurren, weinen.*
grîsen, *sw. alt werden.*
griulen, *sw. impers. mir graust.*
grôzen, *sw. gross werden.*

grüene, *stf. grüner grasplan.*
grüezen, *sw. anreden, grüssen, beunruhigen.*
gruoz, *stm. das ansprechen (freundlich und feindlich).*
güete, *stf. das gutsein, die vollkommenheit.*
gülte, *stf. schuld, renten.*
guggaldei, *stn. göckelhahn.*
guggouch, *stm. kuckuck.*
guldin, *adj. golden.*
gumelanz, *stm. cumpan.*
gunêren, *sw. verunehren, schänden.*
guot, *gut;* ze guote, *im guten, rühmlich.*
guote, *adv. auf gute weise.*
gupfe, *swm. der emporstehende gewölbte theil (kuppe), z. b. eines hutes, helmes; der helm.*
Guràz, *held eines verlornen gedichts (sonst* Curâz).
gurre, *swm. schlechter gaul.*

H.

habch *für* habech, *stm. habicht.*
habe, *stf. gut, habe, reichthum, haft, hafen.*
habedanc, *stm. dank, lohn.*
haben *(form.), halten, haben.*
hac, *-ges, stm. dichtes gehölz.*
hacke, *swf. pflugschar (?);* der h. nâch loufen, *nach der gewöhnl. sitte leben, wenn nicht* hacke *auch die bedeutung von zauberin, hexe hat, s. Grimms mythol. p.* 586.
haft, *stm. fessel, halt, zwang.*
hagel, *stm. hagelschlag, verderben.*
Hagene, *dienstmann Günthers, mörder Siegfrieds.*
halsperc, *stm. aus ringen bestehendes panzerhemde, das vom untern ende des helms bis aufs knie reichte.*
halt, *adv. auch, schon.*
Hanegöu, *Hennegau.*
hanht *prt. v.* hengen.
hantgetât, *stn. geschöpf.*
har *für* her, *her.*
harpfen, *sw. harfe spielen.*
harte, *adv. sehr, höchst.*

haz, *stm. hass;* âne haz, *in liebe, freundschaftlich.*
hebch *s. v. a.* habch.
hegen, *sw. einschliessen, hegen, schützen.*
heide, *stf. grasplatz, besonders im walde.*
heigen, heien, *sw. bewahren, hegen.*
heilegeist, *stm. der heilige geist.*
heime, *stf. heimat (?), wohnung (?), heimlichkeit (?).*
Heime, *held Dietrichs von Bern.*
hein *für* heim.
heinlich *für* heimlich, *vertraut, heimlich.*
heiser, *adj. heiser, unschön, unlauter.*
helfebære, *adj. hülfebringend.*
helfebernde, *adj. hülfebringend.*
helle, *stf. hölle.*
helleheiz, *adj. höllenheiss.*
hellemôr, *stm. teufel.*
hellen, hille, hal, *ertönen, erschallen; Walth. LXIX. einstimmig fortziehn.*
heln, hil, hal, *verhehlen, verbergen.*
helsen, *sw. umarmen.*
hengen, hancte, *hängen lassen, niederlassen.*
her, *her; bisher.*
her, *stn. menge, heer, anzahl.*
hêr, *adj. strahlend, vornehm, heilig, stolz, froh, übermüthig.*
hêrebernde, *adj. heilig, hehr.*
hêren, *sw.* hêr *machen od. werden.*
hergeselle, *swm. kampfgenoss.*
hermîn, *adj. von härmelin, weiss.*
hern (herjen), *sw. berauben, verheeren, anfallen.*
hêrsch, *adj. herrenhaft, stolz.*
herte, *adj. hart.*
herzengelt, *stn eigenthum des herzens (?).*
herzenhitze, *stf. herzensglut.*
hezzic, *adj. der andere hasst.*
hiefe, *swf. hagebutte.*
Hilbrant (Hiltebrant), *Hildebrand, zuchtmeister Dietrichs von Bern.*
himelhort, *stm. himmlischer schatz.*
himelzirkel, *stm. thierkreis.*

hin, *weg.*
hindan, *hinweg.*
hinden, *adv. hinten.*
hinhein, *fort nach haus; zu haus.*
hinne *für* hie inne, *hier innen.*
hiure, *adj. sanft.*
hiure, *in diesem jahre, heuer.*
hô, hôhe, *adj. hoch;* hôher muot, *freudiger muth, sinn.*
hôchgemüete, *stn. freudigkeit, edler stolzer sinn.*
hôhe, *adv. hoch;* (ûf) hôher stân, *weiter weggehn, zurücktreten.*
hôhgemâc, *hochgesippt, der vornehme verwandte hat.*
hôhgezît, hôchzît, *stf. festliche lustbarkeit.*
hoffenlich, *adj. hoffend.*
höfschen, höveschen, *sw. (courtoiser) hofsitte pflegen, den hof machen, um liebe werben.*
hœhen, *sw. erhöhen.*
höi, höuwe, *stn. heu.*
hôklimmic, *adj. erhaben (?).*
hol, *stn. höhle.*
holrerant, *stm. das hollunderrohr (?), eine aus hollunder verfertigte pfeife.*
hœnen, *sw. entehren, schmähen.*
hongen, *sw. honigsüss sein.*
hoppaldei (*für* hoppelrei?) *stm. der springreigen.*
Hôrant, *dienstmann Hetels von Hegelingen.*
horden, *sw. aufhäufen.*
hornbruoder, *stm. aussätziger.*
hort, -des, *stm. schatz, schutz, praesidium.*
houbet, *stn. haupt.*
houbethaft, *vorzüglich.*
hovelìch *s. v. a.* hübesch.
hovereht, *adj. höckricht.*
hovescheit, *stf. feingebildetes und zartgesittetes wesen, courtoisie.*
hovestæte, *adj. an der sitte des hofes festhaltend.*
hovewart, *stm. hofwächter, hund, kettenhund.*
hûbe, *swf. mütze für männer und frauen.*
hûbennestel, *stm. schmales band an der kopfbedeckung, mützenschnur.*
hübesch, hövesch, *adj. hofgemäss, feingebildet, zartgesittet, zierlich.*
hügelich, *adj. freudig.*
hügeliet, *stn. freudengesang, jubellied.*
hügen, *sw. denken, freudig sein.*
hulden, *sw. huldigen.*
huobe, *stf. ackerland, hufe.*
huote, *stf. aufsicht, bewachung, hut, aufmerksamkeit, sorge, vorsicht.*
huoter, *stm. hüter, wächter.*
hurn, *stm. stürmisches schneegestöber.*
hürnìn, *adj. mit hornhaut überzogen, beiwort Siegfrieds.*
hûsen, *sw. wohnung nehmen.*
hût, *stf. haut.*

I.

jagen, *sw. verfolgen.*
jâmerschiht, *stf. traurige geschichte, begebenheit.*
jâr, *stn. jahr;* ze jâre, *übers jahr.*
jârlanc, *von jetzt an das jahr hindurch od. zu dieser zeit des jahres.*
ie, *zu irgend einer zeit, auf irgend eine weise, zu jeder zeit, einmal (in abhäng. sätzen für* nie).
ieglìch, iegeslìch, *jeglich, jeder.*
jehen, gihe, jach, *sagen, erklären.*
jên *s. v. a. jehen.*
iender, *irgendwo, irgendwie.*
jesen, gise, gas, *gären, gischen, eitern.*
iet *s. v. a.* iht.
ietweder, *jeder von beiden.*
ieze, *adv. jetzt.*
iht, *stn. etwas, irgend, in abhäng. sätzen auch nichts.*
Ilsân, *bruder Hildebrands, dienstmann Dietrichs von Bern.*
in', ine *für* ich ne.
ìn, *hinein.*
inbrinnende minne, *in uns glühende minne.*
infel, *stf. inful, amtsmütze der bi-*

schöfe u. äbte, überh. geistliche kleidung derselben.
ingesinde, *stn. diener, dienerschaft.*
jô, *doch, ja doch.*
joch, *auch, doch, noch.*
irre gân, *GS. etwas nicht finden.*
irren, *sw. irre gehn; in irrthum führen, hemmen;* sich erren *mit G. sich enthalten, verschmähen.*
îs, *stn. eis.*
îsenbühel, *stm. eisenberg, komisch für helm.*
îsengewant, *stn. harnisch aus eisernen ringen od. maschen.*
itslich *s. v. a.* ieglich.
jungen, *sw. jung werden, sich verjüngen.*
ze jungest, *zuletzt.*
Jûte, *Judith.*
iuwelnslaht, *adj. eulenartig.*
Juzze *s. v. a.* Jûte.
Iwân = Iwein.
Iwein, *ritter der tafelrunde.*
iz *s. v. a.* ez.

K, C, Ch, Qu.

kafse, *swf. capsa, reliquienkästchen.*
kampflich ansprechen, *zum zweikampfe herausfordern.*
kan *für* kam, quam *v.* komen.
kapfen, *sw. anschauen, gaffen.*
kaptil, *stn. säulenknopf.*
karc, *adj. schlau, klug.*
kein, *ein, irgend ein.*
kendelîn, *stn. kännchen.*
kenpfe, *swm. kämpfer, kämpe, der durch zweikampf die sache eines anderen vertheidigt.*
keppelîn, keppe, *stn. dim. von* kappe, *überkleid, mantel; mönchsgewand.*
in kezzervuore, *nach der ketzerweise.*
kîben, *sw. grollen, schmollen.*
kiesen, kiuse, kôs, *wählen, erproben.*
kint, *stn. kind;* rehter fröide ein kint, *rechter freude unkundig.*
kintheit, *stf. unerfahrenheit.*
kiselinc, -ges, *stm. kieselstein.*
kit *(st.* kidet), quit *(v.* queden), *sagt, heisst.*
kiusche, *stf. keuschheit*
klâ (klâwe), *stswf. klaue, kralle.*
klaffen, *sw. klappern, singen, schwätzen.*
klage, *stf. klage, schmerz.*
klagebære, *beklagenswerth.*
klâr, *adj. hell, glänzend, ausgezeichnet.*
kleine, *fein, wenig, unbedeutend, ärmlich, genau, sorgsam.*
kleinvelrôt, *adj. zierlich und roth.*
klenken, *sw. erklingen lassen.*
klobe, *swm. gespaltner stock, kloben (worauf man z. b. vögel fängt).*
klôse, *stswf. verschluss, klause.*
klôstergiege, *swm. klosternarr.*
kluc, *stm. imbiss, anlockung für den falken.*
kluft, *stf. das zerspalten, vordringen.*
klûs, klûse, *stf. klause, einsiedelei, verschluss.*
knabe, *swm. edelknabe.*
kneht, *stm. edelgeborner waffenträger des ritters, auch der ritter selbst.*
collier, *stn. (collare) halsbedeckung, koller.*
komen, *prt.* quam, kom *(form.), kommen, sich schicken, passen.*
kopf, *stm. rundgeformter becher.*
koppen, *sw. zurückschlagen (in die art).*
kôr, *stm. die singenden geistlichen in der kirche.*
kôsen, *sw. reden, plaudern.*
kost, *stf. köstliche bewirthung.*
côvenanz, *stm. (rom.* convenance) *engagement; ein tanz.*
kraft, *stf. menge, fülle, kraft.*
krage, *swm. hals, kehle.*
krâm, *stm.*, krâme, *stf. kramladen, kaufmannswaare.*
kranchals, *stm. kranichhals.*
kranech, *stn. kranich, eine art schuhe, schnabelschuhe.*
kranc, *adj. schwach, gering, schlecht, muthlos.*

kranc, *stm. abbruch, schaden, schwäche.*

Crêde mich, *das credo.*

krenechen, *s.* kranech.

krenken, *sw.* kranc *machen, schwächen, abbruch thun.*

Krîde, *Kreta.*

kriegen, *sw. schreien, streiten.*

krinvogel, *stm. wildes geflügel (? von* krimmen, *zerhacken, zerkratzen?).*

krisp, *kraus.*

kristentuom, *stm. christenglaube.*

kriuze, *stn. kreuz, bittprocession mit dem kreuze.*

kriuzerorden, *stm. kreuzfahrerorden.*

krœnen, *sw. krönen, ehren, preisen, belohnen.*

krônebære, *adj. fähig die krone zu tragen.*

krülle, *stf. locke.*

krümbe, *stf. krümmung.*

krümben, *sw. krümmen.*

krump, *adj. krumm, hinterlistig.*

krût, *stn. kraut, pflanze.*

kulde, *stf. kälte, Wizl.*

kumber, *stm. leid, kummer, armuth; steinhaufen, schutt.*

kûme, *adv. mit noth u. mühe, schwerlich, ganz gewiss nicht.*

Chüenzel, *demin. v. Kunz, d. i. Konrad.*

künde, *stf. kunde, kenntniss; heimath.*

kündekeit, *stf. klugheit, list, gewandtheit.*

kunden, *sw. bekannt werden.*

kunder, *stn. ungeheuer.*

kunft, *stf. ankunft.*

künnen, kan, *kennen gelernt haben, wissen, können.*

kür, *stf. urtheil, wahl.*

kurc, *adv. auf gewählte weise.*

kürsenære, *stm. kürschner.*

curteis povel, *d i. courtois peuple, feine leute.*

kwât *s. v. a.* kât, *stn. koth, schmutz.*

L.

lacheliche, *adv. wie es sich fürs lachen passt; freundlich.*

laden, *sw. beladen.*

lâge, *stf. heimliche nachstellung, hinterhalt, tücke.*

Lamparten, *Lombardei.*

laster, *stn. schmach, schande, schimpf.*

lastern, *sw. die ehre nehmen, schmähen.*

lasterliche, *adv. schimpflich.*

laz, *adj. lästig, träge.*

lâzûrvaz, *stn. gefäss aus lasurstein (lapis Lazuli).*

lê, *stn. hügel, wall, damm.*

lebermer, *stn. sagenhaftes geronnenes meer.*

leide, *stf. trauer, schmerz.*

leiden, *sw. leid, unangenehm sein, unang. machen, verleiden, traurig machen.*

leie, *swm. weltlicher, laie (laïcus), ungelehrter; überh. mensch.*

leige, *swm. s. v. a.* leie.

leit *für* legt.

leitlich, *schmerzlich, leidvoll.*

lemen, *sw. schwach, lahm machen.*

lenden, *sw. landen.*

lene, *swf. stütze, lehne (?).*

lengern, *sw. verlängern, hinausschieben.*

lêreche, *stf. lerche.*

leschen, lische, lasch, *aufhören zu brennen.*

lesen, lise, las, *sammeln, lesen, auserlesen.*

letzen, lazte, *aufhören machen, abhalten; verletzen.*

liebe, *stf. freude, lust, liebe.*

lieben, *sw. lieb sein, lieb haben, DPAS. einem etwas lieb, werth machen; DP. einem gefallen.*

liegen, liuge, *prt.* louc, lugen, *in abrede stellen, lügen.*

lieht, *adj. hell, licht; stn. licht.*

liep, *stn. anmuth, liebes, die geliebte oder die liebende person.*

lieplich, *mit freude, mit liebe verbunden.*

lignum aloê, *d. i. lignum aloës s. agallochum, aloëholz (rauchwerk).*
lìhte, *adv. leicht, wahrscheinlich.*
lin, *f. fenster, eine gallerie von aussen im ersten stockwerk.*
linc, *adj. link;* gegen gote linc werden, *es mit gott verderben.*
lìnìn, *adj. leinen.*
lìp, *stm. leib, leben; person; dient mit gen. od. pron. poss. zur umschreibung (vgl. engl. body, σῶμα):* mìn lìp = *ich cet.*
list, *stm. kenntniss, kunst, list, weisheit.*
lit, *stn. das glied.*
liuhten, lûhte, *leuchten.*
Liupolt, *bei Reim. d. a., ist nach v. d. Hagen Leopold VI., herzog von Österreich, der* 1194 *zu Gräz starb; seine gemahlin war Helena, tochter des Ungarnkönigs Geysa.*
lizzen *s. v. a.* letzen *(?).*
loben, *sw. loben, geloben.*
lôs, *adj. leichtfertig, lieblich, reizend, klug.*
losâ *(imp. v.* losen), *horch.*
lôsen, *sw. betrügen, betrügerisch schmeicheln.*
lœsen, *sw. erlösen.*
lôt, *stn. das bleiloth, gewicht.*
louben, *sw. blätter bekommen, laub treiben, belauben.*
lougen, *stf. verneinung;* âne *od.* sunder lougen, *unleugbar.*
lücken, *sw. locken.*
lüften, *sw. in die luft heben, erheben.*
lügevrâz, *stm. lügenfresser.*
luoder, *stn. ausgelassene lustigkeit.*
luogen, *sw. schauen.*
luon (lüen), *sw. laut werden.*
lüppen, lupte, *salben, vergiften.*
Lurlenberc, *Lurleiberg.*
lusten, *sw. gefallen, verlangen haben nach etwas.*
lûter, *adj. lauter, hell, glücklich.*
Lunete, *ein hoffräulein der königin Laudine, Iweins gemahlin.*
lûzen, *sw. verborgen liegen, lauern.*
lüzzel, *klein, wenig.*

M.

ich mac *(s. form.), ich kann.*
mage, *swm. der magen.*
mâgschaft, *stf. verwandtschaft.*
maht *v.* mac, *du kannst.*
malhe, *stf. quersack, tasche.*
mâne, *swstm. (selten f.) mond.*
manen, *sw. antreiben, GS. erinnern.*
mânôt, mânet, *stm. monat.*
marc, *stf. mark, münzgewicht, so viel als ein pfund.*
margarîte, *swf. perle.*
marke, *stf. grund und boden, bezirk.*
marner, *stm. schiffer.*
marter, marterære, *stm. märtyrer.*
mære, *stn. rede, erzählung, nachricht, sache, von der geredet wird.*
mære, *adj. bekannt, berühmt, lieb, theuer, lobesan.*
massenie, *stf. (vgl. frz. maison) alle zum hofe eines fürsten gehörige personen,* daz ingesinde.
mâze, *stf. maass, vorschrift, weisung.*
sich mâzen, *sw. GS. sich enthalten.*
mæzlich, *mässig, wenig.*
mê *s. v. a.* mêre, *mehr.*
megen *s. v. a.* mügen *v.* mac.
Megenzer, *von Mainz.*
meie, meige, *swm. der mai.*
meien, *sw. mai werden, dem mai gemäss sich zeigen.*
meilic, *adj. befleckt.*
mein, *stn. betrug, frevel.*
meine, *adv. falsch.*
meinen, *sw. herzlich lieb haben; meinen.*
meisterschaft, *stf. gewalt über etwas, überlegenheit.*
Melchisedêch, *Melchisedeck (d. i. könig der gerechtigkeit), priester und könig zu Salem.*
melde, *stf. anzeige, gerücht, verrath.*
melden, *sw. verrathen, anzeigen.*
menen, *sw. treiben, führen, einspannen.*

mengelîch, menneclich, *jedermann, männiglich.*
menigîn, menege, *stf. gemeinde, menge.*
mennischlîchen, *adv. als mensch.*
menscheit, *stf. der zustand als mensch, das menschsein.*
mêren, *sw. vermehren; wachsen, zunehmen.*
merkære, *stm. aufpasser.*
merken, *sw. bemerken, sehen, auf etwas achten.*
mervart, *stf. wallfahrt ins gelobte land.*
mettîn, *stf. frühmesse.*
mez, *stn. das maass.*
Mezze, *weibl. taufname (Mechthilde).*
mezzen, mizze, maz, *erwägen, messen;* sich m. *mit G. sich vermessen eines dinges (?).*
michel, *adj. gross, viel;* michels *vor compar. um vieles.*
mîde, meit, *plur.* miten, *meide.*
miete, *stf. gabe, lohn.*
mietevarwez lop, *auf bestellung berechnet (?), bezahlt (?).*
Mije, *Mei, weibl. name.*
milte, *adj. freigebig, freundlich.*
milte, *stf. freigebigkeit, freundlichkeit.*
min, *adv. weniger.*
minneclich, *lieblich, liebevoll.*
minnefiure, *stn. liebesfeuer.*
minnendiep, *stm. entführer, der heimlich liebende.*
minnengelt, *stn. minnelohn.*
minnerlîn, *stn., dim. v.* minner, *liebhaber.*
minnesât, *f. minnesaat.*
minnewert, *adj. minne verdienend od. durch minne ehrenwerth.*
minnist *s. v. a.* minnest, *superl. v.* klein.
minre, *comp. kleiner, geringer.*
minren, *sw. geringer werden.*
miôl, *stm. ein hohes oben weiteres trinkglas ohne füsschen.*
missachel, *stn. rundes priesterkleid.*
Mîssenære, *der Meissner (bei Walther Dietrich IV.* 1195—1220*).*
missepris, *stm. schande.*
missetât, *stf. fehltritt, bosheit.*
missevar, *g.* -wes, *adj. verschiedenfarbig, bunt.*
missewende, *stf. tadel, unglück.*
morgenrôt, *stm. das morgenroth.*
morne, *adv. morgen.*
mortlîchen, *adv. auf mörderische weise.*
mortmeilic, *mordbefleckt.*
müejen, *prt.* müete *u.* muote, *sw. plagen, betrüben, ärgern.*
müemel, *stn., dim. v.* muome, *mutterschwerter.*
mugge, *swf. mücke.*
münchen, *sw. zu einem mönch machen.*
munt, *stm. mund.*
munt, *stf. schutz, macht.*
muot, *stm. sinn, seele, geist, muth.*
mich muot *v.* müejen.
muoten, *sw. GS. versuchen, verlangen,* an einen, *von jemand.*
Muore, *fluss Mur.*
muotwillic, *adj. aus freiem willen.*
mursel, *bissen, morsellen.*
muscât, *stf. muscatnuss.*
mûzervalke, *swm. ein falke, der sich gemauset hat.*

N.

nâ *für* nâch, *præp. nach.*
nâch, *adv. beinahe.*
nâdelbein, *stn. knöcherne nadelbüchse.*
nâdelhol, *stn. nadelöhr.*
nahtbehalde, *stf. schutz während der nacht (?).*
nahtgeberc, *stn. nächtliche verbergung, das versteck (?).*
nan *für* nam *von* nemen.
ne, en *wird vor- oder angesetzt, nicht; ohne dass; wenn nicht.*
nebelkappe, *swf. unsichtbar machender mantel.*
neckelîn, *stn., dim. von* nac, *nacken.*
nehtint, nehtent, nehten, *adv. in vergangener nacht, den vergangenen abend, gestern.*

neigen, *sw. niederbeugen, senken; sich niederbeugen.*
neisen, *sw. verderben, betrügen.*
nemen, nim, nam, *nehmen;* ich nim mich einen an, *eigne mir ihn an, nehme in besitz.*
nern, *sw. erhalten, fristen, erretten.*
Nêse, *Agnes.*
nîden, *sw. eifersüchtig sein auf, hassen.*
niender, niener, *nirgend, durchaus nicht.*
niene *s. v. a.* niht.
niet *s. v. a.* niht.
sich nieten, *sw. sich bemühen, GS. s. v. a.* pflegen, *geniessen, sich daran erfreuen, vergnügen.*
niezen, niuze, nôz, *plur.* nuzzen, *nehmen, verspeisen, schmausen.*
niftel, *swf. nichte.*
nigen, neic, *sich neigen (zeichen des dankes, der ehrerbietung, des segnens).*
nigromantia, *todtenwahrsagerei durch das heraufbeschwören abgeschiedener.*
niht, *stn. nichts, nicht (oft mit genit.).*
ninder, *nirgends.*
nît, *stm. eifersucht, hass, zorn.*
nîtlîdære, *stm. der neid erfährt.*
niur, *nur.*
niuwen, *sw. erneuen.*
niwan, niuwan = niht wan, *nichts als, nur, ausgenommen.*
noch, *noch; in der ersten hälfte des satzes wird oft ein* weder, enweder *ausgelassen.*
nône, *stf. neunte stunde des tages vom sonnenaufgang an gerechnet.*
nœte, *adv. nothgedrungen.*
nœten, *sw. APGS. zu etwas nöthigen.*
nôthaft, *adj. von der noth gedrückt, dürftig.*
nôtic, *adj. bedrängt, arm, dürftig.*
nozzen, *schmücken, anfüllen (?), Wizl.*

O.

ob, obe, *auf, über, dicht bei, in.*
obenân, *von oben herab; oben.*
obez, *stn. obst.*
od, ode, oder, *oder.*
œde, *adj. unangebaut, unfreundlich, schlecht, nichtsnutzig.*
orden, *stm. stand, gewisse classe von menschen.*
ordenunge, *stf. ordnung;* gesungen ûz allen ordenungen, *aus allen gesangesweisen.*
ort, *stn. ende, ecke, spitze; das quart, der vierte theil eines guldens (15 xr.).*
orve, *ohreule (?), viell. aus* ôrûve, *viell. auch das franz.* orvet, *blindschleiche, bauchschlange.*
ôsterwîn, *stm. (bei Nith., wo* klârer *als beiwort steht) viell. schöner wein, da* ôsterklâr *lieblich hell heisst, oder österreichischer wein.*
ougebrehende, *adj. ins auge glänzend.*
ougenweide, *stf. anblick.*
ouwe, *stf. strom, wasser, wiesengrund.*

P.

pallenzgrâve, *swm. landrichter, pfalzgraf.*
parât *s. v. a.* barât.
Parcivâl, *stm. sohn Gahmurets und Herzeloydens.*
part, *stm. zugetheiltes, bescherung*
Pfât, *gen.* Pfâdes, *stm. (Padus) Pofluss.*
pfâwe, *stm. der pfau.*
pfenden, *sw. pfänden, berauben.*
pflegen, pflige, pflac, gepflegen, *gebrauchen, haben, besitzen, für etwas sorgen, in obhut haben.*
pfliht, *stf. gewöhnung, sorge, pflege, verbindung, theilnahme, antheil.*
pflihten, *sw. theil haben, beipflichten, dienstlich sich verbinden.*
pflît *für* pfliget *v.* pflegen.
pfieren (*od.* vieren), *sw. passend machen.*
pîn, *stm. schmerz, qual, sorgfalt.*
pilgerîn, *stm. wallfahrer; fremdling.*

piscot, *schiffszwieback.*
pittit mangier, *d. i. petit manger, magere mahlzeit, schmale kost.*
plan, *stm. ebene, platz, aue.*
plat, plate, *swf. brustharnisch.*
poisûn, *stm. (poison) liebestrank.*
porte, *stswf. pforte, thor.*
prîs, *stm. preis, vortrefflichkeit.*
prüeven, pruofte, *sw. erproben, beurtheilen, erfahren, einrichten, bereiten, schmücken.*
Pülle, *Neapel, Apulien.*

Qu s. K.

R.

rampf, *s.* rimpfen.
rappe, *swm. rabe.*
rât, *stm. hülfe, vorrath, berathschlagung;* wirdet rât *GPS. wird versorgt, abgethan;* rât ist *GPS. es kann dafür gesorgt, ihm kann abgeholfen werden;* rât tuon *GSDP. so thun, dass für jemand der sache* rât ist; rât haben *GS. genug haben od. zu entbehren wissen.*
râten, *sw.* ûf einen, *jemand nachstellen.*
raten, *stm. raden, unkraut.*
ræze, *adj. schneidend, scharf, herbe, rasend.*
rê, *g.* rêwes, *stnm. leiche, leichnam.*
rêch, rêhes, *stn. reh.*
rechen, riche, rach, *rächen, genugthuung verschaffen.*
reht, *stn. recht, gericht, privilegium, strafe, gebühr.*
rehtikeit, *stf. ehre, unschuld, rechtlichkeit.*
reichen, *sw. erreichen, darreichen.*
reige, *stm. tanz, tanzlied.*
reijen, reien, *sw. tanzen.*
rein, *stm. abgrenzender landstreif, rain, raum zwischen zwei nachbarhäusern.*
reinebernde, *reinheit, schönheit hervorbringend od. besitzend.*
reinecliche, *adv. rein, lauter, untadelhaft, treu, lieb.*
reinen, *sw. rein machen.*
reis *bei Reim. v. Zw.* 106. tôt reis, *viell.* tôtræze, *sich mit wilder lust in den tod stürzend (vgl.* mortræze) *oder bis auf den tod rasend, d. h. so, dass man den tod nicht scheut (vgl.* tôtvîent).
rennen, *sw. laufen machen, tummeln.*
rêren, *sw. fallen lassen, abwerfen.*
rêrouben, *sw. rauben, indem man zugleich mordet oder verwundet; besonders vom strassenraub (?).*
respen, rispe, rasp, *rupfen, zusammenraffen.*
rîch, rîche, *adj. mächtig, herrlich, glücklich, reich, kostbar; G. reich an etwas.*
rîchen, *sw.* rîch *machen.*
rîfe, *swm. reif, frost.*
rihte, *stf. ordnung, richtung, grade richtung, richtschnur, der grade weg.*
rîlîch, *adj. voll, reich, lieblich.*
rimpfen, rampf, *zusammenziehen (vor schmerz), krümmen, in runzeln ziehn.*
rinc, *stm. ring, kreis, panzerring;* ze ringe *od.* ze ringen, *rings.*
ringe, *leicht, schwach, gering.*
ringen, *sw. gering, leicht machen, schwächen.*
rîs, *stn. reis, ruthe, zweig.*
rise, *swm. der riese.*
rîsen, reis, gerisen, *sich erheben; fallen, niederfallen, zusammenfallen.*
riuchen, *sw. rauchen, dampfen.*
riuschen, *sw. rauschen.*
riuse, *swf. fischreuse.*
riuten, *sw. ausreuten.*
riuwe, *stf. u. swm. betrübniss, schmerz, reue.*
riuwecliche, *traurig, betrübt.*
riuwen, *prt.* rou, rûwen, *ptc.* geruwen, *impers. mich betrübt, schmerzt.*
Riuze, *Reusse, Russe.*
roch, *stmn. thurm (im schachspiel).*
rôse, *stswf., swm., rose.*
rœseleht, *adj. rosig, rosenfarben.*

rœsen, *sw. mit rosen verzieren, loben.*
rôsenbluot, *stf. rosenblüthe.*
rôsenvar, *adj. rosenfarben.*
rot, rotte, *stf. schaar, rotte.*
Roten, *Rhone.*
rou *prt. v.* riuwen.
rouben, *sw. rauben, berauben.*
rücken, *sw. hin u. herziehn, rütteln, zausen, zupfen.*
rûch, *adj. rauh.*
rüde, *swm. jagd- oder grosser schafhund.*
Rüedelîn *dimin. v.* Ruodolf.
Rüedigêr, *markgraf Rüdiger von Bechelaren.*
rüemære, *stm. prahler.*
rüemelîch, *ruhmredig.*
rüemic, *ruhmredig.*
Rüether, *sagenhafter Langobardenkönig (Rotharis).*
rüge, rügge, rucke, *stm. der rücken.*
rûmen, *sw. räumen; fortziehen (mit acc.)*
rûnen, *sw. raunen.*
ruochen, *sw. GS. um etwas besorgt sein;* enruoche, *sorge nicht.*
ruom, *stm. lob, ruhm; zuversicht, prahlerei.*

S.

sâ, sân, *bald, sogleich;* sân zehant, *ohne weiteres.*
saf, *g.* saffes, *stn. saft.*
sage, *stf. aussage, erzählung.*
sælde, *stf. glück, heil, segen.*
sældebære, *adj.* sælde, *schaffend.*
sældenarm, *unglückselig, des heiles untheilhaft.*
sælic, *adj. der* sælde *hat.*
sam, same, *ebenso; gleichwie; als ob; mit.*
sâmen von dem varn, *farrenkrautsamen.*
sament (*v.* samenen), *gesammelt.*
sanfte, *adv. leise, mit leichter mühe;* s. tuon, *wohl thun.*
sant, *stm. sand, gestade.*
sant *für* samet, *sammt, mit.*
sât, *g.* sæte, *stf. die saat.*
saten, *sw. sättigen.*
saz, *stm. s. v. a.* pfliht, *antheil (nach Ettmüller), kann aber auch sein s. v. a.* sâze.
sâze, *stf. das sitzen, das besitzen; wohnsitz, zustand.*
schâch, *stm. angriff.*
schâchzabel, *stm. schachbrett, schachspiel.*
schal, *stm. lärm, jubel, böser leumund.*
schalc, *stm. knecht, elender mensch.*
schalc, *adj. arglistig, ränkevoll.*
schalchaft, *von böser knechte art, zuchtlos.*
schallen, *sw. lärm machen, prahlen.*
Schampenige, *Champagne.*
schande, *stf. schmach, hässlichkeit.*
schapel, *stn. kranz der jungfrauen, binde um das haar (altfr. chapel, chapeau).*
schar, *stf. reihe, tour, abtheilung, haufen.*
scharn, *sw. fügen, ordnen;* sich s., *sich scharen.*
schatehuot, *stm. kopfbedeckung zum schattenmachen.*
schazgîtic, *adj. nach schätzen gierig.*
schazzer, *stm. der schätze sammelt, wucherer.*
schedelich, *verderblich, meineidig, treulos.*
scheide, *swm. ein flussfisch, wels.*
schelclich, *adj. gemein.*
scheine, *stf. gespenst, erscheinung.*
schelden, schilde, schalt *s. v. a.* schelten, *tadeln.*
schelden, *stn. tadel, schmähung.*
schenken, *sw. einschenken, einem gaste speise und trank vorsetzen.*
schernen, *sw. muthwillen treiben, spotten, ze, über.*
schîbe, *swf. runde fläche, scheibe, rad.*
schiere, *adv. schnell, bald, sogleich.*
schifgereise, *swm. die auf dem schiffe zusammen fahren.*
schilhen, *sw. schielen.*

schimel, *stm. der weisse glanz.*
schimpf, *stm. kurzweil, spott, scherz, spass.*
schimpfen, *sw. scherzen, mit G. verspotten.*
schimpfære, *stm. spötter.*
schimpfeliet, *stn. spottgedicht.*
schîn, *stm. licht, glanz, aussehen.*
schîn, *adj. offenbar, hell.*
schochen, *sw. aufhäufen.*
schône, *adv. schön.*
schœne, *stf. glanz, schönheit.*
schônen, *sw. schmeicheln, folgen, schonen.*
schorp, *adj. heiser (? s. v. a.* scharpf?).
schottenbruoder, *stm. benedictiner.*
schouwe, *stf. das schauen; das aussehen, der anblick.*
schranz, *stm. riss, runzel.*
schric, schrickes, *stm. schrecken, riss.*
schrîn, *stm. kasten, schrein.*
schrîen, schrei, schrê, geschrirn, geschriwen, *schreien.*
schrîten, schreit, *gleiten, steigen.*
schriwen *pl. prt. v.* schrîen.
schrôten, schriet, *schneiden, ausscheiden.*
schuldic, *angeklagt, schuldig.*
schult, *stf. verschuldung, ursache;* von schulden, *mit recht.*
schûr, *stm. gewitter, hagelschauer.*
schurc, *stm. gewalt, kraft.*
sê *für* sehe.
segen, *stm. gebet;* swertes s., *einsegnung des ritterschwertes.*
seiger, *adj. schal, kahmig.*
seilen, *sw. stricke drehn;* jâmer s., *unglücklich sein, elend spinnen.*
selbwahsen, *von selbst entstanden.*
selch, *solch.*
selle *s. v. a.* geselle.
selpherre, *eigenwillig.*
selwen, *sw. entfärben.*
semir *s. v. a.* sem mir got, *bei gott.*
sên *s. v. a.* sehen.
sende, *stf. schmerzhaftes verlangen.*
sende, senede *für* senende *ptc. v.* senen; sender klage *bei O. v Brandenb. p.* 146. *genit. caus., vor liebesschmerz.*
senen, *sw. seelenschmerz, bes. liebespein empfinden.*
senftebernde, *linderung bringend.*
senften, *sw. besänftigen, erleichtern, erfreuen.*
sêr, *stmn.* sêre, *stf. verletzung, weh, schmerz, herzeleid.*
sêren, *sw. verwunden.*
sêrest, *superl. zu* sêre, *sehr, im höchsten grade.*
sicherheit, *stf. feste versicherung der gegenseitigen treue; bündniss.*
sider, *adv. nachher.*
sîdîn, sîden, *adj. seiden.*
sigen, *sw. siegen,* an *mit Dat. besiegen.*
sîgen, seic, *pl.* sigen, *sich neigen, sinken, tröpfeln.*
Sigenôt, *ein riese, überwältigt Dietrich, wird aber von Hildebrand getödtet.*
sigenunft, *stf. der sieg.*
simonîe, *stf. simonie, das gesetzwidrige kaufen und verkaufen geistlicher ämter.*
sinder, *stm. metallschlacke.*
sinewel, *adj. rund.*
sinewellen, *sw. sich runden, rollen.*
sinken, sanc, *sich neigen, sich ergeben.*
sinnic, *adj. verständig, sinnvoll.*
sint *s. v. a.* sît.
sippe, *adj. verwandt.*
sît, *adv. nachher, praep. seit, conj. nachdem, da.*
sitich, sittech, *stm. papagei, psittacus.*
siufte, sûfte, *sw. seufze.*
siure, *stf. säure, grimm.*
Sîvrit, *Siegfried, Siegmunds sohn, Kriemhilds gatte, von Hagen ermordet.*
slac, *stm. schlag, unglück, verderben.*
slahte, *stf. die art.*
sleht, *adj. gerade, einfach, schlicht, aufrichtig, ehrlich.*
slîchen, sleich, *gemessenen schrittes einhergehen.*

sliefen, sliufe, slouf, *pl.* sluffen, *sich gleitend bewegen, schlüpfen.*
slihte, *stf. ebenheit, der grade weg.*
slinden, slant, *pl.* slunden, *verschlingen, schlucken.*
slipfic, *schlüpfrig, glatt.*
slôz, *stn. schloss.*
smac, *stm. geruch, duft, geschmack.*
smalz, *stn. geschmolzenes fett.*
smeichen, *sw. schmeicheln.*
smiegen, smiuge, smouc, gesmogen, *zusammenziehn, schmiegen.*
smieren, *sw. schmeicheln, lächeln.*
snal, *stm. schlag einer losgelassenen elastischen kraft.*
snœde, *adj. erbärmlich, schlecht.*
snuor, *g.* snüere, *stf. schnur, dünnes stricklein.*
sô, *so; wie, zu welcher zeit, wenn.*
solt, -des, *stm. lohn.*
sône = süene, suone.
söumer, *stm. saumross.*
spæhe, *ekel, wählerisch, verständig, kunstreich.*
spæhe, *stf. scharfsinn, klugheit, kunst.*
spalten, spielt, *zerhauen; zer— abspringen.*
spannen, spien, *spannen; gespannt sein, lauern.*
spê = spæhe, *Wizl.*
spehen, *sw. prüfend schauen, betrachten, beobachten.*
spêren *für* sperren, *verschliessen, vorenthalten (?), Wizl.*
spiegelspriez, *das entspriessen (die schöpfung), welches eine abspiegelung gottes ist.*
spil, *stn. zeitvertreib; wahl;* s. teilen.
spilde, *ptc. von* spiln *st.* spilnde.
spille, *f. spindel.*
spiln, *sw. spielen, scherzen, kurzweil treiben, froh sein, frohlocken, blinken.*
spor, *stnf. spur, gleise.*
spot, *stm. scherz;* sunder sp. *aufrichtig, fürwahr.*
spreiten, *sw. sprengen, ausbreiten.*
springen, spranc, gesprungen, *hervorspriessen.*
spriu, *stn. spreu.*
spuot, *stm. glückl. erfolg;* sp. machen, *beschleunigen.*
staben, *sw. schritt vor schritt gehen;* einem den eit st., *die eidesformel vorsagen.*
stadel, *stm. stall, scheuer.*
stadelwîse, *stf. die tanzweise, die in der scheuer aufgeführt wird.*
stafel, *stm. fuss an einem hausgeräthe.*
stahelherteclîch, *hart wie stahl.*
stap, *stm. stab, stock.*
stat, *stm. aufwand, vermögen.*
stat, *stf. stelle.*
state, *stf. die gelegenheit;* enmüge im niht der ougen blic ze staten stên, *wenn ihm nicht die anschauung zu statten kommen kann, d. h. wenn er mich nicht mit augen sehen kann.*
stæte, *adj. standhaft, treu, adv. beständig;* ze stæte, *stets.*
stætecliche, *adv. beständig, beharrlich.*
stætekeit, stæte, *stf. beständigkeit, treue.*
stæten, *sw. dauerhaft, beständig machen.*
stal *v.* steln, *stehlen.*
stegen, *sw. einen steg bauen.*
steit, *steht.*
stel, *sw. s. v. a.* stalboum, *name eines gestirns.*
stellen, *sw. anstellen, stehen (stillstehen) machen; ptc.* gestellet, *beschaffen.*
stic, *stm. pfad, steig.*
stieben, stiube, stoup, *stieben.*
stîgen, steic, *pl.* stigen, *steigen.*
stimel, *stm. verlangen (stimulus).*
stiure, *stf. stütze, hülfe, beistand, abgabe, steuer.*
stiuren, *sw. unterstützen.*
stoc, *stm. holzstamm, block; opferstock in den kirchen.*
stôle, *stswf. breite binde bei der feierlichen priesterkleidung, stola.*

stolz, *adj. edel, hochgemuth, stattlich.*
stœren, *sw. zerstören.*
stöuwen, *sw. stehen machen, aufhalten, hemmen.*
strâfen, *sw. zurechtweisen, schelten, spotten.*
strâle, *stf. pfeil.*
streben, *sw. sich anstrengen, ringen, kämpfen, arbeiten.*
stricken, *sw. binden, knüpfen, verstricken.*
strit lâzen *mit Dat., jemanden den sieg lassen.*
sich striuzen, strûzte, *sw. sich spreizen, sich breit machen.*
strûchen, *sw. straucheln, stürzen.*
stunt, *stf. weile, zeit;* maniger stunt, *manchmal;* sâ ze stunt, *sogleich;* nie st. *niemals;* drîstunt *dreimal cet.;* under stunden, *bisweilen;* ze stunden, *mitunter.*
sturm, *stm. sturm, kampf.*
süenen, suonte, *sw. busse geben; einen vergleich, frieden bewirken.*
süener, *stm. richter.*
suht, *stf. krankheit, pein.*
süln, sol (*formenl.*), *sollen; schulden.*
sumelich, *etlich, mancher.*
sun, *stm. sohn.*
sun *für* suln *von* süln.
sunder, *adv. besonders; praep. sonder, ohne.*
suon *s. v. a.* sun.
suone, *stf. aussöhnung, frieden.*
suonærinne, *swf. versöhnerin.*
suoner, *stm. versöhner, sühner.*
suoze, *adv. süss.*
sus, *so.*
sûsâ, *hei! eia!*
sutte, *swf. brunnen, lache, pfuhl.*
swach, *adj. unbedeutend, gering, schlecht.*
swachen, *sw.* swach *sein od. machen; herabsetzen.*
swanc, -kes, *stm. der schwung.*
swanger, *adj. schwanger, auch s. v. a.* swankel, *schwankend, dünn.*
swanz, *stm. schleppkleid, tanzanzug der frauen; stück des weibl. kopfputzes; tanz.*
swâr *s. v. a.* swære.
swære, *adj. beschwerlich, gehässig, betrübend, betrübt.*
swære, *stf. leid, betrübniss.*
swærlich, *adj. schmerzlich.*
swærunge, *swf. betrübniss, leid.*
swarz, *die farbe der benedictiner.*
sweben, *sw. schweben, schwimmen.*
sweher, *stm. schwiegervater.*
sweifen, swief, *winden, werfen.*
sweigen, *sw. zum schweigen bringen.*
swel = swelch, *derjenige, welcher.*
swenden, swante, *sw. schwinden machen, tilgen, zerstören.*
swern, swuor, geswarn, *schwören, mit D. treue schwören.*
swern, swir, swar, gesworn, *schwer werden, schmerz empfinden.*
swiech *für* swie ich, *wie ich auch immer, obwohl ich.*
swiger, *stf. schwiegermutter.*
swil, *stn. fusssohle.*
swinde, *gewaltig, stark, heftig.*
swingen, swanc, *pl.* swungen (*trs.*), *schwingen,* (*intr.*) *sich heftig bewegen, sich schwingen, fliegen;* tougen von bluomen sw., *ein spielendes loosen durch blumen.*

T.

tâlanc, *adv. von jetzt an den übrigen tag hindurch.*
talken, *adj. fettig, klein (?), dicht geworden, z. b. von frischem brot (niederd.* dellig, *schwäbisch* talk?).
tar, *s.* turren.
teilen, *sw.* einem ein spil t., *einem eine mit ungewissem ausgange verbundene wahl zwischen mehreren sich einigermassen gleichstehenden dingen anbieten.*
ein teil, *adv. etwas, wenig; auch nach der gewöhnlichen ironie viel, sehr, ziemlich.*
Tensch, *dänisch.*

terze, *swm.* (*terciolus*) *eine falkenart.*
tier, *stn. vierfüssiges thier, hinde, hirschkuh.*
tievel, *stm. teufel.*
tinkel, *stm. dinkel.*
tirmen, *sw. hoch sein.*
tiure, *adj. kostbar, theuer, würdig, selten, unvorhanden.*
tiuren, *sw. kostbar, werth machen, hoch stellen, beglücken; werth, lieb werden.*
tiusch, *deutsch.*
tiuten, *sw. bedeuten, erklären.*
toben, *sw. rasen, unsinnig sein.*
tobic, *adj. wahnsinnig, rasend.*
toblich, *wüthend, rasend.*
tocke, *swm. spielpuppe.*
tôdeskwelle, *stf. todesqual.*
tolde, *swmf. dolde, buschige krone eines baumes.*
tollentranc, *stm. toll machender, berauschender trank.*
topelspil, *stn. würfelspiel.*
topfknabe, *swm. knabe, der noch mit dem kreisel* (topf) *spielt.*
tôrelîn, *stn. dim. von* tôre, *der thor.*
tœren, tôrte, *sw. zum thoren, narren machen, betrügen, täuschen.*
törper, *stm. dörfler, bauer.*
tou, touwe, *g.* -wes, *stn. der thau.*
touf, *stm. die taufe, die christenheit.*
tougen, tougenlîche, *heimlich.*
toup, *adj. ohne empfindung, starr, öde, wüst, sinnlos.*
touplîchen, *adv. sinnlos.*
trâge, *adv. träge.*
trâme, *swm. balken, block.*
trefs, *stn. trespe, raden.*
trehtîn, *stm. herr, bes. herr gott.*
triegen, trouc, *betrügen.*
triskamerhort, *stm. köstlicher schatz.*
Tristan, *fürst von Parmenie, schwestersohn könig Markes von Cornwall, geliebter Isots.*
triuten, *sw. zärtlich lieben.*
triuwe, *stf. anhänglichkeit, treue, wahrhaftigkeit.*
triuwen, trouwen, trûwen, *sw. trauen, zutrauen, fest hoffen.*
trœschel, *stf. drossel.*
trôst, *stm. freudige zuversicht, hülfe.*
trouwen *für* triuwen *von* triuwe, *stf.*
truc, *stm. trug, trugbild.*
trüge, *stf. betrug.*
trût, *adj. geliebt, vertraut.*
trûwen, *s.* triuwen.
tuc, *stm. schlag, stoss.*
tuft, *stm. gefrorner dunst, der sich an die pflanzen cet. hängt.*
tügen, touc, tohte (*forml.*), *angemessen, gut sein, taugen.*
tugenden, *sw. mit* tugent *begaben, vortrefflich machen, adeln.*
tugenderîch, *adj. reich an* tugende.
tugent, *stf. jede einzelne gute eigenschaft, bes. schönheit und* zuht.
tugentlîchen, *adv. vortrefflich, herrlich.*
tump, *adj. taub, unverständig.*
tunkelsterne, *swm. abendstern.*
tuomherre, *stm. domherr, canonicus.*
tuon, *mit praed. acc. heisst machen.*
tür, *stf. thür, bes. des hauses.*
turn, *stm. thurm.*
turnei, *stm. lanzenrennen zu pferde.*
turren, tar, *sich unterstehn, wagen.*
türste, *stf. verwegenheit, übermuth.*
tûzen, *sw. stille sein, trauern.*
twalm, *stm. betäubung.*
twerhes, *adv. schräge, verkehrt.*
twingen, twanc, *drücken, bedrängen, zwingen.*

U.

übergulde, *stf. was etwas übertrifft.*
überhêr, *adj. übermüthig, spröde.*
überhêre, *stf. übermuth.*
überhœher, *stm. der übertreffer.*
übersitzen, saz, -sezzen, *sich über etwas hinwegsetzen.*
überstrîten, streit, *besiegen.*
überwegen, wige, wac, *überwiegen.*
überwerden, *übrig sein.*
übric, *adj. überflüssig, allzuviel.*

ûf, *praep. auf.*
ülfheit, *stf. wollust (?).*
ümbehelsen, *sw. umarmen, eng verbinden.*
ümbekreiz, *stm. der umfang, das umschliessende.*
umbesagen, *weitläufig erzählen.*
ümbeslifen, sleif, *sich tanzend herum bewegen.*
umbler, umbelære, *stm. (humerale) priesterrock.*
unartic, *adj. aus der art geschlagen, schlecht.*
unbilde, *stn. unbill, frevelthat; grosses wunder; ärger, unwille.*
ünde, *stf. welle, fluth.*
unde, und, unt, *und, wird auch oft bedingungssätzen vorgesetzt; ungeachtet, wiewohl, da.*
undersniden, sneit, *bunt mischen, vermengen (eig. kleider bunt machen).*
underwîlent, *von zeit zu zeit, zuweilen.*
underwinden, want, *pl.* wunden, *überwinden;* u. mich *GSP. nehme mich jemandes an, lasse mich auf etwas ein.*
unebene, *adj. nicht zu einander passend.*
unfrouwelich, *unweiblich.*
unfuoge, *stf. unschickliche manier, rohes verfahren.*
unganz, *nicht ganz.*
ungebære, *stf. jammern, ausdruck der verzweiflung.*
ungeberde = ungebærde, *stf. ungeberdiges benehmen.*
ungedult, ungedolt, *stf. ungeduld; was ungeduld erregt.*
ungelinge, *swm. missgeschick, unglück.*
ungemach, *stn. übelbefinden, leid, unart.*
ungemeilet, *unbefleckt, ungetadelt.*
ungemenlich, *adj. keinen spass machend, lästig.*
ungemuot, *adj. betrübt, missmuthig, kleinmüthig, zornig.*
ungemüete, *stn. betrübniss, leid, zorn.*
ungenâde, *stf. missgeschick, noth.*
ungenuht, *stf. unenthaltsamkeit.*
ungereit, *adj. nicht zu vergleichen.*
ungeriten, *nicht beritten.*
ungesamnet, *unvereinigt;* des hân ich ung. mînen muot, *darin stimme ich nicht überein.*
ungeslaht, *adj. schlecht geartet.*
ungesühte, *stn. rheumatisches übel.*
ungesunt, *adj. krank, gebrechlich;* an freuden ung. *freudelos.*
ungetæte, *stn. unthat.*
ungevelle, *stn. missgeschick.*
ungevüege, *ungeschlacht, plump, sehr gross.*
ungewin, *stm. nachtheil, schaden, unglück.*
ungewizzenlichen, *adv. unverständig.*
unguot, *stn.* ungüete, *stf. härte, schlechtigkeit.*
unhô heben, *gering achten.*
unkriutic, *was unkraut ist.*
unkunt, *adj. unbekannt.*
unkust *s. v. a.* âkust, *untugend.*
unlougen, *stmf. was sich nicht verneinen lässt.*
unmære, *gleichgültig, unlieb, verhasst.*
unminne, *stf. verkehrte, falsche liebe, hass.*
unmüezikeit, *stf. geschäftigkeit.*
unnôt, *stf. nicht noth, nicht bedürfniss.*
unprîs, *stm. schimpf, tadel.*
unreinen, *sw. verunreinigen.*
unrüemic, *nicht ruhmredig.*
unsælde, *stf. unglück.*
unsælic, *adj. unglücklich.*
unsælikeit, *stf. unglück.*
unsanfte, *adv. auf unsanfte weise, grausam, unangenehm, traurig.*
unsenfteclich, *adv. ungern, nicht leicht.*
unsihtic, *adj. unsichtbar.*
unsinnen, *sw. thöricht sein, toben.*
unsprechent, *adj. nicht sprechend.*
unstæte, *stf. unbeständigkeit, untreue.*
unverdâht, *unbedachtsam.*
unverdrozzen, *nicht langweilig.*

unverschuldes, *adv. ohne veranlassung.*
unvertwelt, *unverkümmert, vollkommen.*
unverworren, *ungeneckt (s.* werren).
unvuoge, *stf. rohes verfahren, ungestüme gewalt, unschickliche manier.*
unwæge, *adj. unnütz, ungünstig.*
unwandelbære, *unveränderlich, untadelhaft.*
unwendic, *adj. unabwendlich, unvermeidlich.*
unwerdecliche, *adv. verächtlich, geringschätzig.*
unwert, *adj. verachtet, gemein.*
unwise, *swf. schlechte melodie.*
unze, unz, *adv. u. conj. bis.*
unzuht, *stf. unsittlichkeit, ungesittetes wesen.*
üppiclichen, *adv. übermüthig, ausgelassen.*
urborn, *sw. hervorthun, sehen lassen, zeigen.*
urloge, urliuge, *stn. krieg.*
ursprinc, *stm. das hervorspriessen; quell, ursprung.*
urteilde, *stf. richterlicher ausspruch.*
ûve, *swm. nachteule, uhu.*
ûzen, *adv. aussen, äusserlich.*
ûzer, *ausser, aus.*
ûzer *für* ûz der.
ûzreise, *stf. eine weise, ein gedicht beim auszuge eines ritters.*

V.

vâhen (vangen, *s. forml.), fangen, in seine gewalt bekommen;* v. zuo *DS. beginnen;* v. nâch *DS. anfangen; nach etwas trachten.*
val, *g.* valwes, *fahl, falb.*
valden, *sw. falten.*
valewen, *sw. falb werden.*
valsch, *stm. falsch, makel, fehl, betrug.*
valschlich, *trügerisch.*
valt, *stm. falte, faltenwurf.*
van, *swm. tuch, stück zeug, banner.*
var, *g.* varwes, *adj. von irgend einer farbe, gestalten.*
vâr, *stm.* vâre, *stf. gefahr, hinterlistiges auflauern;* âne vâr, *fürwahr;* ze vâre stân, *gefahr haben.*
vâren, væren, *sw. mit Gen. auf etwas acht haben, danach zielen, streben; nachstellen.*
varn, vuor, *sich wohin begeben, gehen, reiten, schiffen, sterben; ziehen; ptc.* der varnde, *der herumziehende;* daz varnde guot, *bewegliches vermögen;* varnde werden, *zu gange kommen;* varndez leit, *vorübergehendes leid.*
farniz, *stm. fernitz, eine art bernstein (?).*
vart, *stf. reise, weg;* an die vart sîn, *gestorben sein.*
vast, *adv. fest, stark, heftig, sehr.*
vaterbære, *an des vaters stelle.*
vêch, *adj. mehrfarbig, bunt.*
vêhen, *sw. hassen.*
vêhet *prs. v.* vêhen *u.* vâhen.
vehten, vihte, vaht, *kämpfen;* v. an *AP. gegen jemand kämpfen.*
veige, *adj. vom geschick zum tode bestimmt.*
veigen, *sw. tödten.*
veimen, *sw. abschäumen, reinigen.*
vellen, *sw. zu boden werfen, zu falle bringen, tödten, strafen.*
velschen, *sw. verfälschen, verleumden.*
velsen, *sw. erhöhen durch lob (?).*
velwen, *sw. falb machen.*
velzen, *sw. anwenden.*
vende, *swm. bauer im schachspiel.*
Venêdiære, *Venetianer.*
der Vênis, *d. h. der von Venis, der minnesinger graf Rudolf v. Neuenburg. Fenis ist der untergegangene stammsitz dieses geschlechts.*
verban, *s.* verbünnen.
verbennen, *sw. in bann thun, verdammen.*
verbern, bir, bar, born, *loslassen, aufgeben, entbehren, vermeiden.*
verbieten, biute, bôt, *pl.* buten, *gebieten, verbieten, vorenthalten.*

verblîden, *sw. über die mâssen fröhlich sein.*
verbünnen, ban, bunde, *missgönnen.*
verdagen, *sw. verschweigen.*
verdenken, dâhte, *bis ans ende denken;* verd. an, *an etwas denken;* sich v., *sich bedenken, vorsehen.*
verdriezen, drôz, *GS. etwas beschwerlich finden, langweile erregen (unpers.).*
verdrozzen, *adj. unbehaglich, unangenehm.*
verdulden, *sw. geschehen lassen, aus nachlässigkeit verabsäumen.*
vereiten, *sw. mit brennen verwüsten, verbrennen.*
sich vergâhen, *sw. sich übereilen.*
vergân, *mit A. übergehen.*
vergeben, gap, *verzeihen, vergiften.*
vergelten, gilte, galt, *zurückbezahlen, befriedigen.*
vergezzen, *vergesslich.*
vergie *von* vergangen, *AP. es verliess mich, war fern von mir (me praeteriit, fugit).*
vergünnen, *missgönnen.*
verhaben, *verschlossen halten, zurückhalten.*
verhouwen, hiu, *durch hauen verwunden; niederhauen.*
sich verhuoten, *sich hüten, Wizl.*
verjehen (*s.* jehen), *sagen, erzählen, eingestehn mit D. u. G.*
verjên *für* verjehen; tôrheit verj., *sich thöricht beweisen.*
verirren, *sw. irre führen, täuschen.*
verkapfen, *sw. sich in starres schauen verlieren.*
verkêren, *sw. umkehren, übel auslegen.*
verkiesen (*s.* kiesen), *AS. über eine sache wegsehen, fahren lassen, verachten;* ûf einen v., *verzichten auf.*
verklagen, *sw. bis zu ende klagen; verschmerzen, verwinden.*
verkorn *ptc. v.* verkiesen.
sich verkunnen, *sw. GS. auf etwas verzichten, entbehren.*
verliegen, liuge, louc, *verläugnen,* vor *mit D. verläugnen vor.*
verliesen, liuse, lôs, *verlieren, verderben, zu grunde richten.*
verlîhen, lêch, *zu lehen geben.*
verlisten, *sw. besiegen; klug ersinnen (?).*
verloben, *sw. mit A. entsagen.*
verlogen *v.* verliegen.
vermissen, *sw. mit G. nicht mehr haben.*
vermugen, mac, *besitzen vermögen.*
vernemen (*s.* nemen), *vernehmen, wahrnehmen.*
vernihten, *sw. für nichts achten.*
vernunst, *stf. einsicht, das verstehen.*
verpfenden, *sw. durch ein pfand sichern.*
verpflegen (*s.* pflegen), *nicht mehr* pflegen, *ablassen von —.*
sich verpflihten zuo — *sich an etwas binden.*
verre, *fern, weit sehr.*
verrenken, *sw. biegen und drehen.*
versagen, *sw. absagen, abläugnen, vorenthalten.*
verschamt, *unverschämt.*
verschart *v.* verscherren.
verschelken, *sw. zum sclaven, knecht machen.*
verscherren, *sw. vermeiden.*
verscholt *für* verschuldet.
verschorn, *sw. verscharren, vergraben.*
verschragen, *sw. mit einer planke einzäunen;* der ist gebender kunst verschraget, *versteht nicht freigebig zu sein.*
verschrôten, schriet, *durchschneiden, zerfetzen;* verschrôten werc, *musivarbeit.*
verschulden, *sw. verdienen, vergelten.*
sich versehen, *GS. hoffen, fürchten.*
verseigen, *sw. ganz ausfliessen lassen.*
versêren, *sw. verletzen, betrüben.*
sich versinnen, san, *pl.* sunnen, *verständig sein, gewahr werden,*

empfinden, einsehen; sich in gedanken zu sehr versenken.
verslîzen, sleiz, slizzen, *verderben, hinbringen.*
versmân, versmâhen, *sw. verschmähen, verschmähet werden; DAP. einem entehrend, geringschätzig, geringfügig dünken.*
versnîden, sneit, *zerschneiden, schneidend verwunden, vernichten.*
verspart *v.* versperren.
versperren, sparte, *sw. verschliessen, unterlassen.*
verstân *(s. forml.) mit u. ohne* sich, *verstand haben, GS. etwas merken, einsehen.*
versteln, stil, stal, *stehlen, verbergen.*
versûmen, *sw. vernachlässigen.*
versunnen, *besonnen, verständig.*
versweigen, *sw. schweigen machen.*
verswingen, swanc, *wegschwingen, entgehn (?).*
vert, *adv. im vorigen jahre; auch substantivisch.*
vertân, *ptc. v.* vertuon, *verflucht.*
verteilen, *sw. ASDP. für verlustig erklären, nehmen.*
vertragen, truoc, *ertragen, sich gefallen lassen; erlauben.*
vertrîben, treip, triben, *wegtreiben.*
vertuon, *wegschaffen, verschwenden.*
vervâhen, vervân, *verfangen, helfen, nützen; aufnehmen.*
vervarn, vuor, *fortziehn, sterben.*
vervendern, *sw. verkaufen.*
verwænen, *sw.* sich eines d., *etwas hoffen.*
verwarren, *adj. verworren.*
verwarten, *sw. erwarten.*
verwâzen, *verwünscht, verflucht.*
verwinnen, wan, wunnen, *überwinden, verschmerzen.*
verzagen, *sw. nicht muth, nicht lust haben etwas zu thun, etwas aufgeben.*
verzie = verzihe.
verzîhen, zêch, zigen, sich eines d., *sich von etwas lossagen; DPGS. etwas abschlagen, verweigern.*
verzinsen, *sw. zinsbar machen, hingeben.*
veste, *stf. feste burg.*
sich fîden, *sw. sich verlassen auf.*
vie = vienc, *prt. v.* vâhen.
vient, *feind.*
fier *(frz. fier), kühn, edel, stolz.*
viereggôt, *adj. viereckig, vierschrötig.*
vieren, *sw. zu vieren machen, ins gevierte bringen, geschickt zimmern, passend machen.*
villen, *sw. an der haut strafen, geisseln.*
vilz, *stm. filz, viell. auch pilz.*
vimel, *stm. (?) der strahl.*
vinkelvêch, *g.* vêhes, *adj. glänzend bunt.*
vinster, *stf. finsterniss.*
vinster *s. v. a.* winster.
violieren, *sw. mit violen schmücken, überh. schmücken.*
Virgilius, *der zauberer Virgilius.*
fiuhte, *stf. feuchtigkeit.*
flên *s. v. a.* flêhen, *bitten, liebkosen.*
vliehen, vliuhe, vlôch, *pl.* vluhen, *fliehen.*
vlins, *stm. feuerstein.*
vlorn *für* verlorn *v.* verliesen.
vluc, *stm. (pl.* vlüge), *flug, flügel.*
vluot, *stmf. fluth, fluss.*
vluorzûn, *stm. flurzaun.*
vlust (verlust), *stf. gen.* vlüste, *der verlust.*
voget, *stm. schirmvogt, richter, herr, fürst.*
vol, *in der composition „gänzlich, bis zu ende“.*
volge, *stf. nachfolge, beistimmung, gefolge.*
volle, *swmf. fülle, überfluss.*
volrecken, *sw. vollständig auseinandersetzen.*
volsagen, *zu ende sagen.*
volvarn, vuor, *ausführen.*
vorder, *stm. vorfahr, altvorder.*
vorgedanc, vürgedanc, *stm. vorsicht, das vorherbedenken.*
vorhtic, *adj. fürchterlich.*
fram, *adv. alsbald.*
vrech, *adj. keck, frisch, kühn.*

vreise, *stf. schrecken, gefährdung, verderben.*
vremden, *sw. mit A. entfernt sein von jemand, missen, meiden, entfremden.*
vrevele, *ausgelassen, muthvoll; ungebührlich.*
frevellichen, *adv. muthwillig, frech.*
vrî, *adj. frei, fröhlich.*
vrîjen, *sw. frei machen.*
fride, *stm. schutz.*
vridebreche, *swm. friedensbrecher.*
fridebære, *friedlich gesinnt.*
friedel, *stm. der geliebte.*
vriesen, vriuse, vrôs, *frieren.*
vrilich, *frei.*
vrôloh *s. v. a.* vrœlich, *freudig, fröhlich, ohne rückhalt.*
frömde, *adj. fremd, seltsam.*
frömde *s. v. a.* vremde, *stf. das fremdsein, entfernung; ausland.*
frôn *für* frouwen.
vrône, *stf. was dem herrn zugehört, heiligkeit, frohndienst.*
vrône, *adj. den herrn, zumal gott betreffend, heilig.*
frônebære, *adj. zum dienste verpflichtet (Walth. LXIX. Christus wird das leid der welt über sich nehmen gleichsam als frohndienst).*
frônebote, *swm. heiliger bote.*
vröudebære, *freudig, freudenvoll.*
vröudenzol *(stm.)* geben, *seine freuden bezahlen, dafür büssen.*
vrouwe, *swf. dame, geliebte, gemahlin.*
frouwen *für* fröuwen.
vröuwen, *sw. erfreuen, froh machen.*
vruht, *stf. frucht, kind.*
frum, *stm.* frume, *swm. vortheil, nutzen.*
vrumen, vrümen, *sw. wacker, brav sein; helfen, nützen; schaffen, machen.*
vruo, *adv. früh, bald.*
fruoje *s. v. a.* fruo.
vruot, *adj. klug, munter, wolgemuth.*
vunt, -des, *stm. (pl.* vünde), *das finden, erfindung, kniff.*
fuoge, *stf. schicklichkeit, passende gelegenheit (opportunitas), kunst, kunstfertigkeit.*
fuor, *stf. lebensart, aufführung.*
vür, *praep. für, vor, mehr als.*
vürbaz, *in zukunft, mehr.*
fürbrechen, brach, *zurückdrängen, vergeben.*
vürder, *adv. hinweg.*
fürdern, *sw. fördern.*
vürgedanc, *s.* vorgedanc.
vürgeleit *(v.* legen), *vorgelegt, dargeboten.*
vürkür *s. v. a.* verkür *von* verkiesen.
vurt, *pl.* vürte, *stm. furt.*
vürwesen *s. v. a.* verwesen, *vertreten.*

W.

wâ, *wo.*
wâc, *stm. woge, fluth, strom, meer, see.*
wâfen, *stn. die waffe, das wappen.*
wâfen, *interj. weh! ha!* w. schrien, *nach hülfe rufen.*
wagen, *sw. sich bewegen.*
wæge, *adj. gemäss, passend, gut, nützlich.*
wæhe, *adj. kunstreich, zierlich.*
wal, *g.* walles, *stm. das aufbrausen, aufsieden des wassers.*
Walch, *stm. Welscher.*
walden *s. v. a.* walten.
walgen, walgern, *sw. rollen, wälzen.*
wallære, *stm. wandrer, pilger.*
wallen, wiel, *aufbrausen, wallen.*
walt, *stm. holz; die speerschäfte.*
waltgesinde, *stn. die waldbewohner.*
walten, wielt, *macht über etwas haben, besitzen, behandeln.*
wan, 1) *s. v. a.* wande, *denn, weil, da;* 2) *wenn nicht, ausser dass (folgt oft genit.);* 3) *für* man; 4) *wann;* 5) *warum nicht (aus* waz ne); 6) *den wunsch ausdrückend;* 7) *nur.*
wân, *stm. meinung, hoffnung, irrthum;* ûf ir wân, *in hoffnung auf sie.*

wæn (wæjen), wæte, *wehen.*
wanc, *stm. abweichung gebrechen, wandelbarkeit, trug.*
wandel, *stm. umtausch, gebrechen, mangel.*
wandelbære, *wandelbar, unzuverlässig, mangelhaft.*
wænen, wânde *od.* wânte, *meinen, hoffen.*
wange, *stn. die wange.*
wænt *für* wænent.
wâpenroc, *stm. ritterrock, über der rüstung getragen, vorn u. hinten geschlitzt, ohne ermel.*
war, *wohin.*
war, *stmf. das beachten, anschauen, die aufmerksamkeit;* war tuon, *sich umsehn, GS. sein augenmerk auf etwas richten, beachten.*
wære, *adj. wahr, wahrhaft, zuverlässig.*
wasten, *sw. verwüsten.*
wât, *gen.* wæte, *stf. gewand, kleid.*
waten, wuot, *gehen, sich auf irgend eine weise bewegen.*
waz darümbe, *was thut das?* waz ob, *wie wenn? wer weiss, ob nicht?*
weben, wibe, wap, *weben, wirken.*
weder, *adv. in der doppelfrage den ersten theil einleitend (vgl. utrum).*
weder, *pron. welcher von zweien (uter).*
wegen, *sw. bewegen, schwingen.*
wegen, wige, wac, *wiegen, gelten, schätzen.*
wêhe, *adj. weh, arm, bedauernswerth.*
wehsel, *stm. verkehr, wechsel.*
weide, *stf. die weide, futter, speise.*
weise, *swm. der waise (orphanus), ein edelstein (solitaire) in der von Karl d. gr. herrührenden reichskrone, dann s. v. a. diese selbst.*
weise, *verwaist.*
welle, *swf. laubgewölbe, laubdach.*
wellen, wille, wal, *pl.* wullen, *wälzen, in bewegung setzen, wölben.*
wellen *für* welen, *sw. wählen.*
welzen, walzte, *umdrehen.*
wenden, *sw. APGS. jemanden etwas benehmen.*
wendic, *adj. wandelbar, rückgängig.*
wenen, *sw. gewöhnen; gewohnt sein GS.*
wenken, wancte, *sw. wanken, ausweichen.*
werben, wirbe, warp, *pl.* wurben, *hin und wieder gehen um etwas zu betreiben, sich bemühen,* gegen — *um; handeln, verfahren.*
werden *(s. forml.), werden;* vür werden *wie* hin werden, *verschwinden, hinschwinden, vorüber gehen, sterben, vorbei sein mit etwas (?).*
werke, *der werkmann.*
werlich, *adj. streitbar, wehrhaft.*
werlich, *adj. dauerhaft.*
werren, wirre, war, *pl.* wurren, geworren, *DP. einem im wege sein, hindern, quälen, leid, unruhe, schaden verursachen; AP. in aufregung, unruhe, schaden bringen.*
werdekeit, *stf. anerkennung des werths, trefflichkeit.*
wern, *sw. APGS. abhalten, fernhalten von —.*
wern, *sw. dauern, währen, befriedigen, gewähren.*
wert, -des, *stm. würde, werth, freudige ruhe.*
wert, *adj. trefflich, ehrenwerth, brav, werth (dignus, excellens).*
wes, *weshalb.*
wesen, *stn. zustand, lebensart.*
wesse, *adj. scharfstechend.*
weten, wat, geweten, *jochen, fügen.*
wette, *stn. pfand.*
wetterlezzen, *swn. wetterleuchten (?).*
wezzen, *sw. scharf machen, anfeuern.*
wibel, *stm. käfer, kornwurm.*
wiben, *sw. weben.*
wide, *stf. das seil aus frischem holz gedreht, der strang zum aufknüpfen der verbrecher,* bi der w., *bei strafe des stranges.*

widemen, *sw. stiften, gründen, widmen.*
wider, *praep. gegen, contra und erga.*
widersagen, *sw. widerrufen, DP. krieg ankündigen, freundschaft aufkündigen, versagen.*
widerspenic, *adj. widerspänstig, widerwärtig.*
widersprechen, sprach, *widerrufen.*
widerswal, *stm. das zurückwogen, überströmen.*
widervart, *g.* -verte, *stf. rückkehr.*
widerwagen (*s. v. a.* wegen), wuoc, *aufwiegen.*
widerwanc, *stm. umbeugung, umkehr.*
widerwürken, *sw. verhindern.*
widerzæme, *abscheu erregend.*
wîen (wîhen), *sw. weihen.*
wierde *s. v. a.* wirde.
wieren, *sw. zieren, schmücken.*
wiht, *stn. nichts, elendes, elender.*
wihteclîch, *adv. nullius pretii, inepte.*
wihtel, *stn. bergmännlein, kobold;* diu wiht., *ein trügerisches spiel.*
wilde, *adj. wild, fremd, unbekannt, wunderbar;* der wilde man, *ein walddämon.*
wilde, *stf. wildniss, einöde, wildheit.*
wilden, *sw. wild, fremd werden od. sein.*
wilderære, *stm. wildschütze, jäger.*
wîle, *stf. zeitraum, zeit;* die wîle, *während, derweile.*
wîlen, *sw. weilen.*
wîlent, wîlen, *adv. ehemals, vormals, zuweilen.*
wille *prs. v.* wellen.
wilz, *stm. mittelmässiges pferd.*
Wilze, *namen eines Slavenstammes.*
winden, want, *sich kehren, sich wenden.*
winster, *adj. link (sinister).*
wint, -des, *stm. windhund.*
wirde, *stf. trefflichkeit, tugend.*
wirden, *sw. werth halten, schätzen.*
wirs, *adv. schlimmer, schlechter.*
wirte = wirde, *stf.*
wîs, *adj. kundig, erfahren.*
wîse, *stf. art und weise, gesangweise, melodie, gesang.*
wîsen, *APGS. jemand auf etwas führen, kundig machen, unterrichten.*
Witech, *ungetreuer held Dietrichs.*
wîtenân, *weithin.*
witze, *stf. verstand, besonnenheit.*
wîz, *weiss;* wîze münche, *Dominikaner, Johanniter.*
wîzen, weiz, *pl.* wizzen, *tadeln, vorwerfen, strafen.*
wizzende, *stf. das wissen.*
Wolfhart, *sohn Amelolts, Hildebrands schwestersohn, einer von Dietrichs zwölf helden.*
wolgebluot, *schönblühend.*
wolgetân, *adj. stattlich, ansehnlich, schön.*
wolgetriben, w. strâze, *starkbesucht, sehr gangbar.*
wolgeviert, *wolzusammengefügt.*
wüeten, wuote, *sw. rasen;* nâch einem, *von rasender liebe entbrannt sein für —.*
wunden, *sw. verwunden.*
wunder, *stn. wunder, grosse menge.*
wunnebernde, *wonnebringend.*
wuneclich, *adj. wonnig.*
wunnen, *sw. wonne bereiten.*
wunsch, *stm. die idee oder der inbegriff der höchsten vollkommenheit, ideal, wunsch, wunderthätige kraft.*
wunschen, *sw. GS. herbeiwünschen.*
wuocher, *stm. zunahme, frucht, gewinn.*
würfelbein, *stn. der knochen, woraus der würfel besteht.*
würken, worhte, *verfertigen, machen.*
wurz, *stf. kraut.*
wurzelhaft, *duftend.*

Z.

zage, *adj. zähe, säumig, feige, karg.*
zagelweiben, *sw. mit dem schwanze wedeln.*

zâî, *interj. hei!*
zal, *stf. bestimmte zeit; ordnung.*
zamen, *sw. vertraut werden.*
zâr *aus* zaher, *stm. zähre.*
zart, *stm. zärtlichkeit, liebkosung, schmeichelei.*
ze (z), zuo, *zu.*
zeglich, *zaghaft.*
zehant, *adv. auf der stelle, sogleich.*
zelle, *swf. zelle.*
zellen, zalte, *sw. anrechnen, erzählen, begründen auf;* z. ze, *für etwas erklären.*
zelten, *sw. im passe od. im schritte eines zelters gehen.*
zemen, *sw zähmen.*
zemen, zime, zam, gezomen, *gemäss, passlich sein, wohl anstehn, gebühren, gefallen.*
zemne *für* zesamene, *zusammen.*
zer, *stf. zehrung, eigne unkosten, aufopferung.*
zergân (*s. forml.*), *allmählich verschwinden, enden.*
zern, *sw. verzehren.*
zerschellen, schille, schal, *pl.* schullen, *sich spalten, zerspleissen.*
zes (*dexter*), *nur in flectierter form gebräuchlich, als* zesewer *od.* zeswer, zer zeswen (hant), *zur rechten hand.*
zeswe, *s.* zes.
zewege *s. v. a.* enwege, *auf dem wege, hinweg, fort.*
ziehen, zôch, an, *AP. sich berufen auf jemand.*
ziere, *adj. schön geschmückt, schmuck.*
zieren, *sw. schmücken, rühmen.*
zîhen, zêch, *pl.* zigen, *aussagen, beschuldigen, zeihen.*
zihte *aus* ze ihte, *in irgend einer hinsicht.*
ziln, *sw. als zielpunkt bestimmen, setzen, vorstecken.*
zim = ze im.
zinsen, *sw. zinsbar machen, hingeben.*
zippeltrit, *stm. zappeltritt (?), beim tanze.*
cirkel, *stm. einfache fürstenkrone.*
zirkelbrehende, *wie ein goldener reif oder im kreislauf glänzend (?).*
zîse, *swf.* zîsel, *swm. zeisig.*
zisere, *swf. kichererbse.*
zocken, *sw. stark, schnell ziehen.*
zogen, *sw. heftig ziehen; reisen, ziehen.*
zol, *stm. abgabe, pfand;* êren zol = êre.
zorn, *stm.* ez ist mir zorn, *ich bin darüber unwillig, böse.*
zouber, *stn. zauberei;* mit z. varn, *zauberei treiben.*
zoumen, *sw. fortführen, ein pferd am zaume führen.*
zuc (*pl.* züge), *stf. streich mit dem schwert; heftiger zug, das reissen, der zuck;* bœse zucke, *schlechte streiche.*
zücken, zucken, *sw. etwas schnell greifen, ziehen; rauben.*
zugeliet, *stn. marsch (?).*
zuht, *stf. feine sitten, anstand, anständigkeit, wohlgezogenheit, liebenswürdigkeit, höflichkeit.*
zunge, *swf. zunge, volk, land.*
zürnen, *sw. AP. schelten; AS. ungehalten sein über etwas.*
zweien, zweigen, *sw. verbinden, paaren; entzweien; zwei sein.*
zwî, *g.* zwîges, *stn. zweig.*
zwieren, *sw. mit den augen freundlich od. schelmisch zunicken.*
zwingen *s. v. a.* zwinken.
zwinken, *sw. blinzeln, zwinken.*
zwir, zwirent, *zweimal.*
zwivellich, *angstvoll, hoffnungslos.*
zwîvellop, *stn. zweideutiges lob.*

Berichtigungen und zusätze.

Seite 2 *Zeile* 1 *v. u. lies* nu *statt* un.
- 3 - 5 *v. o.* - sin' - siu.
- 14 - 18 *v. u.* - iu - in.
- 17 - 3 *v. u.* - rôsen - rosen.
- 22 - 13 *v. o.* - iu - in.
- 28 - 22 *v. o.* - ouch - auch.
- 30 - 9 *v. u.* - houbetsünde.
- 37 - 23 *v. o.* - in - iu.
- 38 - 6 *v. o.* - dermite.
- 59 - 1 *v. o.* - keiniu.
- 71 - 17 *v. u.* - gelt *statt* zelt.
- 73 - 7 *v. u.* - vliz - vlìz,.
- 82 - 14 *v. o.* - herzen.
- 88 - 4 *v. o.* - Got.
- 94 - 22 *v. o.* - minnecliche,.
- 98 - 4 *v. u.* - ez *statt* est.
- 138 - 13 *v. o.* - in - im.
- 158 - 11 *v. u.* - sìns - sìn.
- 160 - 15 *v. u. die zahl* VIII *ist zu streichen.*
- 168 - 13 *v. o. lies* ouch *statt* auch.
- 174 *nach zeile 7 v. u. sind folgende verse einzuschalten:*

wirp sô, daz unreht strûchen vor dir bidemet;
Milt' unde manheit sì dìn hort,
biut helfe gerne witwen unde weisen,

- 175 *Zeile* 18 *v. o. lies* möhte *statt* môhte.
- 186 *ist nachzutragen* bidemen, *sw. beben.*
- 190 - — gelf (gelpf), *adj glänzend; keck.*
- 208 *Zeile* 12 *ist ein comma hinter* besitzen *ausgefallen.*

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

LITERARISCHE ANZEIGE.

Bibliothek
der
gesammten deutschen
National-Literatur
von der ältesten bis auf die neuere Zeit.

Uebersicht des bis jetzt Erschienenen.

Erste Abtheilung.

Band 1. Kutrun. Herausgegeben von *Ad. Ziemann.*
Preis 1 Thlr. 12 Gr. Velinp. 2 Thlr.

— 2. Theuerdank. Herausgegeben von Dr. *C. Haltaus.*
Preis 2 Thlr. 8 Gr. Velinp. 3 Thlr.

— 3. Gedichte des XII. Jahrhunderts. Herausgegeben vom Professor Dr. *Massmann.* 2 Theile.
Preis 1 Thlr. 20 Gr. Velinp. 2 Thlr. 10 Gr.

— 5. Herbort's von Fritzlâr liet von Troye. Herausgegeben von *G. Karl Frommann.*
Preis 1 Thlr. 20 Gr. Velinp. 2 Thlr. 10 Gr.

— 6. Eraclius. Deutsches und frazösisches Gedicht des zwölften Jahrhunderts (jenes von Otte, dieses von Gautier von Arras) nach ihren je beiden einzigen Handschriften, nebst mittelhochdeutschen, griechischen, lateinischen Anhängen und geschichtlicher Untersuchung. Zum ersten Male herausgegeben von *H. F. Massmann.* Preis 3 Thlr. 16 Gr. Velinp. 4 Thlr. 8 Gr.

— 7. Die kleinen Sprachdenkmale des VIII. bis XII. Jahrhunderts. Herausgegeben von *H. F. Massmann.*
Preis 1 Thlr. 4 Gr. Velinp. 1 Thlr. 10 Gr.

— 8. Liederbuch der Clara Hätzlerin. Herausgegeben von Dr. *Karl Haltaus.* Preis 2 Thlr. 8 Gr. Velinp. 3 Thlr. 8 Gr.

— 9. Sanct Alexius Leben in acht gereimten mittelhochdeutschen Behandlungen. Nebst geschichtlicher Einleitung, so wie deutschen, griechischen und lateinischen Anhängen. Herausgegeben von *H. F. Massmann.* Preis 1 Thlr. 12 Gr. Velinp. 1 Thlr. 20 Gr.

— 10. Deutsche Interlinearversionen der Psalmen aus dem XII. und XIII. Jahrhundert. Herausgegeben von *E. G. Graff.*
Preis 3 Thlr. 20 Gr. Velinp. 4 Thlr. 20 Gr.

— 11. a. Deutsche Predigten des XII. und XIII. Jahrhunderts. Herausgegeben und erläutert von Dr. *K. Roth.*
Preis 20 Gr. Velinp. 1 Thlr.

Bayerische Staatsbibliothek München

Band 11. b. Deutsche Predigten des XIII. und XIV. Jahrhunderts. Herausgegeben von Dr. *Herm. Leyser.*
Preis 1 Thlr. Velinp. 1 Thlr. 6 Gr.

— 13. c. Konrad von Würzburg's Werke dritter Theil. Herausgegeben von *Karl August Hahn.*
Preis 20 Gr. Velinp. 1 Thlr.

— 16. Heinrichs von Meissen des Frauenlobes Leiche, Sprüche, Streitgedichte und Lieder. Erläutert und herausgegeben von *Ludwig Ettmüller.*
Preis 2 Thlr. 8 Gr. Velinp. 2 Thlr. 16 Gr.

— 17. Das Narrenschiff von Dr. Sebastian Brant. Neue Ausgabe, nach der Original-Ausgabe besorgt und mit Anmerkungen versehen von *Adam Walther Strobel*, Professor am Gymnasium zu Strassburg.
Preis 1 Thlr. 20 Gr. Velinp. 2 Thlr. 10 Gr.

— 18. Kleinere Gedichte von dem Stricker. Herausgegeben von *Karl August Hahn.* Preis 1 Thlr. Velinp. 1 Thlr. 6 Gr.

— 19. Heinrich's von Krolewiz ûz Missen Vater Unser. Herausgegeben von *G. Ch. Friedr. Lisch.*
Preis 1 Thlr. 16 Gr. Velinp. 2 Thlr.

— 20. Gedichte des XII. und XIII. Jahrhunderts. Herausgegeben von *K. A. Hahn.* Preis 1 Thlr. 4 Gr. Velinp. 1 Thlr. 8 Gr.

— 21. Altteûtsche Schauspiele. Herausgegeben von Franz Jos. Mone. 841.
Preis 1 Thlr. 8 Gr. Velinp. 1 Thlr. 12 Gr.

— 22. Dyocletianus Leben von Hans von Bühel. Herausgegeben von *Adelb. Keller.* Preis 1 Thlr. 12 Gr. Velinp. 1 Thlr. 20 Gr.

— 23. Gesta Romanorum das ist der Rœmer Tat. Herausgegeben von *Adelb. Keller.* 841. Preis 1 Thlr. 8 Gr. Velinp. 1 Thlr. 12 Gr.

— 24. Der jüngere Titurel. Herausgegeben von *K. A. Hahn.* 842.
Preis 2 Thlr. 16 Gr. Velinp. 3 Thlr.

Zweite Abtheilung.

— 1. Mone, Untersuchungen zur Geschichte der teutschen Heldensage.
Preis 2 Thlr. 8 Gr. Velinp. 2 Thlr. 16 Gr.

— 2. San-Marte. — Die Arthur-Sage und die Mährchen des rothen Buches von Hergest. 842.
Preis 2 Thlr. Velinp. 2 Thlr. 8 Gr.

Dritte Abtheilung.

— 1. *Ziemann*, mittelhochdeutsches Wörterbuch.
Preis 4 Thlr. 8 Gr. Velinp. 6 Thlr.

Quedlinburg, im Juli 1845.

G. Bassesche Buchhandlung.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

[illegible]

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Volckmar, Carl Heinrich, 1814-1872

Auswahl der Minnesänger für Vorlesungen und zum Schulgebrauch ; mit einem Wörterbuche und einem Abrisse der mhd. Formenlehre

Quedlinburg [u.a.] 1845

P.o.germ. 118 m,l-15

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10105565-3